



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Unsere Familie“

Die Wirkung der populistischen Grenzziehungen auf die Gender-Hegemonie in
Ungarn

verfasst von / submitted by

Katinka Czigány, BA, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /

A 066 808

degree programme code as it appears on the student
record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /

Masterstudium Gender Studies

degree programme as it appears on the student record
sheet:

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler

Inhalt

1.	Einleitung	1
2.	Theoretischer Hintergrund der Arbeit	4
2.1.	Populismus	4
2.1.1.	Populismus als Ideologie	4
2.1.2.	Populismus als Diskursive Praxis	6
2.1.3.	Populistische Gouvernamentalität.....	7
2.1.4.	Gruppenidentität und Normen	8
2.1.5.	Populistische Subjektivität/ Gouvernamentalität und Gender	9
2.2.	Diskurs	11
2.2.1.	Diskurs und Subjektivität.....	11
2.2.2.	Dikurs und Macht	13
2.2.3.	Dikurse kritisch und feministisch zu lesen	15
2.2.4.	Populistische Normen und Kollektivsymbole.....	16
2.2.5.	Populistische Logik und Metaphern	18
2.2.6.	Kollektivsymbole und Metaphern: Normen und Logik	19
2.3.	Zielsetzung der Forschung	20
3.	Methode.....	21
3.1.	Kritische Diskursanalyse	21
4.	Das Material	22
4.1.	Die Diskursschiene: Politik.....	22
4.2.	Das Korpus.....	25
4.2.1.	Das Kernmitglied: Viktor Orbán.....	25
4.2.2.	Zeit des Materials: 2011.....	26
5.	Strukturanalyse der Reden von Viktor Orbán aus dem Jahr 2011	29
5.1.	Suchwort: <i>Familie</i>	29
5.2.	Reden mit <i>Familie</i> als Metapher.....	30
5.3.	Kontext und Funktion der Reden	32
5.3.1.	Kontext der Reden	33
5.3.2.	Genre der Reden	34
5.4.	Inhalt der Reden.....	39
5.4.1.	Normalismen und Kollektivsymbole in den Reden	40

5.4.2.	Themen und Unterthemen der Reden	42
6.	Feinanalyse der ausgewählten Rede.....	45
6.1.	Der Kontext der Rede	50
6.2.	Der Aufbau der Rede	52
6.3.	Analyse der Kollektivsymbole in der Metapher der <i>Familie</i> in der Rede	55
6.3.1.	Das Schiff – in der Krise.....	55
6.3.2.	Richtungen	58
6.3.3.	Der Weg - Ausweg.....	59
6.3.3.1.	Landarbeit.....	63
6.3.3.2.	Ernte.....	65
6.3.4.	Das Gebäude – Zuhause.....	65
6.3.4.1.	Familie	66
6.3.4.2.	Nation	69
6.3.4.3.	Die christliche Welt	71
6.3.5.	Schlussfolgerungen der Analyse der Kollektivsymbole	72
7.	Gesamtanalyse: Populistische Grenzziehungen	76
7.1.	Historischer Kontext des populistischen Nationalstaats in Ungarn	76
7.1.1.	Gender-Aspekte im historischen Kontext	79
7.2.	Ungarn als populistischer Nationalstaat.....	82
7.3.	Die populistische Genderordnung in Ungarn.....	83
7.4.	Feindbilder des populistischer Nationalstaats.....	87
7.4.1.	Außenpolitik	87
7.4.2.	Innenpolitik.....	88
7.5.	Die populistische Genderordnung und die Feindbilder	89
7.5.1.	Feminisierung der Feindbilder	91
7.6.	Zusammenfassung.....	93
8.	Schlussfolgerungen	94
9.	Kritik und Aussichten.....	96
	Literatur.....	101
	Anhang.....	109

1. Einleitung

„Familie ist die Gemeinschaft von Eltern und Kindern (bzw. von ihren nächstgelegenen Verwandten). Gemeinschaft der (naheliegenden) Verwandten. Die Reihe von Generationen gleicher Herkunft“.¹

Als die ungarische Regierungspartei Fidesz im Jahr 2010 mit einer Zweidrittelmehrheit im ungarischen Parlament ihre zweite Regierungsphase antrat, begann eine populistische Wende in ihrer Politik. Seither kann die Partei ohne Zustimmung der oppositionellen Parteien die Verfassung modifizieren. Nach einem Bericht von Paul Lendvai (2016) wurden innerhalb der ersten 19 Monate 26 Modifikationen von der Partei durchgeführt (Lendvai 2016, S. 109). Auch die Funktion des Verfassungsgerichtshofs wurde begrenzt. Die Erhöhung der Anzahl der Richter_innen und die Absenkung ihres Pensionsalters haben ermöglicht, dass oppositionelle Richter_innen durch parteinahe ersetzt wurden, die die Verfassungsmodifikationen ohne Verzögerung verifizieren (Lendvai 2016, S. 103). Der rechtsstaatliche Rahmen in Ungarn wurde seit 2010 also deutlichen Veränderungen unterzogen.

Seit 2010 fokussiert die Regierungspartei in ihrer Politik explizit auf die symbolische und konkrete Unterstützung der ungarischen Familie und wandelt Ungarn in ein „familienfreundliches Land“ um („Családbarát ország“, 2016). Als Höhepunkt der familienpolitischen Maßnahmen der Regierung wurde im Jahr 2016 eine neue staatliche Form der Familienförderung eingeführt. Das Ziel der Regierungserlässe ist vor allem die finanzielle Unterstützung ungarischer Ehepaare und Familien in der Verwirklichung ihrer Wohnungs- und Hauskaufpläne (16/ 2016/ II. 10 und 17/2016/ II. 10). Im Jahr 2011 wurde zum ersten Mal in der Verfassung auch eine Definition des Familienbegriffs festgeschrieben. Laut der ungarischen Verfassung aus dem Jahr 2011 „verteidigt Ungarn die Institution der Ehe als eine freiwillige Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau und die Familie als Basis des Fortbestands der Nation, bzw. ist die Basis der Familie die Ehe und die Eltern-Kind-Beziehung“.² Das weist

¹ „A szülő(k), a gyermek(ek) (és legközelebbi hozzátartozóik) közössége. A (közeli) rokonok összessége. Egy eredetű nemzedékek sora” (Juhász et al. 1992, S. 183) (Übersetzung der Autorin).

² „Magyarország védi a házasság intézményét mint férfi és nő között, önkéntes elhatározás alapján létrejött életközösséget, valamint a családot mint a nemzet fennmaradásának alapját. A családi kapcsolat alapja a házasság, illetve a szülő-gyermek viszony“ (§ L Abs. 1.) (Übersetzung der Autorin).

darauf hin, dass seit 2010 nicht nur die rechtsstaatliche, sondern parallel dazu auch die Genderordnung in Ungarn neu definiert wird.³

Diese Arbeit hat vor, die Beziehung zwischen populistischer Nation, bzw. populistischem Nationalstaat und seiner Genderordnung in Ungarn anhand feministischer Staatstheorien zu erläutern. Ein Beispiel für den Zusammenhang zwischen *Nation* und *Gender* ist die reproduktive bzw. Familienpolitik eines Staates, die die Nation direkt in die gegenderten Körper der Bürger_innen einbindet (Verdery 1996, S. 62). Familienpolitik ist in diesem Sinne ein Knotenpunkt zwischen dem Nationalstaat und seiner Genderordnung: „[B]oth gender and nation are essential to the hegemonic projects of modern state building, and [...] a prime vehicle for symbolizing and organizing their interface is the family“ (Verdery 1996, S. 64). Diese Rolle der Familienpolitik ist auch im Text der neuen Ungarischen Verfassung erkennbar, wo Familie einerseits „[...] als Basis des Fortbestands der Nation“ definiert wird, und die andererseits auf der „Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau“ basiert.⁴ Diese Analyse fokussiert insbesondere darauf, wie der Begriff *Familie* in der populistischen Politik in Ungarn definiert wird, und wie dadurch Nation und Geschlechterordnung symbolisch konstruiert werden.

Der Begriff *Familie* ist geeignet dazu, Zusammengehörigkeit im breiteren Sinne, auch symbolisch, auszudrücken. Nach dem *Ungarischen Sachwörterbuch* basiert Familie erstens auf den Beziehungen zwischen den Eltern und ihren Kindern und kann durch das Konzept der Verwandtschaft erweitert werden (z.B. auf die (naheliegenden) Verwandten) (Juhász et al. 1992, S. 183). Zweitens können neben der Verwandtschaft auch andere Formen der Beziehungen, „Reihe[n] von Generationen gleicher Herkunft“ als familiär anerkannt werden (Juhász et al. 1992, S. 183). Weil die „gleiche Herkunft“ nicht nur biologisch, sondern auch kulturell verstanden werden kann, kann der Begriff „Familienmitglieder“ neben der Übertragung der ursprünglichen Eltern-Kind-Beziehung auf andere Beziehungen, auch durch den Einschluss anderer Beziehungsformen in die Familie, ausgeweitet werden. Dies zeigt, dass sich der Familienbegriff aufgrund seiner flexiblen Erweiterungsmöglichkeiten gut dazu eignet, unterschiedliche situations- und interessenbezogene Bedeutungen in Bezug auf die

³ Unter Genderordnung verstehe ich mit Katherine Verdery (1996) und R. W. Connell (1995) das strukturelle Verhältnis der Geschlechter in einer Gesellschaft, was ihre unterschiedlichen Zugänge zur Macht und Produktion bzw. ihre unterschiedlichen „Katexis“ bedeutet (Connell 1995, S. 66-67, zitiert von Verdery 1996, S. 62). Unter „Katexis“ bzw. „libidinöse Besetzung“ versteht Connell jene Praktiken, wo sich die freudsche libidinöse Energie auf einen Objekt heftet (Connell 1995, S. 67).

⁴ „Magyarország védi a házasság intézményét mint férfi és nő között, önkéntes elhatározás alapján létrejött életközösséget, valamint a családot mint a nemzet fennmaradásának alapját. A családi kapcsolat alapja a házasság, illetve a szülő-gyermek viszony“ (§ L Abs. 1.) (Übersetzung der Autorin).

Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit bestimmter Personen oder Gruppen auszudrücken. Das macht den Begriff auch dafür gut geeignet, Grenzen zwischen größeren sozialen Gruppen zu ziehen. Die Betonung der Familienpolitik und die starke diskursive Aufwertung des Begriffes *Familie* durch die Regierung bestätigt die Annahme, dass durch den Begriff *Familie* neue Gruppenvorstellung und Zusammengehörigkeit von der Regierung (re-)produziert wird.

Nach dem Grundgesetz aus dem Jahr 2011 will die ungarische Regierung nur ausgewählte, ganz klar definierte Formen von Familien fördern. Die neue Definition der *Familie* schließt eindeutig homosexuelle Paare und queere Familien aus dem vom Staat geförderten Zusammenleben aus und macht die heterosexuelle Ehe zu einem wichtigen Bestandteil der Familie. Das erklärt aber noch nicht, warum genau diese Form der Familie „verteidigt“ und so stark gefördert werden soll und wie sie mit dem „Fortbestand der Nation“, die im Grundgesetz eindeutig als christlich definiert wird, zusammenhängt (Küpper 2012, S. 86). Im Sinne feministischer Staatstheorien steht der Begriff der *Familie*, den die Regierung verwendet, als Symbol für breitere Einheiten des Zusammenlebens, die auf Geschlechterhierarchien basieren. Diese Arbeit hat vor, durch eine dekonstruktivistische Analyse der Metapher *Familie* die Logik, die einerseits die Familie selbst, andererseits die populistische Nation konstruiert, zu erfassen. Dadurch hoffe ich darstellen zu können, nach welcher Logik die ungarische Regierung *Familie* und die größeren Einheiten des Zusammenlebens, wie z. B. Nation, legitimiert. Die Arbeit beschäftigt sich dementsprechend damit, wie und welche gegenderten populistischen Grenzziehungen innerhalb und außerhalb der *Familie* in Ungarn unter der Fidesz-Regierung gezogen werden. Diesem Thema nähere ich mich mit folgender Forschungsfrage an: Welche populistische Logik kann aus der Verwendung des Begriffes *Familie* in den Reden des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán aus dem Jahr 2011 herausgelesen werden, und wie konstruiert diese sowohl das Konzept der populistischen ungarischen Nation, als auch die populistische Genderordnung in Ungarn?

In den folgenden drei Kapiteln (*Kapitel 2: Theoretischer Hintergrund der Arbeit, Kapitel 3: Methode, und Kapitel 4: Das Material*) werde ich Schritt für Schritt erklären, wie ich zu dieser Forschungsfrage gekommen bin. Das *Kapitel 2: Theoretischer Hintergrund der Arbeit* beschäftigt sich mit Theorien über Populismus, Gouvernamentalität, Diskurse und ihre kritisch feministische Analyse. In diesem Kapitel widme ich ein Unterkapitel dem Forschungsplan und der Forschungsfrage, und erkläre wie die Analyse der Verwendung der Metapher *Familie* in den Reden die Forschungsfrage beantworten kann. *Das Kapitel 3: Methode* erläutert die

Schritte der Kritischen Diskursanalyse, die ich während der tatsächlichen Analyse des Materials detailliert ausführe. In *Kapitel 4: Das Material* erkläre ich, warum ich die Analyse auf der politischen Diskursschiene durchführe und warum ich mich für die Analyse der Reden des Ministerpräsidenten Viktor Orbán aus dem Jahr 2011 entschieden habe. In *Kapitel 5* führe ich die *Strukturanalyse* des Materials durch, was die systematische Aufarbeitung des Gesamtmaterials (44 Reden aus dem Jahr 2011) nach Kontext, Genre und Inhalt beinhaltet. In diesem Kapitel spielen die Tabellen im Anhang eine wichtige Rolle, um die Ergebnisse nachvollziehen zu können. Die tatsächliche Analyse der Metapher *Familie* und der Kollektivsymbole, die sie beinhaltet – die die Forschungsfrage der Arbeit beantwortet – folgt nach der Auswahl der prototypischen Rede, die ich im *Kapitel 6: Feinanalyse* detailliert untersuche. In *Kapitel 7* erläutere ich die Grenzziehungen der Regierung innerhalb und außerhalb des Landes und arbeite ihre Zusammenhänge mit der neuen Genderordnung aus. Am Schluss fasse ich die politische Situation in Ungarn aus einer feministischen Perspektive zusammen (*Kapitel 8*) und liste Perspektiven für mögliche weiterführende Forschung auf (*Kapitel 9*).

2. Theoretischer Hintergrund der Arbeit

2.1. Populismus

Ich verstehe Populismus nach Michael Kazin als eine Form von Politik (1995, S. 6). Forscher_innen versuchen das Wesen des Populismus zu erfassen, indem sie ihre Politik- und Gesellschaftsvorstellung mit den politischen Vorstellungen der repräsentativen Demokratie einerseits, und mit nicht-demokratischen Formen der Politik andererseits vergleichen (vgl. Müller, 2017; Palonen, 2012; Priester, 2012). Ziel dieser Arbeiten ist es oft, die Frage zu beantworten, ob Populismus eine Bedrohung für die Demokratie darstellt (vgl. Grabner-Haider, 2001a; Mudde & Kaltwasser, 2012; Müller, 2017; Priester, 2012).

2.1.1. Populismus als Ideologie

Ideologie definiere ich nach Teun van Dijk (1998) als eine Sammlung von Ideen und Bewertungen, die in einer Gruppe geteilt wird (van Dijk 1998, S. 15). Ideologien basieren nach van Dijk (1988) auf dem Interesse der Gruppe und werden von der „sozialen Position, Zielsetzungen, Ressourcen und Aktivitäten“ der Gruppe bestimmt (S. 120). Sie repräsentieren

oft wahre oder imaginäre Probleme und Konflikte der Interessen zwischen sozialen Gruppen. Die Bewertungen, die nicht nur die eigene Gruppe, sondern auch andere betreffen, dienen immer dem Eigeninteresse der eigenen Gruppe: Die positiven Bewertungen betreffen die Gruppe selbst, die sie teilt, und die negativen die anderen, fremden Gruppen. Nach van Dijk (1998) betonen „wir“ die Eigenschaften, die „uns“ positiv beschreiben, und blenden diejenigen aus, die „uns“ negativ beschreiben. Demgegenüber betonen „wir“ die Eigenschaften, die „sie“ negativ bewerten, und blenden diejenigen aus, die „sie“ positiv bewerten (S. 267).⁵

Populismus wird oft als eigene Ideologie der Demokratie entgegengesetzt (vgl. Mudde, 2004; Mudde & Rovira Kaltwasser, 2012), die auf der Idee der moralischen Überlegenheit „des Volkes“ basiert (Müller 2017, S. 19). Populismus ist in diesem Sinne eine politische Vorstellung, in der *das Volk* als homogene, moralisch definierte Gruppe konstruiert wird, die der moralisch unterlegenen Gruppe von *Eliten* gegenübersteht, die Macht über sie ausüben sollen (Müller 2017, S. 42; Priester 2012, S.12).

Wie Priester (2012) anmerkt, können einige Formen des Populismus als Interessenpolitik bestimmter Gruppen, wie „Bauern, kleiner Ladeninhaber, Handwerker und andere Gewerbetreibende“, verstanden werden (S. 23). In den USA des 20. Jahrhunderts war die populistische *People's Party* z. B. eine politische Protestbewegung, die die Interessen der Landwirte verteidigen sollte (Müller 2017, S. 23). Diese hyperdemokratische Form von Populismus nennt Priester „Protestpopulismus“ (2012, S. 23). Wenn aber populistische Parteien eine bestimmte Gruppe nicht anhand ihrer Interessen, sondern ihrer Identität repräsentieren, gehören sie nach Priester zum „Identitätspopulismus“ (2012, S. 23). Identitätspolitiken und so auch Identitätspopulismus führen durch „Verschwörungstheorien und Dämonisierung des Gegners“ zu einer Spaltung der Gesellschaft, die oft mit irrationalen Argumenten unterstützt wird (Priester 2012, S. 13). Die heutige europäische populistische Rhetorik bestätigt gewöhnlich den irrationalen Charakter des Identitätspopulismus.

Müller (2017) zieht den Schluss, dass Populismus nicht antidemokratisch ist, weil populistische Parteien innerhalb der etablierten demokratischen Rechtsordnung arbeiten (S. 70-75). Er merkt aber an, dass Identitätspopulismus jedoch die Grundwerte der Demokratie wie Pluralismus und

⁵ Wichtig ist anzumerken: Obwohl z.B. rassistische ideologische Bewertungen oft eine sichtbare bzw. körperliche Grundlage jener Eigenschaften behaupten, die oft als biologisch bzw. natürlich bezeichnet wird und die sie als Ausgangspunkt der (negativen oder positiven) Bewertungen verwenden, sind diese im Gegenteil immer willkürlich ausgewählt, und die damit verknüpften Bewertungen werden immer erlernt. In diesem Sinne können z.B. rassistische ideologische Bewertungen jederzeit auch umgelernt werden (van Dijk 1998, S. 62).

Repräsentation angreift, was zu einer „defekten Demokratie“ führen kann (Müller 2017, S. 75). Er basiert in der Regel auf der Trennung von „uns und ihnen“, verwendet hauptsächlich Emotionalisierung statt Argumentation und neigt dazu, Vereinfachungen und absolute Wahrheiten sowohl über „uns“ als auch über „sie“ auszudrücken (Grabner-Haider 2001a, S. 32-33). Weil der Forschungsgegenstand dieser Arbeit auch der Identitätspopulismus ist, werde ich mit dem Begriff Populismus immer auch Identitätspopulismus mitmeinen.

2.1.2. Populismus als Diskursive Praxis

Priester (2012) argumentiert jedoch, dass die Betrachtung des Populismus als Identitätspolitik nicht ausreichend ist, weil es dadurch schwierig wird, Populismus von jenen Identitätspolitiken zu unterscheiden, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa existierten - wie Faschismus, Nationalsozialismus und Realsozialismus -, was nach Priester für eine richtige Definition des Populismus notwendig ist (Priester 2012, S. 24-28). Der Hauptgrund, warum Populismus nicht als Identitätspolitik betrachtet werden kann, ist, dass die Gruppe des Volkes, die von der Elite kontrastiert wird, keine eindeutige soziale Gruppe ist. Der wesentliche Unterschied zwischen den ideologischen politischen Systemen des 20. Jahrhunderts in Europa und dem Populismus ist, dass das Volk, welches die Populist_innen zu repräsentieren behaupten, nicht aufgrund sozialer Kriterien wie Nationalität, Ethnie, Religion usw. bestimmt werden kann (Priester 2012, S. 23).

Nach Priester (2012) ist die Kategorie des Volkes eine leere soziale Kategorie, die den selbstsüchtigen Definitionen der populistischen Rhetorik Platz bietet (Priester 2012, S. 25). Sie und andere definieren Populismus deshalb als eine flexible Strategie einer politischen Partei, um politische Macht zu bekommen, anstatt einer festen Identitätspolitik einer sozialen Gruppe (Müller 2017, S. 45; Priester 2012, S. 25-28; Strasser 2001, S. 99-101). Sie schreibt: Populismus „tendiert durch mimetische Anpassung an seine Umwelt zu politischem Farbwechsel. Dennoch gibt es ein Merkmal, das ihn von anderen Tendenzen und Strömungen unterscheidet: seine diskursive Praxis der Polarisierung zwischen Volk und Eliten, den Kleinen und den Großen, zwischen unten und oben“ (Priester 2012, S. 12). Die Definition des Populismus als „diskursive Praxis“ (Priester 2012, S. 12) kommt Ernesto Laclau (2005b) nahe, der Populismus als „Logik des Sozialen“ versteht (Laclau 2005b, S. 44). Populismus ist ihm zufolge nicht der Ausdruck einer bestimmten Ideologie, sondern eine Logik, die Ideologien schafft (Laclau 2005b, S. 44). Die Logik des Populismus, die die Identität des Volkes bestimmt, basiert immer auf dem Interesse der Populist_innen (Müller 2017, S. 44-45). Die Identität wird „nicht mehr offen nach

ethnisch-rassistischen, sondern nach kulturellen Kriterien“ gedeutet (Priester 2012, S. 23). Müller verknüpft den Trennungspunkt zwischen Volk und Eliten und die Logik der populistischen Politik mit Moral (Müller 2017, S. 42-53). Bei Populist_innen wird der Volkswille als „per Definition moralisch rein“ charakterisiert (Müller 2017, S. 51).

Anhand den Arbeiten von Priester (2012, S. 24-28) und Müller (2017, S. 65) betrachte ich Populismus als eine diskursive Praxis, die eine Gruppe sowohl präsentiert als auch diskursiv konstruiert. Die Art und Weise, wie die Gruppe des Volkes konstruiert und von anderen Gruppen abgegrenzt wird, stelle ich im nächsten Kapitel vor.

2.1.3. Populistische Gouvernamentalität

Um die theoretische Basis über die populistische Konstruktion der Gruppe des Volkes zu vervollständigen, knüpfe ich an die feministische gouvernementalitätstheoretische Perspektive des Staates von Gundula Ludwig (2009) an, die sie auf Basis der Arbeiten von Michel Foucault (1987, 1993, 2004, 2005) und Judith Butler (1991) ausgearbeitet hat (Ludwig 2009, S. 94). Gouvernamentalität bedeutet bei Foucault eine Regierungstechnik, die in modernen Nationalstaaten ausgeübt wird, eine „Art und Weise, mit der man das Verhalten der Menschen steuert“ (Foucault 2004, S. 261).⁶ Es bedeutet, dass Macht in den modernen Staaten nicht mehr (nur) durch Gewalt ausgeübt wird, sondern durch die Etablierung und Verbreitung solcher Ziele, die die Subjekte selbst aktiv zu erfüllen versuchen. Nach Foucault funktioniert die (Selbst-)Kontrolle der Freiheit der Individuen mittels „[E]influsses des Selbst auf sich selbst, womit man versucht sich herauszuarbeiten, sich zu transformieren zu einer bestimmten Seinsweise Zugang zu finden“ (Foucault 1993, S. 10). Subjekte kontrollieren und transformieren sich selbst „auf eine aktive Weise mittels Praktiken des Selbst, [welche] Praktiken vom Individuum nicht selbst erfunden werden. Das sind Schemata, die es in seiner Kultur vorfindet, die ihm von seiner Kultur, seiner Gesellschaft, seiner sozialen Gruppe vorgeschlagen, nahegelegt und aufgezwungen werden“ (Foucault 1993, S. 19).

In der Arbeit gehe ich nach Foucault (1993) und Ludwig (2009) davon aus, dass Populismus die legitimen „Subjekte“ des Volkes durch die Herstellung solcher „Schemata“ konstruiert. Wie

⁶ Das französische Wort „gouvernementalité“ bedeutet „Regierungsdenken“ auf Deutsch (Foucault 1993, S. 27).

dieser Prozess funktioniert und was genau ich unter „Schemata“ verstehe, führe ich im nächsten Unterkapitel aus.

2.1.4. Gruppenidentität und Normen

Ludwig erweitert Foucaults Theorie und bezeichnet die oben genannte „Seinsweise“ als Identität: „Über den Staat werden [...] bestimmte Kategorien – die ich als Identitätskategorien bezeichnen möchte – zur Verfügung gestellt, deren Übernahme für die Ausbildung einer intelligiblen Subjektivität notwendig ist und die als innere Wahrheit des Subjekts gelten“ (Ludwig 2009, S. 94). In diesem Sinne ist Foucaults Begriff „Seinsweise“ als Identität bzw. Gruppenidentität (einer Kultur oder Gesellschaft) zu verstehen.

Nach van Dijk (1998) ist Gruppenidentität eine kognitive *Vorstellung* („belief“) (S. 18). Er definiert Vorstellungen als Elemente, die gleichzeitig als Hilfsmittel für die und als Resultate von der Aufarbeitung der Informationen in der menschlichen Erinnerung gespeichert sind (S. 21). Sie werden vom Geist produziert und gespeichert und für alle kognitiven Arbeiten und Interaktionen verwendet. Soziale, oder mit anderen Worten, *Gruppenvorstellungen* sind Abstraktionen und Verallgemeinerungen von den unterschiedlichen individuellen Vorstellungen. Obwohl sie in der individuellen Erinnerung hergestellt und gespeichert werden, werden sie von den Mitgliedern einer bestimmten Gruppe geteilt und in der sogenannten „sozialen Erinnerung“ gespeichert (van Dijk 1998, S. 29). Gruppenidentität wird, wie andere kognitive Gruppenvorstellungen, gleichzeitig von den Individuen und von der Gruppe als Ganzes geteilt. Sie wird durch Abstraktion der individuellen Erfahrungen und Vorstellungen gestaltet. Die abstrakten sozialen und die einzelnen individuellen Vorstellungen stehen in einer komplexen Beziehung zueinander: Einerseits hängt die persönliche Identifikation mit einer Gruppe davon ab, wie weit die abstrakten Gruppenvorstellungen sich mit den individuellen Erfahrungen decken. Andererseits wird die individuelle Identität einer Person, die sich als Mitglied einer Gruppe identifiziert, stark von der Gruppenidentität jener Gruppe beeinflusst. Gruppenvorstellungen spielen also eine große Rolle darin, persönliche Vorstellungen und Bewertungen zu formen und zu bestimmen, wer sich mit der Gruppe identifizieren kann. In diesem Sinne können wir sagen, dass Gruppenvorstellungen Gruppen und ihre Mitglieder (re)produzieren und zusammenhalten (van Dijk 1998, S. 118-122). Solche Gruppenvorstellungen werden von van Dijk (1998) als *Ideologien* bezeichnet (S. 126). Ideologien sind also nicht nur Bewertungen über uns und anderen, sondern auch Praxen, die Gruppen selber konstruieren. Nach van Dijk existieren Gruppenidentitäten in Forme kognitiver

Schemata in einer Gruppe und unter ihren Mitgliedern (van Dijk 1998, S. 57). „Group schema[ta]“ definiert van Dijk als „socially shared self schema[ta]“, die die Basis der „group identity and personal identity“ sind (van Dijk 1998, S. 119). Sie beinhalten sozial geteilte Vorstellungen über die „origin, appearance, socio-economical characteristics, cultural characteristics“ einer Gruppe, die auch die „personal characteristics“ ihrer Mitglieder bestimmen (van Dijk 1998, S. 67). Die Identitäten und Akte derjenigen, die sich selber mit der jeweiligen Gruppe identifizieren (möchten), werden durch diese Schemata regiert, bzw. konstruiert (van Dijk 1998, S. 119).

Gruppenschemata werden nach Foucault von hegemonial verbreiteten *Normen* in einer gewissen Gruppe bestimmt: „Normalisierung besteht darin, zunächst ein Modell, ein optimales Modell zu setzen, das in Bezug auf ein bestimmtes Resultat konstruiert ist, wobei das Normale genau das ist, was in der Lage ist, sich dieser Norm zu fügen, und das Anormale ist das, was dazu nicht in der Lage ist. Mit anderen Worten, nicht das Normale und das Anormale sind grundlegend und ursprünglich für die disziplinarische Normalisierung, sondern die Norm“ (Foucault 2004, S. 89-90). Gruppenschemata bzw. Gruppenidentitäten bestehen also immer aus Normen, die ihren Subjekten Regeln für die Zugehörigkeit, bzw. Legitimität vorschreiben. Sie werden oft als selbstverständlich und natürlich wahrgenommen, wie Foucault formuliert, nicht als Regel, sondern als „Wahrheit“ (Foucault 1993, S. 17; vgl. Foucault 2004, S. 102).

In diesem Sinne ermöglicht die diskursive Konstruktion der populistische Identitätskategorie des Volkes nicht nur, jene von der Gruppe des Volkes auszuschließen, die sich mit ihrer Gruppenidentität nicht identifizieren können bzw. möchten, sondern auch diejenigen zu steuern, die zu der Gruppe des Volkes gehören. Die populistische Konstruktion der Identität des Volkes konstruiert ihre Gruppenmitglieder und zieht die Grenzen zwischen ihr und anderen. Wie das mit Geschlechterverhältnissen zusammenhängt, stelle ich im nächsten Kapitel vor.

2.1.5. Populistische Subjektivität/ Gouvernamentalität und Gender

Ludwig verknüpft Foucaults Theorie der Gouvernamentalität (1987, 1993, 2004, 2005) und die Theorie von van Dijk über die Ideologien (1998) mit feministischen Staatstheorien und versteht (Gruppen-) Identitäten als Basis der modernen Subjektivität (Ludwig 2009, S. 94). Sie definiert Geschlechter nach Judith Butler (1991) auch als staatlich definierte Schemata, die durch den Akt der „Performativität“ körperlich und naturalisiert werden (Ludwig 2012, S. 96).

Feministische Staatstheorien beschäftigen sich mit dem modernen Staat und seinen vergeschlechtlichten Bürger_innen, bzw. Subjekten (vgl. Kreisky & Löffler, 2012; Ludwig, 2009; Sauer, 2001; Verdery, 1996). Sie kritisieren die Annahme, dass moderne Subjekte auch vorstaatlich existieren würden und vertreten die These, dass „Geschlecht zu einem wesentlichen Element in der Ausbildung moderner intelligibler Subjektivität [wird], d.h. das moderne Subjekt ist nicht geschlechtlos denk- oder lebbar“ (Ludwig 2009, S. 90). Ludwig lehnt sich in ihrer Argumentation an die These des Historikers Thomas Laqueur (1992), der die historischen Veränderungen der Geschlechtervorstellungen in Europa seit der Antike erforscht hat. Laut Laqueur wurde mit der Moderne – und mit dem modernen Staat – das Zwei-Geschlechter-Modell durch das Ein-Geschlecht-Modell entsetzt (Laqueur 1992, S. 25 zitiert von Ludwig 2009, S. 90). Seitdem werden Geschlechter als wesentlich konträr verstanden und „ihre Definition[en] [...] [werden] eng an die Frage der Reproduktion gekoppelt [...]“ (Ludwig 2009, S. 90). Der Körper wird dabei ein „Wahrzeichen für diese Unterschiede“ (Ludwig 2009, S. 90). Nach Ludwig spielt das moderne Geschlecht auch eine wesentliche Rolle „in der politischen und gesellschaftlichen Positionierung der Subjekte, da die ‚Wesensunterschiede‘ zur Legitimation gesellschaftliche Hierarchisierungen wurden“ (Ludwig 2009, S. 90).

Katherine Verdery (1996) thematisiert den Zusammenhang zwischen *Gender* und *Nation* und zieht den Schluss, dass beide willkürlich bestimmte Konzepte sind, die der sozialen Klassifikation, Differenzierung und Gruppenbildung dienen. Weil moderne Nationen, laut Verdery (1996), ihre Bürger_innen nicht nur geographisch von anderen abgrenzen möchten, sondern sie auch symbolisch – oft Grenzen überschreitend – integrieren, verleihen sie dem geographischen Gebiet und den Institutionen des Staates Bedeutungen und Symbole in Relation zu anderen Nationen, „thus rendering physical space sociopolitical“ (Verdery 1996, S. 63). Parallel dazu werden die modernen Subjekte des modernen Nationalstaates aufgrund von Geschlecht und Gender durch Symbole und Bedeutungen konstruiert. Verderys (1996) These ist, dass es einen Zusammenhang zwischen den modernen Vorstellungen über *Nation* bzw. Nationalstaat und Geschlechter bzw. *Gender* gibt, die je nach Staat unterschiedlich sein können. Laut Verdery kann der Nationalstaat in vielen unterschiedlichen Formen vorkommen und alle seine Formen auf unterschiedliche Art und Weise die Vorstellungen über Gender beeinflussen bzw. bestimmen.⁷ Weil unterschiedliche Formen der Nationalstaaten immer unterschiedlichen

⁷ Als Beispiele stellt Verdery die auf Staatsbürgerschaft und Ethnizität basierenden Formen der Nationalstaaten vor. Sie kritisiert dabei, dass trotz der Gleichheit die Rechte in einem Bürgerstaat unterschiedlich für Männer und für Frauen gelten, und die Staatsbürger als männlich verstanden werden. Ethnische Staaten

Genderordnungen produzieren und legitimieren, folgert Verdery (1996) daraus, dass der nationale Charakter eines Staates stark mit seiner Genderordnung zusammenhängt und sie einander gegenseitig konstruieren (Verdery 1996, S. 62).

Ich möchte mit dieser Arbeit die Analyse von Verdery (1996) über den Bürgerstaat, Ethno-Nation und den Staatsozialismus mit der Analyse der Staatsform des populistisch geprägten Nationalstaates ergänzen (Verdery 1996, S. 63-67). Laut Verdery (1996) konstituieren nationale Identität und die Genderidentitäten einer Nation einander gegenseitig. In diesem Sinne produziert die „populistische Logik“ Normen, die die Gruppenidentität des „Volkes“ und die populistischen Genderidentitäten gleichzeitig bestimmen. Die von Populist_innen bestimmten und propagierten Normen werden also zur Grundlage der Gruppenidentität des „Volkes“ und der Genderidentitäten des „Volkes“, die beide die individuellen Identitäten seiner Subjekte bestimmen. Welche Rolle Diskurs in der Konstruktion der Identitätsgruppe des „Volkes“ und in der Konstruktion ihre Normen spielt, und wie das das populistische Genderregime beeinflusst, stelle ich im nächsten Kapitel vor.

2.2. Diskurs

2.2.1. Diskurs und Subjektivität

Zusammenfassend können wir sagen, dass laut van Dijk (1998) *Ideologien* einerseits polarisierte Vorstellungen und hierarchisierte Bewertungen über „uns und andere“, andererseits auch solche Praxen sind, die Gruppen selber konstruieren. Als solche spielen Sie eine wesentliche Rolle in der Politik wie auch in der populistischen Konstruktion der Identitätsgruppe des Volkes. Wie nach Ruth Wodak und Martin Reisigl (2009, S. 88) spielt der Diskurs auch nach van Dijk (1998, S. 191-192) eine spezielle Rolle in der Reproduktion von

basieren auf der gleichen Geschichte, Sprache und Kultur ihrer Subjekte, und verwenden oft gegenderte Symbol ihres Zusammenhalts, um Abspaltung von anderen Ethnien zu legitimieren, was auch ihre Genderordnung bestimmt (Verdery 1996, S. 63). In ihrer Analyse thematisiert Verdery vor allem „die sozialistische Nation“, die sie, dank der „quasi-familial dependency“ ihrer Subjekte, als „sozialistischen Paternalismus“ bezeichnet (Verdery 1996, S. 63). Laut Verdery hatte der Staatsozialismus vor, Geschlechterunterschiede zu eliminieren und alle seine Subjekte als vom Staat abhängige Kinder zu definieren: “Instead of political rights or ethnocultural similarity, it posited a moral tie linking subjects with the state through their rights to a share in the redistributed social product“ subject were presumed to be grateful recipients – like small children in a family – of benefits their rulers decided upon them” (Verdery 1996, S. 63). Die Gleichstellung der Geschlechter im Staat wurde aber schon in den 1950er Jahren in Ungarn abgeschafft, wegen der ökonomischen Schwierigkeiten des Staates. Frauen wurden aus dem Arbeitsmarkt wieder ins Heim gedrängt, um die enormen Kosten der Pflegearbeiten, die der Staat übernehmen sollte, zu reduzieren (Verdery 1996, S. 67). Trotz der sozialistischen Ideologie bleibt so die Arbeitsteilung innerhalb der Familien gegendert, während der Staatsapparat ausschließlich maskulin bleibt.

Ideologien bzw. sozial geteilten Vorstellungen, weil er eine direkte Äußerung und Formung von abstrakten Ideen und Meinungen in der natürlichen Sprache der Mitglieder einer Gruppe ermöglicht (van Dijk 1998, S. 192).⁸

Nach Wodak und Reisigl (2009) ist ein Diskurs „a cluster of context-dependent semiotic practices, situated in a specific field of social action“ (S. 89). Mit Meyer definiert Wodak Diskurs als „a structured form of knowledge“, die konkrete semiotische Praktiken strukturiert zusammenfügt (Wodak & Meyer 2009, S. 8).

Diskurse sind also nach Wodak & Reisigl (2009, S. 89) und Wodak & Meyer (2009, S. 8) semiotische Praxen, die als soziale Aktionen zu verstehen sind. Ihr strukturiertes Zusammenspiel ergibt *das Wissen*, das heißt die Summe von allen sozial geteilte Vorstellungen, die Menschen haben. Die einzelnen semiotischen Praktiken, die konkreten Erscheinungsformen und Elemente der Diskurse sind die Texte. Texte sind „concrete oral utterances or written documents“ (Wodak & Meyer 2009, S. 6).

Jürgen Link (1997) unterscheidet zwischen Spezial- und Interdiskursen. Spezialdiskurse sind laut ihm spezifische Diskurse wie z.B. wissenschaftliche Diskurse. Demgegenüber gehören zu den Interdiskursen „sämtliche Diskurselemente [...], die nicht an einen Spezialdiskurs gebunden sind, die vielmehr mit variabler und flexiblerer Bedeutung in einer Mehrzahl von Spezialdiskursen, ggf. in allgemeinen sog. ‚Alltagsdiskursen‘ zirkulieren“ (Link 1997, S. 50).

Nach Link (1997) spielen Diskurse in der Konstruktion von Normalitäten, bzw. Normalismus eine deutliche Rolle. Laut ihm können wir über Normalität in zwei unterschiedlichen diskursiven Funktionen reden: als Kategorie der Spezialdiskurse, wie z. B. des medizinischen Diskurses, der Normalität im eigenen engen Feld, „spezifisch und möglichst operativ“ als „Gesundheit“ bestimmt, und als allgemeine kulturelle Kategorie, in der Interdiskurse, wie z. B. in den Medien oder in der Politik, die Normalität als allgemein akzeptabel und vorstellbar verbreiten (Link 1997, S. 49).

Die allgemeine kulturelle Kategorie der Normalität nennt Link „Normalismus“ (Link 1997, S. 49) und verknüpft sie mit der weiter oben genannten gouvernementalistischen Konstruktion der Subjekte : Die „allgemeine kulturelle Kategorie[,] [prägt] nicht bloß spezielles Wissen, sondern

⁸ Van Dijk warnt aber zugleich davor, Ideologien und soziale Vorstellungen auf ihre diskursive Erscheinung zu reduzieren. Diskurse sind weder notwendige noch ausreichende Mittel für die Reproduktion sozialer Vorstellungen und Ideologien. Ihre Reproduktion und Verbreitung verlangt immer auch nonverbale, performative und institutionelle Elemente (S. 191-192).

als Gesamtwissen der Kultur , gerade auch einschließlich der Formation von Subjekten dieser Kultur [prägt]“ (Link 1997, S. 49). Laut den Diskursdefinitionen von Wodak & Reisigl (2009, S. 89), Wodak & Meyer (2009, S. 8) und Link (1997, S. 49-50), können wir zusammenfassend sagen, dass Diskurse das strukturierte Wissen einer Gesellschaft konstruieren, welches durch Normalitäten und Normalismus Gruppenidentitäten bzw. Gruppen konstruiert. Laut Link ist die diskursive Konstruktion von Subjekten ein Prozess in dem „ein spezifisches kulturelles Wissen sich in Subjektivität transformiert und als solche die Kultur reproduziert (einschließlich ihrer Krisen und Revolutionen)“ (Link 1997, S. 49).

Laut Wodak & Reisigl (2009) und Wodak & Meyer (2009) bedient die Struktur eines Diskurses soziale Ziele und (re-)produziert immer bestimmte Machtverhältnisse (Wodak & Meyer 2009, S. 3; Wodak & Reisigl 2009, S. 88). Diskurse (re-)produzieren also Wissen, was immer auch Machtverhältnisse (re-)konstruiert. Diese Machtverhältnisse hängen mit der Konstruktion von Identitäten und mit den unterschiedlichen Zugängen der Gruppen zu dominanten Diskursen zusammen, wie ich es im nächsten Kapitel weiter erkläre.

2.2.2. Diskurs und Macht

Laut Wodak (2009) können Diskurse nicht als unabhängig von den Machtverhältnissen einer Gesellschaft beschrieben oder analysiert werden: “A defining feature of CDA [Critical Discourse Analysis] is its concern with power as a central condition in social life, and its efforts to develop a theory of language which incorporates this as a major premise” (Wodak 2009, S. 35).

Wodak (2009) thematisiert unterschiedliche Aspekte, wie Diskurse und Macht zusammenhängen. Für diese Arbeit der wichtigste Aspekt ist was Wodak nach Holzschleiter (2005) als „Macht über die Diskurse“ nennt (Holzschleiter 2005, S. 69 zitiert von Wodak 2009, S. 35). Dieser Aspekt thematisiert den bekämpften Zugang zu den dominanten Diskursen in einer Gesellschaft. Wie Wodak beschreibt, “[l]anguage is not powerful on its own; it gains power by the use powerful people make of it. [...] Texts are often seen as sites of struggle in that they show traces of differing discourses and ideologies contending and struggling for dominance” (Wodak 2009, S. 35).

Wodak versteht die Macht über die Diskurse als einen Prozess der In- und Exklusion. Der Zugang zu dem dominanten, d. h. Effektivsten, Diskurs basiert nach ihr auf diskursiv konstruierten Identitäten, die durch die dominanten Diskurse immer wieder legitimiert werden:

„Die Macht der Sprache in der Hand von Mächtigen dient also dazu, Menschen von intentional gesetzten Grenzen zu überzeugen; [...]“ (Wodak 2010, S. 185).

Van Dijk (1998) merkt an, dass um ihre Legitimation innerhalb und außerhalb der Gruppe zu wahren, müssen Ideologien laufend wiederholt und bewusst gehalten werden (S. 98). Nach van Dijk (1998) ist das Ziel der Ideologien nicht nur, die Gruppe durch ihre ständig reproduzierte Identität aufrechtzuerhalten, sondern auch, sich zu verbreiten. Ideologische Manipulation kann auch in der Ermächtigung der diskursiven Praktiken anderer Gruppen verwendet werden und zur diskursiven Dominanz bzw. Hegemonie einer Gruppe führen (van Dijk 1998, S. 163). Ideologische Dominanz findet dann statt, wenn eine Gruppe durch ihre Dominanz über die hegemonialen Diskurse ihre Bewertungen auch anderen Gruppen aufzwingt, selbst wenn diese Bewertungen nicht den Interessen dieser anderen Gruppen dienen oder diese Gruppen gar ideologisch abwerten. In diesem Fall wird eine Ideologie hegemonial, gelegentlich institutionalisiert und nicht mehr oder nur schwer umkämpft (van Dijk 1998, S. 179-190).

Die Macht über die Diskurse hat einen starken Genderaspekt, weil Frauen traditionell weniger Zugang zu den dominanten Diskursen haben als Männer. Wie Helga Kotthoff und Wodak anmerken: „Male dominance has become naturalized in the institutions of power“ (1997, S. x). Diskurse konstruieren also Identitäten, die hegemonial und naturalisiert in einer Kultur vorkommen. Die Genderidentitäten werden in lange von Männer dominierten Diskursen wie Medizin und Politik konstruiert, die wegen des asymmetrischen Zugangs von Männern und Frauen zu den dominanten Diskursen nur schwer hinterfragbar sind (Kotthoff & Wodak 1997, S. x).

Wodak und Meyer (2009) betonen die Gefahr, die hinter der routinierten Anwendung der Ausdrücke verborgen liegt: „Language indexes and expresses power. Power doesn't necessarily derive from language, but language can be used to challenge power, to subvert it, to alter the distribution of it“ (S. 10). Je selbstverständlicher und routinierter manche Begriffe verwendet werden, desto verborgener bleibt das soziale Ziel, das sie bedienen. Sie schlagen deshalb vor, überall, wo es möglich ist, die aktive Herstellung von Begriffen, Konzepten, Gruppen und Eigenschaften zu betonen (2009, S. 2-4).

Die vorliegende Arbeit soll eine feministische Diskursanalyse leisten, um die Normen sichtbar zu machen, die das Genderregime in der populistischen politischen Ideologie in Ungarn ausmachen.

2.2.3. Diskurse kritisch und feministisch zu lesen

Eva Kreisky und Marion Löffler (2012) betonen, dass feministische Theoriearbeiten immer als kritische Textarbeiten zu verstehen sind (S. 27). Sie unterscheiden zwischen den traditionellen hermeneutischen und den postmodernen textkritischen Zugängen der Textarbeiten. Während Hermeneutik den Sinn des Textes und die Intentionen der Autor_innen zu verstehen versucht, „beabsichtigt [postmoderne Textarbeit] dekonstruierende und rekonstruierende Lesarten von Texten. Sie zielt auch auf die Bedeutung des Sprechaktes selbst ab, auf Kontexte diskursiven Eingreifens, auf Interaktionen zwischen Texten und die performative Funktion des Textes. Texte werden als soziale Handlungen gedeutet und soziale Handlungen werden als Texte gelesen“ (Kreisky & Löffler 2012, S. 28). Jäger (1999) definiert Texte eines bestimmten Diskurses anhand der Tätigkeitstheorie als Ergebnisse menschlicher Tätigkeit (S. 113-120). Texte eines bestimmten Diskurses basieren immer auf dem Bedürfnis und der Motivation des Diskurses, die ihr Ziel bestimmen. Das Ziel wird durch Planung und Verwirklichung erreicht, welche einander gegenseitig beeinflussen. Die Tätigkeit der Produktion eines Textes besteht in diesem Sinne immer aus unterschiedlichen Handlungen, die aus „routiniertem Tun“ aufgebaut und in Handlungsketten zusammengefügt werden (Jäger 1999, S. 115). Das heißt, jeder Text besteht auch aus unbewussten, routinierten sprachlichen, gedanklichen Elementen (Syntax, Grammatik), deren Zusammenspiel zu neuen Bedeutungselementen führen kann. Das heißt, die primär geistige Tätigkeit des Sprechens wird durch einen „konventionalisierten materiellen Träger“ bedient und produziert (Jäger 2015, S. 117).

Kreisky und Löffler schlagen vor, dass kritische feministische Arbeiten die Methode der kritischen Textarbeit verwenden sollen, um „eine kritische Distanz zu Begriffen, mit denen wir heranwachsen, und die vertraute Bedeutung in Frage [zu] stellen (Kreisky & Löffler 2012, S. 29). Begriffe sind nach ihnen Trennlinien, die Sachen bzw. Personen legitimieren und von anderen Sachen und Personen – anhand willkürlich bestimmter Definitionen – abgrenzen (Kreisky & Löffler 2012, S. 31). Politik wird nach Kreisky und Löffler „immer mit Begriffen gemacht“ (Kreisky & Löffler 2012, S. 31), deswegen soll konstruktivistische Begriffsarbeit eine wesentliche Rolle in kritischen feministischen politischen Arbeiten spielen.

Jürgen Link und Ursula Link-Heer (1990) betrachten Diskurse von einer psychoanalytischen Perspektive, was ein wichtiger Ausgangspunkt feministischer Diskursanalyse ist. Sie verstehen die Sprache nach Lacan als eine Struktur, die „das Freudsche Unbewusste“ reguliert und das Kind in die soziale Ordnung einführt, bzw. als soziales Subjekt konstituiert (S. 88). In diesem

Sinne kann nach ihr der „psychische Bereich“ nun als Bereich der durch Diskurse und nach diskursiven Gesetzen konstituierten Subjektivitäten gefasst werden“ (Link&Link-Heer 1990, S. 88). Sie schlagen vor, Texte bzw. „Zeichenkomplexe über die sich in einem gegebenen Text oder Textkorpus unbewusste Wunschenergien vorrangig artikulieren“ zu erfassen und analysieren (Link&Link-Heer 1990, S. 88). Es geht um „die je besondere Subjektivierung des Integral-Wissens: In (stets interdiskursiv konstruierten) ‚elementar-literarische[n] Formen‘ wie Figuren (etwa als ‚Charaktere‘), Subjekt-Situationen, Argumentations- und Narrations-Schemata, Symbolen, Deskriptionen usw. verwandelt der literarische Diskurs ein Integral-Wissen in subjektiv applizierbare ‚Vorgaben‘“ (Link&Link-Heer 1990, S. 95).

Mit diesem Zugang können Diskurse als „präzisierte Psychoanalyse gelesen werden“ (Link&Link-Heer 1990, S. 88). Als Ziel einer Diskursanalyse benennt Link die psychoanalytische Beobachtung der Diskurselemente durch die Analyse der bewussten Diskurselemente (Strukturanalyse der Signifikanten), um ihre „unbewusste Wunschenergie“ (Link/Link-Herr 1999, S. 88. zitiert von Jäger 1999, S. 124) herauszufinden. Das heißt, die Normen und Normalismen, die die Diskurse konstituieren, und die durch die Diskurse gleichzeitig konstruiert werden, können als „unbewusste Wunschenergien“ verstanden und mit der Methode der literarischen Psychoanalyse erfasst und analysiert werden. Link und Link-Heer betonen die Wichtigkeit der Forschung der Symbole in den Diskursen, die sie als „polysemische Konzentration“ definieren, die gleichzeitig mehrere Spezialdiskurse (bzw. Wissensmengen) konnotieren (Link&Link-Heer 1990, S. 97). Im nächsten Kapitel führe ich weiter aus, welche Rolle Symbole in der Diskursanalyse spielen können.

2.2.4. Populistische Normen und Kollektivsymbole

Eines der wichtigsten semantischen Elemente eines Diskurses sind nach Jäger (2015) die Kollektivsymbole (S. 55). Kollektivsymbole sind Sprecherelemente, „die alle Mitglieder einer Gesellschaft kennen [...] das Repertoire an Bildern [...], mit dem wir uns ein Gesamtbild von der gesellschaftlichen Wirklichkeit bzw. der politischen Landschaft der Gesellschaft machen“ (Jäger 2015, S. 55).

Hier überschneidet sich die Theorie von Jäger (2015) mit der Theorie von van Dijk (1998), der das Konzept „kulturelle Vorstellungen“ in seine Arbeit einführt (1998, S. 36). Der Begriff der Kultur wird von van Dijk (1998) vor allem in seinem soziologischen, gesellschaftlichen Sinne verwendet: Unterschiedliche Gesellschaften, das heißt, soziopolitische Entitäten, verfügen über

eine bestimmte Kultur, die auf „evaluative beliefs, socially shared opinions, attitudes and ideologies“ basiert (S. 39). Kulturelle Vorstellungen sind Vorstellungen, die von der ganzen Gesellschaft geteilt werden, in Opposition zu Ideologien, die immer nur von einem Teil geteilt werden, aber niemals von der ganzen Gesellschaft (S. 37).

Kollektivsymbole sind kulturelle Stereotypen, „die kollektiv tradiert und benutzt werden“ (Jäger 2015, S. 56). Sie sind Sprecherelemente, die neben ihren primären Bedeutungen eine sekundäre semantische Rolle und indirekte Bedeutung haben. Sie sind ähnlich wie Metaphern, die auch bildhafte Sprachmittel sind, die die Bedeutung eines Konzepts in ein anderes übertragen („Metapher,“ o. D.). Kollektivsymbole werden im Gegensatz zu Metaphern als Ikonen verwendet und verbreitet. Sie erreichen eine breite Masse und bleiben syntagmatisch expansiv: Sie werden oft narrativ ausgedehnt und oft als Teil größerer semantischer Ketten verwendet (Jäger 2015, S. 55). Jäger gibt auch die Erkenntniskriterien der Kollektivsymbole an, fügt aber hinzu, dass sie nicht immer gleichzeitig auftauchen müssen. Die Kollektivsymbole müssen aber diesen Kriterien mindestens teilweise entsprechen (Jäger 2015, S. 60):

1. „Indirekte Bedeutungsfunktion, Träger einer zweiten Bedeutung
2. Ikonität – bildlich darstellbar
3. erste und zweite Bedeutung der Kollektivsymbolik sind voneinander motiviert (nicht willkürlich verbunden)
4. Mehrdeutigkeit
5. Syntagmatische Expansivität (sie erzählen sich weiter) eine Kollektivsymbolik erweckt sofort weitere
6. Sie erlauben Analogiebeziehungen zwischen Bezeichnendem und Bezeichnetem“ (Jäger 2015, S. 60-61).

Die Kollektivsymbole gewinnen ihre Bedeutung durch ihre klare Relation zueinander und bilden ein geschlossenes System, das dem gesamtgesellschaftlichen Diskurs entspricht (Jäger 2015, S. 55). Es wird von Link als das „synchrone System kollektiver Symbole (Sysykoll)“ bezeichnet (Jäger 2015, S. 55). Nach Jäger (auf Basis von Jürgen Link) ist das Ziel der Sysykoll einer bestimmten Gesellschaft, „die Gesamtheit der sogenannten Bildlichkeit einer Kultur [...]“ (Jäger 2015, S. 55).

Nach Jäger (2015, S. 53) ist die Analyse der Kollektivsymbole eines Diskurses geeignet, die „Normalismen“ des Diskurses zu erfassen. Unter Normalismen versteht Jäger (2015) anhand der Definition von Jürgen Link (2006a, S. 60) „die Gesamtheit aller diskursiven Verfahren, Dispositive, Instanzen und Institutionen [...], durch die in modernen Gesellschaften ‚Normalitäten‘ produziert und reproduziert werden“ (Jäger 2015, S. 53).

Weil Jäger (2015) keine detaillierte theoretische Grundlage für die Analyse der Kollektivsymbole bereitstellt, wende ich mich in dem nächsten Kapitel der Metapherntheorie nach Mieke Bal (2002) und nach George Lakoff und Mark Johnson (2004) zu, um den theoretischen Hintergrund der Analyse der Kollektivsymbole zu vervollständigen.

2.2.5. Populistische Logik und Metaphern

Mieke Bal (2002), die die Subjekte und Objekte des wissenschaftlichen Feldes der Cultural Studies herausgearbeitet hat, versteht Metaphern als „Mini-Erzählungen“ (S. 52). Laut ihr geht es darum, Metaphern „nicht als harmlos und bloß sprachliches, rhetorisches Elemente darzustellen und zu verstehen“, sondern als sprachliche Elemente, als die Metaphern Wissen unbewusst übertragen (Bal 2002, S. 50). Metaphern sind nach dieser Theorie „Wörter, die eine weit zurückreichende Tradition ins Spiel [bringen]“ (Bal 2002, S. 50).

Laut Bal sind Metaphern oft Wörter, die „ein Ereignis [implizieren], wenn nicht gar eine ganze Geschichte mit einer Reihe von Episoden“ (Bal 2002, S. 56). Weil Metaphern oft als Subjekte vorkommen, können die Subjekte und damit auch die Handlung des implizierten Ereignisses nicht erkannt werden – damit verliert es seine kulturspezifische Bedeutung und kommt als Universales vor: „Stattdessen bleibt die ganze Erzählung implizit und wird gleichsam durch das abkürzende Substantiv übersprungen“ (Bal, 2002, S. 56).

Bal schlägt vor, die impliziten Erzählungen hinter den Metaphern sichtbar zu machen. Die Analyse der Metapher der *Familie* spielt eine wesentliche Rolle in der feministischen Analyse der populistischen Politik in Ungarn. Laut Bal haben diese Erzählungen immer eine_n Erzähler_in, eine_n Fokalisator_in, Akteur_innen und ein Fabula (Bal, 2002, S. 56). Im Fall der *Familie* ist die Erzählerin die populistische Regierung, der Fokalisator ist „das Volk“, die Akteur_innen die Familienmitglieder, die die anerkannten Genderrollen darstellen, und die Fabula ist die Metapher des Heiratens und Kinderkriegens bzw. -erziehens.

Die Analyse der Metapher der *Familie* ermöglicht es, die Normen, die eine bestimmte Kultur prägen, zu erfassen: „Die Interpretation der Metapher als Mini-Erzählungen vermittelt Einsicht, allerdings nicht in das, was der Sprecher Meint, sondern in das, was eine kulturelle Gemeinschaft als Interpretation für akzeptabel hält und zwar für so akzeptabel, dass die Interpretation gar nicht als metaphorisch angesehen wird“ (Bal 2002, S. 52). Dieser Arbeit will die Normen und ihr systematisiertes Zusammenspiel in der „Mini-Erzählung“ des neu

definierten Begriffs der *Familie* erfassen. Wie Normen in der Metapher der *Familie* erfasst werden können, führe ich im nächsten Kapitel aus.

2.2.6. Kollektivsymbole und Metaphern: Normen und Logik

Um die Funktion der Normalismen etwas komplexer darzustellen als Jäger (2015), verknüpfe ich seine Theorie der Kollektivsymbole mit der Metaphertheorie von Bal (2002). In der Arbeit gehe ich davon aus, dass die Metaphern als „Mini Erzählungen“ (Bal 2002, S. 52) – auf einem kleineren *Scale* – so funktionieren wie das „synchrone System kollektiver Symbole“ (Jäger 2015, S. 55) einer Gesellschaft. Das heißt, ich betrachte beide als strukturierte narrative Systeme, die Kollektivsymbole, d. h. bildhafte Sprecherelemente, die kulturelle Stereotypen in sich tragen, beinhalten. Die schlüssigen und oft nicht hinterfragbaren Erzählungen entstehen aus dem systematisierten Zusammenhang und Zusammenspiel der Kollektivsymbole.

Ich gehe nach Lakoff und Johnson (2004) davon aus, dass in einer Metapher die miteinander verknüpften Kollektivsymbole einander formen und definieren wie zwei Teile einer Metapher: Lakoff und Johnson (2004) verteidigen in ihrer Metaphertheorie die Position, dass die definierenden und die definierten Teile der Metapher einander systematisch durch gegenseitige systematische Übertragungen strukturieren. Das heißt, zwei Teile einer Metapher sind nie zufällig miteinander, sondern innerhalb einer Struktur verknüpft. Die Grundlagen der Verknüpfung sind direkte menschliche Erfahrungen, wie z. B. Physiologie und Raum (Lakoff & Johnson 2004, S. 70).

Aber auch die direkten, physischen Erfahrungen sind immer in den „riesiger(en) Kosmos der kulturellen Vorgaben“ eingebettet (Lakoff & Johnson 2004, S. 70). In diesem Sinne gibt es keine reinen, unmittelbaren Erfahrungen. Wir können nur über „Erfahrungen eher physischer Natur und eher kultureller Natur“ reden (Lakoff & Johnson 2004, S. 71). Die „Erfahrungen eher physischer Natur“ sind nach Lakoff und Johnson (2004, S. 71) die körperlichen: die Interaktionen mit der physischen Umgebung und die Interaktionen mit anderen Menschen. Raumkonzepte basieren auch auf physischen Erfahrungen: Die menschliche Bewegung wird „von einem körpermotorischen Programm“ anhand der Richtungen Oben-Unten, Vorne-Hinten, Innen-Außen, Nah-Fern gesteuert (Lakoff & Johnson 2004, S.70). Durch die aufrechte Körperhaltung und die kulturelle Trennung zwischen dem Körperinneren und dem Körperäußeren bekommen die Gegensatzpaare Oben-Unten und Innen-Außen nach Lakoff und Johnson (2004) eine besondere Rolle in unserer Wahrnehmung (S. 71). Weil wir all diese

Orientierungskonzepte für unsere kontinuierlichen körperlichen Funktionsabläufe brauchen, scheinen sie wichtiger als andere mögliche Strukturierungen des Raumes (Lakoff & Johnson 2004, S. 71).

In diesem Sinne betrachte ich *Familie* als eine Metapher, deren Erzählung auf Kollektivsymbolen basiert, die die populistischen Normen in sich tragen. Ich gehe davon aus, dass auch die Kollektivsymbole durch direkte menschliche Erfahrungen, wie etwa physische und räumliche Konzepte, miteinander in der Metapher der *Familie* verbunden sind, um ihre „Erzählung“ bündig zu präsentieren.

2.3. Zielsetzung der Forschung

Die folgende Analyse soll die Art und Weise, wie Populismus in Ungarn Genderordnungen herstellt und legitimiert, darstellen.

Anhand der Arbeiten von Priester (2012, S. 24-28) und Müller (2017, S. 65) betrachte ich Populismus als eine diskursive Praxis, die eine Gruppe sowohl präsentiert als auch diskursiv konstruiert. Diese Logik, die die Gruppen des „Volkes“ und der Eliten konstruiert, kann durch die Analyse des populistischen Diskurses aufgedeckt werden (Priester 2012, S. 24-28). In meiner Arbeit gehe ich davon aus, dass Nation und Gender auch solche Gruppenvorstellungen bzw. Ideologien sind, die die Identitäten der Subjekte einer Gesellschaft (bzw. Nation) durch Normen bestimmen. Der moderne Staat versucht sie möglichst hegemonial an ihren Subjekten zu vermitteln, um sie dadurch symbolisch als Nation zu integrieren. Verdery betont die Symbolhaftigkeiten von Gender und Nation, die innerhalb einer Gesellschaft (Nation) auch einheitlich geteilt werden und als Normen funktionieren (Verdery 1996, S. 62). Sie bilden die nationalen und Genderidentitäten der Subjekte einer Gesellschaft, die miteinander zusammenhängen (Ludwig 2009, S. 94).

Meinem Verständnis nach, liegen Jägers Begriff des Normalismus (1999, S. 53) und das Konzept über „the logic of the social“ von Laclau (2005b, S. 44) nahe beieinander. Um den Gesamtdiskurs der populistischen Politik in Ungarn zu charakterisieren und die dahinterstehende „Logik“ (Laclau 2005b, S. 33) bzw. die dahinterstehenden „Normalismen“ (Jäger 2015, S. 53) zu erfassen, ist es daher notwendig die Struktur des Systems der Kollektivsymbole – welche auch in der Metapher der *Familie* zu erkennen sind – in diesem Diskurs zu erläutern. Die Arbeit möchte durch die Analyse der Kollektivsymbole der Reden von Viktor Orbán die Metapher der *Familie* entschlüsseln und dadurch die hinter nationalen

und Genderidentitäten liegenden populistischen Normen bzw. deren Logik erfassen. Vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, den populistischen Diskurs der ungarischen Regierung zu analysieren, um herauszufinden, welche Kollektivsymbole und Normen hinter dem neu definierten Begriff (Metapher) der *Familie* zu erkennen sind. Die Definition der *Familie* vermittelt eine ganz eindeutige Botschaft der Heteronormativität und Christlichkeit. Diese Arbeit zielt mit Jäger (1999) und Wodak und Meyer (2009) darauf ab, „das Ziel“ und die Machtbeziehungen hinter der „routinierten“ Verwendung der *Familie* zu erläutern (Jäger 1999, S. 115). Dementsprechend beschäftigt sich die Arbeit mit folgender Fragestellung: Welche populistische Logik des Genderregimes verbirgt sich hinter dem populistischen Diskurs in Ungarn, anhand der Analyse der Anwendung des Begriffes *Familie*?

Politik wird nach Kreisky und Löffler „immer mit Begriffen gemacht“ (Kreisky & Löffler 2012, S. 31), deswegen soll konstruktivistische Begriffsarbeit eine wesentliche Rolle in kritischen feministischen politischen Arbeiten spielen, was diese Arbeit durch die kritische Analyse des Begriffes *Familie* auch vorhat. Dazu wende ich die Methode der kritischen Diskursanalyse an.

3. Methode

3.1. Kritische Diskursanalyse

Wodak und Meyer (2009) haben die Ziele ihrer sozialen Forschungen im konkreten gegenwärtigen sozio-politischen Feld verortet und nach den Theorien von Foucault (1991) die Methode der *kritischen Diskursanalyse (CDA)* eingeführt (S. 2). Die kritische Diskursanalyse ist ein konstituierender, problemorientierter und interdisziplinärer Zugang, der vor allem soziale und politische Ideologien zu hinterfragen versucht. Wodak und Meyer ermutigen die Entmystifizierung der Ideologien und der Macht durch die systematische Analyse semiotischer Daten (S. 3). Ihrer Meinung nach werden Ideologien heutzutage in verborgener, subtiler Form, z. B. durch konzeptionelle Metaphern und Analogien reproduziert. Die kritische Diskursanalyse beschäftigt sich mit der Analyse von Texten, um die Struktur eines bestimmten Diskurses zu erläutern. Die Methode zielt darauf ab, durch die Analyse von Texten (Wodak & Meyer 2009, S. 10) bzw. „Diskursfragmenten“ (Jäger 2015, S. 80) die Logik eines Diskurses zu erläutern, durch den diese Texte strukturiert sind.

Die Annahme hinter der Analyse ist, dass die populistische Logik in subtilen linguistischen Formen geäußert und auch für andere populistische Grenzziehungen innerhalb und außerhalb

Ungarns eingesetzt wird. Diese Arbeit will die von der Fidesz-Regierung verwendete Metapher der *Familie* analysieren und die hinter ihrer diskursiven Anwendung verborgene Ideologie bzw. die Ziele und die damit zusammenhängenden Grenzziehungen erläutern.

Die folgenden Analyseschritte werden von Jäger (2015) unter seinen Gebrauchsanweisungen für Methoden der Diskursanalyse aufgezählt (S. 90-91). Diese Schritte werde ich in meiner Arbeit wie folgt vornehmen:

1. „Zielsetzung der Untersuchung
2. Benennung des Untersuchungsgegenstandes
3. Bestimmung der Materialgrundlage
4. Strukturanalyse (Auswahl eines prototypischen Artikels)
5. Feinanalysen eines oder mehrerer prototypischer Artikel
6. Ermittlung des diskursiven Kontextes
7. Zusammenfassende Diskursanalyse unter Bezug auf Struktur- und Feinanalysen
8. Kritikausübung
9. Vorschläge zur Bekämpfung oder Vermeidung des kritisierten Diskurses
10. Überlegung zur Frage der Gültigkeit/Vollständigkeit der Analyse“ (Jäger 2015, S. 90-91).

Diese methodologischen Schritte stelle ich in der Arbeit später einen nach dem anderen im Detail vor, während ich sie in der Analyse anwende. Die Benennung des Untersuchungsgegenstandes habe ich schon in den vorigen Kapiteln geschildert. Im nächsten Kapitel stelle ich die Materialgrundlage der Analyse vor. In *Kapitel 5* führe ich die Strukturanalyse, und im *Kapitel 6* die Feinanalyse des Materials durch. Nach einer Zusammenfassung und Kontextualisierung der Forschungsergebnisse (*Kapitel 7*) folgen die Schlussfolgerungen (*Kapitel 8*). Schließlich übe ich im *Kapitel 9* feministische Kritik und fasse mögliche Aussichten zusammen.

4. Das Material

4.1. Die Diskurrschiene: Politik

Siegfried Jäger (2015) unterscheidet zwischen unterschiedlichen „Diskursebenen“, die unterschiedliche „Schienen“ für die Diskursproduktion anbieten (S. 83). Diskursebenen bzw. Diskurrschienen sind nach Jäger (2015) „soziale Orte von denen aus jeweils ‚gesprochen‘ wird“, wie z. B. „die Wissenschaft, die Politik, die Medien, die Erziehung, der Alltag, das

Geschäftsleben, die Verwaltung“, usw. (S. 83). Sie sind miteinander verknüpft und formen einander wechselseitig. Jäger (2015) hat nach Jürgen Link ein Modell über die Relation von Diskursen in einer Gesellschaft ausgearbeitet. Nach Link (1997) unterscheidet er auch zwischen Spezialdiskursen (z. B. Wissenschaften) und Interdiskursen (z. B. Medien). Laut Jäger werden die Aussagen der Spezialdiskurse (z. B. Kunst, Literatur und Wissenschaften wie Medizin, Psychologie usw.) immer durch ein bestimmtes Medium (Interdiskurs) und oft in einer paraphrasierten Form für das breite Publikum der Gesamtgesellschaft aufbereitet. In diesem Sinne formen sie den alltäglichen Diskurs nur indirekt (Jäger 2015, S. 131). Weil Interdiskurse direkt die alltägliche Anwendung des Begriffes *Familie* formen und deswegen besser geeignet sind, Ideologien zu vermitteln, habe ich mich für sie als Ort des Materials entschieden.

Der mediale Diskurs wurde in Ungarn seit 2010, als das Mediengesetz in Ungarn eingeführt wurde, extrem stark vom politischen Diskurs beeinflusst. Im Sinne des Mediengesetzes gibt es in Ungarn seit 2011 eine „Zentralisierte Medienbehörde“ (NMHH), die für die Programmdienstleistungen und für die Vermögensverwaltung der staatlichen Medien verantwortlich ist. Diese einflussreiche staatliche Medienbehörde wird vor allem mit treuen Funktionär_innen von Orbán besetzt und nach Lendvai (2016) in einem bedeutenden Ausmaß durch staatliche Subventionen unterstützt (S. 127). Die Macht der umstrittenen Medienbehörde wurde vom Parlament in der Verfassung verankert. Demnach darf der Präsident der NMHH ohne parlamentarische Kontrolle Verordnungen und Vorschriften erlassen („Mediengesetz: Ungarn führt die Zensur ein,“ 2010).

Die Unterhaltungsprogramme, Shows, Magazine, Printmedien werden von Fidesz-nahen „Oligarchen“ geleitet. Die kommerziellen Medien (RTL Klub, Tv2) wurden durch die Praxis des Boykotts von Werbeanzeigen vom Staat oder von staatlichen Unternehmen und durch die Sondersteuer auf Werbeeinnahmen, die bis zu 40 Prozent der Einnahmen betrifft, in ihrer Funktion beschränkt (Lendvai 2016, S. 128). Überdies werden sie durch mögliche Geldstrafen, die drohen, wenn sie mit ihren redaktionellen Inhalten gegen vage definierte Vorschriften der (politischen) „Ausgewogenheit“ verstoßen, entmutigt, sich politische Meinungsäußerungen und Berichte zu erlauben (Lendvai 2016, S. 128). Diskursive Inhalte der medialen Schiene (bis auf einige Onlinemedien) werden also seit 2011 deutlich von der Regierungspartei Fidesz beschränkt.

Die wichtigsten der für die Forschung relevanten diskursiven Ereignisse passierten auf der politischen Diskursschiene. Die Partei Fidesz hat im Jahr 2010 mit einer Zweidrittelmehrheit

die Wahl gewonnen und kann deswegen die Verfassung ohne Zustimmung der oppositionellen Parteien modifizieren. Diese Möglichkeit wird nach Lendvai von der Partei auch ausgenutzt: Innerhalb der ersten 19 Monate der Regierungsphase wurden 26 Modifikationen der Verfassung durchgeführt (Lendvai 2016, S. 119). Die umfangreichste Modifikation der Verfassung fand im April 2011 statt. Im Rahmen der Osterverfassung 2011, die ohne gesellschaftliche, politische und juristische Diskussionen durchgeführt wurde, wurde bestimmt, dass „Ungarn die Institution der Ehe als eine freiwillige Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau verteidigt und die *Familie* die Basis des Fortbestandes der Nation ist bzw. ist die Basis der *Familie* die Ehe und die Eltern-Kind-Beziehung“.⁹ Die Präambel des Grundgesetzes, die als „Nationale Bekenntnis“ bezeichnet wird und laut Balogh (2014) „damit mehr sein will, als eine allgemeine rechtliche Einführung“ (S. 289), betont die Zusammengehörigkeit des religiösen und des nationalen Charakters des Grundgesetzes. Sie bestimmt auch dass „die wichtigsten Rahmen unseres Zusammenlebens die *Familie* und die Nation, die grundlegenden Werte unserer Zusammengehörigkeit die Treue, der Glaube und die Liebe sind“.¹⁰ Das Gesetz 2011. CCXI. über den Schutz der Familien regelt den Schutz der Familie als *Kardinalgesetz*. Die sogenannten Kardinalgesetze „bedürfen, wie eine Verfassungsänderung, einer Zweidrittelmehrheit“ (Becker, 2011). Die politischen Maßnahmen und ihre juristischen Folgen sind also sehr wichtig für diese Arbeit.

Ich bezeichne die politische Diskurschiene auch als Interdiskurs, weil hier Aussagen von unterschiedlichen anderen Diskursen verwendet werden, um politische Ziele und Maßnahmen zu legitimieren. Weil der politische Diskurs vor allem für die Öffentlichkeit produziert wird, kann er als Interdiskurs zwischen Spezialdiskursen und Alltagsdiskurs betrachtet werden. Ich habe die politische Diskurschiene als „Ort“ (Jäger 2015, S. 83) meines Materials gewählt, weil die ungarische Regierung wegen des ungarischen Mediengesetzes den Alltagsdiskurs fast direkt erreicht, um ihre Ideologie zu verbreiten.

⁹ „Magyarország védi a házasság intézményét mint férfi és nő között, önkéntes elhatározás alapján létrejött életközösséget, valamint a családot mint a nemzet fennmaradásának alapját. A családi kapcsolat alapja a házasság, illetve a szülő-gyermek viszony“ (§ L Abs. 1.) (Übersetzung der Autorin).

¹⁰ „Valljuk, hogy együttélésünk legfontosabb keretei a család és a nemzet, összetartozásunk alapvető értékei a hűség, a hit és a szeretet“ (GrundG, Nationales Bekenntnis) (Übersetzung der Autorin).

4.2. Das Korpus

4.2.1. Das Kernmitglied: Viktor Orbán

Van Dijk (1998) spaltet die Gruppe der „Kernmitglieder“ innerhalb einer homogenen Gruppe ab (S. 149). Die Kernmitglieder haben eine privilegierte Position innerhalb der Gruppe: Das Schema der Dominanz und Kräfteverhältnisse zwischen den unterschiedlichen Gruppen wird auch innerhalb der Gruppe reproduziert. Ihre Privilegien werden vor allem durch ihren exklusiven Zugang zu öffentlichen Diskursen und Wissen garantiert (van Dijk 1998, S. 172-174). Kernmitglieder haben bessere Zugänge zu den Interdiskursen und mehr Definitionsmacht als andere Gruppenmitglieder. Zu ihnen gehören die Elite, die Leitungspersonen bzw. Verantwortung tragenden Mitglieder einer Gruppe. Zu ihren Aufgaben gehören die Verteilung und Lehre der gruppenspezifischen Vorstellungen (die die Basis der Gruppenidentität bilden), ihre Modifikation und Anpassung an soziale Entwicklungen, und die Kontrolle der darauf basierenden sozialen Praktiken.

Ich habe mich für die Analyse der politischen Reden des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán entschieden. Erstens ist Viktor Orbán wegen der Dominanz der Partei Fidesz über die medialen, politischen und juristischen Diskurse und wegen der gestärkten dominanten und „zentralisierten Position“ des Ministerpräsidenten innerhalb der Partei (Lendvai 2016, S. 97) eines der mächtigsten „Kernmitglieder“ der ungarischen Regierung und wegen der mächtigen Position der Regierung im Land, auch in ganz Ungarn (van Dijk 1998, S. 149).¹¹

Zweitens hat Viktor Orbán außerhalb Ungarns eine besonders starke politische Position. Der Begriff „Orbánisierung“ bezeichnet eine grundlegende Veränderung der politischen Landschaft in Richtung autoritärer und rechtskonservativer Positionen, die von einer gewählten Regierung aktiv vorangetrieben wird. Der Begriff wird seit dem Jahr 2010 auch im deutschsprachigen Raum verwendet (Follath & Schult, 2010). Damit kann Viktor Orbán mit der Position des foucaultschen „Autors“ verknüpft werden, der keine Person, sondern „Modi der Existenz (Ort, Funktion, Regel) eines bestimmten Diskurses“ bedeutet (Foucault 2006, S. 291). Ein Autor gruppiert bestimmte Texte wegen ihrer spezifischen (weder legalen noch fiktionalen) institutionalisierten Position innerhalb des Diskurses. Sein Name steht nicht für eine Person, sondern für mehrere Individuen und für Operationskomplexe (Foucault 2006, S. 284). Ich ziehe

¹¹ Ungarn verstehe ich auch als eine soziale Gruppe, bei der die hegemonialen sozialen Vorstellungen in der Form des Staates institutionalisiert wurden (van Dijk 1998, S. 147).

den Schluss, dass politische Äußerungen und Maßnahmen in Richtung autoritärer und rechtskonservativer Positionen mit Viktor Orbán verknüpft werden und sein Name für mehrere Variationen solcher politischen Praktiken steht. Der Diskurs von Viktor Orbán spielt also nicht nur für Ungarn, sondern auch für die Europäische Union eine wichtige Rolle. Die Analyse seiner Reden kann in anderen Forschungen über populistische Fallbeispiele in Europa verwendet werden.

Als Korpus für meine Analyse habe ich mich aufgrund seines starken Einflusses auf den politischen Diskurs für die öffentlichen Reden Viktor Orbáns entschieden. Die einfache „top-down“-Vorstellung der Bewegung von dominanten gruppenspezifischen Vorstellungen wäre aber nach van Dijk (1998) naiv: Konzepte und Vorstellungen müssen sozial geteilt werden, um eine wichtige Rolle innerhalb der Gruppe zu spielen (S. 174-176). Ich schlussfolgere daraus, dass deswegen immer jene Leitungspersonen die effizientesten sind, die Erfahrungen ansprechen, die von den meisten Gruppenmitgliedern geteilt werden. Die Verwendung des Begriffes der *Familie* in den politischen Reden bietet eine Plattform, die die weit verbreiteten persönlichen Erfahrungen mit den eigenen Familien mit sozialen Vorstellungen verknüpfen lässt.

4.2.2. Zeit des Materials: 2011

Die Reden, Pressemitteilungen und Interviews mit Viktor Orbán sind seit der Wahl im April 2010 auf der offiziellen Webseite „*Miniszterelnök*“ (*Der Ministerpräsident*), www.miniszterelnok.hu, online verfügbar. Obwohl Reisigl (2008b) dafür argumentiert, dass wegen ihrer massenmedialen Vermittlung politische Reden in den modernen Gesellschaften nicht mehr an einen bestimmten Zeitpunkt und Ort gebunden sind und dies die Wichtigkeit der Originalrede reduziere (S. 259-260), werde ich in der Arbeit die Originalreden von Viktor Orbán analysieren. Meiner Meinung nach bestimmen die ursprünglichen Texte sehr wohl ihre mögliche vermittelte Form, abgesehen von medialen Extremfällen, die die Botschaft der Originalrede komplett umdrehen, was – wegen der stark unterdrückten Position der Medien in Ungarn – sehr unwahrscheinlich ist.

Um den Zeitraum der Analyse und des Materials zu begrenzen, habe ich eine quantitative Analyse über die Häufigkeit des Begriffes *Familie* in den Reden von Viktor Orbán durchgeführt. Die Ergebnisse der Analyse sind in folgender Tabelle zusammengefasst:

Tabelle 1 Wie oft wird der Begriff Familie in den öffentlichen Reden des Ministerpräsidenten, Viktor Orbán erwähnt?

	Anzahl der Erwähnung pro Jahr	Veröffentlichte Reden insgesamt	Relevante Reden	% der relevanten Reden	Durchschn. Anzahl der Erwähnungen pro relevanter Rede
2010 (04.2010 - 12.2010)	121	53	32	60,38	3,78
2011	221	57	44	77,19	5,02
2012	127	83	50	60,24	2,54
2013	261	113	62	54,87	4,21
2014	375	143	89	62,24	4,21
<i>Vor den Parlamentswahlen (6.4.2014)</i>	157	64	39	60,94	4,03
<i>Nach den Parlamentswahlen (6.4.2014)</i>	218	79	50	63,29	4,36
2015	214	123	66	53,66	3,24
2016	164	121	55	45,45	2,98

Mit der Hilfe der Suchoption des Textprogramms Microsoft Office Word habe ich die Häufigkeit der Erwähnung des Begriffes *Familie* in einem bestimmten Jahr, von 1. Jänner bis 31. Dezember, untersucht (Spalte 1). Diese Ergebnisse habe ich jeweils mit der Anzahl aller Reden von Viktor Orbán bzw. denjenigen, in denen er den Begriff *Familie* tatsächlich erwähnt (die für meine Analyse relevanten Reden) verglichen (Spalte 2 und 3). Als nächsten Schritt habe ich das prozentuelle bzw. durchschnittliche Aufkommen des Begriffes in den relevanten Reden errechnet. Diese Werte ergeben die Basis für die Begrenzung des Zeitraums der Analyse. In der Tabelle wird sichtbar, dass die meisten Reden des Ministerpräsidenten aus den Jahren 2011, 2013 und 2014 stammen. In den Jahren 2011 und 2014 wurde der Begriff *Familie* prozentuell am häufigsten in den Reden insgesamt erwähnt. Das Jahr 2014 war ein Wahljahr,

ein Fakt, der die höhere Anzahl der öffentlichen Reden von allen Politiker_innen in Ungarn in den Jahren 2013 und 2014 erklären kann. 2014 kommt dem Begriff *Familie* eine wichtige Bedeutung zu, weil Ungarn mit Beginn des Jahres 2015 aufgrund der Einführung eines politischen Programms zur Unterstützung von Familien ein „familienfreundliches Land“ sein sollte („Családbarát ország,“ 2016).

2011 war das erste Jahr der Regierung nach der Wahl (im April 2010), in dem die tatsächliche Reorganisation der staatlichen Institutionen, wie z. B. des Wahl- und Steuersystems, begann. Im gleichen Jahr wurde der Begriff der *Familie* im stark modifizierten juristischen Text der Osterverfassung eindeutig definiert. Bezüglich der Änderung der Verfassung habe ich nur wenige, meistens juristische wissenschaftliche Arbeiten gefunden (Balogh, 2014; Szabó & Lux; 2011; Vincze, 2012), in denen ein Genderaspekt entweder als Frage der juristischen Gleichstellung der Geschlechter (Pap, 2015) oder nur marginal (Kovacs & Tóth, 2013) vorkommt. Über den Begriff der *Familie* und die Schlussfolgerungen, die aus seiner juristischen Definition in der Osterverfassung gezogen werden, habe ich bisher noch keine Arbeit gefunden. Das Jahr 2011 ist auch wegen der Anzahl der Erwähnungen des Begriffes pro relevanter Rede auffällig: In diesem Jahr kommt der Begriff am häufigsten in den relevanten Reden vor, nämlich durchschnittlich fünfmal pro Rede.

Anhand der quantitativen Analyse des Gesamtmaterials habe ich als Zeitraum der Analyse das Jahr 2011 bestimmt, weil in diesem Jahr prozentuell die meisten für die Arbeit relevanten Reden zu finden sind, und weil der Begriff in diesem Jahr am häufigsten in den relevanten Reden vorkommt, was ein reichhaltiges Material für die Analyse verspricht. Zweitens gibt es noch keine Forschung über den Begriff der *Familie* aus diesem Jahr, obwohl der Begriff juristisch in der Verfassung definiert wurde. Drittens scheint es notwendig, die Analyse des Begriffes *Familie* in Ungarn mit dem Jahr 2011 zu beginnen, weil das auch für die gegenwärtige Anwendung des Begriffes hilfreiches Material bieten kann.

Nach diesen Überlegungen lautet die Forschungsfrage folgendermaßen: Welche populistische Logik des Genderregimes verbirgt sich hinter dem populistischen Diskurs in Ungarn, anhand der Analyse der Anwendung des Begriffes *Familie* in den Reden des Ministerpräsidenten Viktor Orbán aus dem Jahr 2011?

5. Strukturanalyse der Reden von Viktor Orbán aus dem Jahr 2011

Das Ziel der Strukturanalyse ist einerseits die Analyse der Diskursfragmente im Korpus nach Kriterien, wie Kontext, Funktion, Genre und Inhalt (Jäger 2015, S. 95-97). Andererseits wird anhand der Strukturanalyse das Material Schritt für Schritt begrenzt und auf solche Diskursfragmente reduziert, die für das Material typische Charakteristiken aufweisen. Ziel ist, ein prototypisches Diskursfragment auszuwählen, das im Rahmen der Feinanalyse detailliert analysiert wird. Die Ergebnisse der Feinanalyse gelten dadurch für das ganze Material (Jäger 2015, S. 137-141). Nach van Dijk (1998) werden gewisse Ereignisse und Erfahrungen (die die Gruppenmitglieder mittelbar oder unmittelbar erleben) durch Wiederholung verallgemeinert, immer mehr abstrahiert und in sozial geteilte Modelle umgewandelt, die auch die persönlichen kognitiven Modelle und die sozialen Praktiken beeinflussen (S. 84).

Ich gehe davon aus, dass durch die Reduktion des Korpus auf ein prototypisches Diskursfragment die populistische Ideologie und die dahinter stehende Logik der ungarischen Regierung erfasst werden können, die sich durch Wiederholung verbreiten und in den individuellen kognitiven Vorstellungen verankern. Den Korpus habe ich folgendermaßen auf eine prototypische Rede reduziert: Zuerst habe ich Reden, die in Bezug auf die *Familie* nicht relevant sind, ausgeschlossen, und den Rest nach Kontext (Zeit und Ort), Funktion, Genre und schließlich nach Inhalt analysiert. Anhand der Ergebnisse habe ich eine Rede ausgewählt, die *Familie* thematisiert und alle für den ganzen Korpus wichtigen Merkmale aufweist.

5.1. Suchwort: *Familie*

Weil sich die Arbeit dafür interessiert, wie die Metapher *Familie* verwendet wird, um populistische Grenzziehungen zu legitimieren, habe ich zuerst die Reden des Ministerpräsidenten aus dem Jahr 2011 danach begrenzt, ob sie den Begriff Familie überhaupt beinhalten.

Ich habe alle Reden, die auf der offiziellen Webseite *Der Ministerpräsident* („Miniszterelnök“), www.miniszterelnok.hu, unter dem Menüpunkt *Reden* („beszédék“) online zur Verfügung stehen, in eine Datei des Programms Word kopiert und dieses Material unverändert für die Untersuchung verwendet. Der Titel, der Untertitel, die Zeit und der Ort der Reden wurden auch auf der Webseite angegeben (siehe Anhang). Als Ergebnis der Begrenzung des Materials aus

dem Jahr 2011 habe ich aus den insgesamt 57 Reden, die der Ministerpräsident gehalten hat, 44 relevante Reden gefunden, in denen der Begriff *Familie* mindestens einmal erwähnt wurde. Dieses Ergebnis habe ich mit Verwendung der Suchoption des Programms Word erhalten, womit ich gezielt nach dem Vorkommen des Begriffes (auf Ungarisch: „család“) gesucht habe. Die Suche nach weiteren Begriffen, die mit dem Kernbegriff der *Familie* anhand der Ganzes-Teil-Logik verbunden sind – Begriffe wie z. B. Mutter, Vater, Kind – habe ich abgelehnt, und zwar aus zwei Gründen: Erstens bietet die Ausweitung des Begriffes sowohl nach innen, zu seinen Teilen, als auch nach außen unendliche Möglichkeiten an, deren Begrenzung nicht unproblematisch ist. Weil die eigentliche Forschungsfrage der Arbeit genau diese Begrenzungsmechanismen erfragt, könnte eine a-priori-Definition und Begrenzung des Begriffes *Familie* zu tautologischen Ergebnissen in der Analyse führen. Zweitens war klar, dass diese Erweiterungsbegriffe nur in solchen Texten vorkommen, in denen der Kernbegriff *Familie* auch erwähnt wird. Deswegen habe ich mich entschlossen, das Material nach dem Vorkommen des Kernbegriffes *Familie* zu begrenzen. Die *Tabelle 2., Liste der öffentlichen Reden des ungarischen Ministerpräsidenten aus dem Jahr 2011*, beinhaltet die Liste aller Reden und die Begrenzung des Materials.

Das Material auf der offiziellen Webseite des Ministerpräsidenten umfasst alle seine öffentlichen Äußerungen aus unterschiedlichen Genres: sowohl seine Auftritte in Radio- und Fernsehdebatten, als auch seine direkt übermittelten bzw. zusammengefassten Reden. Zuerst habe ich die acht öffentlichen Interviews aus dem Analysematerial ausgenommen, weil sie aufgrund ihres speziellen Aufbaus aus Fragen und Antworten nicht mit der gleichen Analyseverfahren bearbeitet werden können wie jene Reden, in denen nur der Ministerpräsident als Verfasser und Sprecher dargestellt wird. Nach all diesen Begrenzungen blieben 36 Reden übrig, die den Begriff der *Familie* konzeptualisieren und thematisieren und die als direkte Rede mit dem Ministerpräsidenten als einzigem Sprecher veröffentlicht wurden. Eine Rede war als indirekte Zusammenfassung auf der Webseite des Ministerpräsidenten unter den öffentlichen Reden veröffentlicht und nicht als direkte Verschriftlichung der Rede, die ich deswegen auch nicht in meiner Analyse verwende. So habe ich das Material auf 35 Reden reduziert.

5.2. Reden mit *Familie* als Metapher

Dieses Material habe ich nach dem Vorkommen der „Aussagen“ über *Familie* weiter eingeschränkt (Jäger 2015, S. 95). Aussagen sind nach Jäger die „Atome oder Kerne der Diskurse“, die von „oberflächlichen Äußerungen“ unterschieden werden (Jäger 2015, S. 95).

Sie sind keine Sätze, sondern ein „inhaltlich gemeinsamer Nenner“ eines Textteiles, „der unter Berücksichtigung der jeweiligen Kontexte aus Sätzen und Texten gezogen werden kann“ (Jäger 2015, S. 95).

Nach Jäger zielt eine Diskursanalyse „auf die Ermittlung von Aussagen [von] Diskursfragmente[n] gleicher Inhalte [...]“ ab (Jäger 2015, S. 95). Die Forschungsfrage meiner Analyse verlangt, dass ich die Theorie der klassischen Diskursanalyse nach Jäger (2015) ein wenig abgewandelt an meinem Material anwende. Weil ich die politischen Reden des Ministerpräsidenten nicht generell analysiere, sondern einen bestimmten Aspekt, werde ich die Reden zuerst durch ihre Aussagen über die *Familie* sortieren. Erst danach werde ich analysieren, welche Themen und Inhalte mit der Aussage *Familie* gemeinsam erwähnt und verbunden werden. Ich erhoffe dadurch herauszufinden, womit die Metapher *Familie* verbunden wird, um die „Mini-Erzählung“ (Bal 2002, S. 52) der Metapher zu entschlüsseln. Sie bildet – nach meinen theoretischen Überlegungen in *Kapitel 2* die populistische Logik sowohl hinter der Definition der Gruppe des „Volkes“, als auch des Genderregimes ab. In diesem Sinne werden die „Diskursfragmente gleicher Inhalte“ (Jäger, 2015, S. 95) aus denjenigen Texten bestehen, die eine Aussage über *Familie* beinhalten und thematisieren, oder die bei der Thematisierung eines bestimmten Themas *Familie* als Metapher verwenden. Eine detaillierte Liste dieser Texte ist in *Tabelle 3, Liste der relevanten Reden, in denen „Familie“ nicht thematisiert wird*, im Anhang zu sehen.

Ich habe alle Texte aus dem Material ausgenommen, die zwar den Begriff *Familie* beinhalten, ihn aber nicht als Aussage thematisieren oder als Metapher verwenden. In diesen Texten kommt der Begriff nur einmal vor, entweder als Teil einer Wortzusammensetzung wie „Familienpolitik“ (Rede 4, 5, 26), „Familienwahlrecht“ (Rede 14) oder als Teil einer Auflistung wie „die Familien, die Arbeiterinnen und die Pensionisten“ (Rede 28) bzw. „Familien und Unternehmen“ (Rede 30). Familie wird außerdem oft als Anrede (z. B. „Sehr geehrte Familie“ (Rede 43, Z. 4, 47), als Metonymie für Menschen (z. B. „Fleißige ungarische Familien“ (Rede 22, Z. 123) oder als Metapher für die politischen Interessengruppen (z. B. „politische Familie“ (Rede 19, Z. 397, Rede 29, Z. 10) angewendet. Nach all diesen Begrenzungen blieben 21 Reden übrig, die den Begriff der *Familie* konzeptualisieren und thematisieren und die als direkte Rede mit dem Ministerpräsidenten als einzigem Sprecher veröffentlicht wurden. Alle anderen sind in der *Tabelle 2: Liste der öffentlichen Äußerungen des ungarischen Ministerpräsidenten aus dem Jahr 2011* rot markiert und wurden nicht weiter analysiert.

5.3. Kontext und Funktion der Reden

Obwohl ich die Diskursanalyse prinzipiell nach den methodologischen Anweisungen von Jäger (2015) durchführe, orientiere ich mich bei der Strukturanalyse nur teilweise an seinen Analysekategorien (S. 96). Grund dafür ist, dass Jäger (2015) seine Kategorien vor allem aufgrund diskursanalytischer Arbeiten an der medialen Schiene ausgearbeitet hat; seine Kategorien können mein Material nicht ausreichend beschreiben (S. 96). Die Grundstruktur der Kategorien der Strukturanalyse, nach denen ich einen prototypischen Text aus den 21 übriggebliebenen Reden bestimmen möchte, stammen von Martin Reisigl (2008b), der sie speziell für die Diskursanalyse politischer Texte erarbeitet hat.

Reisigl (2008b) definiert Rede als einen diskursiven Akt mit einer besonderen sozio-psychologischen und politischen Absicht, die von einer bestimmten Person und für ein bestimmtes Publikum geliefert wird (S. 243). Nach dieser Definition erarbeitet Reisigl eine Liste von Fragen (Reisigl 2008b, S. 249-251), die „the most common criteria employed in speech typologies and in labelling speeches“ abdecken (Reisigl 2008b, S. 249). Diese Fragen habe ich an den 21 Texten angewandt, um diese anhand der Charakteristika Ort, Anlass und Publikum weiter zu begrenzen:

1. „Wer spricht?
2. Zu welchem Anlass?
 - a. Zyklisch wiederholender oder besonderer Anlass?
 - b. Performative/illokutionäre (sprechaktliche) Qualität der Rede
 - c. Relative Zeit der Rede
 - d. Intertextuelle oder interdiskursive Einbettung der Rede
 - e. Ausdruck der Formung interparteilicher oder internationaler Beziehungen, Beziehung zu Opponent_innen?
 - f. Einzigartiger Anlass
3. Wo?
4. Wann?
 - a. Zyklisch wiederholender oder besonderer Anlass?
 - b. Relative Zeit der Rede
5. Wer ist die Zielgruppe der Rede
 - a. Implizit

b. Explizit

6. Durch welche Medien wird die Rede vermittelt?
7. Absicht der Rede?
8. Was ist Form/Genre der Rede?
9. Inhalt der Rede
10. Rhetorisches Genre“ (Reisigl 2008b, S. 249-251).

Wie Reisigl (2008b) bemerkt, „the criteria are not absolute, but selected for their main emphasis; this sometimes allows for cross-typifying“ (S. 249). Die Fragen sollen also nicht in jedem Fall mechanisch angewandt, sondern können je nach Material und Forschungsfrage modifiziert werden. Weil ich im Rahmen der Strukturanalyse das Material nicht nur analysieren, sondern auch begrenzen möchte, um eine prototypische Rede auszuwählen, wende ich die Kriterien von Reisigl (2008b) in der Arbeit nicht mechanisch an: Zuerst analysiere ich den Korpus anhand der Kontexte der Reden, die mit den ersten fünf Punkten von Reisigl (2008b) erfasst werden können: „Wer spricht? Zu welchem Anlass? Wo? Wann? Wer ist die Zielgruppe?“ (S. 249) Diese Fragen ergeben ausreichend Informationen, um das Material sinnvoll weiter zu begrenzen. Die Frage nach den Medien halte ich wegen der Natur des Materials für irrelevant und lasse sie in der Analyse aus.

In einem zweiten Schritt der Analyse untersuche ich die Genres der Reden (Punkt 8 und 10), womit ich auch die Fragen nach der „Absicht“ (Reisigl 2008b, S. 249-25, Punkt 9), der „Performativen/illokutionären (sprechaktlichen) Qualität“ der Reden (Reisigl 2008b, S. 249-251, Punkt 1./b) und nach dem „Ausdruck der Formung interparteilicher oder internationaler Beziehungen, Beziehung zu Opponent_innen“ (Reisigl 2008b, S. 249-251, Punkt 1./e) beantworte. Um eine detaillierte Analyse zu leisten, halte ich mich hier an die Analysekatoren „based on strictly disjunctive categorizations“, die Reisigl (2008b, S. 245-247) in seiner Arbeit für eine Kategorisierung der politischen Reden anhand ihrer Genres erarbeitet hat.

Schließlich analysiere ich das Material inhaltlich, anhand dessen Themen und Unterthemen (Punkt 9) mit dem Schwerpunkt auf dem Thema und Metapher *Familie*. Dazu wende ich die inhaltlichen Analysekatoren von Jäger (2015, S. 96) an.

5.3.1. Kontext der Reden

Obwohl alle Reden vom Ministerpräsidenten gehalten wurden, war die Frage „Wer spricht?“ für meine Arbeit doch nicht irrelevant. Der Sprecher nimmt als Ministerpräsident Ungarns im

jeweiligen Zusammenhang von Ort und Publikum der Rede geringfügig unterschiedliche Rollen ein. 17 Reden fanden in Budapest oder in der näheren Umgebung, wie z. B. in Gödöllő, statt. Zwei Reden, auch nicht weit weg von der Hauptstadt, waren ortsspezifische Reden: Eröffnungsreden einer Fabrik in Székesfehérvár und einer Akademie in Felcsút (zugleich der Wohnort des Ministerpräsidenten). Zehn Reden aus den 17 in Budapest gehaltenen fanden im Parlament statt, unter ihnen gibt es sechs parlamentarische Interpellationen des Ministerpräsidenten. Zwei Reden sind Zusammenfassungen am Anfang der parlamentarischen Perioden, und zwei Reden fanden bei einmaligen Veranstaltungen im Parlament statt: eine Eröffnungsrede einer christlichen Konferenz und eine Rede zur festlichen Übergabe der ersten Agrar-Széchenyi-Karte, die eine günstige staatliche Kreditmöglichkeit für Kleinunternehmen in der Landwirtschaft repräsentiert. Dass die meisten Reden in der Hauptstadt stattfinden und dabei vor allem im ungarischen Parlament, belegt die Zentralisierung der Politik in Ungarn.

Es gibt einen Unterschied zwischen den Reden, die Viktor Orbán in Ungarn vor inländischem Publikum oder aber vor ausländischem Publikum gehalten hat, wie z. B. während der ungarischen EU-Ratspräsidentschaft im Ministerrat der Europäischen Union, der in der Stadt Gödöllő unweit von Budapest stattfand, oder die Eröffnungsreden des World Science Forums und der festlichen Hauptversammlung des Business and Industry Advisory Committee (BIAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Eine Rede wurde im Ausland im rumänischen Tusnádfürdő (Băile Tușnad) vor ungarischem Publikum im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Freien Universität für ungarische Student_innen der Minderheiten im rumänischen Transsilvanien gehalten. Diese Reden beinhalten vor allem eine Zusammenfassung über das Land und thematisieren weder eine spezifische Innenpolitik noch das Konzept der *Familie* im Detail. Ich habe sie deswegen aus dem Material herausgenommen und den Korpus damit auf 17 Reden reduziert. Diese machen einen begründet reduzierten Korpus aus, mit typischen inhaltlichen und formalen Varianten, die Jäger als „Dossier“ bezeichnet (Jäger, 2015, S. 93).

5.3.2. Genre der Reden

Reisigl (2008b) hat eine dreifache Kategorisierung der politischen Reden innerhalb der Politolinguistik herausgearbeitet, um die „spezifische politische Funktion“ der Rede zu erfassen (S. 244). Sie basiert auf aktuellen Konzepten der Politikwissenschaft, der Rhetorik und der Diskursanalyse (S. 244). Für die vorliegende Arbeit ist es deswegen sinnvoll, die Genres und Funktionen der politischen Rede auch nach den distinktiven Kategorien von Reisigl (2008b, S.

245-247) zu charakterisieren. Die Analysekatoren der Genres und Funktion der politischen Rede basieren nach Reisiql (2008b) auf den Typologien politischer Reden: rhetorische Typologie (Reisiql 2008b, S. 245), politolinguistische Typologie (Reisiql, 2008b, 246) und die Typologie nach politischer Aktion (Reisiql 2008b, S. 247). In diesem Sinne habe ich den letzten Punkt seiner Frageblöcke zum rhetorischen Genre (Reisiql 2008b, S. 251, Punkt 10.) mit der politolinguistischen und der Typologie nach politischer Aktion ergänzt und die Reden anhand folgender Kategorien charakterisiert:

1. Rhetorische Genres (Reisiql 2008b, S. 245)

- a. Wertende
- b. Beratende
- c. Epideiktische

2. Politolinguistische Genres (Reisiql 2008b, S. 246)

- d. Gemeinwesen
- e. Richtlinien
- f. Politik

3. Felder der Aktion (Reisiql 2008b, S. 247)

- g. Gesetzgebender Prozess
- h. Formung von öffentlichem Verhalten und Wünschen
- i. Formung der parteiinternen Attitüde
- j. Formung des interparteilichen Verhaltens
- k. Formung der internationalen Beziehungen
- l. Ausübung politischer Werbung
- m. Ausübung politischer Führung oder Administration
- n. Ausübung politischer Kontrolle

Die rhetorische Typologie basiert auf der sozialen Funktion, dem Ort und der Gelegenheit der Rede und unterscheidet zwischen drei Arten politischer Reden: wertende, beratende und

epideiktische (Reisigl 2008b, S. 245).¹² Wertende Reden wurden ursprünglich am Gerichtshof produziert. Sie beschäftigen sich vor allem mit dem Unterschied zwischen richtig und falsch und haben die Funktion der Überzeugung und Beurteilung. Sie verweisen oft auf die Vergangenheit. Eine beratende Rede wird vor allem im Parlament gehalten und zielt auf eine Entscheidung ab. Ihr Publikum besteht aus Entscheidungsträger_innen, die Rede verweist meist auf die Zukunft. Die epideiktischen Reden betreffen ein breites öffentliches Publikum. Sie verteilen oft Lob oder Schuld an etwas oder jemanden und verweisen meist auf die Gegenwart (Reisigl 2008b, S. 245).

Nach der politolinguistischen Kategorisierung können Reden wiederum in drei Kategorien eingeteilt werden: Gemeinwesen, Richtlinien und Politik (Reisigl 2008b, S. 246).¹³ Zu der Gruppe des Gemeinwesens gehören Reden, die allgemeine politische Ordnung, Normen und Werte ansprechen. Reden, die Richtlinien vermitteln, sind kontextspezifische politische Akte, die konkrete politische Aufgaben betreffen. Ihr Ziel ist die Formierung der Gesellschaft durch politische Mittel („government by speaking“) (Reisigl 2008b, S. 246) und das Legitimieren einer bestimmten Politik. Politische Reden verteidigen konkrete politische Interessen und kommen oft in Konflikten zwischen politischen Akteur_innen vor (Reisigl 2008b, S. 246).

Unter den Feldern der politischen Aktionen, die ursprünglich von Heiko Grinth (1996) stammen, versteht Reisigl (Reisigl 2008b, S. 247) die unterschiedlichen sozial-interaktiven Funktionen politischer Reden: gesetzgebende Funktion, Funktion der Formung von öffentlichem, parteiinternem und interparteilichem Verhalten, von Wünschen und von internationalen Beziehungen, Funktion der politischen Werbung bzw. Führung und Administration oder Kontrolle. Politische Reden können im politischen Diskurs immer wieder rekontextualisiert werden und zu mehr als einem Feld gehören (Reisigl 2008b, S. 247). Daten über die Genres und Funktionen der Reden befinden sich im Anhang, wobei ich dort nur die für die Arbeit wichtigsten Ergebnisse zusammenfasse. Ich habe das rhetorische Genre anhand der relativen Zeit, des Ortes und des Inhalts der Reden erfasst. Die relative Zeit der Reden habe ich durch das Sammeln aller Verben und durch die Bestimmung ihrer Zeitformen angegeben. Wertende Reden verweisen in der Regel auf die Vergangenheit, beratende auf die Zukunft und epideiktische auf die Gegenwart (Reisigl 2008b, S. 245). Ich habe die Kategorie der relativen Zeit mit dem Ort und mit dem Inhalt jeder Rede verglichen, um ihre rhetorischen Genres zu

¹² „judicial, deliberative, epideictic“ (Reisigl 2008b, S. 245) (Übersetzung der Autorin).

¹³ „polity, policy, politics“ (Reisigl 2008b, S. 246) (Übersetzung der Autorin).

bestimmen. Die Ergebnisse, die ich auf diese Weise erhalten habe, habe ich in *Tabelle 5: Relative Zeit und die rhetorischen Genres der Reden* zusammengefasst.

Zu den politolinguistischen Kategorien habe ich Reden nach ihrem Ziel und ihrer Funktion eingeteilt, die auch ihre Felder der Aktion angegeben haben. Das Ziel und die Funktion der Reden habe ich aufgrund ihres Inhalts bestimmt. Ich habe alle Teile der Reden markiert, die ein Ziel oder eine Funktion ausdrücken und sie nach Ziel und Funktion kategorisiert. Ich habe die Kategorien, die überwiegend in einer Rede vorkamen, mit einem *X* in der *Tabelle 6: Das politolinguistische Genre und die Handlungsfelder der Reden* markiert. Bei Reden, in denen mehrere Kategorien deutlich vertreten waren, habe ich mehrere Kategorien in der Tabelle entsprechend markiert.

Die Analysekategorie „Funktion der Formung der öffentlichen, parteiinternen und interparteilichen Verhalten“ von Reissigl (2008b, S. 246) spielt eine wichtige Rolle, um die diskursive Bedeutung von „uns“ und „sie“ zu erfassen. Die Daten für diese Kategorie präsentiere ich in einer separaten Tabelle: *Tabelle 7: Ausdruck der Formung interparteilicher oder internationaler Beziehungen (positiv (+) oder negativ (-))*. Da sich die Arbeit auf die populistische Ideologie und die dahinterstehende Logik konzentriert, beginne ich mit der Zusammenfassung der Ergebnisse, die ich aus dieser Analysekategorie gewonnen habe. Sie bildet die Grundlage für die anderen Ergebnisse.

In dem Gesamtkorpus sind die Europäische Union und vor allem ihre westeuropäischen Mitgliedstaaten die wichtigsten internationalen Opponentinnen. Sie werden oft mit Banken, Krediten und technologischer Entwicklung verknüpft, die dadurch ebenfalls abgewertet werden. In manchen Texten werden parallel zu den westeuropäischen Staaten auch die Vereinigten Staaten von Amerika und China als Opponenten erwähnt. Innerhalb Ungarns wird die Sozialistische Partei als die größte Feindin der Regierung mehrfach erwähnt. Sie wird als Nachfolgepartei der ehemaligen Kommunistischen Partei des Staatsozialismus bezeichnet und durch diese Verbindung moralisch abgewertet.

Die meisten Reden gehören zum beratenden (8 aus 17) bzw. wertenden (5 aus 17) rhetorischen Genre. Die beratenden Reden (Rede 1, 2, 10, 11, 13, 15, 16, 17) thematisieren meist das politische Programm der Regierung und argumentieren für dessen Notwendigkeit. Sie beziehen sich zumeist auf die Gegenwart (5 aus 8) und auf die durch das Programm erhoffte Zukunft (2 aus 8). Sie werden auch als Gegenbeispiele für die Politik der vorigen sozialistischen Regierung und des Staatsozialismus dargestellt und dadurch mit der Vergangenheit verknüpft (3 aus 8).

Sie gehören zu den politischen Genres der Richtlinien (4 aus 8) und der Politik (6 aus 8). Das kann auch darauf hinweisen, dass das aktuelle politische Programm der Regierung als Richtlinie dienen soll: Die politischen Fragen und Konflikte werden für die Formierung der Gesellschaft („government by speaking“) (Reisigl 2008b, S. 246) verwendet. Die beratenden Reden dienen oft (4 aus 8 Reden) als Aktionsfelder bei der Formung von öffentlichem Verhalten und Wünschen innerhalb Ungarns (Rede 1, 10, 11, 15). Das politische Programm der neuen Regierung wird vor allem als moralisch erwünscht, gerecht und ökonomisch erfolgreich dargestellt (Z.B. Rede 1, Z. 101-131, Rede 10, Z. 103-118). Durch die ständige Kontextualisierung der Regierungspolitik in Ungarns Einbettung in die als moralisch schwach bezeichnete Europäische Union, die sich derzeit in der Finanzkrise befindet (Rede 8, Z.74-87, 89-106), wird die Funktion der Formung der internationalen Beziehungen in allen beratenden Reden deutlich. Beide Funktionen, die Formung des öffentlichen Verhaltens und der internationalen Beziehungen, dienen vor allem der politischen Werbefunktion der Reden, die das wichtigste Ziel aller beratenden Reden ist.

Alle wertenden Reden (Rede 3, 4, 5, 6, 12) beziehen sich auf die Verurteilung der Feindbilder: die Europäische Union und die Sozialistische Partei Ungarns. Ihre negative Beurteilung wird in allen fünf Reden mit ihrer Verbindung zur Vergangenheit begründet: Die westeuropäischen Länder haben die moralisch hochgeschätzten europäischen Traditionen verlassen (z. B. in Reden 4 und 6), und die ungarische Sozialistische Partei wird in Verbindung mit dem moralisch abgewerteten Staatssozialismus erwähnt (z. B. Rede 5).

Die epideiktischen Reden (Rede 7, 8, 9, 14), die vor allem gemeinsame Werte ansprechen, gehören in allen Fällen zu den Richtlinien, das heißt sie sprechen kontextspezifische politische Akte an und formulieren konkrete politische Aufgaben. Die Werte werden also dazu verwendet, das politische Programm der Regierung zu rechtfertigen und üben bei allen Reden die Funktion politischer Werbung aus. Die gemeinsamen Werte werden oft durch die Verurteilung der Feindbilder bestimmt, was vor allem die „westlichen Staaten“ (Rede 8) und „das Ausland“ (Rede 9) bzw. in Ungarn die sozialdemokratische und die rechtsradikale Partei (Rede 7) sind. Als positives Model wird in Rede 14 die Figur des legendären ungarischen Fußballspielers Ferenc Puskás dargestellt, als armer (Z. 99-100), aber besonders intelligenter Mann (Z. 80-81), der immer loyal zu seiner Heimat und zu seiner Familie war (Z. 126-130) und statt einer Karriere im Ausland seine Familie in Ungarn gewählt hat (Z. 118-125). Die Heimkehr seines Nachlasses und die Gründung der Puskás-Akademie lag im persönlichen Interesse des

Ministerpräsidenten, der selber als Fußballspieler präsentiert wird (Z. 26-32). Die Puskás-Akademie, die den Puskás-Nachlass verwaltet, befindet sich in Felcsút, dem Wohnort des Ministerpräsidenten.

5.4. Inhalt der Reden

Weil meine Analyse sich für die Aussagen über *Familie* interessiert und dafür, mit welchen anderen inhaltlichen Elementen sie erwähnt wird, um das Narrativ der Metapher zu entschlüsseln, spielt die inhaltliche Analyse eine wichtige Rolle in der Strukturanalyse. Die Analysekategorien der Strukturanalyse nach Jäger (2015, S. 96) sind folgende:

1. „Datum
2. Titel der Zeitschrift
3. Textsorte
4. Rubrik
5. AutorIn
6. Überschrift
7. Untertitel
8. Lead
9. Anlass des Artikels
10. Graphische Darstellung (Schrift, Hervorhebung, Zwischentitel)
11. Bebilderung
12. Knappe Inhaltsangabe
13. Themen und Unterthemen
14. Aussagen
15. Quellen des Wissens
16. Diskursposition
17. Kollektivsymbolik
18. Normalismen
19. Besondere Auffälligkeit
20. Vorläufige Anmerkungen“ (Jäger 2015, S. 96)

Weil Jäger sich in seinen Analysekategorien vor allem auf die Analyse von Daten aus der medialen Diskursschiene konzentriert, und weil manche Fragen sich mit den Analysekategorien „Punkt 9. Inhalt der Rede“ von Reisigl (2008b, S. 249-251) überschneiden, habe ich für diesen Schritt der Strukturanalyse nur diejenigen Kategorien ausgewählt, die die Analysekategorien von Reisigl (2008b, S. 249-251) um detaillierte inhaltliche Aspekte ergänzen:

1. „Knappe Inhaltsangabe

2. Themen und Unterthemen
3. Aussagen
4. Kollektivsymbolik
5. Normalismen“ (Jäger 2015, S. 96)

Im Folgenden werde ich Kollektivsymbole, Themen und Unterthemen, die im Material am häufigsten vorkommen, auflisten und zeigen, welche davon mit Aussagen über *Familie* verknüpft werden.

5.4.1. Normalismen und Kollektivsymbole in den Reden

Wie im Theorieteil der Arbeit beschrieben, versteht Jäger (2015) anhand der Definition von Jürgen Link (2006a, S. 60) unter Normalismen „die Gesamtheit aller diskursiven Verfahren, Dispositive, Instanzen und Institutionen [...], durch die in modernen Gesellschaften ‚Normalitäten‘ produziert und reproduziert werden“ (S. 53). Normalismen produzieren also „Normalitäten“, die im populistischen Diskurs die Logik der Ein- und Ausschlussmechanismen sein kann. Um die Normalismen zu analysieren, merkt Jäger (2015) an: „Instrumente der Durchsetzung [der Normalismen] sind Kollektivsymbole und Info-Graphiken, insbesondere in den Massenmedien“ (Jäger 2015, S. 55). Weil mein Material keine Infografiken beinhaltet, werde ich mich auf die Analyse der Kollektivsymbole konzentrieren, um die dahinter verborgenen Normalismen zu erfassen.

Die Kollektivsymbole gewinnen ihre Bedeutung durch ihre klare Relation zueinander und bilden ein geschlossenes System, was dem gesamtgesellschaftlichen Diskurs bzw. der geschlossenen „Erzählung“ einer Metapher (Bal 2002, S. 52) entspricht. Ich gehe davon aus, dass die Kollektivsymbole, die in den Texten in Bezug auf die Metapher *Familie* verwendet werden, das Narrativ der Metapher der *Familie* gestalten. Durch ihre Analyse können wir die populistische Logik und Normalität erfassen, die die Basis der Definition der *Familie* und anderer populistischer Grenzziehungen (z. B. der Konstruktion der Feindbilder) ist.

Die Liste der Kollektivsymbole, die kulturelle Vorstellungen vermitteln, befindet sich im Anhang in der *Tabelle 8: Knappe Inhaltsangabe und Kollektivsymbole der Reden*. Das wichtigste Kollektivsymbol in den Texten ist *das Schiff*. Es kommt in fünf Reden (9, 10, 11, 12, 15) vor. Das Schiff wird in allen Fällen im Zusammenhang mit der ökonomischen Krise erwähnt. Die unsichere Umgebung des Schiffes meint vor allem die Finanzkrise und die Krise der ungarischen Fremdwährungskredite (Rede 9, Z. 33-38). Die Krise wird mit dem

Kollektivsymbol des Sturmes (in den Reden 1, 6, 9, 10, 15, 16) repräsentiert. Der kräftige Wind erschwert einerseits dem Schiff Ungarn, sein Ziel zu erreichen (Rede 16, Z. 200-203), andererseits hat er auch großes Potenzial, wenn man ihn gut nutzt (Rede 15, 199-202). Das Schiff, das in dieser unsicheren Umgebung zu überleben versucht (Rede 9, Z. 33-38, Rede 10, Z. 30, Rede 11, 303-308), meint die Nationalstaaten: Ungarn (Rede 10, Z. 30, Rede 11, 303-308), Griechenland oder die westlichen Länder der Europäischen Union (Rede 9, Z. 33-38). Mit dem Bild „das Schiff der ungarischen Wirtschaft“ wird vor allem die Unsicherheit der ökonomischen Situation Ungarns ausgedrückt (Rede 9, Z. 33-38, Rede 10, Z. 30, Rede 11, 303-308). Ungarn wird oft mit dem größeren „Dampfer“ Europas bzw. der Europäischen Union kontrastiert (Rede 11, Z. 172), der mit seiner langsamen und schwerfälligen Bewegung die Krise verursacht hat und jetzt nicht handeln kann (Rede 12, Z. 118-121).

Das Symbol des Schiffes steht für die Länder und kommt in Verbindung mit der Finanzkrise vor. Laut Priester (2012) ist Krise ein wichtiges Element im populistischen Diskurs und auch beim Auftauchen populistischer Parteien (S. 16-18). Als Beispiele dafür erwähnt sie den Übergang von traditionellen zu modernen Gesellschaften in den Ländern der Dritten Welt und die Krise der starken westeuropäischen sozial- oder christdemokratischen Volksparteien in „ihrer Fähigkeit zu klassen- und schichtübergreifenden Bündnissen“ (Priester 2012, S. 11). Beide Krisen führten zum Auftauchen populistischer Parteien, weil, laut Paul Traggart (2004), der die populistische Politik auf fünf charakteristische Merkmale reduziert hat, Populismus immer eine Reaktion auf das Gefühl einer extremen Krise ist (S. 273). In diesem Sinne kann die Finanzkrise der Europäischen Union, die im Jahr 2007 begann, Basis der ungarischen populistischen Politik und Rhetorik sein.

Eine andere Metapher, die im Korpus vorkommt, ist *der Krieg* (in Rede 3, 5, 13, 17). Diese wird vor allem im Zusammenhang mit Ungarns Position innerhalb der Europäischen Union verwendet (Rede 13, Z. 163-168). Laut den Reden muss Ungarn (und die ungarische Regierung) mit den anderen Ländern der Europäischen Union um die ökonomischen Mittel kämpfen (Rede 17, Z. 5-8). Die wichtigsten Opponenten sind die westeuropäischen Staaten, und die europäische Wirtschaftszone wird als Schlachtfeld (Rede 17, Z. 95-96) bezeichnet. Hinter den Bildern des Schiffes, des Sturmes und des Krieges finden wir die Normen des Handelns und der Tat, die in fünf Reden (1, 9, 11, 13, 15) zentrale Rollen einnehmen. Handeln ist das wichtigste Mittel gegen den Sturm der Krise (Rede 15, Z. 180-183) und kann den Wind beherrschen und beeinflussen (Rede 11, Z. 86). Auch hilft es Ungarn, den langsamen Dampfer

der Europäischen Union hinter sich zu lassen (Rede 13, Z. 120-122). Da das Handeln mit den historisch wichtigsten, national gefeierten Heldentaten Ungarns (wie z. B. dem Freiheitskampf 1848/49 und der Revolution 1956) in Verbindung gebracht (Rede 1, Z. 153-165) und vor allem als die Basis der christlichen Religion definiert wird (Rede 1, Z. 153-165 und Rede 9, Z. 74-87), kann es als „Normalismus“ hinter den Kollektivsymbolen des Textes verstanden werden (Jäger 2015, 53).

5.4.2. Themen und Unterthemen der Reden

„Thema“ definiert Jäger (2015) als „den inhaltlichen Kern einer Aussage, also das, wovon inhaltlich konzentriert die Rede ist“ (S. 80). Das heißt, die Aussagen über *Familie* sind immer einem Thema zugeordnet. Während der Analyse habe ich zuerst alle Themen im Korpus aufgelistet, die sich wiederholten, und sie erst danach anhand ihrer Beziehung zu der Metapher der *Familie* gefiltert, um sowohl die generellen Zusammenhänge zwischen den Themen als auch die Themen, die mit der Metapher *Familie* in Verbindung stehen, zu erläutern.

Die Ergebnisse der Analyse der Kollektivsymbole und Normalismen finden sich auch in der Analyse der Themen wieder. Die gesammelten Themen der Reden sind in zwei Tabellen aufgelistet: *Tabelle 9, Themen und Unterthemen (1) pro Rede* und *Tabelle 10, Themen und Unterthemen (2) pro Rede*. Ich habe zuerst die Themen anhand der Definition von Jäger (2015, S. 80) identifiziert und deren Zeilenbeginn und -ende angegeben. Die Themen, die sich in mehreren Texten wiederholten, habe ich zu den Tabellen hinzugefügt.

Folgende Themen wiederholen sich in den erforschten Reden: Erneuerung/Wiedergeburt (megújulás/újjaszületés) des Landes, Zusammenschluss (összefogás), die neue Ära (új korszak), Handlung, Tat (cselekvés, tett), Arbeit/Arbeitslosigkeit (munka/munkanélküliség), Nation (nemzet), Historische Krisen Ungarns (magyar válságok, 1956, 1990), Staatsschulden (államadósság), Fremdwährungskredite (devizahitel), Krise (válság) und die Krise als Gelegenheit (válság, mint lehetőség).

Das Thema der Erneuerung Ungarns verweist in jeder Rede auf das politische Programm der Regierung und wird vor allem in Verbindung mit der neuen Verfassung (Rede 1, 2, 3, 9) thematisiert. Die Erneuerung des Landes basiert auf dem Zusammenschluss der Staatsbürger_innen (Rede 1, 2, 3, 9, 15), was sich in Form der Zweidrittelmehrheit (Rede 1, 9) und der nationalen Konsultation (Rede 3) manifestiert. Zweitens basiert die neue Ära der Erneuerung auf Kraft (Rede 7, 9), ökonomischer (Rede 11) und moralischer Stabilität (Rede

15), Disziplin (Rede 11) und einem strengen Führer (Rede 13). Diese ökonomische und moralische Stabilität kann durch Handeln erreicht werden (Rede 1, 9, 10, 13), was als christliche Moral charakterisiert (Rede 9) und mit „leeren Wörtern“ („üres szavak“) (Rede 9, Z. 68) kontrastiert wird (Rede 9, 10, 13). Die Moral des Handelns hängt auch mit aktuellen politischen Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit (Rede 6, 9, 11), Staatsschulden (Rede 1, 2, 5, 6, 9, 11, 12, 17) bzw. Fremdwährungskrediten ungarischer Haushalte (Rede 5, 6, 9, 10, 11, 16) zusammen. Die Staatsschulden und Fremdwährungskredite werden als Nachlass des Kommunismus bzw. der vorigen Regierung der ungarischen Sozialistischen Partei (Rede 5) definiert. Das Thema der Nation beinhaltet die geistige und ökonomische Einheit aller Ungar_innen weltweit und verweist vor allem auf die politische Situation der ungarischen Minderheiten außerhalb Ungarns (Rede 1, 8, 9, 13, 15, 16). Die aktuelle ökonomische Krise wird vor allem als Problem der Europäischen Union dargestellt, das einerseits Ungarn schadet (4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17), andererseits aber eine Möglichkeit für Ungarn bietet, um eine bessere Position innerhalb der EU zu erreichen (4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17).

Obwohl die Metapher der *Familie* in den Reden oft vorkommt, wird es vor allem in Bezug zu anderen Themen und Unterthemen erwähnt. Das Hauptinteresse der Arbeit ist die Suche nach solchen „Diskursverschränkungen“, die nach Jäger (2015) dann vorkommen, wenn ein Text verschiedene Themen anspricht oder wenn eine Aussage Bezüge zu mehreren Themen aufweist (S. 87). In der Analyse habe ich aufgelistet, in welche Themen die Aussagen über die *Familie* eingebettet werden. Einerseits betonen diese Themen bestimmte Aspekte (Fabula, Akteur_innen etc.) der Erzählung der Metapher der *Familie*, andererseits werden sie durch die von der Regierung bestimmte Definition der Familie charakterisiert.

Die Tabelle 11, *Themen und Unterthemen in Verbindung mit „Familie“ pro Rede*, listet die Themen in Verbindung mit den Aussagen der Reden über die Metapher der *Familie* auf. *Familie* wird in Verbindung mit den Themen der Erneuerung des Landes, des Zusammenschlusses der Staatsbürger_innen, des Handelns, der Arbeit, der ungarischen Nation, der Staatsschulden, der Fremdwährungskredite und der ökonomischen Krise der Europäischen Union thematisiert. In fünf Reden (Rede 1, 7, 9, 16, 17) wird *Familie* als Wert thematisiert. Die Staatsschulden werden in jedem Fall in Verbindung mit den Fremdwährungskrediten der Familien erwähnt, einerseits durch Analogien, andererseits durch Kausalitäten (Rede 5, 10, 11, 12, 16). Nach der Logik des Ministerpräsidenten ist das größte Problem, dass die Kredite der Familien in Fremdwährungen (meist in Schweizer Franken) bestehen (Rede 1, 6, 9, 12) und

damit die Krise der Europäischen Union Ungarn und seine Staatsschulden noch massiver beeinflusst (Rede 7, Z. 19-22, Rede 11, Z. 95-97, Rede 12, Z. 53-55, Rede 12, Z. 254-259). Andererseits sei es Ungarns Vergangenheit, das heißt, die vorhergehende sozialistische Regierung und die Ära des Staatssozialismus, aus der diese Schulden stammen (Rede 7, Z. 124-125). Die Identifikation der Familien mit dem Staat und vor allem mit der „Nation“ (Rede 8, 9, 14, 15) ist auch an anderen Stellen zu finden. So werden die Eigenschaften der *Familie* auf immer größere Einheiten des Zusammenlebens übertragen, wie z. B. ein Land (Rede 1, Z. 371-373, Rede 14, Z. 135-137), eine Nation (Rede 8, 9, 14, 15) oder einen Kontinent (Rede 7). Die nationale Identität und Vergangenheit wird auch durch die *Familien*, das heißt durch die Verbindung und das Zusammenleben mehrerer Generationen übermittelt (Rede 9, Z. 23-26, 183-187). Das bestätigt, dass die Frage nach den Charakteristiken der ungarischen *Familie* in den erforschten Reden auch auf größere Organisationsprinzipien und Wertesysteme hinweist. Einer der wichtigsten Werte, der mit *Familie* verknüpft wird, ist die Arbeit: „Unsere wichtigsten gemeinsamen Werte wie Familie, Ordnung, Heim, Arbeit und Gesundheit müssen durch die Verfassung geschützt werden“.¹⁴ Arbeit wird einerseits als Leistung der *Familien* (Rede 1, 7, 9, 16, 17), andererseits als Bedingung, um eine *Familie* zu ernähren, dargestellt (Rede 2, 4, 7, 9, 17). Diese Leistung der *Familien*, die sowohl moralisch als auch ökonomisch anerkannt wird, wird am besten in den Reden 16 und 17 sichtbar:

Wir müssen die Mittelschicht unterstützen, die Ungarn schon seit Jahren auf ihrem Rücken trägt: Sie arbeiten, führen Unternehmen, haben zwei oder mehrere Stellen, ernähren ihre Familien und erziehen ihre Kinder. Das ist nicht nur moralisch richtig, sondern auch ökonomisch nützlich. Ohne Mittelschicht gibt es keine starke Wirtschaft.¹⁵

Familien und Land müssen auch durch das politische Programm vor der (ökonomischen, moralischen und demographischen) Krise verteidigt werden, was die Basis der Erneuerung bildet (Rede 2, 11, 12). Die Erneuerung (Wiedergeburt) (Rede 2, 3, 11, 12) und der Zusammenschluss (Rede 3) haben durch die implizierten Bilder der Geburt und des Zusammenlebens auch eine metaphorische Verbindung mit der Familie.

Meine Strukturanalyse erreichte schließlich eine „Inhaltliche Sättigung“ der qualitativen Bandbreite des Diskursstranges (Jäger, 2015, S. 95), da sich die Symbole und Themen, die in Bezug auf die Metapher *Familie* erwähnt werden, wiederholten. An diesem Punkt habe ich die

¹⁴ „Legfőbb közös értékeink számára, mint a család, a rend, az otthon, a munka, és az egészség kiemelt alkotmányos védelmet kell biztosítanunk“ (Rede 1, Z. 83-85). (Übersetzung der Autorin).

¹⁵ „Meg kell erősíteni azt a középosztályt, amely évek óta a hátán viszi Magyarországot, dolgozik, vállalkozik, két vagy több állást vállal, közben családot tart el, és gyermekeket nevel. Nemcsak arról van szó, hogy ez erkölcsileg helyes politika, hanem hogy ez egy hasznos gazdaságpolitika is, ugyanis erős középosztály nélkül nincs erős gazdaság“ (Rede 16, Z. 237-240). (Übersetzung der Autorin).

Diskursfragmente auf eine prototypische Rede begrenzt, die möglichst alle Themen, die in Verbindung mit dem Begriff der *Familie* erwähnt wurden, beinhaltet. Die Rede, die ich für die Feinanalyse ausgewählt habe, ist die Eröffnungsrede der Konferenz „In Christus ist die Wahrheit“. Die Konferenz wurde von dem Verband der Christlichen Intellektuellen (KÉSZ) organisiert und fand auf Einladung des Fidesz-Parlamentspräsidenten im ungarischen Parlament Anfang Oktober 2011 statt. Sie beinhaltet alle diese Themen und verknüpft sie mit dem Konzept der *Familie*. Außerdem war die Rede auch aus dem Aspekt des Ortes der Rede (Parlament, Budapest), der Ausschlussmechanismen (EU, Sozialismus und Arbeitslose), des politischen Genres, der Zeit und der Funktionen prototypisch.

6. Feinanalyse der ausgewählten Rede

Während der Strukturanalyse habe ich eine prototypische Rede aus dem Korpus ausgewählt, die alle wichtigen Ergebnisse der Strukturanalyse aufweist. Die Rede ist die Eröffnungsrede einer Konferenz, die von der *Vereinigung Christlicher Intellektueller (Keresztény Értelmiségiek Szövetsége)* organisiert und im ungarischen Parlament am 10. Oktober 2011 gehalten worden ist (siehe Anhang). Sie gehört zum Genre der epideiktischen Reden, kommuniziert Richtlinien und verteidigt die politischen Interessen der Regierung. Was deren Funktionen betrifft, prägen sie die öffentlichen, parteiübergreifenden und internationalen Einstellungen und Wünsche und üben politische Werbung aus. Die Eröffnungsrede porträtiert die Europäische Union (Orbán 2011, Z. 74-87, 89-106), die Banken (Orbán 2011, Z. 146-151) und die Kredite (Orbán 2011, Z. 94-106) als Feindbilder und beinhaltet fast alle Themen, die innerhalb der Reden des Materials wiederkehren (bis auf die historischen Krisen Ungarns, die Staatsschulden und die Krise als Gelegenheit). Weil die Rede eine prototypische Rede ist, sind die Ergebnisse der Feinanalyse auch für das ganze Korpus gültig. Im folgenden Kapitel analysiere ich die Rede im Detail und unterlege meine Ergebnisse mit direkten Zitaten aus der Rede. Da die ursprüngliche Sprache der Rede Ungarisch ist, musste ich sie zum Zweck der Analyse übersetzen.

Das Ziel einer Feinanalyse nach der Methode der DHA ist die Herausarbeitung der linguistischen Konstruktion sozialer Akteur_innen (Nominalisierung), ihre Charakterisierung (Qualifizierung) nach bestimmten Argumenten, die Position des Sprechers und die Formulierung der Aussagen im Material (Wodak & Meyer 2009, S. 93). Diese Kategorien spielen nach van Dijk (1998) vor allem bei der Herstellung und Reproduktion von Ideologien, das heißt gruppenspezifischen Vorstellungen, eine wichtige Rolle, da sie immer den Interessen

der Gruppe dienen und die Fremdgruppen negativ darstellen sollen (S. 263-274). Ich halte die kritische Analyse der Ideologien durch diese Analysekategorien auch für den Kern der Feinanalyse, die ich mit den detaillierteren semantischen und syntaktischen Analysekategorien von Jäger (2015) ergänzen möchte. Jäger (2015) betont die Wichtigkeit der Normalismen hinter den Ideologien, die er vor allem durch die Analyse der Kollektivsymbole erfassen will (S. 54-55). Seine Analysekategorien ermöglichen die „soziale Logik“ (Laclau 2005b, S. 44) einzufangen, die hinter der populistischen Rhetorik steht und die sozialen Gruppen – „das Volk“ und „die Elite“ – schafft (Müller 2017, S. 19). Da die Arbeit an der Logik hinter diesen populistischen Abgrenzungen interessiert ist, finde ich es unumgänglich, die Analysekategorie für die Feinanalyse nach Jäger (2015) zu bestimmen:

1. „Institutionelle Rahmen (Kontext der Rede)
 - a. Charakterisierung des Mediums der Rede
 - b. Publikum der Rede
 - c. Sprecher_in
 - d. Ort und Gelegenheit der Rede
 - e. Wer sonst hat dort eine Rede gehalten?
 - f. Textsorte und Genre
 - g. Quellen des Wissens? Spielt der Artikel auf historische Ereignisse an?
 - h. Werden aktuelle oder frühere Erfahrungen/Ereignisse erwähnt“ (Jäger 2015, S. 99-101)?

Die institutionellen Rahmen der Rede hängen sehr stark mit ihrer Botschaft zusammen. Diesen Kontext der Rede werde ich in Kapitel 5.1. *Kontext der Rede* näher erläutern.

2. „Text-Oberfläche: Graphische Darstellung, Sinneinheiten (nach optischer Gliederung), angesprochene Themen
 - a. Knappe Inhaltsangabe und Überschrift der graphisch markierten Abschnitte angeben
 - b. Genaue Inhaltsangabe des Textes:
 - i. Inhaltliches (argumentatives) Ziel
 - ii. Was mag den_die Sprecher_in motiviert haben?
 - iii. Hinweise aus weiteren Diskursfragmenten
 - iv. Kollektivsymbole
 - v. Argumentationsstrategie
 - vi. Verschränkung mit anderen Diskurssträngen
 - c. Haupt- und Unterthemen
 - i. Verschränkung des Hauptthemas mit anderen Diskurssträngen
 - d. Welche sprachliche Performanz wird vollzogen“ (Jäger 2015, S. 101-102)?

Die Analyse der Text-Oberfläche erläutert die klare Struktur der Rede, die auch Argumentation, strukturierende Redensarten und Botschaft leicht erkennbar macht. Die Ergebnisse dieses

Teiles der Feinanalyse fasse ich in Kapitel 5.3. *Die Struktur der Rede* zusammen.

3. „Sprachlich-rhetorische Mittel (sprachliche Mikroanalyse: Argumentationsstrategien, Logik und Komposition, Implikate und Anspielung, Kollektivsymbolik/Bildlichkeit, Redewendungen und Sprichwörter, Wortschatz, Stil, Akteur_innen, Referenzbezüge)
 - a. Thematische Blöcke, welche Funktion haben die bestimmten Abschnitte in Bezug auf Kohärenz?
 - b. Komposition, argumentative Gliederung
 - c. Narrative Schemata, Sprichwörter, Redensarten
 - d. Substantive, Kollektivsymbolik, Mäander, Katachrese
 - i. Spielen sie auf Vorwissen an?
 - ii. Besondere Anwendung von Substantiven und Adjektiven
 - iii. ‚Fährenfunktionen‘ für andere Inhalte durch Emotionen
 - e. Ordnung der Substantive nach bestimmten Unterthemen/Bedeutungsfeldern
 - i. Isotopen: rekurrierte semantische Elemente gleicher Höhe
 - ii. Binäropositionen
 - f. Zeitraster erstellen
 - g. Sammlung der Pronomen in Verbindung mit Substantiven
 - h. Sichtung der Verben
 - i. Adjektiv: negative oder positive Zuschreibung
 - j. Stilduktus
 - k. Mittel der Grob- und Feinstrukturierung
 - l. Argumentationsstrategien
 - m. Syntaktische Mittel: formale Besonderheiten im Satzbau (Alliteration, Anapher, Antithese, Chiasmus, Ellipse, Parallelismus)
 - n. Weitere sprachliche Besonderheiten“ (Jäger 2015, S. 102-108).

Bei diesem Punkt fokussiere ich vor allem auf die Substantive, Pronomen, Verben und Adjektive und auf die Kollektivsymbole. Die Analyse dieser Kategorien dient vor allem dazu, den folgenden, meiner Ansicht nach für die Arbeit wichtigsten Punkt zu beantworten:

4. „Inhaltlich-ideologische Aussagen (Menschenbild, Gesellschaftsverständnis, Technikverständnis, Zukunftsvorstellung)“ (Jäger 2015, S. 108)

Dieser Punkt wird von Jäger (2015) leider nicht weiter ausgearbeitet, obwohl er sowohl nach Wodak und Reisigl (2009, S. 112) als auch nach Reisigl (2008a, S. 100) der wichtigste in einer Diskursanalyse ist. Ich halte diesen Punkt auch für einen der wichtigsten Aspekte meiner Analyse, weil sich meine Forschungsfrage an die Ein- und Ausschlussmechanismen, die durch die Erzählung der Metapher *Familie* (re-) produziert werden, richtet. Menschenbild und Gesellschaftsverständnis, die nach Bal (2002) die Akteur_innen der Mini-Erzählung der Familie beschreiben (S. 56), bekommen eine besondere Wichtigkeit in der Analyse. Diese beiden Kategorien können durch die Analyse der Substantive, Pronomen, Adjektive und die

Kollektivsymbole im Punkt 3. *Sprachlich-rhetorische Mittel* begriffen werden. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle die Arbeit von Martin Reisigl (2008a) einführen, der die Rhetorik der politischen Texte durch fünf weitere Fragen thematisiert. Diese Fragen sind sehr hilfreich dabei, die Daten nach der Analyse der sprachlich-rhetorischen Mittel der Rede so zu kategorisieren, dass mit ihnen die Fragen nach dem Menschenbild und dem Gesellschaftsverständnis beantwortet werden können. Die fünf Fragen von Reisigl (2008a) sind folgende:

1. „Wie werden die sozialen Akteur_innen linguistisch durch Benennung konstruiert?
2. Welche positiven und negativen Aussagen werden mit ihnen verknüpft?
3. Durch welche Argumente oder Argumentationsschemata werden die Funktionen bestimmten Personen oder gesellschaftlichen Gruppen zugewiesen, und wie werden Gegenmeinungen de-legitimiert (Benennung, Aussagen)?
4. Aus welcher Perspektive werden diese Argumente formuliert?
5. Wie werden diese Äußerungen (Benennungen, Aussagen, Argumente) formuliert (offenkundig, verstärkt, gemildert)“ (S. 100)?

Die Fragen 1, 2 und 5 überschneiden sich mit van Dijk's (1998) Beschreibung der Funktion der Ideologien, die als Basis der Gruppenidentität dienen. Ich halte die Fragen 3 und 4 für wichtig für die Analyse der Logik hinter den Benennungen und Auswertungen dieser sozialen Gruppen und Akteur_innen.

In der Feinanalyse habe ich nach dem geeignetsten Aspekt des Textes gesucht, um die Ideologien, die durch die Metapher der *Familie* ausgedrückt werden, zu erkennen. Zuerst habe ich die Substantive, Pronomen, Adjektive und Verben des Texts pro Abschnitt gesammelt und in *Tabelle 12: Liste der Pronomen, Subjektive, Adjektive und Verben des Texts* dargestellt. Die Daten könnten eindeutig einer der zwei Gruppen „wir“ und „sie“ zugeordnet werden. Wie wir an den Daten sehen, ist die Gruppe von „wir“ mit Ungarn (Orbán 2011, Z. 124, 156, 157, 174, 174, 177, 178) bzw. den Ungar_innen (Orbán 2011, Z. 39, 5-51, 115), der ungarischen Regierung (Orbán 2011, Z. 40) und der Nation identifiziert (Orbán 2011, Z. 159, 161, 158-159, 168, 152, 155, 163). Die Gruppe wird als christlich bezeichnet (Orbán 2011, Z. 7, 8, 34, 57, 58, 61, 68, 83, 123, 209), die viel gemeinsam arbeitet und handelt (Orbán 2011, Z. 51, 62, 69, 80-81), und sie wird als gut (Orbán 2011, Z. 31-32, 119), stark (Orbán 2011, Z. 8, 87) und erfolgreich (Orbán 2011, Z. 16, 119, 158, 159, 161, 163, 168, 169) charakterisiert. Demgegenüber gehören zu der Gruppe der „sie“ die westeuropäischen Staaten (Orbán 2011, Z. 35), die internationalen Institutionen (Orbán 2011, Z. 153), die Banken und Kredite (Orbán 2011, Z. 96) und die Menschen, die nicht arbeiten (Orbán 2011, Z. 102, 136-137) bzw. egoistisch und ohne „Transzendenz“ in einem größeren Bedeutungszusammenhang oder einer

Gruppe, wie der Familie oder der Nation, leben (Orbán 2011, Z. 21-22, 105, 105, 183-184). Anhand der Liste der Verben wird sichtbar, dass diese Gruppe nicht nur moralisch abgewertet, sondern auch als gefährlich dargestellt wird: greift an („támad“ (Orbán 2011, Z. 89)), verwundet („sebez“, (Orbán 2011, Z. 91)), schädlich („káros“ (Orbán 2011, Z. 97)).

Obwohl die Liste den Unterschied zwischen den zwei Gruppen gut erläutert, beantwortet sie die wichtigste Frage der Arbeit, nämlich die nach den Werten und Ideologien hinter dieser Grenzziehung, nur teilweise. In der Analyse der sprachlich-rhetorischen Mittel (*Punkt 3.*) des Textes wurde sichtbar, dass die linguistisch ausgedrückten sozialen Akteur_innen und ihre Bewertungen auch in den Kollektivsymbolen des Textes gut zu erkennen sind. Wie ich in Kapitel 5.3. *Analyse der Kollektivsymbole* genauer nachweisen werde, geben Kollektivsymbole den Gruppen der linguistisch ausgedrückten sozialen Akteur_innen eine für Sprecher_in und Publikum relevante Bedeutung. Weiters werden sie durch die Kollektivsymbole miteinander verknüpft und erhalten ihre Bedeutung aufgrund dieser Relation. Meiner These zufolge kommen Ideologien und ideologische Grenzziehungen im Text oft in Form von Metaphern vor. Kollektivsymbole sind Teil des geschlossenen Systems sowohl „des gesellschaftlichen Diskurses“ (Jäger 1999, S. 141), als auch der Metapher *Familie*. Sie geben deswegen sowohl der Gesellschaft als auch der Metapher der Familie konkrete Konturen. Die wichtigsten Kollektivsymbole, die im Text vorkommen, überschneiden sich teilweise mit denjenigen, die sich in der Strukturanalyse abgezeichnet haben: Das Schiff und das Wasser („hajó“, „víz“, „ár“) (Orbán 2011, Z. 20, 27, 33-38, 41, 42, 43-45, 137-138), das Gebäude („ház“, „épület“, „keret“) (Orbán 2011, Z. 7-8, 13-14, 20, 22-23, 23, 41-42, 55-56, 74-78, 86, 102, 117-118, 145-146, 209-210, 211-212) und der Weg („út“, „alap“) (21, 30, 32, 54, 55, 86-87, 95, 96-97, 99, 103-104, 105-106, 108, 110-111, 120-122, 131-132, 134-135, 157-159, 165-166, 172-176, 181-182, 184, 200-203).

Mit Hilfe der Analyse der Kollektivsymbole werden nicht nur die Grenzziehungen erläutert, die Gruppen von Menschen bestimmen, die zu „uns“ oder zu „ihnen“ gehören, bzw. die als Akteur_innen in der Metapher der Familie vorkommen, sondern auch das, was für die Logik dieser Grenzziehungen gilt. Eine detaillierte Analyse folgt in Kapitel 5.3. *Analyse der Kollektivsymbole*.

5. „Gesamtanalyse: die systematische Darstellung des Diskursfragments nach den Vorarbeiten, wobei die unterschiedlichen Elemente der Materialaufbereitung aufeinander bezogen werden müssen. Es soll als Exemplar einer Gattung beschreiben, mit der Leser_innen/Hörer_innen immer wieder konfrontiert werden:
 - a. Botschaft
 - b. Sprachlichen und sonstigen Wirkungsmittel
 - c. Welche Zielgruppen werden angesprochen
 - d. Wirksamkeit im Hinblick auf die Veränderung von dominanten oder subalternativen Diskursen
 - e. Kontext
 - i. Gesellschaftliche Verhältnisse
 - ii. Verhältnis zum hegemonialen Diskurs
 - f. Bezug auf diskursive Ereignisse“ (Jäger 2015, S. 108-109).

In der *Gesamtanalyse* (Kapitel 6.) fokussiere ich vor allem auf die Grenzziehungen, die manche Gruppen aus politischen Entscheidungsprozessen ausschließen. In dieser Analyse konzentriere ich mich auf den historischen und gegenwärtigen politischen Kontext dieser Grenzziehungen, die jeweils in das gängige Konzept der *Familie* eingebettet werden. Ich übe dann vor allem gesellschaftliche Kritik (Kapitel 8.) und mache Vorschläge für die Veränderung der sozialen Situation.

6.1. Der Kontext der Rede

Die Rede, die ich für die Feinanalyse ausgewählt habe, stammt aus der Konferenz „In Christus ist die Wahrheit“. Die Konferenz wurde von dem Verband der Christlichen Intellektuellen (KÉSZ) organisiert und fand auf Einladung des Fidesz-Parlamentspräsidenten László Kövér Anfang Oktober 2011 im ungarischen Parlament statt. Die Konferenz dauerte zwei Tage. Viktor Orbán war der erste Sprecher am ersten Tag nach der Eröffnungszeremonie. Ausgangspunkt der Konferenz war offiziell die Sorge des Verbandes der Christlichen Intellektuellen (KÉSZ) über die ökonomische und moralische Lage des Landes (Czene, 2011). Nach der Rede des Ministerpräsidenten sprachen noch weitere Minister_innen der Regierung („Nyolcadik országos kongresszusát tartotta a Keresztény Értelmiségiek Szövetsége,“ 2011).¹⁶

¹⁶ Gyula Budai, Regierungskommissar gegen Korruption und für Rechenschaftslegung, Rózsa Hoffmann, Staatsministerin für Bildung; am zweiten Tag Osztie Zoltán, Präsident der KÉSZ, József Ángyán, Staatssekretär im Ministerium für regionale Entwicklung, Zsuzsanna Répás, Stellvertretende Staatssekretärin für nationale Politik, Miklós Szócska, Staatssekretär für Gesundheit, László Szászfalvi, Staatssekretär für die kirchlichen, nationalen und zivilen gesellschaftlichen Beziehungen und auch Péter Harrach, Vizepräsident der Christlich-Demokratischen Volkspartei (Nyolcadik országos kongresszusát tartotta a Keresztény Értelmiségiek Szövetsége,

Die Rede des Ministerpräsidenten enthält zahlreiche religiöse Reminiszenzen. Einerseits kann das nach van Dijk (2009) den Kontext der Diskursproduktion widerspiegeln, sprich, dass die Rede vor einem religiösen Publikum vorgetragen wurde (S. 66). Andererseits spielt die christliche Religion eine besondere Rolle in der Politik der Fidesz-Partei. Religiöse Reminiszenzen sind nicht nur für diese, sondern für die meisten Reden des Ministerpräsidenten typisch.

Die symbolische Trennung der Partei Fidesz von liberalen politischen Ideen begann schon Ende der 1990er Jahre und erreichte ihren Höhepunkt Anfang der 2000er Jahre, als der Monopolstatus der Partei Fidesz als rechtskonservative Partei in Ungarn durch die Gründung der Partei Jobbik beendet wurde. Fidesz musste nun eine radikalere und konservativere Position einnehmen, um die Wähler_innen zu halten. Viktor Orbán selbst hat im Jahr 2000 die christliche Religion angenommen, und 2006 trat Fidesz in einem Wahlbündnis mit der Christlich-Demokratischen Volkspartei (Kereszténydemokrata Néppárt, kurz: KDNP) an. Im Jahr 2001, dem Gedenkjahr der Krönung des ersten ungarischen Königs, des Heiligen Stephan, wurde unter der Fidesz-Regierung die Stephanskrone nach einer landesweiten Tour aus dem Nationalmuseum ins Parlament überführt (Lendvai 2016, S. 55). Mit diesem symbolischen Akt wurde die Wichtigkeit der christlichen Religion in der ungarischen Politik verdeutlicht.

Auch mit dem Hinweis im Text auf den Heiligen Stephan oder Stephan I. („Szent István“) (Orbán 2011, Z. 176) wird eine lineare Kette zwischen der Regierung bzw. dem Ministerpräsidenten und dem nationalheiligen König, dem Begründer des christlichen Königreiches Ungarn, hergestellt. Das wichtigste Ziel Stephans war die Christianisierung des Staates, und obwohl damit schon während der Regierungszeit seines Vaters begonnen worden war, war Stephan der erste, der das Aufgeben der paganen Rituale und Spiritualität forderte. Seine Gesetzgebung hing stark mit diesem Ziel zusammen (Berend et al. 2007, S. 331-334). Die Gesetze, die unter Stephan I. erlassen wurden, sind Teil des „Corpus Juris Hungarici“, der wichtigsten Gesetzessammlung Ungarns bis 1948, als die sowjetische Verfassung Ungarns veröffentlicht wurde („Ezer év törvényei,“ o.D.).

Durch die Verknüpfung seiner Politik mit jener von Stephan I. bringt Orbán seine Neuformulierung der Verfassung mit dem ersten ungarischen Gesetzbuch in Verbindung, das der erste König verfasst hatte. Laut einer Analyse des ungarischen Politikphilosophen Balogh László Levente (2014) wurde der Ostermontag im Jahr 2011 mit klarer Absicht als Tag der

Unterzeichnung der Osterverfassung gewählt, „damit diese Parallele zur Auferstehung Christi den nationalen Neuanfang symbolisieren kann“ (Balogh 2014, S. 290). Diese Analyse scheint plausibel: Ostern ist das Fest der Auferstehung bzw. Wiedergeburt Jesu Christi. Wir können also sagen, dass mit Stephan I. das Christentum in Ungarn *geboren wurde* und mit Viktor Orbán, der sein Erbe weiterträgt und gleichzeitig erneuert, *auferstanden ist*. Der Tod Jesu kann symbolisch auf das Verbot religiöser Praxis in der Zeit des Staatssozialismus hinweisen. Seine „Auferstehung“ ist Zeichen der Hochschätzung christlicher Werte durch die Regierung.

Ostern ist das älteste und höchste Fest im Kirchenjahr. Das Fest wird mit Licht und Wiedergeburt, Geburt und Fruchtbarkeit verbunden. Die bekanntesten Ostersymbole in der Volkstradition sind Eier und Hasen (Mogendorf, 2015). Nach Janina Mogendorf (2015) symbolisiert das Ei das Leben und die Auferstehung. Hasen haben ihren symbolischen Ursprung in der griechischen Mythologie: Sie sind die Tiere der Aphrodite, Göttin der Schönheit, Liebe und sinnlichen Begierde, Schutzherrin der Sexualität und Fortpflanzung. So ist der Hase wie das Ei ein Zeichen für Leben und Fruchtbarkeit (Mogendorf, 2015). Weil diese zentralen Symbole mit Fruchtbarkeit verbunden sind, bekommen das Fest und das politische Programm der ungarischen Regierung, das sich symbolisch hauptsächlich um die Ostergeschichte organisiert, eine Gender-Lesart.

6.2. Der Aufbau der Rede

Die Rede hat eine Rahmenstruktur, die daraus besteht, dass bestimmte Themen sowohl am Anfang als auch am Ende der Rede vorkommen. Sie ummanteln die Botschaft der Rede, die dadurch praktisch zum Mittelpunkt des Textes wird. Die Abschnitte des Textes werden mit der üblichen Anredeformel „Tisztelt Hölgyeim és Uraim!“ („Meine sehr geehrten Damen und Herren!“) (Orbán 2011, Z. 5, 19, 29, 46, 73, 107, 114, 126, 151, 171, 188) eingeleitet und voneinander getrennt. Die Anrede „Sehr geehrte Damen und Herren!“ wird von Viktor Orbán in seinen Reden schon seit 1989 regelmäßig als Redewendung sowie Strukturierungs- und Verbindungsformel verwendet. Diese Grußformel nimmt klar Abstand von der im Staatssozialismus üblichen Anrede „Sehr geehrter XY Genosse“, die seit der Wende nicht mehr verwendet wird. Gleichzeitig wird durch das Wort „Tisztelt“ (Sehr geehrte) auf die Ära des Staatssozialismus verwiesen („Hölgyeim és Uraim!“, 2001). Die Betonung der Genderunterschiede und die ehemals bürgerlichen Anredewörter Herren und Damen klingen nostalgisch und elegant. Mit dieser typischen Anrede füllt Viktor Orbán also eine Lücke in der Geschichte der politischen Anrede: Nach der Wende wurden die akzeptierten Formen der

offiziellen Anrede viel diskutiert. „Genosse“ wollte niemand mehr sagen, die bürgerlichen Formen Herr und Dame klangen aber undemokratisch („Hölgyeim és Uraim!“, 2001).

Der erste und der letzte Teil des Textes, die Begrüßung (Orbán 2011, Z. 5-8) und die Verabschiedung (Orbán 2011, Z. 208-216), betonen die starke Beziehung zwischen Staat und christlicher Kirche. Diese Verbindung wird durch den Ministerpräsidenten personifiziert, der sich in der Rede als christliche Person inszeniert.¹⁷ Der zweite Abschnitt (Orbán 2011, Z. 9-17) beginnt mit einer „persönlichen Bemerkung“ („személyes megjegyzés“) (Orbán 2011, Z. 9), und schlägt damit einen inoffiziellen, persönlichen Ton an. Der Ministerpräsident lobt die harte Arbeit, die er gemeinsam mit dem Publikum geleistet hat (Orbán 2011, Z. 12-13). Die gemeinsame Arbeit verweist wahrscheinlich auf den parlamentarischen Wahlsieg im April 2011. Dass Viktor Orbán den Sieg, oder besser gesagt die dazu nötige Arbeit, mit dem religiösen Publikum teilt, ist ein Beleg für die Unterstützung der christlichen Gemeinschaft für die Regierung. Obwohl der Satz als persönliche Bemerkung formuliert ist, bleibt uneindeutig, ob er auf die persönliche Einbettung des Ministerpräsidenten in die Kirche, also auf die Verschmelzung seiner professionellen und seiner privaten Rolle, oder auf die Einbettung der Kirche in der Politik verweist.

Der zweite (Orbán 2011, Z. 20-28) und der vorletzte (Orbán 2011, Z. 189-207) Themenblock argumentiert die Verbindung zwischen der ökologischen Krise und der Krise der christlichen Werte (Orbán 2011, Z. 21-23, 194-196). Laut dem Ministerpräsidenten ist hinter den ökologischen und ökonomischen Krisen eine „grundlegende“, spirituelle Krise versteckt (Orbán 2011, Z. 23). Diese spirituelle Krise ist eine religiöse bzw. eine Krise der Werte der christlichen Religion. Die später erwähnte Finanzkrise und die Pleite der US-Investmentbank Lehman Brothers (Orbán 2011, Z. 94), sowie die Eurokrise und die Wirtschaftskrise in Griechenland (Orbán 2011, Z. 122) werden auf fehlende Werte zurückgeführt. Der Ministerpräsident spricht über die Notwendigkeit einer „grundlegenden Wende“ (Orbán 2011, Z. 21), um die Krise zu bekämpfen. Krise, wie schon in der Strukturanalyse erwähnt, ist ein wichtiges Element der populistischen Politik (Priester 2012, S. 16-18), weil, wie von Traggart definiert, Populismus immer „eine Reaktion auf das Gefühl einer extremen Krise“ ist (Traggart 2004, S. 273). Im Hauptteil der Rede (Orbán 2011, Z. 30-187) stellte Viktor Orbán seine Idee dar, wie Ungarn und die Ungar_innen die Finanzkrise überwinden sollten. Er argumentiert für

¹⁷ „[...] része vagyok ennek a közösségnek“ [[...] ich zu dieser Gemeinschaft gehöre] (Orbán 2011, Z. 210-211).

die Wichtigkeit des Handelns („cselekvés“/ „tett“) (Orbán 2011, Z. 47-72, 74-87) und des Zusammenhalts („összefogás“) (Orbán 2011, Z. 39-40, 115-125), deren Wert vor allem durch Beispiele der Vergangenheit (Orbán 2011, Z. 74-87, 168-170) belegt wird. Der Hauptteil der Rede beschreibt einen Weg aus der Krise. Im ersten Absatz des Hauptteils (Orbán 2011, Z. 30-45) macht der Ministerpräsident klar, dass Ungarn nur durch harte Arbeit und den Zusammenhalt seiner Staatsbürger_innen den Staatsbankrott vermeiden kann (Orbán 2011, Z. 35-36). Er ersucht das Publikum, die Wichtigkeit des Zusammenschlusses mit den Menschen zu verstehen: „Wir bitten Sie darum, dass Sie den Menschen, vor allem den ungarischen Menschen helfen, die Situation zu verstehen, dass wir nur durch einen Zusammenschluss aus diesem Übel herauskommen können“.¹⁸ Die Regierung kann in diesem Sinne „das Übel“ („baj“) nicht mit rein politischen Mitteln bekämpfen: Sie braucht Hilfe vom Publikum und indirekt von der ganzen ungarischen Bevölkerung. Was „Zusammenschluss“ oder „Zusammenhalt“ („összefogás“) genau bedeutet, bleibt unklar: Es wird nicht nach der politischen Aktivität der Staatsbürger_innen gefragt. Laut Text sollen die Staatsbürger_innen nicht direkt die Regierung, sondern einander unterstützen. Die Regierung bleibt in diesem Sinne einerseits unsichtbar als ein natürlicher Teil der Staatsbürger_innen, die keine Unterstützung an sich braucht. Andererseits bedeutet diese Botschaft, dass die Menschen auch keine Unterstützung vom Staat erwarten und sich nur auf sich selbst verlassen sollen. Diese Botschaft verweist auf eine populistische Repräsentationspolitik, die ich im folgenden Absatz ausführlicher erkläre.

Hannah Pitkin (1967) unterscheidet zwischen vier Formen der politischen Repräsentation: die formalistische, die deskriptive, die symbolische und die substantive (zitiert nach Galligan et al. 2007, S. 35-41). Die deskriptive Form der Repräsentation basiert auf der Logik der Teil-Ganzes-Analogie. Nach dieser Logik repräsentieren alle Teilelemente das Ganze und brauchen deswegen keine Besonderheiten aufzuweisen, um ihre repräsentative Funktion zu erfüllen. Sie repräsentieren das Ganze eben wegen ihrer Übereinstimmung mit den anderen. Ihre Repräsentationsfunktion basiert auf allgemeinen Gruppenmerkmalen und Ähnlichkeiten und ist deswegen als Widerspiegelung zu verstehen (Pitkin 1967, S. 113 zitiert nach Galligan et al. 2007, S. 40).

¹⁸ „Azt kérjük Önöktől, hogy segítsenek megértetni az emberekkel a helyzetet, különösen segítsenek megértetni a magyar emberekkel azt, hogy csak összefogással kerülhetünk ki ebből a bajból“ (Orbán 2011, Z. 38-40).

Nach Müller (2017) ist die politische Repräsentation, die darauf basiert, dass der Teil das Ganze repräsentieren kann, ein deutliches Merkmal populistischer Politik (S. 54-58). Müller setzt dies dem Pluralismus entgegen, in dem alle Parteien nur als Teile betrachtet werden und das Ganze nur durch ihre Zusammenarbeit repräsentiert werden kann. Nach Müller führt diese Logik dazu, dass populistische Repräsentant_innen den Volkswillen a priori, ohne Kommunikation mit den Menschen, zu erkennen vermeinen, obwohl die Politiker_innen den Willen der Wählenden immer nur a posteriori, nach der Wahl, erfahren können (S. 54-58). Müller zieht den Schluss, dass populistische Parteien sich überhaupt nicht für die Partizipation des Volkes interessieren, sondern nur für die „amtierenden Repräsentanten, die das Volk angeblich nicht repräsentieren“ (Müller 2017, S. 44-45).

6.3. Analyse der Kollektivsymbole in der Metapher der *Familie* in der Rede

6.3.1. Das Schiff – in der Krise

Das Schiff ist ein Kollektivsymbol, das schon während der Strukturanalyse als ein typisches Element im Material vorkam. Es symbolisiert die Finanzkrise, die laut Priester (2012, S. 16-18) und Traggart (2004, S. 273) immer der Ausgangspunkt populistischer Politik ist.

In dieser Rede wird durch das Kollektivsymbol des *Schiffes* vor allem die Stabilität der Erde mit der Instabilität der Luft und des Gewässers kontrastiert. Die Charakteristiken des Wassers, das unter dem Schiff liegt, werden auf das Schiff übertragen:

[Das] Schiff des Landes wackelt, zusammen mit den Schiffen aller anderen Länder der Welt – oder besser gesagt, der westlichen Welt – in dem Sturm einer lang dauernden Krise, deren Ende noch nicht in Sicht ist. Niemand, auch die Größten können nicht behaupten, dass sie den Eisberg oder die Untiefe sicher vermeiden können.¹⁹

Das Schiff hat also kein stabiles Fundament und schwebt dadurch ständig in Gefahr. Die Gefahr kommt vor allem aus der unkontrollierbaren Naturkraft des Sturmes, die das Schicksal des Schiffes bestimmen kann. Der Sturm symbolisiert die Finanzkrise der Europäischen Union, die alle Länder der EU („auch die Größten“) betrifft. Er wandelt das Wasser in etwas Unberechenbares, das unerwartete Gefahren, Eisberge und Untiefen in sich birgt. In dem Zitat

¹⁹ „[...]az ország hajója egy hosszan tartó és egyelőre végeláthatatlan válság viharában imbolyog a világ összes – inkább úgy mondanám, a nyugati világ összes – országának hajójával együtt. Egy sem, a legnagyobbak sem mondhatják, hogy biztosan elkerülik a jéghegyet vagy a zátont” (Orbán 2011, Z. 33-37).

steht das Schiff für Ungarn und die anderen Mitgliedstaaten der EU, die in der Finanzkrise wackeln.

Zweitens wird das Wasser mit der wirtschaftlichen Umgebung, mit dem Devisenmarkt und der Inflation gleichgesetzt:

[...] wir müssen unsere Füße unter die Decke stecken, aber diese Decke wird ständig von Inflationswellen zerrissen, die vom internationalen Devisenmarkt herrühren, der bisher – überraschenderweise – niemals Schatzkisten voll mit Gold auf unserem Boden landen ließ.²⁰

Das bekannte ungarische Sprichwort, „Wer sie nicht unter die Decke steckt, dessen Füße bleiben unbedeckt“, das auf die ökonomischen Grenzen der Möglichkeiten hinweist, wird in diesem Zitat umformuliert. Der Körper, dem die Füße gehören, symbolisiert Ungarn, und die Decke seine finanziellen Möglichkeiten und Sicherheiten. Die Decke wird ständig von den Inflationswellen zerrissen, das heißt, die finanzielle Sicherheit Ungarns wird durch die internationalen Inflationswellen destabilisiert. Die Finanzkrise wird in diesem Zitat konkretisiert und durch das Bild des internationalen Devisenmarktes mit den anderen Staaten verknüpft. Laut der Metapher kommen die Inflationswellen vom internationalen Devisenmarkt, der wegen der anderen Staaten so stürmisch ist, weswegen die anderen Staaten schuld an Ungarns Lage sind. Sie erklärt auch, weswegen es zwischen den anderen Ländern und Ungarn keine Kooperation, sondern Feindseligkeit gibt: „Zusätzlich ist die Beziehung, wie immer in der Geschichte zwischen den Schiffen und Schiffen, mit dem heutigen Sturm auch nicht unumwölkt“.²¹

Die schlechte und nicht kooperative Beziehung zu den anderen Ländern wird mit dem egoistischen Verhalten der Menschen in Analogie gesetzt. So werden die Länder mit ihren Staatsbürger_innen identifiziert:

[...] er wird egoistisch, hält seine monetären Interessen für wichtiger als die Wahrheit, hört auf zu kooperieren und erwägt nicht mehr den Vorteil anderer oder der ganzen Welt. Wir haben das letztes Jahr während der Überschwemmungs- und Schlammkatastrophen erlebt [...].²²

Die Gefährlichkeit und Unregierbarkeit der Naturkräfte kommen wieder, aber in einer anderen Form vor: Viktor Orbán erwähnt die Überschwemmungs-, und die Schlammkatastrophen aus

²⁰ „[...] nem nyújtózkodhatunk tovább, csak ameddig a takarónk ér, s ezt a takarót is állandóan szaggatják a nemzetközi valutapiacról idecsapó inflációs hullámok, amelyek eddig – hogy, hogy nem – soha nem sodortak a mi fedélzetünkre arannyal telt kincses ládákat” (Orbán 2011, Z. 42-45).

²¹ „Rádásul, amint az a történelemben természetes, a mai viharban vergődő hajók és hajósok közt sem felhőtlen a viszony” (Orbán 2011, Z. 37-38).

²² „[...] önző lesz, és pillanatnyi érdekeit többre tartja az igazságnál, megszűnik együttműködni, többé

dem Jahr 2011 und stellt sie als Fallbeispiele dar, in denen die vorherige Regierung schlecht bzw. „egoistisch“ gehandelt habe. Der Grund der Krise ist in jedem Fall die unberechenbare Kraft des Wassers, die entweder in Form von Inflationswellen oder von Überschwemmung Ungarn bedroht. Die Verbindung zwischen den zwei größten Feindbildern, den westeuropäischen Konsum- und Bankgesellschaften und den Sozialist_innen, wird also auch in dieser Metapher betont.

Familien werden auch in Verbindung mit dem Bild des Wassers als Objekte auf dem Wasser erwähnt: „[...] arbeitsfähige, gesunde und kräftige Menschen wollen ohne Arbeit ein Einkommen vom Staat beziehen, während andere sich zerreißen, um sich irgendwie zu erhalten und ihre Familie über der Wasseroberfläche zu halten“.²³ Menschen mit Familien machen alles, um ihre Familien über Wasser („über der Wasseroberfläche“) zu halten, welches Gefahren und Unberechenbarkeiten in sich birgt. Wasser bezeichnet hier die Klassengesellschaft, in der man sich Richtung oben und unten bewegen kann. In diesem Sinne ist das Wasser die ökonomische Umgebung, und die Familien, die auf der Oberfläche des tiefen Wassers herumzappeln, werden in diesem Bild mit dem Symbol des Schiffes gleichgesetzt. Ihre größte Angst ist unterzugehen, in die Tiefe zu sinken. Durch die Expansion des Symbols des Schiffes, das in der Rede sowohl Land als auch Familie bedeutet, wird die Analogie zwischen Familien und Ländern bzw. zwischen Familie und Ungarn hergestellt.²⁴

Laut der Rede fängt Krise dort an, wo Glauben, Familie und Gesellschaft nicht mehr anerkannt und geschätzt, sondern ausgeschlagen und abgewertet werden. Gesellschaft kann auch Staat bedeuten und verweist auf das Symbol des Landes zurück. Das Symbol des Glaubens wird zu der Analogie zwischen Familie und Ungarn hinzugefügt, als genauso wichtig wie die anderen beiden. Die Krise ist eine Krise der Moral: Menschen werden egoistisch und konzentrieren sich

nem tekint mások, de az egész föld javára sem. Tavaly megtapasztalhattuk ezt az iszapkatasztrófa és árvíz katasztrófák során [...]” (Orbán 2011, Z. 23-28).

²³ „[...] munkaképes, egészséges, életerős emberek munka nélkül akarnak jövedelmet kapni az államtól, miközben mások megszakadnak azért, hogy valahogy megéljenek, és víz fölött tartsák a családjukat” (Orbán 2011, Z. 136-138).

²⁴ „A teremtőjétől elszakadt embernek bomlik a hite, az erkölce, a családja, a társadalma [...] önző lesz, és pillanatnyi érdekeit többre tartja az igazságnál, megszűnik együttműködni, többé nem tekint mások, de az egész föld javára sem. Tavaly megtapasztalhattuk ezt az iszapkatasztrófa és árvíz katasztrófák során [...]” [Der Glaube, die Moral, die Familie, die Gesellschaft von einem Menschen, der von seinem Schöpfer losgerissen wurde, beginnen zu zerfallen. [...] Er wird egoistisch, hält seine monetären Interessen für wichtiger als die Wahrheit, hört auf zu kooperieren und erwägt nicht mehr den Vorteil anderer oder der ganzen Welt. Wir haben es letztes Jahr während der Überschwemmungs- und Schlammkatastrophen erlebt [...].] (Orbán 2011, Z. 23-28).

nur auf kurzfristige Ziele. Im Gegensatz dazu stehen Glaube, Familie und das Land als Verkörperung der fehlenden Moral.

6.3.2. Richtungen

Die Richtung nach oben bezeichnet in der Rede die Richtung aus der Krise und wird dadurch mit dem Symbol des Schiffes verbunden, das jederzeit absinken kann. Absinken verweist einerseits auf das Symbol des Schiffes, das die europäischen Länder und hier die europäische Zivilisation bezeichnet: “[U]nsere ganze Zivilisation sinkt“.²⁵ Das ungarische Wort „hanyatlik“ in diesem Zitat bedeutet sowohl sinken als auch verfallen bzw. verderben. Der moralische Aspekt des Absinkens, der in diesem Wort steckt, wird im nächsten Zitat eindeutig: „Der Glaube, die Moral, die Familie, die Gesellschaft eines Menschen, der von seinem Schöpfer losgerissen wurde, beginnen zu zerfallen. Gábor Czakó würde sagen, dass seine Ziele in das Gebiet *unter* seiner Gürtellinie *fallen* [...]“.²⁶

In der Krise sucht auch Ungarn den Weg aufwärts. Viktor Orbán behauptet, der Aufstieg wäre durch Arbeit zu erreichen: „Kann unsere Zivilisation sich ausschütteln, und erneut durch Handeln und Arbeit aufsteigen“?²⁷ Oder, wie er später sagt, er möchte die Arbeit selbst und alle diejenigen, die arbeiten, aufwerten: „[...] der *Rang* der Taten muss zurückgegeben, der *Status* der Arbeit muss wiederhergestellt werden [...]“²⁸, oder: „Wir können auch nicht erlauben, dass diejenigen, die arbeiten, aufgrund des niedrigen Gehalts im Leben herabsinken, deshalb *erhöhen* wir in ihrem Interesse den Mindestlohn [...]“²⁹. Nach dem letzten Zitat wird sich der soziale Status der Arbeit und dadurch auch jener der Arbeiter_innen durch die Erhöhung ihrer Löhne nach oben bewegen. Das heißt, Lohn und Arbeit sind identisch und ihre Werte verkörpern sich im sozialen Status der Arbeiter_innen.

Die Bewegung *auf und ab* stellt eine Ausdehnung nach vorne und oben in der Rede dar, in der Art, wie ein Luftballon expandiert. Das Symbol des Luftballons wird auf die „Utopien“ der

²⁵ [A]z egész civilizációnk hanyatlik (Orbán 2011, Z. 51).

²⁶ „A teremtőjétől elszakadt embernek bomlik a hite, az erkölce, a családja, a társadalma, Czakó Gábor valami olyasmit mondana, hogy céljai leszálnak az öve alatti tartományba [...]“ (Orbán 2011, Z. 23-26).

²⁷ „Képes-e a civilizációnk megrázni magát, és újra a cselekvésen, a munkán keresztül fölemelkedni“ (Orbán 2011, Z. 111-112)?

²⁸ „[...] vissza kell adni a tettek rangját, helyre kell állítani a munka státuszát [...]“ (Orbán 2011, Z. 132-133) (Hervorhebung der Autorin).

²⁹ „Nem engedjük azt sem, hogy akik munkából élnek, de alacsony a keresetük, leszakadjanak, ezért az ő érdekükben jelentősen növeljük a minimálbért [...]“ (Orbán 2011, Z. 143-145) (Hervorhebung der Autorin).

westeuropäischen Länder und Banken angewendet, die sich schon aufgelöst haben, deren Luft aber noch immer über unserem Land schwebt:

Es ist schon überall in der Welt gut erkennbar, dass die Utopie der Internationalität *ohne Nationen* sich in Luft auflöst, es ist erkennbar, dass alle Institutionen und Organisationen, die über den Nationen stehen, wenn wir Probleme haben, wie jetzt, viel reden aber fast *nichts tun*. Im Gegensatz dazu ist die Nation eine Gemeinschaft der Taten.³⁰

Ein Luftballon ist mit Luft gefüllt, das heißt, technisch leer. Die internationale Utopie und Institution bezeichnet die Europäische Union, die mit den Nationen und mit Arbeit kontrastiert und so als *leer* bezeichnet wird. Wichtig ist hier also der Inhalt, denn der dient zur Veranschaulichung des Unterschiedes zwischen Ungarn und den westlichen Ländern. Der Inhalt wird als Mittelpunkt dargestellt, woran es den leeren „Luftballonen“ der modernen Utopien mangelt. Dieser Mittelpunkt wird mit der Nation und mit dem Handeln (Taten) identifiziert und verweist auch auf die nationalistische Politik der Regierung. Um ihre Relation auszudrücken verwende ich die Begriffe *Kern* für den Mittelpunkt und *Gefäß* für den Rahmen bzw. die Umgebung. Eine Mitte bzw. einen stabilen Kern zu haben, ist in der Rede wichtiger als oben zu sein: Die „Institutionen und Organisationen, die über den Nationen stehen“ werden als leer und moralisch minderwertiger dargestellt als die Nationen, die einen stabilen Kern der Tatkräftigkeit haben (Orbán 2011, Z. 152-156). Die Priorität der Mitte wird nicht nur implizit durch die Strukturen der Symbole, sondern an manchen Stellen auch explizit klargemacht. Nation wird mit Stabilität und Internationalität, die Europäische Union mit Instabilität identifiziert. Die Basis dieses Unterschiedes ist der Unterschied der *Kerne*: Nationen haben den Kern des Handelns, während die Europäische Union nur Wörter ohne Taten hat, das heißt, leere Wörter, die nur als Atem aus dem Mund kommen. Der Kern, der Mittelpunkt, bedeutet also eine moralische Dominanz, die ausschließlich aus dem Handeln, aus der Produktivität kommt.

6.3.3. Der Weg - Ausweg

Das Kollektivsymbol des Weges kommt an mehreren Stellen des Textes vor (Orbán 2011, Z. 21, 30, 32, 54, 55, 86-87, 95, 96-97, 99, 103-104, 105-106, 108, 110-111, 120-122, 131-132, 134-135, 157-159, 165-166, 172-176, 181-182, 184, 200-203). Es wird vor allem in Verbindung

³⁰ „Jól látható az ma már világszerte, hogy a nemzetek nélküli nemzetköziség utópiája is szétfoszlik, látható, hogy minden intézmény és szervezet, ami a nemzetek fölött van, amikor bajban vagyunk, mint most, sokat beszél, de nemigen cselekszik. A nemzet ezzel ellentétben a tettek közössége“ (Orbán 2011, Z. 152-156) (Hervorhebung der Autorin).

mit der christlichen Moral verdeutlicht: „Die christlichen Traditionen Europas und unsere gemeinsamen Werte machen uns also eine klare *Wegvorgabe*“. ³¹

Der Weg des Christentums zeigt nach vorne und damit wird eine neue Richtung, „vorne/zurück“, neben „oben/unten“ als Gegensatzpaar eingeführt: „Wir sind auf diesem Weg losgefahren, wir sind stark und lassen nicht zu, dass jemand unsere Heimat auf den griechischen Weg zurückstößt“. ³² Der Weg symbolisiert hier die Nationalstaaten, wie Ungarn und Griechenland. Sie symbolisieren zwei Richtungen: der griechische Weg, der rückwärts führt, und der ungarische Weg, der vorwärts führt. Sie stehen in direktem Gegensatz zueinander. Vorwärtsbewegung wird mit Stärke und Unabhängigkeit charakterisiert. Aus ihrer Beziehung zueinander können wir schließen, dass Rückwärtsbewegung für Schwäche und Abhängigkeit steht.

An manchen Stellen wird der *Weg* als *Fundament* verwendet: „Wir brauchen eine grundsätzliche Wende“. ³³ „Für die richtige Antwort, meine sehr geehrten Damen und Herren, müssen wir zuerst eine *grundlegende* Frage klären, und zwar, wer wir sind. Auf diese Frage haben wir eine historische Antwort: Wir sind Christen“. ³⁴ Dieses Fundament wird als Moral und geerbter Wert dargestellt und manifestiert sich vor allem in der christlichen Identität, die eine besondere Rolle in der populistische Identitätspolitik spielt.

Der Mensch, der die Transzendenz vergisst, der nur für den heutigen Tag lebt, weiß nicht *woher er kommt und wohin er geht*, und es interessiert ihn auch nicht, er mag ideales Subjekt und Objekt der Konsumgesellschaft sein, wird aber nur wenig wahrscheinlich ein kreativer Mensch sein, er kann das Erbe seiner Vorfahren nicht übernehmen und kann es nicht der nachfolgenden Generation weitergeben. ³⁵

Sich auf einem Weg zu bewegen wird als Gegensatz zum bequemen und als statisch dargestellten Lebensstil beschrieben. Durch das Adjektiv „kreativ“ kommt das Verb „Schöpfung“ implizit vor, und wird mit der Beziehung zwischen Vergangenheit und Zukunft beschrieben. Ein kreativer, das heißt, schöpferischer Mensch steht in enger Verbindung mit

³¹ „Európa keresztény hagyományai és közös értékeink tehát világos útmutatást adnak a számunkra” (Orbán 2011, Z. 131-132).

³² „Mi ezen az úton indultunk el, erősek vagyunk, és senkinek nem hagyjuk, hogy a görög útra visszalökje hazánkat“ (Orbán 2011, Z. 164-167).

³³ „Alapvető fordulatra van szükség” (Orbán 2011, Z. 21).

³⁴ „A jó válaszhoz, tisztelt Hölgyeim és Uraim, azonban először egy kérdést tisztáznunk kell, egy alapvető kérdést, mégpedig azt, hogy kik vagyunk mi. Erre a kérdésre van egy biztos történelmi válaszunk: mi keresztények vagyunk” (Orbán 2011, Z. 55-57).

³⁵ „A transzcendenciát elfelejtő ember, aki csak a mának él, nem tudja, honnan jön és hová megy, és ez nem is érdeklí, talán lehet a fogyasztói világ ideális alanya és tárgya, de alkotó ember aligha lesz belőle, nem tudja átvenni ősei örökségét, és nem tudja majd továbbadni az utána következő nemzedéknek sem“ (Orbán 2011, Z. 183-187) (Hervorhebung der Autorin).

seiner Vergangenheit und Zukunft und nicht nur mit seiner Gegenwart. Vergangenheit und Zukunft werden hier als die vorigen und kommenden Generationen dargestellt. Der *Weg* verbindet die Generationen. Das Konsumieren wird als Gegensatz zur „Kreativität“ dargestellt, weil es ihr an Transzendenz mangelt.

Transzendenz bedeutet nicht nur in Verbindung mit anderen Generationen, sondern auch mit der Vergangenheit zu sein, was im Gegensatz zu den gegenwartszentrierten Konsumgesellschaften steht. Wie Viktor Orbán verkündet, „müssen wir zu dem Weg des Handelns *zurückkehren*“³⁶ und wie er sagt, möchte er „alle in die Welt der Arbeit *zurückführen*“³⁷. Die hier erwähnten Begriffe „Weg“ und „Welt“ bezeichnen also die Vergangenheit, mit der wir in Verbindung sein sollen:

Wir haben *vergessen*, dass alles, was der Westen um sich herum erzeugt hat, vom Glauben zu Taten und von Gedanken zu Taten geführt hat: Die Kirchen, die Bibliotheken, unsere Wege, unsere Städte, unsere Erfindungen, unsere künstlerischen und wissenschaftlichen Ergebnisse, alle haben die Kraft des Handelns gelobt.³⁸ Kann Europa zu seinem alten, ehemals erfolgreichen Selbst *zurückkehren*?³⁹

Mit dieser Vergangenheit, mit der wir uns verbunden fühlen sollen, ist also die Zeit der Erfindungen, der Urbanisierung, der Moderne und der Aufklärung gemeint. Das Zeitalter, das in diesem Zitat beschrieben wurde, ist das Zeitalter des frühen Kapitalismus, das Zeitalter, in dem moderne Gesellschaften und die gesellschaftliche Schicht des Bürgertums geboren wurden. Nach dem ungarischen Soziologen Miklos Hadas (2010), der wichtige Forschungen über ungarische Männlichkeiten betrieben hat, hat diese Ära eine deutliche nostalgische Bedeutung für die Generationen, die während des Staatsozialismus’ sozialisiert wurden (S. 136-158). Nach Hadas (2010) wurden Männer in der sowjetischen Ära in Ungarn aus öffentlichen Entscheidungsprozessen komplett hinausgedrängt, die symbolischen Rituale der Machtausübung (wie z. B. Reden, Versammlungen, Wahlen) wurden eliminiert. Zweitens verloren Männer als Folge der weiblichen Teilnahme an der Produktion ein anderes wichtiges Element ihrer Maskulinität: die Rolle des Brotverdieners in der Familie (Hadas 2010, S. 136-158). Drittens hat der Staat auch die Aufgabe der geistigen Erziehung der Kinder von den Männern übernommen (Chernova 2012, S. 39). Um ihre männliche Identität zu wahren,

³⁶ „Vissza kell térni a cselekvés útjára” (Orbán 2011, Z. 132) (Hervorhebung der Autorin)

³⁷ „mindenkit visszavezetni a munka világába” (Orbán 2011, Z. 134-135) (Hervorhebung der Autorin)

³⁸ „Elfelejtettük, hogy minden, amit a Nyugat megteremtett maga körül, a tette váltott hitet és a tette váltott gondolatokat dicsérte: a templomok, a könyvtárak, útjaink és városaink, találmányaink, művészi, tudományos és technikai eredményeink mind-mind a cselekvés erejét hirdették” (Orbán 2011, Z. 84-87) (Hervorhebung der Autorin).

³⁹ „Képes-e Európa visszatérni régi, egykor sikeres önmagához”? (Orbán 2011, Z. 111) (Hervorhebung der Autorin).

existierte in Ungarn laut Hadas (2010, S. 136-158) unter dem sowjetischen Regime neben der offiziellen hegemonialen Männlichkeit eine andere, gegen das Regime protestierende Männlichkeit. Diese protestierende Männlichkeit sei wegen ihrer Protesthaltung von den Staatsbürger_innen mehr als hegemonial angenommen worden als die propagierte kommunistische Männlichkeit. Sie hatte ihre Wurzel in der ehemaligen christlich-bürgerlichen Tradition aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, die im „kollektiven Halbbewusstsein“ in einer romantisierten Form weitergelebt hatte und auch in andere gesellschaftliche Schichten durchgesickert war. Hadas beschreibt diese protestierende hegemoniale Männlichkeit als eine, die stark mit der Vergangenheit und mit Träumen verbunden war, individualistisch und unfähig, Verbindung zu schaffen, und die ihre Zukunftslosigkeit und Einsamkeit mit individuellen, alltäglichen Lustmöglichkeiten wie Sexualität und Essen kompensiert. Individuelle Lust, wie Liebe und Sexualität, wurde auch eine Art Demonstration der kollektivierten Glückserfahrungen wie Prozessionen, Songkontesten und staatlichen Festen. Sexualität spielte eine wesentliche gesellschaftliche Rolle und wurde oft in der Kunst ästhetisiert (Hadas 2012, S. 136-158). Dieses romantisierte Zeitalter wird in dem obigen Zitat (Orbán 2011, Z. 84-87), obwohl in einer veränderten Version, implizit: Die Sexualität wird in der christlich-moralischen Form der familiären Reproduktion zugelassen, und die Gefühle der Zukunftslosigkeit und Einsamkeit werden in einen nationalen Zusammenschluss kanalisiert.

Die Richtungen nach vor und zurück haben keine eindeutige Wertung in der Rede: Vorwärtsbewegung bedeutet Entwicklung, die aber im Fall Ungarns mit einer Rückwärtsbewegung identisch ist. Zuerst soll Ungarn zu den christlichen und bürgerlichen Werten zurückkehren um sich entwickeln zu können. Das heißt, es gab das Zeitalter der Taten, das „wir vergessen haben“, statt auf die Produktion haben wir uns nur auf die Freizeit und das Konsumieren konzentriert. Der Text erklärt es zu unserem größten Fehler, das Handeln vergessen zu haben. Vergessen bedeutet, den Geist mit anderen Gedanken zu bedecken. Bedeckung weist auf das Symbol der Decke bzw. des Bodens, das aber nicht nur eine Oberfläche, sondern auch Tiefe hat, und etwas Wichtiges verbirgt. Die Tiefe und die Fläche des Weges werden auch an anderen Stellen der Rede betont:

Wir lassen niemanden *am Rande* des Weges zurück.⁴⁰

Wir haben einen riesigen *Zusammenschluss* hervorgebracht, der der *Ausgangspunkt* aller politischen und ökonomischen Erfolge ist. Geteilte Länder, Regierungen, die herumklavieren, sind unfähig solche Lösungen und Änderungen zu verwirklichen oder zu initiieren, ohne die kein einziges europäisches Land

⁴⁰ „Senkit nem hagyunk az út szélén” (Orbán 2011, Z. 30) (Hervorhebung der Autorin).

das Schicksal Griechenlands vermeiden kann.⁴¹

Der Weg wird in der Rede also als Sammlung von Punkten dargestellt. Die Punkte stehen in bestimmter Relation zueinander und markieren dadurch bestimmte Positionen entlang des Weges: Ausgangspunkt, Endpunkt, Zentrum, Peripherie. In den zwei Zitaten werden zwei Begriffe für die Peripherie verwendet: Rand und Zusammenschluss. Das Wort Rand weist auf etwas Unwichtiges, Marginales hin. Das Wort Zusammenschluss, welches das Synonym von Bund und Bündnis ist, impliziert die Form eines Kreises, das heißt, eine Form, in der die Punkte einander bündig berühren und einen Raum einrahmen. Während der Rand unwichtig erscheint, bekommt der Zusammenschluss eine wichtige Rolle: Er ist der Ausgangspunkt des Weges. Das heißt, obwohl Zusammenschluss ein Rahmen ist, ist es auch der notwendige Startpunkt des Weges, eine seiner Voraussetzungen. Nur wenn es einen Zusammenschluss am Rande gibt, kann man auf den Weg treten. Wir können uns das als ein *Gefäß* vorstellen. Der moralisch am besten bewertete Punkt der Form ist der Mittelpunkt (das heißt der Punkt, der sich „nicht am Rande“ befindet), der sich vom Ausgangspunkt des Randes („des Zusammenschlusses“) entwickelt.

6.3.3.1. Landarbeit

Die Tiefe des Weges wird in der Metapher der Landarbeit weiter ausgeführt. „2011 ist das Jahr der Umstrukturierung, wir gehen auf diesem Weg weiter und erledigen unsere Teile der Herbstarbeiten“.⁴² Ungarn wird als ein *Weg* beschrieben, den man landwirtschaftlich bearbeitet. Die „Umstrukturierung“ wird als „Herbstarbeit“ bezeichnet: die Früchte der Arbeit der vorangegangenen Monate sammeln und das Feld für den Winter vorbereiten. Die Ungar_innen sind stark, das heißt, sie haben genug physische Kraft, um das Land, den Boden zu bearbeiten („die Herbstarbeiten zu erledigen“). Um in das Zeitalter der Taten zurückzukehren, welches vergessen worden war, braucht Ungarn Arbeit.

Der Weg wird also als „Ausweg“ verwendet und mit Lösung identifiziert: „[...] während Kriegen und Krise haben wir keinen Ausweg gesehen“.⁴³ Als Lösung für die Krise müssen wir „in die Welt der Arbeit zurückkehren“, was nur durch Arbeit, Veränderungen, sogenannte

⁴¹ „Létrehoztunk egy hatalmas összefogást, amely minden politikai és gazdasági siker kiindulópontja. Megosztott országok, kötéltáncot járó kormányok, képtelenek végig vinni vagy kezdeményezni azokat a megoldásokat és változásokat, amelyek nélkül egyetlen európai ország sem kerülheti el, hogy Görögország sorsára jusson” (Orbán 2011, Z. 118-122)

⁴² „2011 az átszervezés éve, ezen az úton tovább haladva, elvégezve a ránk eső őszi munkákat“ (Orbán 2011, Z. 164-167).

⁴³ „[...] háborúk, válságok, járványok idején nem láttuk a kiutat“ (Orbán 2011, Z. 53-54).

„Herbstarbeiten“ erreicht werden kann. Es gibt also einen kleinen Unterschied zwischen *Arbeit* und *Arbeits*. Um diesen Unterschied zu betonen werde ich die Begriffe Arbeit und Handeln für die zwei Arten der Arbeit verwenden. *Handeln* verkörpert das langfristige Ziel, das durch *Arbeit* erreicht werden kann. Das vergessene *Handeln* verbirgt sich unter der Oberfläche und kann durch die Bebauung des Landes erreicht werden. Anders formuliert: *Arbeit* wird mit Landarbeit, Fruchtbarkeit und Reproduktion identifiziert, *Handeln* hingegen mit einem moralisch guten Leben, dem Lebensalter der Entdeckungen, Wissenschaft, der Bildung und der Kunst. Alle hier aufgelisteten Werte stehen im Gegensatz zu der physischen Arbeit und repräsentieren einen bürgerlichen Lebensstil. Der Weg, entlang dessen man sich bewegt, wird auch mit christlicher Religion und Moral verbunden. Sie geben Weg und Richtung klar vor und sind der einzige „moralisch gangbare Weg“⁴⁴ für moralisch korrekte Menschen, nämlich „uns“. Das Symbol des Weges symbolisiert also „den Weg des Handelns“, der „moralisch gangbar“ ist und einen Ausweg aus der Krise weist. Vorwärtsbewegung wird mit Christentum und der Schöpfung der Nation identifiziert.

Die Verbindung zwischen der christlichen Moral des Handelns mit der Produktivität wird in der Rede durch ein Zitat des ungarischen katholischen Priesters und Theologen Tamás Nyíri verknüpft: „Ich zitiere erneut die Wörter unseres Philosophen: ‚Nur das fruchtbare Handeln ist konkret. Das konkrete Handeln bebaut die Welt‘“⁴⁵. „Das fruchtbare Handeln“ wird also „die Welt bebauen“. Das Wort „konkret“, das aus dem Lateinischen stammt, bedeutet real, greifbar, und klar.⁴⁶ Nur das klare Handeln ist fruchtbar. Fruchtbarkeit ist also ein Ergebnis von Klarheit und Greifbarkeit. Die Welt zu bearbeiten, Landarbeit, bedeutet also, die Welt (die Erde) fruchtbar zu machen. In der Folge wird das Zitat und dieses Bild noch eindeutiger: „Nun ist unser Ziel also das: die Welt zu bebauen, gute Landwirte der uns gegebenen Werte zu sein, gut mit den Talenten zu wirtschaften, gut mit dem Talent, dem Fleiß und dem Wissen der Menschen, mit den Naturschätzen, das heißt, mit den Geschenken des Schöpfers zu wirtschaften“.⁴⁷ Fruchtbarkeit wird hier mit Feldarbeit und Feudalismus verknüpft. Dadurch wird das Symbol des *Bodens* eingeführt. Dadurch bekommt Landarbeit eine klare reproduktive

⁴⁴ „az erkölcsileg járható utat“ (Orbán 2011, Z. 31).

⁴⁵ „Ismét filozófusunk szavait idézem: ‚Csak a termékeny cselekvés konkrét. A konkrét cselekvés viszont műveli a világot‘“ (Orbán 2011, Z. 127-128).

⁴⁶ „valóságos, kézzel fogható, érzékelhető (sajtó)“ (Juhász et al. 1992, S. 755).

⁴⁷ „Nos, nekünk is ez a célunk: művelni a világot, jó gazdája lenni a ránk bízott értékeknek, jól gazdálkodni a talentumokkal, jól gazdálkodni az emberek tehetségével, szorgalmával, tudásával, a természet kincseivel, vagyis a Teremtő ajándékaival“ (Orbán 2011, Z. 128-130).

und sexualisierte Bedeutung. Fruchtbarkeit braucht laut diesem Symbol einen *Boden*, der durch „konkretes Handeln“ fruchtbar gemacht wird.

6.3.3.2. Ernte

„[...] wir halten uns das vor Augen. Ungarn erneuert sich und diese Erneuerung hat ein klares und eindeutiges Ziel, das ich so formuliere: die Schöpfung der erfolgreichen ungarischen Nation des XXI. Jahrhunderts“.⁴⁸ Das vorher erwähnte „konkrete“, das heißt klare und „fruchtbare Handeln“ kommt hier also noch einmal vor: Nur das fruchtbare Handeln kann „eine Nation erschaffen“. Das Pronomen „wir“ ändert sich im zweiten Satz in „Ungarn“ und es wird klar, dass „wir“, also der Ministerpräsident und seine Unterstützer_innen, die ungarische Nation bzw. Ungarn ausmachen. Dadurch wird das Land (Ungarn) selber als fruchtbarer *Boden* dargestellt, der eine „Nation schafft“. Der *Boden* ist hier aber als linearer *Weg* dargestellt, der eine klare Richtung hat und entlang dessen man sich bewegen kann: Die Richtung der Veränderung zeigt nach vorne, die Erneuerung liegt *vor* uns, vor unseren Augen, wir müssen uns in ihre Richtung bewegen. Am Ende des *Weges* liegt ein Ziel, das heißt, die Erneuerung bedeutet eigentlich ein „klares und eindeutiges“ Ziel zu erreichen: „die Nation zu erschaffen“.

6.3.4. Das Gebäude – Zuhause

Die Rede wird mit dem Symbol des *Gebäudes* eingeleitet, mit einer paraphrasierten Version der evangelischen Grußformel unter Gläubigen: „Ich wünsche der Konferenz Segen und Frieden, sodass ihre Arbeit, unsere Arbeit Jesus Christus lobe und wir in der festen Burg unseres Gottes leben können“.⁴⁹ In diesem Einführungssatz werden alle drei Grußformeln der christlichen Religionen zusammengeführt. Die erste Grußformel, „Segen, Frieden!“ (Áldás, békesség!) ist die übliche Grußformel der Calvinist_innen, denen Viktor Orbán selbst angehört. Die zweite Formel, „Gelobt sei Jesus Christus!“ (Dicsértessék a Jézus Krisztus!) ist die katholische Begrüßungsformel. „Eine feste Burg ist unser Gott“ (Erős vár a mi Istenünk) ist ein evangelischer Choral von Martin Luther, deren erste Strophe als Grußformel an die Mitglieder der evangelischen Gemeinde gilt. Die evangelische Grußformel „in einer festen Burg leben zu können“ wird in der Konferenz als *Ziel*, das nur durch *Arbeit* erreicht werden kann, kommuniziert. Damit erklärt sich der christliche Kontext des Symbols des *Gebäudes*. Nach der

⁴⁸ „[...] elsősorban ezt tartjuk szem előtt. Magyarország megújul, és ennek a megújulásnak van egy nagyon világos és egyértelmű célja, amit én úgy fogalmazok meg, hogy a sikeres XXI. századi magyar nemzet megteremtése“ (Orbán 2011, Z. 156-159).

⁴⁹ „Áldást és békességet kívánok a Konferenciának, hogy munkája, munkánk dicsérje Jézus Krisztust, és Istenünk erős várában élhessünk“ (Orbán 2011, Z. 7-8).

christlichen Symbolik wird das Haus mit „Einwurzelung“ in einen bestimmten Boden und gleichzeitig mit „Abgrenzung“ von anderen „Sippen“ verknüpft (Biehl 1989, S. 77). „Einwurzelung und Eingrenzung gehören als religiöse Phänomene zusammen“ (Biehl 1989, S. 77) und Landnahme wird als die „Wiederholung der Schöpfung“ verstanden (Biehl 1989, S. 77). In diesem Sinne hängen „Haus“, „Sippe“ und das „Christentum“ nach Biehl (1989) in dem Bild des *Gebäudes* metaphorisch zusammen (S. 77). Dieses dreiteilige kohärente System des Symbols des *Gebäudes* ist auch in der analysierten Rede zu erkennen. Erstens verweist das Bild „in einer festen Burg zu leben“ auf die Leben der individuellen Menschen, die ein *Familienhaus* als Zuhause brauchen. Zweitens bezeichnet der Ministerpräsident das politische Programm der Regierung als die „Erneuerung Ungarns“⁵⁰ bzw. als die Schöpfung eines „neue[n] Himmel[s] und [einer] neue[n] Erde“⁵¹. Es kann auch als eine nationalistische und christliche „Landnahme“ in Folge einer realsozialistischen Politik verstanden werden. Drittens ist das Ziel der Konferenz bzw. der Regierung, „in einer festen Burg zu leben“, „[...] die Schöpfung der erfolgreichen ungarischen Nation des XXI. Jahrhunderts“,⁵² die ein sicheres und christliches Zuhause hat, was auch durch das Symbol des *Gebäudes* ausgedrückt wird.

6.3.4.1. Familie

Das Symbol des *Gebäudes* entfaltet sich in der Rede, und das Leben, das in der festen Burg gelebt wird, wird selber zum *Gebäude*, das mit guter Moral eingerichtet werden kann: „Es kann gut sein, dass nur das Christentum diese [gute Moral] lehrt. Der freie Wille entscheidet und wählt zwischen Gut und Böse, und demnach wird das eigene Leben eingerichtet“.⁵³

In der ungarischen Sprache ist die erste Bedeutung des Verbes „einrichten“ „etwas mit den nötigen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen zu versorgen, bzw. etwas zu errichten und zu versorgen“.⁵⁴ Das Verb wird im übertragenen Sinne auch als „etwas (Zeit oder Leben) einzuteilen“ verwendet.⁵⁵ In diesem Sinne wird Moral, die das Leben einteilt, in dem obigen Zitat mit der Metapher eines Möbels dargestellt. Somit wird *die Burg*, die das Leben symbolisiert, mit dem *Möbel*, das die Moral symbolisiert, eingerichtet. Die Einrichtung und die

⁵⁰ „Magyarország megújulásáról“ (Orbán 2011, Z. 15).

⁵¹ „új ég és új föld“ (Orbán 2011, Z. 110, 172, 180, 183).

⁵² „[...] a sikeres XXI. századi magyar nemzet megteremtése“ (Orbán 2011, Z. 156-159).

⁵³ „Könnyen meglehet, hogy egyedül a kereszténység tanítja ezt. Szabad akaratot arra, hogy válasszon jó és rossz között, és e szerint berendezze a saját maga életét“ (Orbán 2011, Z. 64-66).

⁵⁴ „(Helyiséget) a szükséges bútorokkal, használati tárgyakkal ellát. /Valamit létesít és ellát“ (Juhász et al. 1992, S. 121).

⁵⁵ „(Életét, idejét) tervszerűen beosztja“ (Juhász et al. 1992, S. 121).

Auswahl der „Möbelstücke“, das heißt die moralischen Prinzipien, werden von der Person, die ihr Leben auf ihnen einrichtet und lebt, selber ausgesucht. Menschen tragen ihr Leben wie *Gefäße* in sich: Das Leben wohnt in ihnen und Moral befindet sich im Leben wie Möbelstücke in einem *Gebäude*.

a. ***Handlung und Moral***

Wir Christ_innen, wir Europäer_innen wissen aufgrund dessen, was wir tun, auch wer wir sind. Wie unser gefeierter christlicher Philosoph formuliert: ‚Identität ist weder eine Eigenschaft noch ein Zustand, sondern ein Ereignis. Sie wird uns nicht fertig gegeben, sondern wir holen sie uns wieder.‘ Das heißt, dass unsere Identität sich allein durch das Handeln definieren kann.⁵⁶

Handlung ist das, was das Leben mit der christlichen Moral einrichtet. Sie drückt die Moral aus und stärkt gleichzeitig den handelnden Körper. Laut diesem Zitat basiert das stabile Leben auf Moral und wird mit stabiler Identität identifiziert. *Handlung* jedoch entfaltet ihr moralisches Potenzial vorwiegend in der Gemeinschaft: „[...] große Notwendigkeit für [...] Menschen und *Gemeinschaften*, die zwischen gut und böse, wahr und falsch, Bauen und Zerstörung, strenger Liebe und nachgiebigem Relativismus unterscheiden können und wollen“.⁵⁷ Die Wörter „Bauen“ und „[strenge] Liebe“ können sinngemäß als Hinweis auf das Bild eines *Familienhauses*, das als moralisch „gut“ und „wahr“ anerkannt wird, gedeutet werden. Die christliche Moral verlangt in diesem Sinne einerseits *Handeln*, andererseits eine *Gemeinschaft*, eine Familie.

Weil *Handlung* mit „Bauen“ assoziiert wird, bekommt sie eine produktive und unter den kapitalistischen Produktionsverhältnissen ökonomische Bedeutung, die von weiteren Zitaten, wie z. B. dem Folgenden, gestützt werden: „Wir verteidigen das Zuhause der ungarischen Familien, die zum Opfer einer auf einer Lüge basierenden Ära geworden sind, und die *Banken* fordern von ihnen *Summen* zurück, die sie ihnen nie gegeben haben“.^{58 59} Das Familienhaus braucht eine ökonomische Basis, um es von außen, vor den vermeintlichen Berohungen durch ausländische Banken zu schützen. Die Burg, die in der Begrüßungsformel die christliche Welt

⁵⁶ „Mi, keresztények, mi, európaiak azt, hogy kik vagyunk, abból tudjuk, hogy mit teszünk. Ahogy a kiváló keresztény filozófusunk fogalmaz: ‚Az azonosság nem tulajdonság vagy állapot, hanem történes. Nem készen kapjuk, hanem visszavesszük‘. Vagyis csak a cselekvés révén tehetünk szert önazonosságra“ (Orbán 2011, Z. 69-72).

⁵⁷ „[...] nagy szükség van [...] Emberekre és közösségekre, akik különbséget tudnak és akarnak tenni jó és rossz, igaz és hamis, építés és rombolás, szigorú szeretet és engedékeny relativizmus között“ (Orbán 2011, Z. 192-194).

⁵⁸ „Megvédjük a magyar családok otthonait, akik egy hazugságra épülő korszak áldozataivá váltak, és a bankok immár olyan pénzt követelnek vissza tőlük, amit sose adtak oda nekik“ (Orbán 2011, Z. 146-148).

⁵⁹ Die Analyse der antisemitischen Bedeutung des Zitats liegt außerhalb des Erkenntnisinteresses dieser Arbeit und bedarf noch weiterer Untersuchungen.

symbolisierte, wird durch das Symbol des Familienhauses ersetzt, und Geld wird zu einem wichtigen Faktor für ein moralisches Leben.

b. (*Fürsorge-*)*Arbeit*

Andererseits hängt die Identität laut der Rede nicht nur von der inneren Moral, sondern, wie weiter oben gezeigt, auch von der *Gemeinschaft*, das heißt von der Umgebung ab, die in der Rede vor allem mit Erziehung in Verbindung gebracht wird:

[...]in Europa sind sogar die Atheist_innen christlich. Deshalb sind unabhängig davon, ob sie in die Kirche gehen oder nicht, ob sie Familie haben oder nicht, rechtsorientiert oder linksorientiert sind, laut der Antall'schen Auffassung — die die Probe der theologischen Dogmen wahrscheinlich nicht besteht, aber die der politischen christlichen Demokratie schon — alle Europäer_innen christlich, die in einer christlichen Kultur erzogen wurden.⁶⁰

Die „christliche Kultur“ wird somit als Ort der Erziehung der Europäer_innen dargestellt, was automatisch eine christliche Identität garantiert für diejenigen, die dort „erzogen sind“. Weil der primäre Ort der Erziehung die *Familie* ist, erfüllt in diesem Zitat die „christliche Kultur“ die Funktion der *Familie*. Obwohl die Europäer_innen automatisch in eine christliche Kultur hineingeboren werden, bedeutet das noch nicht, dass sie entsprechen den „christlichen Dogmen“ leben. Im Vergleich zu einem aktiven christlichen Leben bekommt Leben in einer „christlichen Kultur“ eine passive und negative Bedeutung. Dementsprechend ist *Familie* im obigen Zitat nur ein formaler und auf Gewohnheiten basierender Ort der Sozialisierung, an dem sich eine Beziehung zwischen den Generationen nur durch leere Namen und Worte, aber nicht durch Taten und Glauben manifestiert. *Familie* (bzw. die Religion) ohne moralischen *Kern* der Handlung ist also nur ein leeres *Gebäude* bzw. eine leere Umgebung.

Der Erhalt einer Familie bekommt vor allem eine physische Bedeutung. Wie Viktor Orbán in seiner Rede feststellt, kann „[...] alles was menschlich ist, [...] kaputtgehen“.⁶¹ Die Fürsorgearbeit innerhalb der Familie wird aber im Text nicht als *Handlung* anerkannt. Das einzig moralisch Richtige, das dazu geeignet ist, die physischen Bedürfnisse der Körper leichter zu erfüllen, ist, anstatt Unterstützung vonseiten des Staates, die Abwertung der Konsumgesellschaft bzw. des Konsumierens. Feindbilder, wie z. B. „Großmäulige“⁶² werden geschaffen, um Personen zu bezeichnen, die nicht nur viel reden, sondern auch viel

⁶⁰ „[...]Európában még az ateisták is keresztények. Ezért függetlenül attól, hogy jár-e templomba vagy sem, van-e családja vagy nincs, jobboldali-e vagy baloldali, az antall-i fölfogás szerint, amely meglehetősen, a teológiai dogmatika próbáját nem állja ki, de a politikai keresztény demokráciáét igen, aki európai, az keresztény, mert keresztény kultúrában nevelkedett“ (Orbán 2011, Z. 58-62).

⁶¹ „[...] minden, ami emberi, képes elromlani [...]“ (Orbán 2011, Z. 41).

⁶² „(...) a nagyszájúakat“ (Orbán 2011, Z. 102-103).

konsumieren. „Extremismus“ kann „[ü]berhandnehmen“⁶³, was in der ungarischen Sprache als „übermäßig viel essen“⁶⁴ ausgedrückt wird. Fürsorgearbeit wird also mit Konsumieren (bzw. mit den westlichen Konsumgesellschaften der Europäischen Union) und der irdischen Menschlichkeit verknüpft und dadurch mit der christlichen Moral kontrastiert.

6.3.4.2. Nation

Haben wir die Kraft zur Erneuerung, das heißt, mit den Worten des Evangeliums, die als Motto der Konferenz ausgesucht wurden, unsere Erwartungen, die Heimat der neuen Erde, des neuen Himmels, die Heimat der Gerechtigkeit zu verwirklichen?⁶⁵

Ungarn erneuert sich und diese Erneuerung hat ein klares und eindeutiges Ziel, das ich so formuliere: die Schöpfung der erfolgreichen ungarischen Nation des XXI. Jahrhunderts.⁶⁶

Das Ziel der Regierung, „die Heimat der Gerechtigkeit zu verwirklichen“⁶⁷ weist mit dem Wort „Heimat“ einerseits auf das Heimatland, andererseits auf das Familienheim hin. Dadurch wird die Beziehung zwischen dem ersten (*Gebäude* als Familienhaus) und dem zweiten Teil (*Gebäude* als Nation) des Symbols des *Gebäudes* erstellt. „Die Heimat der Gerechtigkeit“, das heißt, die „erfolgreiche ungarische Nation“ wird in der Rede als *Ziel* dargestellt, was durch eine „Schöpfung“ „verwirklicht“ wird: Ungarn dient als Umgebung (*Gefäß*), die durch das politische Programm der „Erneuerung“ (*Kern*) in eine „erfolgreiche [ungarische] Nation“ transformiert wird.

a. Die Heimat: Ungarn

Die Umgebung (*Gefäß*), als wesentliche Komponente der Identität, wird als eine physische (geographische), spirituelle (religiöse) und zeitliche (historische) Dimension in dem zweiten Teil des Symbols des *Gebäudes* aufgefasst. Identität wird also als Gruppenidentität dargestellt, die nicht alleine und an sich existieren kann.

⁶³ „(...) a szélsőségek elharapózásához (...)” (Orbán 2011, Z. 104-105).

⁶⁴ „elharapózik” (Orbán 2011, Z. 106).

⁶⁵ „Van-e erőnk megújulni, vagyis a konferencia mottójának választott evangéliumi idézet szavaival élve valóra váltani várakozásunkat, az új ég és új föld, az igazságosság hazáját” (Orbán 2011, Z. 108-110)?

⁶⁶ „Magyarország megújul, és ennek a megújulásnak van egy nagyon világos és egyértelmű célja, amit én úgy fogalmazok meg, hogy a sikeres XXI. századi magyar nemzet megteremtése” (Orbán 2011, Z. 156-159).

⁶⁷ „valóra váltani [...] az igazságosság hazáját” (Orbán 2011, Z. 108-110)?

Wenn also der neue Himmel und die neue Erde gute und nötige Warnungen für diejenigen sind, die zu tief in den täglichen Kämpfen versunken sind, diejenigen, die nicht weiter als bis zu ihren Nasenspitzen sehen, diejenigen, die glauben, dass das Leben nur so viel ist, wie viel sie selbst daraus machen, dann sind der neue Himmel und die neue Erde zweifellos die aktuellsten Botschaften. Der Mensch, der die Transzendenz vergisst, der nur für den heutigen Tag lebt, weiß nicht woher er kommt und wohin er geht, und es interessiert ihn auch nicht. Er mag das ideale Subjekt und Objekt der Konsumgesellschaft sein, wird aber nur wenig wahrscheinlich ein kreativer Mensch sein, er kann die Erbschaft seiner Vorfahren nicht übernehmen, und kann sie nicht der ihm nachfolgenden Generation weitergeben.⁶⁸

Was die vorgewarnten Menschen machen, ist zu vergessen, dass sie Teil einer größeren Gruppe sind: einer Gruppe von Punkten (Raum und Ferne), von Momenten (Zeit) und Menschen (Nation). Transzendenz bedeutet hier also mehreres: geographisches Gebiet, Geschichte und Gemeinschaft. Mit einem Wort: Land.

b. Die arbeitenden Familien

Damit das Land Ungarn (*Gefäß* bzw. *Gebäude*) eine „erfolgreiche Nation“ wird, braucht es das politische Programm der Regierung, was als „Schöpfung“ symbolisiert und dadurch auch mit den Themen der Religion und der (Re-)produktion verknüpft wird. Die *Kerne* dieser Politik und die *Nation*, die dadurch erschaffen wird, sind *Familien* und *Arbeit* (*arbeitende Familien*), die in dem ersten Teil der Arbeit schon thematisiert wurden:

Die erfolgreiche ungarische Nation ist nach unserem Verständnis eine Gemeinschaft, die für alle eine sinnvolle Arbeit anbieten kann, von der man auch eine Familie ernähren kann, und diejenigen, die fleißig sind, können sogar wachsen. Die erfolgreiche ungarische Nation ist eine Gemeinschaft, in der es möglich ist, durch Arbeit ein eigenes Heim zu gründen, das niemand einem nehmen kann.⁶⁹

Wir haben auch verstanden, dass die effizienteste handelnde Gemeinschaft die Nation ist.⁷⁰

In dem ersten Zitat wird klar, dass die Nation dem Leben *Arbeit* und Sinn gibt, dass sie allen ermöglicht, eine „Familie zu ernähren“ und „ein Heim zu gründen“. Ein „Heim zu gründen“ ist in diesem Sinne identisch mit der Gründung einer stabilen und sicheren *Familie*. In dem zweiten Zitat wird die moralische Dominanz der Nation durch das *Handeln* eindeutig. Nation ist die stärkste und effizienteste Form des Zusammenlebens, wobei gemeinsam zu leben eigentlich

⁶⁸ „Ha ugyanis az új ég és új föld egy jó és szükséges figyelmeztetés azok számára, akik túlságosan elmerülnek a mindennapi küzdelmekben, azok számára, akik nem látnak tovább az orruknál, akik azt hiszik, hogy csak annyi az élet, amit ők maguk csinálnak belőle, akkor az új ég és új föld kétségkívül a lehető legaktuálisabb üzenet. A transzcendenciát elfelejtő ember, aki csak a mának él, nem tudja, honnan jön és hová megy, és ez nem is érdeklí, talán lehet a fogyasztói világ ideális alanya és tárgya, de alkotó ember aligha lesz belőle, nem tudja átvenni ősei örökségét, és nem tudja majd továbbadni az utána következő nemzedéknek sem” (Orbán 2011, Z. 180-187).

⁶⁹ „A sikeres magyar nemzet a mi fölfogásunkban egy olyan közösség, amely mindenki számára tud értelmes munkát adni, amiből el is lehet tartani egy családot, sőt, aki szorgalmas, annak gyarapodni is van lehetősége. A sikeres magyar nemzet olyan közösség, amelyben munkából lehet saját otthonot teremteni, amit senki sem vehet el” (Orbán 2011, Z. 159-162).

⁷⁰ „Azt is megértettük, hogy a legerősebb és leghatékonyabb cselekvő közösség a nemzet” (Orbán 2011, Z. 152).

gemeinsam zu *handeln* bedeutet. Die Nation bzw. das Heim werden durch produktive *Arbeit* fruchtbar („erfolgreich“ und „wachsend“) gemacht.

Die Analogie zwischen den *Familien* und der *Nation* wird durch das Ganzes-Teil-Analogiemuster hergestellt. Auch die Erhaltung der Nation braucht *Zusammenschluss* und viel *Arbeit*: „Kurz zusammengefasst, scheint für das Gefühl, das wahrscheinlich nicht nur mich, sondern auch andere erfüllt, wenn wir in diesem Raum des Oberhauses Platz nehmen, der Satz nicht übertrieben, dass wir sehr viel dafür gearbeitet haben, dass wir heute hier zusammen sein können“.⁷¹ Um *zusammen zu sein*, haben die Regierung und die Kirche, das heißt, das Publikum der Konferenz viel *gearbeitet*.

Der Unterschied zwischen *Zusammenschluss/Arbeit* und *Handeln* kommt auch hier vor: Ungarn, das „durch Handeln und Arbeit aufsteig[t]“,⁷² wird in der Rede als „die Heimat der Gerechtigkeit“⁷³ bezeichnet, *sinnvolle Arbeit*, das heißt, *Handeln* wird somit auch mit der katholischen Religion verknüpft. Dadurch wird impliziert, dass ein ökonomisch stabiles Land nur entlang katholischer Werte entstehen und fortbestehen kann. Die Nation wird also nicht nur mit *Familien* und *Arbeit*, die ihren *Kern (das Handeln)* ausmachen, sondern auch mit der christlichen Religion verknüpft: Der Ort der Konferenz ist das Parlament, das *Haus* der Politik und der Regierung hat aber als Kern die Kirche eingeladen, um durch eine geistliche Grundlage sich selber und das Land stabilisieren zu lassen.

6.3.4.3. Die christliche Welt

„Es ist unwahrscheinlich, dass die ständige, seit Jahren andauernde Weltkrise unter den jetzigen Rahmenbedingungen gelöst werden kann“.⁷⁴ An dieser Stelle wird die Welt als lebendiger Körper dargestellt, der in einem Raum wohnt. Die Welt wird als Patient, als Bewohner eines Krankenhauses beschrieben, der nur deswegen krank ist, weil das Haus, das heißt, das *Gefäß*, nicht geeignet ist, ihn zu heilen.

Andererseits wird die zivilisierte Welt als Körper geschildert, der selber einen *Kern*, ein Herz hat: „Die Utopien der neuen Zeiten haben das Herz der europäischen Zivilisation verletzt,

⁷¹ „Ha röviden össze akarom foglalni azt az érzést, amely tán nemcsak engem, hanem másokat is eltölt, amikor itt együtt, közösen helyet foglalunk a Felsőházi teremben, akkor tán az a mondat nem tűnik túlzásnak, hogy nagyon sokat dolgoztunk azért, hogy ma itt együtt lehessünk” (Orbán 2011, Z. 9-13).

⁷² „a cselekvésen, a munkán keresztül fölemelkedni“ (Orbán 2011, Z. 112).

⁷³ „az igazságosság hazáját“ (Orbán 2011, Z. 110).

⁷⁴ „Az évek óta tartó folyamatos világválság aligha orvosolható a jelenlegi keretek között” (Orbán 2011, Z. 20).

indem sie gegen das Handeln und die Arbeit agitiert haben“.⁷⁵ Das „Herz“ der europäischen Zivilisation bedeutet *Handeln* und *Arbeit*. Laut der Rede braucht eine „gesunde“ Welt einerseits einen religiösen Rahmen, andererseits ein „Herz“, das auf dem *Handeln* und dem Nationalstaat basiert, weil „[...] die effizienteste handelnde Gemeinschaft die Nation ist“.⁷⁶

Ungarn bzw. die ungarische Nation als Basis der Identität, basiert seit dem Hl. Stephan auf christlichen Traditionen, die nicht geändert werden sollen, um die Stabilität des *Gebäudes* des Landes zu bewahren:

Erlauben Sie mir, dass ich mich mit noch einem Gedanken beschäftige, und zwar mit dem Gedanken des neuen Himmels und der neuen Erde. Wir müssen uns deswegen damit beschäftigen, weil wir, wenn wir von einem neuen Ungarn und der Modernisierung in der Welt der Politik hören, und davon, dass Ungarn neu erfunden werden muss, diese Gedanken instinktiv ablehnen. Denn Ungarn, so sagen wir, geht es gut, vielen Dank, es wurde gut erdacht, Stephan der Heilige hat es gut genug erdacht und gegründet, und wir wollen überhaupt nicht, dass das alte, gute Ungarn mit irgendeinem suspekten und unbekanntem Ungarn ausgetauscht wird.⁷⁷

Christliche Religion ist also das *Fundament* des Landes. Das politische Programm „der „Erneuerung“ wird als Renovierung dargestellt: Das Haus wird nur modernisiert, Dach und Boden werden erneuert. Die Grundlagen des *Gebäudes*, die christliche Tradition und die Struktur des Hauses, die Erbschaft Stephans I., werden aber nicht berührt. Eine neue Identität wird instinktiv abgelehnt: Sie bedroht die Existenz der Gemeinschaft selbst. Sie ist unbekannt und suspekt. Die Änderungen betreffen also eher die Innenseite, den *Kern* des *Gebäudes*, die *Nation*, und nicht die Grundstruktur, die so grundlegend zu sein scheint, dass sie für eine Erwähnung zu unwichtig ist. Die von Gott geschaffene Welt ist das *Gebäude* für die Politik, die durch ihre Maßnahmen die *Nation* erschafft.

6.3.5. Schlussfolgerungen der Analyse der Kollektivsymbole

Wie die Arbeit zeigt, verwendet der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán die Metapher *Familie* in den Reden aus 2011 so, dass sie mit der Metapher der *Nation* gleichgesetzt wird und neue Grenzlinien innerhalb und außerhalb des Landes legitimiert. Die Metapher besteht aus

⁷⁵ „Az új idők utópiái az európai civilizáció szívéet sebeztek meg azzal, hogy a tettek, a cselekvés és a munka ellen agitáltak” (Orbán 2011, Z. 90-91).

⁷⁶ „[...] a legerősebb és leghatékonyabb cselekvő közösség a nemzet” (Orbán 2011, Z. 152).

⁷⁷ „Engedjék meg, hogy még egy gondolattal foglalkozzam, ez pedig az új ég és új föld gondolata. Azért kell ezzel a kérdéssel foglalkozni, mert a politika világában, amikor új Magyarországról hallunk, meg modernizációról, meg arról, hogy Magyarországot újra ki kell találni, akkor ösztönösen elutasítjuk ezeket a mondatokat és gondolatokat. Mondván, hogy az ország köszöni, jól ki van találva, Szent István elég jól kitalálta, és megalapította, és egyáltalán nem szeretnénk, ha a régi jó Magyarországot lecserélnék valami gyanús és ismeretlen új Magyarországra” (Orbán 2011, Z. 172-178).

Kollektivsymbole, deren Zusammenspiel die Mini-Erzählung der Metapher ausmachen und die Grenzziehungen legitimieren.

Das Kollektivsymbol des *Schiffes* (Orbán 2011, Z. 34-38) führt das Bild des instabilen Gewässers als eine Umgebung ein, die seine Bewegung und Sicherheit beeinflusst. Die Umgebung symbolisiert die Finanzkrise der Europäischen Union: Das Wasser steht für die ökonomische Umgebung und das Schiff wird mit Ungarn und den ungarischen Familien identifiziert, die sich in einer Finanzkrise befinden.

Laut der Rede fängt Krise da an, wo Menschlichkeit, Geburt und Familie nicht mehr anerkannt und geschätzt, sondern ausgeschlagen und abgewertet werden. Die Krise der Werte bedeutet, dass die Menschen nicht mehr glauben, was ihre Moral stark beeinflusst: Sie werden egoistisch und konzentrieren sich nur auf kurzfristige Ziele. Im Gegensatz dazu stehen Familie, Gesellschaft und Glauben.⁷⁸

Das Kollektivsymbol des stabilen Gebäudes wird dem Kollektivsymbol des *Schiffes* entgegengesetzt, das sich ohne stabile Basis und stabilen Kern ständig in Gefahr und Unsicherheit befindet (Orbán 2011, Z. 36). Die wichtigste Erkenntnis der Analyse ist der Unterschied zwischen dem Bild des *Schiffes* und des *Gebäudes*: Was für die Stabilität des Gebäudes, der Familien und der Nation sorgt, ist die *Arbeit* und das *Handeln*. Handeln wird als christlicher Wert in der Rede dargestellt: „Christlich zu sein bedeutet zu handeln“,⁷⁹ und Arbeit bedeutet etwas Notwendiges für die eigene Entfaltung, was mit *Zusammenschluss* gleichgesetzt wird.

Das Symbol des Weges wird auch als eine Sammlung von Punkten in der Rede dargestellt (Orbán 2011, Z. 30, 113). Die Punkte stehen in bestimmten Relationen zueinander und markieren dadurch bestimmte Positionen entlang des Weges: Ausgangspunkt, Endpunkt, Zentrum, Peripherie. So bilden sich zwei Formen heraus, die die Beziehung zwischen den Kollektivsymbolen der Rede strukturieren: ein Gefäß (Umgebung) und sein Kern (Mittelpunkt). Der moralisch am besten bewertete Punkt des Weges ist der Mittelpunkt. Das Wort *Zusammenschluss* impliziert die Form eines Kreises, das heißt, eine Form, in der die Punkte

⁷⁸ „A teremőjétől elszakadt embernek bomlik a hite, az erkölce, a családja, a társadalma, Czákó Gábor valami olyasmit mondana, hogy céljai leszálnak az öve alatti tartományba: önző lesz, és pillanatnyi érdekeit többre tartja az igazságnál, megszűnik együttműködni, többé nem tekint mások, de az egész föld javára sem” [Der Glauben, die Moral, die Familie, die Gesellschaft eines Menschen, der von seinem Schöpfer losgerissen wurde, beginnen zu zerfallen. Gábor Czákó würde sagen, dass seine Ziele in das Gebiet unter seiner Gürtellinie fallen: Er wird egoistisch, hält seine monetären Interessen für wichtiger als die Wahrheit, hört auf zu kooperieren und erwägt nicht mehr den Vorteil anderer oder der ganzen Welt] (Orbán 2011, Z. 23-26).

⁷⁹ „Kereszténynek lenni pedig annyit jelent, mint cselekedni” (Orbán 2011, Z. 62).

einander bündig berühren und einen Raum einrahmen. Zusammenschluss ist der Ausgangspunkt des Weges: Nur, wenn es einen Zusammenschluss am Rande gibt, kann man auf den Weg treten. Der moralisch am besten bewertete Punkt der Form ist der Mittelpunkt (das heißt der Punkt, der sich „nicht am Rande“ befindet), der sich vom Ausgangspunkt des Randes („des Zusammenschlusses“) entwickelt. Dieser Punkt des Kerns steht für das Handeln und die Schöpfung. Es wird durch Arbeit bzw. Zusammenschluss ermöglicht, und bedeutet jene Form von Arbeit, die Moral ausdrückt und produziert. Handeln hat neben dem ökonomischen (*Arbeit*) auch einen stark moralischen Aspekt.

Der Mittelpunkt (Kern) braucht also auf jeden Fall ein Rahmen. Je größer der *Zusammenschluss* der Menschen ist, desto größer wird das *Gefäß*. Sowie der Kern wächst und sich verstärkt, so ändert er auch die Umgebung um sich. Rufen wir uns das Symbol der Landwirtschaft in Erinnerung, so wird klar, dass der Rahmen, das Land, das den Kern beinhaltet, durch den *Kern* bebaut und umgewandelt wird: „Ich zitiere erneut die Wörter unseres Philosophen: „Nur das fruchtbare Handeln ist konkret. Das konkrete Handeln bebaut die Welt““. ⁸⁰ Der *Kern* ist also produktiv: Er verwirklicht solcherlei Dinge, die früher nicht existierten.

In dieser Arbeit habe ich gezeigt, dass in der Rhetorik der ungarischen Regierung das Gegensatzpaar „Zentrum/Peripherie“ Priorität gegenüber dem Gegensatzpaar „oben/unten“ hat. Das System von „Zentrum/Peripherie“ beeinflusst die politische Rhetorik, wodurch auch Ein- und Ausschlussmechanismen legitimiert werden. Das Gegensatzpaar strukturiert die Ausschlussmechanismen horizontal, statt vertikal (Klassenunterschiede) und ist deswegen geeignet, den Ausschluss z. B. auf die geographische Ebene anzuwenden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass, obwohl für die „Schöpfung“ und Produktion beide wichtig sind, es einen Unterschied zwischen Zusammenschluss und Handeln bzw. zwischen Arbeit und Handeln in der analysierten Rede gibt: Zusammenschluss und Arbeit werden in dem Kollektivsymbol des Gebäudes mit Reproduktion, Handeln mit Produktion und Moral identifiziert. Produktion und Moral werden zum Kern: Kern des Menschen, Kern der Familie, Kern der Nation, Kern der christlichen Religion, was für ihre Stabilität sorgt. Stabilisiert wird das Gebäude der Nation und der Familie nicht nur materiell, sondern auch moralisch. Um die

⁸⁰ „Ismét filozófusunk szavait idézem: „Csak a termékeny cselekvés konkrét. A konkrét cselekvés viszont műveli a világot““ (Orbán 2011, Z. 127-128).

Verbindung zwischen Menschen, Familien und der Nation zu erläutern, stelle ich in der folgenden Graphik die drei Ebenen des Symbols des Gebäudes schematisch dar:

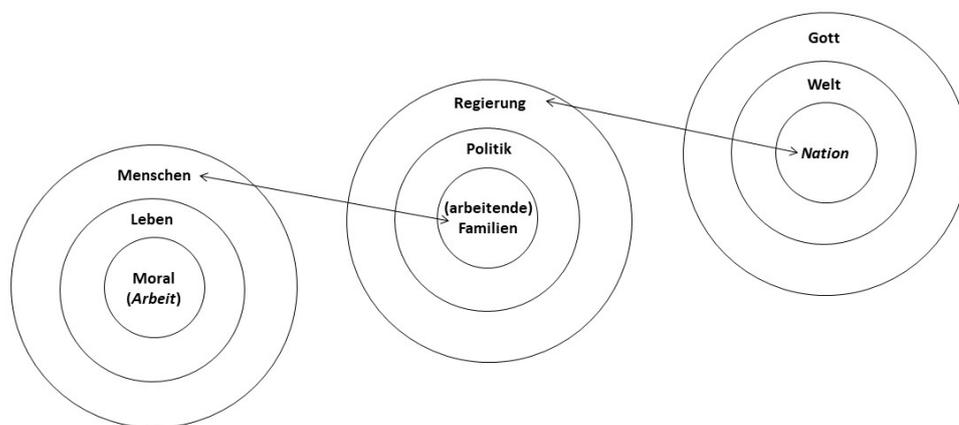


Abbildung 1 Das Kollektivsymbol des Gebäudes

Die Beziehung zwischen den drei Teilen des Symbols ist komplex: Sie basiert einerseits auf Ähnlichkeit, andererseits bilden die drei Ebenen des Symbols drei Kreise ineinander. Die arbeitenden Menschen sind die Kerne der moralisch anerkannten Familien. In einer Familie bedeutet Arbeit Fürsorgearbeit, die in Ungarn vor allem von Frauen geleistet wird. Sie dient dazu, ein Gebäude für den Kern der ökonomischen Familienernährung und Handlung zu gewährleisten.⁸¹

Zusammenfassend können wir nach Bal (2002) sagen, dass im Narrativ der *Familie* das dem Narrativ der *Nation* entspricht, die legitimierten Akteur_innen weiblich oder männlich konnotiert sind. Ihre hierarchisierte Beziehung wird durch die hierarchisierte Darstellung der Normen des *Handelns* und des *Zusammenschlusses* gerechtfertigt. Moralisches Leben kann nur durch Handeln erreicht werden⁸² und ist gleichbedeutend mit ökonomisch anerkannter Arbeit.

⁸¹ „A sikeres magyar nemzet a mi fölfogásunkban egy olyan közösség, amely mindenkinek számára tud értelmes munkát adni, amiből el is lehet tartani egy családot, sőt, aki szorgalmas, annak gyarapodni is van lehetősége. A sikeres magyar nemzet olyan közösség, amelyben munkából lehet saját otthon teremténi, amit senki sem vehet el“ [Die erfolgreiche ungarische Nation ist laut unserer Auffassung eine Gemeinschaft, die allen eine sinnvolle Arbeit geben kann, mit der man auch eine Familie ernähren kann. Überdies können diejenigen, die fleißig sind, sich sogar vermehren. Die erfolgreiche ungarische Nation ist eine Gemeinschaft, innerhalb derer es möglich ist, durch Arbeit ein eigenes Heim zu gründen, das niemand wegnehmen darf] (Orbán 2011, Z. 159-161).

⁸² „Kereszténynek lenni pedig annyit jelent, mint cselekedni“ [Christlich zu sein bedeutet zu handeln] (Orbán 2011, Z. 62).

Diese arbeitenden Menschen sind somit das Fundament moralisch anerkannter Familien. Menschen und Familien sollen sich zusammenschließen, um die Arbeit (das Handeln) der Regierung zu unterstützen. Die erfolgreiche ungarische Nation kann nur aus solchen auf Moral basierenden Familien und von einer von den Menschen unterstützten Regierung geschaffen werden. Andererseits braucht eine „erfolgreiche Nation“ die christliche Religion als Umgebung, um ihre Moral zu stabilisieren: „Der Glauben, die Moral, die Familie, die Gesellschaft eines Menschen, der von seinem Schöpfer losgerissen wurde, beginnen zu zerfallen [...]“.⁸³

Christliche Moral wird auch mit dem Symbol des Weges ausgedrückt, der eine klare Richtung zeigt (Orbán 2011, Z. 131). Die erwünschte Richtung des Weges zeigt in die Vergangenheit, in die frühmoderne, landwirtschaftliche Ära Ungarns (Orbán 2011, Z. 84-87). Die Ära wird als christlich charakterisiert und mit Arbeit und Handeln verbunden (Orbán 2011, Z. 84-87). Auch die Genderrollen der Ära werden hochgeschätzt: Erläutern wir die Genderaspekte, wird klar, dass die Bilder von Gebäude, Land und Zusammenschluss mit der weiblich konnotierten Fürsorgearbeit gleichgesetzt werden, Kern, Moral und Nation hingegen mit Lohnarbeit. Die Beziehung zwischen Produktion und Reproduktion ist nicht polarisiert. Moral kann nur aus beidem stammen. All jene werden aus moralischen Gründen aus der „Nation“ ausgeschlossen, die entweder keine eigene Familie haben oder nicht genug einkommensgenerierende Arbeit leisten, um eine Familie ernähren zu können. Weiters wird damit auch eine moralisch begründete Hierarchie innerhalb der Familie, vor allem in Verbindung mit den verschiedenen Genderrollen, erstellt.

7. Gesamtanalyse: Populistische Grenzziehungen

7.1. Historischer Kontext des populistischen Nationalstaats in Ungarn

Zusammenschluss und *Handeln* sind die wichtigsten Normen der populistischen Politik in Ungarn. Beides sind Werte des Christentums, und sie legitimieren die Moral der arbeitenden Menschen, der Familien und der Nation (vgl. Abbildung 1. Auf der Seite 71). Weil beides

⁸³ „A teremőjétől elszakadt embernek bomlik a hite, az erkölce, a családja, a társadalma [...]“ (Orbán 2011, Z. 23-26).

Formen der *Arbeit* sind, rufen sie trotz ihrer Verbundenheit mit dem Christentum die Arbeitsethik des Staatssozialismus in Erinnerung. Wie Palonen (2012) nachweist, hat die Kádár-Ära ein paradoxes Vermächtnis in der zeitgenössischen ungarischen Gesellschaft hinterlassen. Auf der einen Seite glauben die Ungar_innen immer noch, dass das frühere System sowohl politisch als auch wirtschaftlich erfolgreicher war als das jetzige (Delhey & Tobsch 2000, S. 8, zitiert nach Palonen 2012, S. 939). Auf der anderen Seite haben die Ungar_innen einen wirklichen politischen Wandel vom Regimewechsel und der liberalen Demokratie erwartet und waren enttäuscht, als die Ähnlichkeiten zwischen dem alten und dem neuen System, wie Korruption und politische Lügen, aufgedeckt wurden (Palonen 2012, S. 944).⁸⁴ Der historische Hintergrund der positiven Beurteilung des Staatssozialismus unter den Ungar_innen kann auf die Jahre nach dem ungarischen Volksaufstand im Jahr 1956 zurückgeführt werden, als eine weniger strenge Phase des Staatssozialismus einsetzte. Die Kommunistische Partei habe laut Deák (2013, S. 152) versucht, den Ausbruch einer nächsten Revolution durch einen relativ hohen Lebensstandard anstatt durch Gewalt und Unterdrückung zu verhindern. Während der Amtszeit von János Kádár als Parteichef begann in Ungarn tatsächlich eine Zeit der politischen Lockerungen, in der die Bevölkerung dazu ermutigt wurde, sich nur um ihre Häuser und ihre Familien und überhaupt nicht um die Politik zu kümmern. Weil die Bevölkerung soziale Sicherheit mehr schätzte als Freiheit, verursachte die Ära nach der Wende eine große Enttäuschung: Die großen Hoffnungen in die Marktökonomie wurden durch Arbeitslosigkeit und Armut zunichtegemacht, und fortan erinnerte man sich an die Kádár-Ära nostalgisch (Deák 2013, S. 152).

Im Gegensatz zu dieser Nostalgie verkörpern die westeuropäischen Staaten mit ihren Konsumgesellschaften, Banken und Krediten die Ungerechtigkeit: Geld sei hier ohne Leistung und Produktion zu bekommen. Die westliche „Utopie“ (Orbán 2011, Z. 90) eines bequemen Lebens ohne Mühsal wird mit der kommunistischen Arbeitsethik kontrastiert:

Die unterschiedlichen Utopien und modischen Theorien bzw. ihre Vertreter_innen haben letzten Endes propagiert und propagieren es auch heute noch, dass es möglich ist, weiterzukommen und zu wachsen auch ohne Fleiß, Wissen und Arbeit. Letzten Endes ist mit dem Bankrott der Lehman-Brothers-Bank im Jahr 2008 die größte Utopie der letzten Zeit zu ihrem hässlichen Ende gekommen.⁸⁵

⁸⁴ Einer der Schlüsselmomente der Enttäuschung war 2009, als eine Rede des ehemaligen Ministerpräsidenten, Ferenc Gyurcsány, darüber, wie er und seine Parteimitglieder das Volk die ganze Zeit belogen hatten, durchsickerte. Nach diesem Skandal gab Ferenc Gyurcsány seine Position auf und ein Jahr später gewann Fidesz, der größte Gegner seiner Partei, mit einer Zweidrittelmehrheit die Parlamentswahlen (Palonen, 2018).

⁸⁵ „A különféle utópiák és divatos elméletek, illetve azok szószólói voltaképpen azt hirdették, bizony még ma is hirdetik ezt, hogy lehetséges boldogulni és gyarapodni szorgalom, tudás és munka nélkül is“ (Orbán 2011,

Die Gegensätze zum Handeln sind Ruhe („auf unseren Bauchnabel zu starren“ (Orbán 2011, Z. 65-66)) und leere Worte. „Auf den Bauchnabel zu starren“ ist eine Redewendung in der ungarischen Sprache und bedeutet schlicht Faulheit. Das Bild verweist implizit auf den Mangel physischer Aktivität und auf das Essen (Bauch) bzw. Konsumieren. Seit Marx steht Freizeit im Gegensatz zu Arbeitszeit und wird mit Erholung und Konsumieren verbunden (vgl. Appadurai, 1996).

Erstens werden den langsamen und mühsamen Systemen der Demokratie autoritäre politische und ökonomische Systeme entgegengesetzt (Orbán 2011, Z.120-122, 154-155). Die im vorigen Kapitel in Verbindung mit den westeuropäischen Staaten erwähnten und abgewerteten „leeren Worte“ (Orbán 2011, Z. 68) bekommen in diesem Kontext eine weitere Bedeutung, nämlich die des Sprechens und Diskutierens. Nachdem dies grundlegende Tätigkeiten der Demokratie sind, agitiert Viktor Orbán in seiner Rede indirekt gegen das Prinzip der partizipatorischen Demokratie. Nach Müller basiert die populistische politische Repräsentation immer auf Identität und nicht auf politischen Interessen (S. 87). Weil die Partei das Volk am besten durch genau die gleiche Identität repräsentiert, braucht sie keine Kommunikation mit dem Volk. Durch die Positionen des „moralische[n] Alleinvertretungsanspruch[es]“ und der substitutionellen politischen Repräsentation (der Teil repräsentiert das Ganze aufgrund seiner Identität) kennt sie „den Volkswillen“, ohne ihn vom Volk zu erfragen (Müller 2017, S. 42-48). Kommunikation durch Worte wird überflüssig und unnötig. Die wahre Kommunikation passiert durch geteilte Identität, Fleisch und Blut. Dieser Logik folgend wird nicht nur die Kommunikation zwischen dem Volk und der Regierung überflüssig, sondern auch die parlamentarischen Debatten. In Ungarn gibt es seit 2010 eine Änderung in der Tagesordnung des Parlaments: Statt der wöchentlichen gibt es nur dreiwöchentliche Sitzungen und das Recht zur sofortigen Interpellation wurde eingeschränkt (Lendvai 2016, S. 54). Müller erklärt mit dieser Logik, warum Viktor Orbán sowohl im Jahr 2010 als auch im Jahr 2014 die übliche öffentliche Fernsehdebatte abgesagt hatte (2017, S. 48).

Zweitens wurden im Staatssozialismus politische Entscheidungen nicht in den betroffenen Ländern, sondern in Moskau, dem Zentrum der Sowjetunion, getroffen. In Parlamentswahlen gab es nur die Kommunistische Partei als Wahloption, die Wahlen wurden als Formalität wahrgenommen, da die Partei sich nur scheinbar für den Willen der Bevölkerung interessierte

Z. 91-94).

(Gal & Kligman 2000, S. 30). Dadurch bekam nach der Wende das Heimische, das Lokale und das Familiäre eine besondere politische Bedeutung und sollte eine authentische politische Repräsentation gewährleisten (Gal & Kligman 2000, S. 68-69). Nach Gal und Kligman (2000) ist diese Vorstellung einer legitimen politischen Repräsentation undemokratisch, weil sie Gruppen, die ethnisch oder kulturell von der Mehrzahl der Bevölkerung abweichen, von den politischen Entscheidungsprozessen nach moralischen Kriterien ausschließt (S. 29). Im gegenwärtigen Ungarn betrifft diese moralische Abwertung aber nicht nur ethnische und kulturelle Minderheiten, sondern auch die Europäischen Union und vor allem ihre westeuropäischen Mitgliedstaaten, die in der Rede als unmoralisch (Orbán 2011, Z. 83-84), leer (Orbán 2011, Z. 67-69) und oberflächlich (Orbán 2011, Z. 92-94) dargestellt und von innerungarischen politischen Entscheidungsprozessen demonstrativ ausgeschlossen werden.

Drittens wurde während des Staatssozialismus die Praxis der freien Religion verboten, und religiöse Praktiken wurden als eine Form des Widerstands angesehen (Horváth, 2014; "Rólunk," 2011). Christliche Religion wird in der Rede stark mit dem bürgerlichen Zeitalter vor dem Staatssozialismus in Ungarn verbunden und mit der Politik der liberal geschilderten Europäischen Union kontrastiert.

Obwohl der autoritäre Staatssozialismus wegen des damaligen Verbots aller religiösen Praktiken in seinem Gesamtkorpus rhetorisch abgelehnt wird, wird seine Arbeitsethik gleichzeitig inhaltlich in die Rede aufgenommen. Politische und ökonomische Vielfalt wird in der analysierten Rede mit einer Einheit kontrastiert (Orbán 2011, Z.120-122), die die christliche Moral des Monotheismus impliziert.

7.1.1. Gender-Aspekte im historischen Kontext

Der Unterschied zwischen Demokratie und Staatssozialismus wurde nach Gal und Kligman (2000) auch in der kontrastierenden Reproduktionspolitik demonstriert (S. 24). Die Moral hinter der Unterstützung der Familien und der Ermutigung zur Familiengründung wird einerseits mit der christlichen Religion, andererseits mit der „Natürlichkeit“ der traditionellen Genderrollen und des familiären Zusammenlebens begründet. Dadurch kamen in den meisten postsozialistischen Staaten biologistische und essentialistische Gendervorstellungen erneut zur Geltung, die im Kontrast zu den Genderrollen des als unmoralisch bezeichneten Staatssozialismus standen (Gal & Kligman 2000, S. 68).

Das Private und das Öffentliche standen im Staatssozialismus nach Gal und Kligman (2000) in

einer anderen Beziehung zueinander als in bürgerlichen Gesellschaften, was auch die Genderrollen anders geformt hatte (S. 48-54). In bürgerlichen Gesellschaften wurde Öffentlichkeit durch den Ausschluss des Privaten etabliert. Demgegenüber wurden, nachdem im Staatssozialismus Privateigentum im Allgemeinen (scheinbar) eliminiert worden war, alle Staatsbürger_innen in eine Zwangsöffentlichkeit gedrängt. Familien wurden Orte der gegenseitigen Überwachung und Berichterstattung und damit auch „öffentlich“. Andererseits konnte das Heim mangels finanzieller Mittel oft nicht Raum für private Sexualität gewährleisten⁸⁶. Die Eliminierung der Dichotomie privat/öffentlich führte auch zu einer ideologischen Verminderung des Unterschiedes zwischen den sozialen Geschlechtern: Frauen wurden vor allem als Arbeiterinnen betrachtet, sich scheiden zu lassen wurde ihnen erleichtert und die Hausarbeit wurde teilweise vom Staat bzw. von Männern übernommen (Gal & Kligman 2000, S. 48-54). Das politisch-ökonomische System des Staatssozialismus hat laut Hadas (2010) auch die Männlichkeiten deutlich beeinflusst (S. 136-158). Männer mussten den Parteivorsitzenden respektieren und ihre Loyalität, sogar Liebe ihm gegenüber öffentlich demonstrieren. Noch dazu verloren Männer auch ihre Dominanz in der Familie. Die sexistische Lohnpolitik der Arbeitgeber_innen führte im Realsozialismus auch zu niedrigeren Löhnen für Männer, wegen des wachsenden Arbeitskräfteangebots und der staatlichen Maßnahmen. Es war nicht mehr möglich, eine Familie von einem einzigen Gehalt zu ernähren. So verloren Männer ein anderes wichtiges Element ihrer Maskulinität: die Rolle des Brotverdieners der Familie (Hadas 2010, S. 136-158). Nach der russischen Soziologin Zhanna Chernova (2012) wurden Männer im Staatssozialismus auch emotional und symbolisch von ihrer Familie getrennt. Das Modell der sowjetischen Vaterschaft verwandelte Familienväter in „nomadische Agenten“ des Sozialismus, die ständig bereit sein sollten wegen ihrer Arbeit oder militärischen Kämpfen zu reisen (S. 38). Sie wurden durch diese Mobilisierung in der Tat von ihrer Familie getrennt. Der Staat übernahm jedoch von den Männern auch die Aufgabe der moralischen Erziehung der Kinder. Öffentliche Kindergärten und Schulen dienten neben der Entlastung der arbeitenden Mütter der ideologischen Erziehung der Kinder. Damit nahm der Staat die Rolle des pflegenden Vaters und der hegemonialen Männlichkeit an sich. Die finanziellen und institutionellen Unterstützungen des Staates bekamen ausschließlich die Mütter. Diese Regelung machte die Frauen noch unabhängiger und trennte die Männer noch mehr von ihren Frauen und Kindern

⁸⁶ Z. B. weil mehrere Generationen und manchmal einander unbekannte Familien größere Wohnungen oder Häuser miteinander teilen mussten, wurde Sexualität oft an öffentlichen Orten wie z. B. in Parks oder Schwimmbädern gelebt (Gal & Kligman, 2000).

(Chernova 2012, S. 38-40). Dagegen sollte die ideale Frau stark und unabhängig sein und gut mit schwierigen Situationen, mit Arbeit, Mutterschaft und finanziellem Mangel zurechtkommen. Während das System unterschiedliche und vielfältige neue Rollen für Frauen bereitstellte, wurden Männer in ihren Rollen im Vergleich zur bürgerlichen Gesellschaft stark begrenzt. Das führte dazu, dass Frauen oft für ihren angeblichen Schulterschluss mit dem unterdrückenden Staat und für scheinbar unberechtigte Vorzüge gegenüber den Männern beschuldigt wurden (Gal & Kligman 2000, S. 69).

Nach der Wende erblühte die männliche Rolle des Familienernährers als eine Wiederherstellung der hegemonialen Männlichkeit, die es vor dem Staatssozialismus, vor der institutionellen staatlichen Unterdrückung und Bevormundung der Männer (zusammen mit allen anderen Staatsbürger_innen) gegeben hatte (Gal & Kligman 2000, S. 74). Dieses neue Männlichkeitsbild wird nach Miklós Hadas (2010) mit einer unter dem sowjetischen Regime neben der offiziellen Männlichkeit existierenden, gegen das Regime protestierenden Männlichkeit verbunden. Die protestierende Männlichkeit, die ihre Wurzel in der ehemaligen christlich-bürgerlichen Tradition vor dem ersten Weltkrieg hatte, wurde nach Hadas wegen ihrer Protesthaltung von den Staatsbürger_innen für hegemonialer betrachtet als die propagierte kommunistische Männlichkeit (S. 136-158).

Gleichzeitig wurde durch die Privatisierung der staatlichen Dienstleistungen die Fürsorgearbeit wieder ins Private verschoben und nicht mehr als Arbeit entlohnt. In Ungarn wurde 1995 ein Sparpaket eingeführt, das die staatliche Unterstützung für Mütter und Familien deutlich kürzte. Es stellte klar, dass Ungarn kein Wohlfahrtsstaat war und sich der Staat ausschließlich in solchen Fällen in die Finanzen der Familien einmischen sollte, in denen die Familien selber finanziell versagten (Gal & Kligman 2000, S. 73). Nach der Definition von Michalitsch (2008) begann damit eine Ära des Neoliberalismus, die durch „die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen, mangelnde öffentliche Angebote in der Care Arbeit“ (S. 67) charakterisiert werden kann.

Wie bereits gezeigt, wird Fürsorgearbeit im Text nicht als *Handeln* anerkannt. Weil sich der moralische *Kern* der Familie in der Rede ausschließlich aus der *Lohnarbeit* speist und christliche Werte wie Liebe und Solidarität nicht einmal in Zusammenhang mit Familie erwähnt werden, bekommt Fürsorgearbeit, weil sie eben nicht als Arbeit anerkannt wird, keinen moralischen Wert. Die bürgerliche Trennung zwischen bezahlter Lohn- und unbezahlter Fürsorgearbeit wird in diesem Sinne durch die Moral der Arbeit legitimiert: Lohnarbeit wird

mit Moral identifiziert, während Fürsorgearbeit keine Moral in sich trägt. Weil nach Szikra (2013) die Fidesz-Regierung statt der Vereinigung des Arbeits- und Familienleben vielmehr die ausschließliche Fürsorgerolle der ungarischen Frauen unterstützt (S. 8) und Männlichkeit nach der Wende vor allem mit der Rolle des Familienernährers identifiziert wird (Gal & Kligman 2000, S. 74), wird Moral nicht nur als eine Trennungslinie zwischen Lohn- und Fürsorgearbeit, sondern auch zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit eingesetzt.

7.2. Ungarn als populistischer Nationalstaat

Die Motivation des Sprechers, Viktor Orbán, in seiner Rede ist die ökonomische Krise und die Drohung eines möglichen Staatsbankrottes. Um diesen abzuwenden, argumentiert der Ministerpräsident für die Wichtigkeit der Normen *Arbeit* bzw. *Handeln*. Beide sind im Material als christliche Werte gekennzeichnet, die die Moral ausdrücken. Arbeit ermöglicht die Manifestation dieser Moral auf verschiedenen Ebenen, die sich gegenseitig konstruieren: in einer Person, in einer Familie, in der Nation und in der Welt (vgl. Abbildung 1).

Der Staat wird in der Rede als *Zusammenschluss* dargestellt, der durch die Bilder *Gebäude*, *Land* (Staat) und *Gefäß* ausgedrückt wird und dazu dient, einen Ort für die männlich konnotierte *Nation* zu bieten, der mit *Kern*, *Moral* und dem ökonomischen Familienernährer identifiziert wird. Dieses metaphorische Konzept über den Staat ähnelt dem Staatsbild der Monarchien der Neuzeit. Nach Erna Appelt (1997) diente die neuzeitliche monarchistische Staatenbildung vor allem der „Vereinheitlichung in politischer und in volkswirtschaftlicher Hinsicht“, die durch die Abschaffung der Landesherrschaft und die Einführung einer allgemeinen staatlichen Herrschaft keine „Lücken im Machtsystem z. B. für das Bettel- und Vagabundenwesen“ erlaubte (S. 117). Das diente der Geburt der Nation, die nicht mehr bloß geographisch, sondern auch symbolisch bestimmt wurde. Benedict Anderson (1996) definiert Nation, ähnlich wie Appelt, als „eine vorgestellte politische Gemeinschaft“ (S. 15). Vorgestellt, weil die Mitglieder einander nie vollständig kennen und trotzdem eine Einheit auf die ganze Nation projizieren. In der Zeit der europäischen Monarchien wurden die Staaten durch ihre Zentren festgelegt, während ihre Grenzen unklar blieben. Durch die Metapher der Familie in der Rede wird dieses alte Bild der Nation geweckt: Die Nation wird durch ihren *Kern* organisiert, der zusammen mit ihren Grenzen durch moralische Prinzipien bestimmt wird. Nach diesem Bild steht der Staat zur Nation in einer bestimmten Relation, in die auch ein Genderaspekt projiziert wird.

Obwohl der Staat in post-kolonialen und feministischen Arbeiten oft als männlich, konkret und

hierarchisch dargestellt wird, und die Nation als weiblich, imaginativ und solidarisch, zeigen Susan Gal und Gail Kligman (2000) eine unterschiedliche Darstellungsform dieser Konzepte in den postsozialistischen Staaten auf: Im Staatssozialismus wurden Frauen oft als „Gefäße der Nation“ betrachtet, die für deren Reproduktion verantwortlich waren (S. 26). Nation wurde in diesem Sinne mit Männlichkeit identifiziert, für die Frauen den reproduktiven Rahmen gewährleisten. Ähnlich bekommt in der Rede die ungarische Nation, die in der neuen Verfassung nach Balogh (2014) mit Gott identifiziert wird, eine moralische Priorität, was u. a. durch ihre zentrale Position als *Kern* in der Rede ausgedrückt wird (S. 287). Das Land (der Staat) wird demgegenüber mit dem Symbol des *Gebäudes* identifiziert, das die Bedingungen für die Geburt der Nation bietet, und landwirtschaftlich, das heißt moralisch bearbeitet werden soll. Diese moralische Dominanz der Nation ist ein typisches Merkmal populistischer Politik, die statt der relativen politischen und ökonomischen Interessenvertretung sozialer Gruppen ihre Politik durch das Prinzip der Moral legitimiert, das nicht zuletzt dazu dient, die Gruppen, die vertreten werden, zu bestimmen und zu begrenzen (Müller 2017, S. 51-53).

Laut der Analyse bezeichnet *Handeln* die moralisch anerkannte Form der *Arbeit*, die auch finanziell vom Staat unterstützt wird. Arbeit demgegenüber ist nicht mit der christlichen Moral verbunden, sie ist mit Zusammenschluss identifiziert, was die Bedingung der Entfaltung des Handelns ist. *Arbeit* und *Handeln* stehen jedoch in einer hierarchischen Beziehung zueinander, ausgedrückt durch das Gegensatzpaar „Zentrum/Peripherie“, welches durch die Analyse der Kollektivsymbole sichtbar gemacht wurde. Dementsprechend werden Hierarchien innerhalb von Familie, Nation und Welt konstruiert: In der Familie werden Frauen, die Fürsorgearbeit leisten, den ökonomisch arbeitenden Männern, die sozial bedürftigen Gruppen den ökonomisch erfolgreichen und die westeuropäischen Staaten Ungarn entgegengesetzt und als moralisch minderwertiger charakterisiert. Die moralisch als minderwertig dargestellten Gruppen, wie die westlichen EU-Staaten und die sozialen Minderheiten werden mit der Rolle der Frauen in der Familie verknüpft und dadurch feminisiert. Durch diese Verknüpfung wird wechselseitig auch die von Frauen geleistete Fürsorgearbeit in der Familie abgewertet.

7.3. Die populistische Genderordnung in Ungarn

Familie wird in der Rede als *Gefäß* dargestellt, das moralisches Leben in sich tragen kann (Orbán 2011, Z. 61-62). Laut der Rede kann das Leben nur in einer Gemeinschaft wachsen, ansonsten bleibt es begrenzt, egoistisch und sinnlos (Orbán 2011, Z. 183-187). Diese moralische Aufwertung der Familie wird auch von der Präambel des Gesetzes CCXI/ 2011 über

die Verteidigung der Familien bestätigt. Familien bieten laut dem Gesetz „den besten Ort für die Entwicklung der Nation sowie auch der menschlichen Persönlichkeit und müssen deswegen auch vom Staat respektiert werden“⁸⁷. Laut Gesetzestext sei die Erziehung innerhalb der Familien „sicherer“ als alle anderen Formen der Erziehung. Das Gesetz bestimmt, dass die Basis der Familie die Ehe sei, eine liebe- und respektvolle Lebensgemeinschaft, die jederzeit besonders hochgeschätzt sein soll. Eine Familie erfülle ihre Funktion aber nur dann, wenn sich „die stabile Beziehung der Mutter und des Vaters“ in der Verantwortung für die Kinder entfalte (CCXI/ 2011, Präambel, Abs. 2).⁸⁸ Familie basiert also auf einer klaren heterosexuellen Ordnung, die dazu nötig scheint, dass Familien ihre wichtigste Funktion – die sichere Erziehung der Kinder und dadurch der Nation – erfüllen können. Die Basis der Familie, die Ehe, wird durch das Grundgesetz (Art. L) Abs. 1 GrundG) ausdrücklich als Ehe zwischen Mann und Frau definiert, während die alte Verfassung die Ehe nur erwähnte, aber nicht definierte. Diese strenge Verfestigung der Sexualität trägt auch zur Verfestigung der heterosexuellen Genderrollen bei. Diesen Genderrollen kommen in der Familie unterschiedliche Aufgaben und unterschiedliche Wertschätzungen zu.

Parallel dazu wird auch die Rolle des Staates im neuen Grundgesetz (2011) im Vergleich zum alten (1945) neu definiert. Küpper (2012) stellt in seiner Analyse der Grundgesetze aus den Jahren 1945 und 2011 fest, dass 1945 der Staat die Grundrechte zu respektieren und schützen verpflichtet war, hingegen „erwähnt die Nachfolgevorschrift im 2011 nur noch deren ‚Schutz‘“ (S. 90). Wenn wir diese Änderung mit dem Gesetz CCXI/ 2011 über die Verteidigung der Familien vergleichen, das aussagt, dass der Staat die Erziehungsrolle von Familien „respektieren soll“, können wir schlussfolgern, dass der Staat seit 2011 Familien mehr respektiert, weniger aber die einzelnen Staatsbürger_innen, die eine Familie ausmachen. Diese Änderung betrifft einerseits alle, die keine Familie haben, weil sie nicht mehr als Einzelpersonen respektiert werden, andererseits übertüncht sie die unterschiedlichen Rollen innerhalb der Familie und macht es für die Familienmitglieder als Einzelpersonen schwer, sich politische und ökonomische Rechte zu erkämpfen. Diese Analyse versucht zu beweisen, dass

⁸⁷ „A társadalom alapegységként a család a nemzet fennmaradásának biztosítója és az emberi személyiség kibontakozásának természetes közege, amit az államnak tiszteletben kell tartania“ (CCXI/ 2011, Präambel, Abs 1) (Übersetzung der Autorin).

⁸⁸ „A családban történő nevelkedés biztonságosabb minden más lehetőséghez képest. A család létrejöttének biztos alapja a házasság, amely az egymás szeretetén és tiszteletén alapuló életközösség, ezért az mindenkor megkülönböztetett megbecsülést érdemel. A család akkor tölti be szerepét, ha az anya és az apa tartós és szilárd kapcsolata a gyermekek iránti felelősségben teljesedik ki“ (CCXI/ 2011, Präambel) (Übersetzung der Autorin).

diese Neuerung vor allem die Genderrollen innerhalb der Familien betrifft, und es dabei vor allem Frauen erschwert, ihre unbezahlte Leistung in der Fürsorgearbeit sichtbar zu machen.

Es kann damit auch belegt werden, dass die Fidesz-Regierung traditionelle, bürgerliche Genderrollen innerhalb der Familien propagiert und unterstützt (Szikra 2013, S. 11). Das Programm des Gender Mainstreaming der Europäischen Union wurde z. B. in Ungarn nicht mehr im Parlament diskutiert und auch die dafür verantwortliche Abteilung im Ministerium für Menschliche Ressourcen wurde abgeschafft. Die Gleichstellung der Geschlechter und die Frage der Vereinbarkeit des Familienlebens mit der Arbeit werden von der familienpolitischen Abteilung des Ministeriums für Menschliche Ressourcen diskutiert und gesteuert. Diese Abteilung verfügt aber nach Szikra (2013) nicht über die finanziellen und persönlichen Ressourcen, die sie für ihre Arbeit benötigen würde (S. 10-11). Das einzig deutlich wahrnehmbare Programm, das die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie unterstützen soll, hieß „Neuer Baby-Boom“ und zielte vor allem auf die Unterstützung von Familiengründungen in der Mittelschicht ab (Szikra 2013, S. 11).

Das Gesetz CCXI/ 2011 über die Verteidigung der Familien ergänzt die moralische Bewertung der Familie mit ökonomischen Aspekten. Laut Gesetzestext sind Familien produktiv und tragen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Staates bei: „Ohne Kinder und ohne die Reproduktion der Familien gibt es keine nachhaltige Entwicklung und kein wirtschaftliches Wachstum“.⁸⁹ In diesem Sinne sind Familien die wichtigsten Ressourcen der Nation. In einem Abschnitt der Präambel wird erklärt, dass *Familiengründung* nie zur Verarmung einer Familie führen dürfe.⁹⁰ Deswegen helfe der Staat nach seinen Möglichkeiten, die Vereinbarkeit des Arbeits- und Familienlebens zu sichern.⁹¹ In diesem Sinne produzieren Familien wirtschaftlichen Wert durch die Leistung einer Arbeit, die nicht auf dem Arbeitsmarkt verkauft werden kann, eine Leistung, die darum leicht zu Verarmung führen kann, weil sie nicht entlohnt wird. Diese Arbeit ist die Fürsorgearbeit, die in Ungarn am meisten von Frauen geleistet wird. Laut den Daten des Ungarischen Zentralen Statistikamts (KSH) aus den Jahren 2009 und 2010 wird mehr als 70% der Haus- und Fürsorgearbeit in Ungarn von Frauen geleistet („Egynegyedével növelné a GDP-t a láthatatlan munka,“ 2017). Um diese Verarmung zu bekämpfen, wird Familiengründung

⁸⁹ „Gyermekek születése és a családok gyarapodása nélkül nincs fenntartható fejlődés és gazdasági növekedés“ (CCXI/ 2011, Präambel, Abs. 4) (Übersetzung der Autorin).

⁹⁰ „A gyermekvállalás nem eredményezheti a család szegénységbe süllyedését“ (CCXI/ 2011, Präambel, Abs. 4). (Übersetzung der Autorin).

⁹¹ „Az állam segíti a munkavállalás és a családi élet összeegyeztetését“ (CCXI/ 2011, Präambel, Abs. 7) (Übersetzung der Autorin).

finanziell vom Staat unterstützt. Wichtig ist aber anzumerken, dass diese finanzielle Kompensation nur die Familiengründung betrifft und nicht die später geleistete Fürsorgearbeit innerhalb der Familien.

Weil die Familiengründung durch das Symbol der Schöpfung als *Handeln* in der Rede anerkannt wird (Orbán 2011, Z. 161), wird laut dem Gesetz CCXI/ 2011 auch Karenz im Pensionssystem als Arbeit für die Frauen anerkannt (Art XXV) Abs. 2.), wenn sie Anspruch auf den vorzeitigen Eintritt in den Ruhestand (nach vierzig Jahren Rentenbeiträgen) haben.⁹² Obwohl Familiengründung und Karenz als Arbeit anerkannt werden, wird die spätere Fürsorgearbeit innerhalb der Familien nicht als Arbeit anerkannt. Viktor Orbán anerkennt zwar in seiner Rede, dass es Menschen gibt, die Fürsorgearbeit benötigen: „Alles was menschlich kaputtgehen kann“,⁹³ dennoch wird die Pflegearbeit im Text nicht als *Handeln* anerkannt. Körperliche Bedürfnisse werden den geistigen und moralischen entgegengesetzt und parallel zu den westlichen Konsumgesellschaften moralisch abgewertet.

Parallel dazu unterstützt die Fidesz-Regierung die ausschließliche Fürsorgerolle der ungarischen Frauen statt der Vereinbarkeit des Arbeits- und Familienlebens (Szikra 2013, S. 8). Die Regierung hat im ersten Jahr ihrer Legislaturperiode die Karenzzeit, die im Jahr davor von der vorhergehenden Regierung im Rahmen einer wirtschaftlichen Einsparung verkürzt worden war, wieder auf drei Jahre verlängert (Szikra 2013, S. 8). Gleichzeitig wurden durch Maßnahmen der Regierung die Möglichkeiten eingeschränkt, öffentliche Fürsorgedienstleistungen in Anspruch zu nehmen: Die Kinderkrippen, die von Kommunalverwaltungen geführt werden, kosten seit 2012 wesentlich mehr als davor. Die Regierung unterstützt vor allem private Familienkrippen, die immer schon höhere Beiträge von den Eltern verlangten als ihre staatlichen Pendanten. Im Allgemeinen müssen Eltern seit 2012 also mehr für Kinderkrippenplätze bezahlen als davor, was Szikra (2013) mit dem Wunsch der Regierung erklärt, dass die Familien und – sieht man sich die Statistiken an – vor allem die Frauen selbst die Fürsorgearbeit für Kleinkinder übernehmen. In der Folge besuchten im Jahr 2012 nur zehn bis elf Prozent der ungarischen Kinder im Krippenalter die Kinderkrippe, eine Prozentzahl, die wesentlich niedriger ist als die Zielsetzung der Europäischen Union (33 Prozent) (Szikra 2013, S. 8). Die lange Warteschlange für staatliche Kinderkrippenplätze

⁹² Szikra (2013) kritisiert, dass jene Jahre, die ausschließlich mit Kindererziehung verbracht werden, als Arbeitsjahre im Pensionssystem anerkannt werden, jene, die mit Bildung und Studium verbracht werden, aber nicht. Sie erklärt diesen Unterschied mit dem „pronatalistischen“ Wunsch der Regierung, dass mehr Kinder zur Welt kommen und vor allem Frauen sich um ihre Erziehung kümmern (S. 7).

⁹³ „minden, ami emberi, képes elromlani (Orbán 2011, Z. 41)

belege aber nach Szikra (2013) den großen Bedarf der Eltern an staatlicher Hilfe in der Fürsorgearbeit (S. 8). Einen Platz in der Kinderkrippe zu bekommen, ist nach Szikra (2013) für arme und Roma-Familien besonders schwer, was die systematischen Ausschlussmechanismen und die Verknüpfung zwischen dem Ausschluss armer Familien und der Fürsorgearbeit aus den staatlichen Förderungen belegt (Szikra 2013, S. 8).

Menschen mit Pflegebedürfnissen und Menschen, die ihre Pflegebedürfnisse zu befriedigen versuchen, werden also moralisch abgewertet, was neben den konkreten finanziellen Folgen auch die konservativen Genderrollen innerhalb der Familien verfestigt und auf einer moralischen Ebene voneinander trennt. So bestätigt sich, dass in der Politik der Fidesz-Regierung ein deutlicher Unterschied zwischen *Arbeiten* und *Handeln* gemacht wird und nur das männlich konnotierte Handeln ökonomisch und moralisch anerkannt wird, Fürsorgearbeit außerhalb der Kinderkarenz aber nicht. Weil seit 2011 die Einheit des politischen und ökonomischen Respekts die Familie und nicht die Einzelperson ist, bleibt diese ökonomische und moralische Trennung zwischen den Rollen der Familienmitglieder und vor allem die fehlende Wertschätzung jener Familienmitglieder, die Fürsorgearbeit leisten oder benötigen, unsichtbar.

7.4. Feindbilder des populistischer Nationalstaats

7.4.1. Außenpolitik

Die westlichen Mitgliedstaaten der Europäischen Union werden im Gesamtkorpus als Feinde dargestellt (*Kapitel 4. Strukturanalyse des Materials*). Der Unterschied zwischen den Werten der EU und Ungarn ist laut dem ungarischen Politologen András Deák (2013), seit 2004, als Ungarn der Europäischen Union beitrug, im ungarischen politischen Diskurs präsent. In den 1990er Jahren gab es noch eine positive Einstellung der Europäischen Union und auch der NATO gegenüber. Jedoch ist die Unterstützung zwischen 2001 und 2009 laut Deák (2013) von 71 auf 40 Prozent gesunken. Nach Deák ist die skeptische Einstellung einer feindseligen gewichen. Die historischen Hintergründe sind komplex. Laut Deák setzt die Feindseligkeit den westlichen Staaten gegenüber in Ungarn nach dem ersten Weltkrieg ein, als zwei Drittel des Gebiets des Ungarischen Königreichs abgetrennt wurden. Die politischen Folgen des verlorenen Krieges wurden mit der unfairen und ungerechten Politik der westeuropäischen Länder erklärt (Deák 2013, S. 152). Die Pro-EU-Argumente der Zeit des Beitritts waren meist ökonomischer und nicht politischer Natur. Nach Deák (2013) wurde „die Europäische Union in Ungarn nicht als

eine Union der Werte, wie z. B. Demokratie und Bürgerrechte, sondern als eine Quelle der Wohlfahrt, oder noch einfacher gesagt, eine Quelle an Hilfgeldern wahrgenommen“ (Deák 2013, S. 164). Der immer wieder betonte Werteunterschied hat auch solch feindselige politisch-ökonomische Maßnahmen ermöglicht, wie z. B. die Einführung der Sondersteuer für multinationale (westliche) Unternehmen (Deák 2013, S. 164).

7.4.2. Innenpolitik

Menschen und Familien mit niedrigen Einkommen oder Arbeitslose werden von vielen Maßnahmen der Fidesz-Regierung benachteiligt. Die Legitimierung von solchen diskriminierenden politischen Maßnahmen wurde oft mit Staatskrediten und dadurch mit den westlichen Staaten in Verbindung gebracht: Das größte wirtschaftliche Ziel der Regierung war, das Haushaltsdefizit auf unter drei Prozent zu reduzieren, um die Verfahren der Europäischen Union, die bei übermäßigem Defizit drohen, zu vermeiden (Szikra 2013, S. 3). Die populistische Rhetorik, die Müller modelliert hat (2017, S. 42-48), wird damit vollständig abgedeckt: Menschen mit niedrigen Einkommen werden gemeinsam mit der Europäischen Union als Innen- und Außenseiten eines Feindbildes betrachtet. Wie die ungarische Soziologin Dorottya Szikra (2013) beschreibt, war der ungarische Staat einer von wenigen OECD Staaten, die nach der wirtschaftlichen Krise in den Jahren 2008 und 2009 ihre sozialen Ausgaben jedes Jahr – zwischen 2008 und 2010 um neun und zwischen 2010 und 2012 um weitere vier Prozentpunkte – verringert hat (S. 3). Der Grad der wirtschaftlichen Einschränkungen in Ungarn näherte sich demjenigen in Griechenland der selben Zeitperiode an. Die Fidesz-Regierung hat aber noch strengere Einschränkungen als die vorhergehende Regierung eingeführt, die vor allem Arbeitslose betreffen. Sie hat das Budget der Bildungsprogramme für Arbeitslose deutlich verringert und den Zeitraum für den Bezug von Arbeitslosenunterstützung 2010 von neun auf drei Monate verkürzt, was der kürzeste Zeitraum innerhalb der Europäischen Union ist. Das von der Regierung eingeführte „öffentliche Beschäftigungsprogramm“, das die einzige Beschäftigungsmöglichkeit für Arbeitslose bietet, wird von Szikra als „unwirtschaftlich und bestrafend“ bezeichnet (Szikra 2013, S. 3). Noch dazu wurde die Umsatzsteuer von der Regierung auf 27 % erhöht, was der höchste Steuersatz innerhalb der Europäischen Union ist und sich sehr stark auf die Lebensqualität der niedrigeren ökonomischen Schichten auswirkt (Szikra 2013, S. 3).

7.5. Die populistische Genderordnung und die Feindbilder

Im Text wird klar, dass Ungarn aufgrund seiner Zivilisation und seiner kulturellen Erbschaft, kurz, aufgrund seiner Vergangenheit ein Teil Europas ist, sich aber als anders (schneller) als die anderen Länder begreift, wenn man die Gegenwart betrachtet: „Nicht zum ersten Mal in der Geschichte haben wir – meiner Meinung nach ein bisschen früher als andere – den Nerv der Zeit verstanden“.⁹⁴ Diese Schnelligkeit kann auch Folgen für die Zukunft haben, wie z. B. eine ökonomische Krise und sogar einen Staatsbankrott: „Geteilte Länder, Regierungen, die lavieren, sind unfähig, jene Lösungen und Veränderungen zu initiieren oder zu verwirklichen, ohne die kein einziges europäisches Land dem Schicksal Griechenlands entgehen kann“.⁹⁵ Das Gegenteil des ungarischen Zusammenschlusses sind also die geteilten Länder, in denen es keine politische Einheit gibt. Einheit wird mit Vielfalt kontrastiert, die Einheit impliziert dabei die christliche Moral des Monotheismus, die eine moralische Dominanz über den Glauben an mehrere Gottheiten verspricht (Glenz, 2018). Als Viktor Orbán diese Logik auf das politische Feld anwendet, spricht er aber über die politische Dominanz der autoritären politischen Systeme gegenüber dem Pluralismus, der nach Müller (2017) die Basis der Demokratie ist (S.70-77). Laut Müller wird Demokratie von populistischen Parteien gern als schwieriges, langsames und schwaches politisches System dargestellt, Autokratien hingegen als schneller, klarer und effizienter (Müller 2017, S. 22).

Nach Ludwig (2015) wurde die traditionelle weibliche Rolle in den Familien, die die Familie durch Fürsorgearbeit zusammenhält, ab dem Ende des 18. Jahrhunderts, d.h. mit Kapitalismus und Bürgertum, entwickelt. Diese neue weibliche Rolle in der Familie wurde parallel zur Entstehung der modernen, westlichen Öffentlichkeit als einer „Sphäre der kritischen öffentlichen Meinungsbekundung und des Austausches, die später auf Gerichte und das Parlament ausgeweitet wurde“, konstruiert (Ludwig 2015, S. 20). Die Etablierung der modernen Öffentlichkeit bedeutete auch die vergeschlechtlichte Trennung zwischen dem Privaten und dem Öffentlichem, „denn mit der Politisierung der Öffentlichkeit kam es auch zu deren Maskulinisierung. Die Herausbildung der bürgerlichen politischen Öffentlichkeit war explizit mit einem Ausschluss von Frauen verbunden“ (Ludwig 2015, S. 20). Durch diese

⁹⁴ „Nem először a történelem során – azt gondolom, hogy másoknál egy kicsit korábban – értettük meg az idők szavát” (Orbán 2011, Z.116-117).

⁹⁵ „Megosztott országok, kötéltáncot járó kormányok, képtelenek végig vinni vagy kezdeményezni azokat a megoldásokat és változásokat, amelyek nélkül egyetlen európai ország sem kerülheti el, hogy Görögország sorsára jusson“ (Orbán 2011, Z.120-122).

symbolische Trennung der Sphären, die mit der symbolischen Trennung der Geschlechter gekoppelt wurde, wurden neue Zuschreibungen und Rollen mit den Geschlechtern verknüpft. Eine dieser Rollen der bürgerlichen Frauen war die Rolle „der Hüterin des Hauses“, des Zusammenhaltens der Familie durch Fürsorgearbeit (Klinger 1990, S. 108 zitiert nach Ludwig 2015, S. 26). Diese bürgerliche weibliche Rolle des Zusammenschlusses bzw. der Fürsorgearbeit bekommt in Ungarn eine wichtige Rolle sowohl in der Nation, als auch im Christentum: Es ist die Bedingung für die Einheit, die sich in Formen von Autokratie und Monotheismus manifestiert – die sowohl zum politisch-ökonomischen Erfolg, als auch zur moralischen Stabilität eines Landes beitragen. In diesem Sinne werden die politisch-ökonomischen und die moralischen Charakteristiken eines Landes mit der weiblichen Rolle in der Familie korrespondieren. Die traditionelle weibliche Rolle gewährleistet die Einheit – d.h. die politisch-ökonomische und moralische Stabilität – eines Landes, was auch auf die schädlichen Einflüsse des Feminismus in den Westeuropäischen Länder hinweisen kann.

Diese hohe Bewertung der traditionellen weiblichen Rolle manifestiert sich in der Hochschätzung der Familien in der Innenpolitik. Das Gesetz CCXI/ 2011 über die Verteidigung der Familien besagt, dass das staatliche Versorgungssystem der Familien unabhängig vom Versorgungssystem der anderen sozial bedürftigen Bevölkerungsgruppen funktioniert (Art II, Abs. 1). Familien bekommen nach dem Gesetz deutliche Steuer- und andere finanzielle Ermäßigungen (Art XXII, Abs. 1-2). Dagegen wird in der Rede der Gegensatz der (Re-)Produktion mehrmals als Schuld (Orbán 2011, Z. 26, 136, 185) benannt:

[...] seine Ziele in das Gebiet unter seiner Gürtellinie fallen: Er wird egoistisch, hält seine monetären Interessen für wichtiger als die Wahrheit, hört auf zu kooperieren und erwägt nicht mehr den Vorteil anderer oder der ganzen Welt.⁹⁶

Ohne *Familie* ist eine moralisch anerkannte und wertvolle „kreative“ Produktion für „den Vorteil anderer oder der ganzen Welt“ nicht möglich. Ohne Familie kann ein Mensch, auch wenn er arbeitet, den anderen, den nächsten Generationen und der Welt nichts Wertvolles „weitergeben“. *Arbeiten* ohne *Familie* ist also kein *Handeln*. Wer also in Ungarn nicht arbeitet und eine eigene Familie hat, ist nicht nur ökonomisch beim Staat verschuldet, sondern auch moralisch minderwertig. Alle, die keine Familie haben, werden in diesem Sinne von dem moralisch definierten Konzept der Nation ausgeschlossen.

⁹⁶ „[...] céljai leszálnak az öve alatti tartományba: önző lesz, és pillanatnyi érdekeit többre tartja az igazságnál, megszűnik együttműködni, többé nem tekint mások, de az egész föld javára sem” (Orbán 2011, Z. 23-26).

Die fehlende traditionelle weibliche Rolle des Zusammenhaltens der Familie durch Fürsorgearbeit wird also nicht nur gegen die westeuropäischen Staaten, sondern auch gegen diejenigen, die keine Familie haben, als Begründung dafür verwendet, warum sie nicht Teil der moralisch anerkannten Nation sein sollen. In diesem Sinne wird durch die Familienpolitik der Fidesz-Regierung die traditionelle, bürgerliche weibliche Rolle des Zusammenhaltens verstärkt und propagiert, die auch durch die Abwertung der Feinde, die ihr nicht folgen, reproduziert wird.

7.5.1. Feminisierung der Feindbilder

Die Konsumgesellschaften der westlichen Staaten der Europäischen Union (Orbán 2011, Z. 187) sind laut der Rede nur in ihren Kulturen christlich, aber nicht nach den kirchlichen Dogmen: „[...] Europäer sind christlich, weil sie in einer christlichen Kultur erzogen wurden“.⁹⁷ *Familie* gelte hier somit als Ort der Sozialisierung, der allerdings nur auf oberflächlichen Gewohnheiten basiere: Die Beziehung zwischen den Generationen manifestiere sich nur in leeren Worten, nicht aber in tatsächlichen Taten und im Glauben. Familie ohne moralischen *Kern* sei also nur ein leeres *Gebäude*.

Das Bild der „leeren Worte“⁹⁸ weist sowohl auf die fehlende physische Aktivität (Orbán 2011, Z. 67) als auch auf die „Utopien“ der Banken hin, die „das Herz der europäischen Zivilisation verletzt [haben], indem sie gegen das Handeln und die Arbeit agitiert haben“.⁹⁹ Das Bild wird auch mit den über den Nationen stehenden internationalen Institutionen verknüpft, die ebenfalls untätig und unfähig sind, etwas anderes zu tun als zu reden: „Es ist überall auf der Welt leicht erkennbar, dass die Utopie der Internationalität sich ohne Nationen in Luft auflöst, es ist erkennbar, dass alle Institutionen und Organisationen, die über den Nationen stehen, dann, wenn wir wie jetzt Probleme haben, viel reden, aber fast nichts tun“.¹⁰⁰

Nach Ludwig (2015) war die Trennung und Hierarchisierung von Fürsorgearbeit und Lohnarbeit auch ein Charakteristikum des Frühkapitalismus: „Mit der ursprünglichen Akkumulation wurden die Bereiche der Produktion und Reproduktion getrennt und komplementär und hierarchisch angeordnet: Erstere ist entlohnt und durch einen Arbeitsvertrag

⁹⁷ „[...] aki európai, az keresztény, mert keresztény kultúrában nevelkedett” (Orbán 2011, Z. 61-62).

⁹⁸ „üres szavak” (Orbán 2011, Z. 68).

⁹⁹ „Az új idők utópiái az európai civilizáció szívéét sebeztek meg azzal, hogy a tettek, a cselekvés és a munka ellen agitáltak” (Orbán 2011, Z. 90-91).

¹⁰⁰ „Jól látható az ma már világszerte, hogy a nemzetek nélküli nemzetköziség utópiája is szétfoszlik, látható, hogy minden intézmény és szervezet, ami a nemzetek fölött van, amikor bajban vagyunk, mint most, sokat beszél, de nemigen cselekszik” (Orbán 2011, Z. 152-155).

reguliert, letztere unbezahlt und durch familiäre – private – Beziehungen strukturiert“ (Ludwig 2015, S. 25). Die weibliche Rolle in der Familie bietet laut dieser Analyse auch den Rahmen für Moral bzw. ein moralisches Leben: Erziehung soll durch Taten und Worte in physische Aktivität umgewandelt werden – ansonsten bleiben die Rahmen leer, was auch ihre moralische Minderwertigkeit erklärt. Die weibliche Erziehungs- und Fürsorgearbeit wird als die Bedingung dafür, aber nicht als moralisch anerkannte Arbeit (Taten und Aktivität) betrachtet, sondern sogar moralisch minderwertiger dargestellt.

In der Innenpolitik werden auch Menschen, die eine eigene Familie haben, aber ihre ökonomische Stabilität allein durch den Arbeitsmarkt nicht sichern können, in der Rede abgewertet: „[...] es [ist] nicht akzeptabel, dass arbeitsfähige, gesunde und lebenskräftige Menschen ohne Arbeit Gehalt vom Staat bekommen wollen, während andere sich zerreißen, um ihren Unterhalt zu verdienen und ihre Familie über der Wasseroberfläche zu halten“¹⁰¹. Das heißt, *Familie* ohne Lohnarbeit wird nicht als moralisches *Handeln* anerkannt. Diejenigen, die nicht arbeiten oder nicht genug arbeiten, erfüllen die moralischen Vorschriften einer christlichen Nation nicht. Arbeitslose und die ökonomisch schlechter gestellten sozialen Klassen werden demnach aus der Nation ausgeschlossen und oft als ethnische Minderheiten beschrieben. In diesem Sinne gehören diese Minderheiten dann nicht zur Nation, selbst wenn sie eine Familie gegründet haben sollten. Dieser symbolische Ausschluss von sozialen Gruppen anhand ihrer ökonomischen Arbeitsleistung wurde auch in den Regierungsmaßnahmen sichtbar.

Auch die Diskriminierung von Familien mit niedrigem Einkommen ist spürbar, was die These bestätigt, dass nur Familien mit hohem Einkommen moralisch anerkannt und erwünscht sind. 2013 hat die Regierung ein einheitliches (16 %) System der Einkommensbesteuerung eingeführt, und obwohl das neue Steuersystem deutliche Steuervergünstigungen für Familien mit mindestens zwei Kindern vorsieht, wurden 2011 die zuvor bestehenden Steuergutschriften für Menschen mit niedrigem Einkommen abgeschafft. Um die volle Steuerermäßigung zu bekommen, mussten Familien 2012 über rund 1.600 Euro an Brutto-Einkommen verfügen, das Doppelte des ungarischen Durchschnittseinkommens (Szikra 2013, S. 7). So gesehen unterstützt das neue Steuersystem ausschließlich Familien mit höheren Einkommen, und zwar

¹⁰¹ „[...] nem helyes és nem elfogadható, hogy munkaképes, egészséges, életerős emberek munka nélkül akarnak jövedelmet kapni az államtól, miközben mások megszakadnak azért, hogy valahogy megéljenek, és víz fölött tartásák a családjukat“ (Orbán 2011, Z. 135-137).

auf Kosten der Familien mit niedrigen Einkommen (Szikra 2013, S. 7).

Soziale Gruppen mit niedrigem Einkommen werden also durch die fehlende, bzw. nicht ausreichende, männlich konnotierte Lohnarbeit feminisiert. Durch ihre Diskriminierung wird die Übereinstimmung zwischen Lohnarbeit und Moral und zwischen unbezahlter Fürsorgearbeit und Nicht-Moral reproduziert, die in Ungarn auch klar gegenderte Aspekte haben.

7.6. Zusammenfassung

Die Analyse hat meine Annahme bewiesen, dass *Familie* einen Knotenpunkt zwischen den außen- und innenpolitischen Handlungen der ungarischen Regierungspartei Fidesz darstellt und dafür verwendet wird, neue Grenzlinien innerhalb und außerhalb des Landes zu legitimieren. Müller (2017) vertritt die These, dass Feindseligkeit Fremdgruppen gegenüber kein zentrales Erkenntnismerkmal des Populismus ist, weil Populist_innen einzig an ihrem „moralischen Alleinvertretungsanspruch“ erkannt werden können (S. 20). Er ergänzt das aber damit, dass das Konzept „wir“, das von den Populist_innen vertreten wird, immer wieder ausgehandelt werden muss. Um das „wir“ zu bestimmen und zu begrenzen, brauchen Populist_innen oft „unmoralische, korrupte und parasitäre Eliten“, die „dem moralisch reinen, homogenen Volk“ eindeutig entgegenstehen, und die gar nicht „wirklich“ zum Volk gehören (Müller 2017, S. 42). Diese unmoralischen Eliten sind laut der detailliert analysierten Rede und auch im Gesamtkorpus einerseits die reichen westeuropäischen Länder, andererseits jene sozialen Schichten, die vom „wahren“ christlichen ungarischen „Volk“ abweichen, (Müller 2017, S. 42), dessen Identität auf die landwirtschaftliche Ära der Christianisierung zurückgeht und das seine christliche Moral durch Handeln ausdrückt, wie wir aus der Rede erfahren.¹⁰² Die Basis der Grenzziehungen ist, wie auch in der Präambel der Verfassung festgelegt, also die christliche Moral, die sich durch *Handeln* manifestiert.

Alle Feindgruppen, die das *Handeln* nicht besitzen, bzw. in sich hervorbringen, werden feminisiert und mit der weiblichen Rolle in der Familie, die die Rahmen für das *Handeln* durch Arbeit und *Zusammenschluss* gewährleistet, entsprechen. Dadurch wird ihre moralisch minderwertige Rolle in der Gesellschaft bestätigt, die wechselseitig auch die moralisch minderwertige Rolle der Frauen in den Familien reproduziert.

¹⁰² „Kereszténynek lenni pedig annyit jelent, mint cselekedni” [Christlich zu sein bedeutet zu handeln] (Orbán 2011, Z. 62).

8. Schlussfolgerungen

In der Analyse habe ich die Metapher der Familie in Ungarn untersucht und mich dabei auf ihre ideologische Darstellung bzw. „Mini-Erzählung“ (Bal 2002, S. 52) konzentriert. Die Analyse der Kollektivsymbole, durch die die Fabula der Metapher erzählt wird, zeigte, dass in der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten vor allem die Übertragung der Charakteristiken der familiären Beziehungen auf größere gesellschaftliche Einheiten, wie z. B. die Nation und das Christentum, deutlich wurde. Die Metapher der *Familie* ist also gut dazu geeignet, als Knotenpunkt zwischen den Symbolen *Nation* und *Gender* im populistischen Ungarn zu fungieren. Die Logik hinter der ideologischen Darstellung des Symbols *Familie* konstruiert sowohl das Symbol der populistischen Nation, als auch dessen Genderordnung.

Obwohl der autoritäre Staatssozialismus wegen des damaligen Verbots aller religiösen Praktiken rhetorisch abgelehnt wird, wird seine Arbeitsethik gleichzeitig inhaltlich in der Rede angenommen. Außerdem wird die politische und ökonomische Vielfalt mit Einheit kontrastiert, die die christliche Moral des Monotheismus impliziert. Was also die Regierung vorhat, ist der Aufbau eines besonderen Staatsmonopols, das aber auf der Produktivkraft der Staatsbürger_innen basiert. Die einzigen Unterschiede zwischen Staatssozialismus und dem „erneuerten“ Ungarn bestehen in dieser Hinsicht in den Rollen von Moral und Religion. Das neue demokratische System nach der Wende wurde durch Moral legitimiert. Das Zurückkehren zu den Prinzipien des Staatssozialismus wird durch die christliche Religion ergänzt und darunter verborgen. Es führt zu einer Wiederkehr der hierarchisierten Genderrollen des Bürgertums, die unter dem Prinzip der Gleichstellung in den subtilen Unterschieden zwischen Zusammenschluss und Handeln, Gebäude und Kern, Mitte und Peripherie weiterexistieren. Der Zusammenschluss, der durch die Bilder Gebäude, Land und Gefäß ausgedrückt wird, wird innerhalb der Familie mit der Fürsorgearbeit identifiziert, die in Ungarn vor allem von Frauen geleistet wird. Sie dient dazu, einen Ort für den männlich konnotierten, ökonomischen Familienernährer zu bieten, der mit Kern, Moral, Nation und Lohnarbeit identifiziert wird. Die Kernkonzepte des Regierungsprogramms sind Arbeit und Zusammenschluss. Ihrer Trennung entspricht die symbolische Trennung zwischen Produktivität und Reproduktivität, bzw. zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten. Alle drei Trennungslinien konstituieren

Genderdichotomien und tragen zur Konstruktion der bürgerlichen Genderordnung bei (Ludwig 2015, S. 20-25).

Weil in Ungarn Moral mit dem Nationalstaat bzw. der Nation verknüpft wird, wird die ungarische populistische Politik mit Nationalismus ergänzt, der als Gegensatz zum moralisch abgewerteten Staatssozialismus legitimiert wird. Der nationalistische Charakter des Populismus wird in der Rede auch durch das Konzept der Europäischen Union legitimiert. Die Parallelen zwischen Sowjetunion und Europäischer Union werden im Korpus und auch in der analysierten Rede mehrmals impliziert. Wie in der Strukturanalyse (Kapitel 4.) schon untersucht, sind im Gesamtkorpus die Europäische Union und vor allem ihre westeuropäischen Mitgliedstaaten die wichtigsten internationalen Opponent_innen, während innerhalb Ungarns die Sozialistische Partei – als Nachfolgepartei der ehemaligen Kommunistischen Partei des Staatssozialismus – als der größte Feind der Regierung mehrfach erwähnt wird. Sowohl liberale Demokratien als auch Staatssozialismus haben die polarisierten und hierarchisierten bürgerlichen Genderrollen, die auf der Trennung von Produktion und Reproduktion bzw. von Öffentlichem und Privatem basierten, teilweise neu konstituiert. Weil die traditionelle, bürgerliche weibliche Rolle der Reproduktion in der Familie – d.h. in der privaten Sphäre – von der Fidesz-Regierung vertreten wird, werden Formen der Nationalstaaten, die nicht auf diesen Genderrollen basieren, wie z. B. liberale Demokratien und Staatssozialismus, moralisch abgewertet dargestellt, was auch auf die schädlichen Einflüsse des Feminismus in den westeuropäischen Länder verweist.

Die Moral der Nation wird mit Familien verknüpft, die in der Rede ähnlich der Nation als heimisch, bekannt und zuverlässig dargestellt werden (Orbán 2011, Z. 161-164; 168-170). Nach der Wende wurde die Metapher der Familie durch eine falsche Nostalgie über ihre Autonomie während des Staatssozialismus als Ort des authentischen und ehrlichen Lebens hochgehalten und mit der korrupten politischen Umgebung kontrastiert. Familie wurde als einzig stabile Institution betrachtet, die im Gegensatz zu den instabilen und ständig wechselnden politischen Systemen Kontinuität sichern kann (Gal & Kligman 2000, S. 68). Symbolisch wurde Familie als eine isolierte, sichere Entität innerhalb der Instabilität dargestellt: Die feindliche Umgebung, die früher der intrusive Staat war, wurde mit unsicherer Ökonomie identifiziert. Die Trennlinie der legitimierten Rollen der Familienmitglieder, die nach wie vor das heterosexuelle Ehepaar und ihre Kinder sind, verschiebt sich von Sexualität zu ökonomischen Aspekten. Dieses Konzept von Familie stimmt auch mit den Prinzipien neoliberaler politisch-ökonomischer

Systeme überein: Nach Gabriele Michalitsch (2008) sind dort Familien die einzigen Orte für Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt, die die emotionalen Bedürfnisse nach Nähe, Sicherheit und Zugehörigkeit erfüllen und als Gegengewicht zu einer als feindlich, konkurrenzerfüllt und konfliktgeladen wahrgenommenen Außenwelt funktionieren (S. 73). Laut Michalitsch (2008) wirkt sich die neoliberale bzw. neokonservative politische Ökonomie auch stark auf Genderrollen aus, eine These, die auch diese Arbeit zu erläutern versucht (S. 70-73).

9. Kritik und Aussichten

Die Ergebnisse der Analyse haben bewiesen, dass es eine strukturelle Beziehung zwischen den Metaphern *Familie* und *Nation* in der analysierten Rede gibt. Diese Analogie kann auf die politische Ideologie des Familialismus hinweisen, dessen Theorie ich nach der österreichischen Politikwissenschaftlerin Erna Appelt (1997) darstelle.

Obwohl das „vereinheitlichte Bewusstsein der Zusammengehörigkeit bzw. Staatsangehörigkeit“ zu einer Inklusion aller Staatsangehörigen führt (S. 117), bedeutet sie nach Erna Appelt (1997) keine Gleichstellung zwischen ihnen. Werden auch alle Mitglieder des Staates als Teil der Nation anerkannt, darf doch nur eine begrenzte Gruppe unter ihnen an politischen Entscheidungsprozessen teilnehmen. Inklusion bedeutet in diesem Sinne nicht unbedingt „Partizipation“ (S. 117). Appelt kritisiert im Allgemeinen die modernen politischen Systeme, weil sie nur Männer als autonome Staatsbürger und Frauen als Unterworfenen und Abhängige repräsentieren und weil in den neuzeitlichen Nationen das Konzept der Staatsbürgerschaft eindeutig mit dem Konzept der männlichen Identität verknüpft sei. Nach Appelt führt das zu einer familialistischen Vorstellung des Staates, in der Bürger vor allem als Familienoberhaupt wahrgenommen werden, die ihre bevormundeten Kinder und Frauen repräsentieren. Es gebe deshalb einen verdeckten Familialismus in den meisten modernen Demokratien, der zur Naturalisierung und Funktionalisierung der traditionellen Geschlechterhierarchien führe. Familialismus heißt nach Appelt „jenes ideologisierende Familienverständnis, das auf Gemeinwohl abzielen vorgibt, tatsächlich aber Geschlechterhierarchie im Sinn hat. Familialistische Ideologien sind anti-individualistisch, wenn es um die Bedürfnisse der Frauen geht, sie sprechen von Familie und von Wohl der Kinder, meinen aber männliche Ansprüche und weibliche Unterordnung“ (Appelt 1997, S. 117). Familialismus kann auch in der analysierten Rede und durch die konservative Definition

der Familie in der neuen Verfassung im Jahr 2011 generell in der ungarischen Politik eindeutig erkannt werden.

Die Regierung erkennt in der Verfassung nur die bürgerliche Form der Kleinfamilie, die aus einem heterosexuellen Ehepaar und Kindern besteht, als legitim an. Als Basis dieser Legitimation wird vor allem die christliche Religion verstanden, die nach 2011 gleichzeitig die Basis der ungarischen Nation und Verfassung wird. Balogh (2014) kritisiert, dass das Grundgesetz, das Religion ausschließlich mit einer politischen und gemeinschaftlichen Bedeutung verknüpft, „die Rolle des religiösen Glaubens des Menschen und die Beziehung zwischen Gott und Mensch völlig vernachlässigt“ (S. 289). Die Vernachlässigung der Beziehung zwischen Gott und Mensch, wenn es um die christliche Religion geht, kommt auch in der erwünschten Form der Familie vor: Die Kleinfamilie wird ausschließlich nach moralischen und ökonomischen Aspekten beschrieben. Liebe und Solidarität bleiben sowohl im Konzept der christlichen Religion als auch im Konzept der Familie verborgen und vernachlässigt. Die Familie basiert nach Viktor Orbán ausschließlich auf moralischen und ökonomischen Grundfesten, die nach seiner Sichtweise zusammenhängen.

Obwohl Familie als moralisches Gut anerkannt wird, stammt ihre Moral nicht aus Liebe, Zusammenschluss und Solidarität, sondern ausschließlich aus dem *Handeln*. Eine Familie zu haben an sich reicht nicht. Sie wird nur durch die *Arbeit* mit der christlichen Religion verbunden. Zudem werden nur die ökonomisch anerkannten und finanziell kompensierten Tätigkeiten als Arbeit anerkannt. In diesem Sinne wird das Konzept der bürgerlichen Kleinfamilie mit der Arbeitsethik des Staatssozialismus ergänzt, und im Gegenzug ergänzt der moralische Zwang der bürgerlichen Kleinfamilie den Arbeitsethos des Staatssozialismus. Weil Arbeit die einzige Basis des moralischen Lebens ist, werden alle aus der Gruppe der als moralisch definierten Nation ausgeschlossen, die nicht oder nicht genug arbeiten, um eine Familie zu erhalten. Nur diejenigen werden als moralisch gut anerkannt, die gleichzeitig eine Familie haben und ökonomisch erfolgreich sind, das heißt diejenigen, die eine Familie ernähren.

Obwohl die meisten Frauen in Ungarn neben ihrer Familie Vollzeit arbeiten, werden sie aufgrund ihrer niedrigeren ökonomischen Leistung am Arbeitsmarkt den Männern moralisch untergeordnet,¹⁰³ während Männer, die weniger Fürsorge- und Hausarbeit in der Familie leisten, dafür moralisch nicht bestraft werden (Szikra 2013, S. 9). In diesem Sinne werden die

¹⁰³ Laut EUROSTAT-Statistik betrug der Gender Pay Gap 2008 in Ungarn 17,5 % (Borbély 2011, S. 114).

moralischen Aspekte durch ökonomische überschrieben. Die Dominanz der ökonomischen Sichtweise im politischen Programm der Regierung wird auch in der Rede klar. Die Motivation des Sprechers ist die ökonomische Krise und die Drohung eines möglichen Staatsbankrottes. Um das zu vermeiden, argumentiert der Ministerpräsident für die Wichtigkeit der Arbeit ohne mögliche staatliche Unterstützung. In diesem Sinne spricht Orbán in der Rede über eine Arbeit, die nicht vom Staat bezahlt wird.

Aus Küppers Analyse (2012) wissen wir, dass das Wort „respektieren“ aus Pflichten des Staates den Staatsbürger_innen gegenüber im neuen ungarischen Grundgesetz aus dem Jahr 2011 gestrichen wurde (S. 90). Schauen wir uns die Präambel des Gesetzes CCXI/ 2011 über die Verteidigung der Familien an, wird klar, dass der Staat Familien anhand ihrer Erziehungsrolle *respektieren* soll. Die Leistung der Familien, die die wichtigste Ressource der Nation sind (Pre. CCXI/ 2011), stammt vor allem aus unbezahlter Fürsorgearbeit, die wiederum vor allem von Frauen geleistet wird. In diesem Sinne respektiert der Staat die Familien, aber nicht die Staatsbürger_innen, die eine Familie ausmachen: Der Staat und die Regierung schätzen Familien mehr als die Familienmitglieder, die bereit sein sollen Opfer zu bringen, vor allem in Form unbezahlter Arbeit für die Familie.

Der erste Kritikpunkt der Arbeit am ideologischen Konzept der Familie in Ungarn ist, dass Frauen wegen ihrer unbezahlten Arbeit ökonomisch vom Staat ausgenutzt werden. Familien werden von den staatlichen Institutionen graduell isoliert, und die Fürsorge- und Hausarbeit wird ausschließlich zur Verantwortung der Frauen in der Familie. Die übertriebene Gewichtung der ökonomischen Aspekte in der Politik der Regierung, dass sie sich z. B. ausschließlich auf die Reduktion des Haushaltsdefizits Ungarns und die damit verknüpften Sanktionen innerhalb der Europäischen Union fokussiert, verhindert nach Szikra (2013) den Ausbau eines langfristigen und nachhaltigen Sozialsystems in Ungarn (S. 14). Nach Szikra (2013) sollten die einfachen und kurzfristigen Sparmaßnahmen durch komplexe und langfristige Strategien ersetzt werden, die vor allem Investitionen in die Bildung und die Fürsorgearbeit für Kleinkinder vorsehen und den immer größeren Spalt zwischen den Reichen und den Armen durch die Redistribution der zur Verfügung stehenden Ressourcen anstreben sollen. Um den Unterschied zwischen den Rollen der Eltern innerhalb der Familien zu reduzieren,¹⁰⁴ schlägt Szikra vor, dass der lange Zeitraum der Karenz (drei Jahre) verkürzt werden sollte und anstelle

¹⁰⁴ Laut den Daten des Ungarischen Zentralen Statistikamtes (KSH) aus den Jahren 2009-2010 wird mehr als 70 % der Haus- und Fürsorgearbeit in Ungarn von Frauen geleistet („Egyenyedével növelné a GDP-t a láthatatlan munka,“ 2017).

der Mütter öffentliche Institutionen einen Teil der Erziehung und Pflege der Kleinkinder übernehmen sollen. Parallel dazu sollte die Regierung die Teilhabe der Männer an Fürsorge- und Hausarbeit innerhalb der Familien unterstützen und die Karenzzeit zwischen Frauen und Männern, die aktuell nach der Geburt ihres Kindes nur fünf Tage Vaterurlaub in Anspruch nehmen können, besser verteilen (S. 14).

Neben den ökonomischen und politischen Änderungen bezüglich der Fürsorgearbeit, wäre es wichtig, wie Appelt (1997) vorschlägt, Fürsorgearbeit neu zu konzeptualisieren und nicht nur als eine soziologische, sondern auch als „eine anthropologische Annahme“ (S. 134) zu thematisieren. Wenn alle Menschen gleichzeitig als „autonome und abhängige Subjekte“ (S. 134) konzeptualisiert würden, könnte die soziologische Trennung zwischen Männern und Frauen, Erwachsenen und Kindern, bzw. zwischen Jungen und Alten in Hinsicht auf Pflegearbeit abgeschafft werden. Nach Appelt (1997) sollten die Prinzipien der Politik betreffend Fürsorge- und Pflegearbeit auch geändert werden: Jeder Mensch sollte ein Recht auf Grundversorgung haben, und Menschen, die Sorgearbeit leisten, dürften keinen Nachteil daraus ziehen (S. 134).

Ein weiterer Kritikpunkt in meiner Arbeit zum Konzept der Familie betrifft die politische Repräsentation der ungarischen Frauen im Programm der Regierung. Weil Liebe, Hilfe und Fürsorgearbeit nicht anerkannt werden, werden die bedürftigen sozialen Gruppen und jene Gruppen, die Fürsorgearbeit leisten, also vor allem Frauen, moralisch und ökonomisch benachteiligt. Hiermit knüpfe ich an die feministische Kritik der modernen Staaten von Appelt (1997) an. Obwohl die Ausweitung des politischen Wahlrechts z. B. auf Frauen den „Konnex zwischen familialen Bindungen und politischen Rechten“ abgelöst hat, und das als eine „Antithese zum Familialismus“ betrachtet werden kann (S. 124), steht nach Appelt (1997) das Wahlrecht nicht im Zusammenhang mit der „politischen Partizipation“ (S. 127).¹⁰⁵ Frauen bleiben nach wie vor „Objekte der Politik“ (S. 127). Nach Clavero, Calloni und Galligan (2007) die die politische Repräsentation aus feministischer Perspektive thematisieren, ist Reaktionsfähigkeit eine der wichtigsten Charakteristiken politischer Repräsentation. Reaktionsfreudigkeit steht im Kontrast zu einer populistischen Praxis der Repräsentation, weil sie das Interesse der Gruppe, die sie repräsentiert, nicht als a-priori sieht, sondern als Resultat einer interaktiven Beziehung zwischen den Repräsentierenden und den Repräsentant_innen, die

¹⁰⁵ Appelt schreibt hier von Partizipation, eigentlich wird aber Repräsentation gemeint, die nach Appelt in politische Partizipation involviert sein sollte (vgl. Appelt 1997, S. 117).

im Prozess ständiger Formung, Änderung und Verfeinerung steht. Dieser Wunsch ist vor allem durch eine auf Moral basierende populistische Politik und eine autoritäre Demokratie in Ungarn nur schwer erreichbar.

Meine Analyse ergibt, dass das ideologische Konzept der Familie in Ungarn dafür genutzt wird, andere ideologische Konzepte der Gesellschaft, des Landes und der Nation zu formen. Durch das Übertragungsprinzip werden die legitimierte Rollen der Familienmitglieder und die Beziehungen zwischen ihnen auf größere soziale Gruppen übertragen. Als Resultat werden jene sozialen Gruppen, die Fürsorgearbeit benötigen oder leisten, sowohl innerhalb der Familie als auch im Staat moralisch und ökonomisch benachteiligt. Aufgrund ihrer angeblichen moralischen Minderwertigkeit werden sie sogar vom Konzept der Nation ausgeschlossen, was dazu führt, dass ihre politischen und ökonomischen Interessen in der Rhetorik der Regierung nicht repräsentiert oder berücksichtigt werden müssen.

Laut meiner These können, weil Familie und Gesellschaft in einer strukturellen symbolischen Beziehung zueinander stehen und einander wechselseitig formen, ideologische Veränderungen des Konzepts der Familie und der Rolle ihrer Mitglieder bzw. der Beziehung zwischen ihnen, zu sozialen Änderungen führen. Der Austausch der biologischen Beziehungen durch solche, die auf Wahlfreiheit, gemeinsames Interesse und Liebe basieren, und die Abweichung von sexualisierten ökonomischen Trennlinien zwischen den Familienmitgliedern sowie das Ausarbeiten neuer bzw. die Hinterfragung solcher Grenzen wären mögliche Ausgangspunkte für die Änderung familiärer Beziehungen. Als Thema für weiterführende Forschungen würde ich die Untersuchung dieser Möglichkeiten vorschlagen. Weiters kann die Metapher der Familie in Rahmen einer diachronischen Diskursanalyse untersucht werden, um die Änderungen und Verschärfungen ihrer Erzählung in einer längeren Zeitspanne in Ungarn darzustellen. Die Ergebnisse wären wesentlich für zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten der Metapher.

Literatur

- Arditi, B. (2005). Populism as an Internal Periphery of Democratic Politics. In: Panizza, F (Hrsg.), *Populism and the Mirror of Democracy*. London/New York, S. 72-87.
- Chiotellis, M. (2011). Heutige Problemfelder. In: Berndt, S. (Hrsg.), *Die neuen Ver-Führer. Populismus heute*. Graz, S. 85-97.
- Bal, M. (2002). *Kulturanalyse*. Frankfurt am Main
- Balogh, L. L. (2014). Das ungarische Grundgesetz zwischen Gott und Verantwortung. In *Zeitschrift für Evangelische Ethik*, 58. Jg. Gütersloher Verlagshaus, S. 86-293.
- Becker, L. (2011). Die ungarische Osterverfassung ist antidemokratisch. Abgerufen auf: <https://www.treffpunkteuropa.de/Europaische-Werte-Ungarn-und-die-Osterverfassung>,
[Abrufdatum: 15. 02. 2018.](#)
- Berend, N. & Laszlovszky, J. & Szakács, B. Zs. (2007). The Kingdom of Hungary. In: Berend, N. (Hrsg.), *Christianization and the Rise of Christian Monarchy: Central Europe, Scandinavia and Rus' c. 950–c. 1200*. Cambridge, S. 319-368.
- Borbély, Sz. (2011). Nők és férfiak béregyenlőtlensége Magyarországon [Gender Pay Gap in Ungarn]. In: Nagy, I. & Pongrácz, T. (Hrsg.), *Szerepváltozások. Jelentés a nők és férfiak helyzetéről. [Wechselnde Rollen. Bericht über die Situation von Frauen und Männern]*. Budapest, S. 113-131.
- Butler, J. (1991). *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt am Main.
- Connell, R. W. (1995). Neue Richtungen für Geschlechtertheorie, Männlichkeitsforschung und Geschlechterpolitik. In: Armbruster, L. C. (Hrsg.), *Neue Horizonte?* Opladen, S. 61-85.
- Családbarát ország kialakítása a cél [Das Zeil ist ein familienfreundliches Land]. (27. 10. 2016). Abgerufen von auf <http://www.kormany.hu/hu/emberi-eroforrasok-miniszteriuma/csalad-es-ifjusagugyert-felelos-allamtitkarsag/hirek/csaladbarat-orszag-kialakitasa-a-cel>,
[Abrufdatum: 01. 05. 2018](#)

- Czene, G. (2011). Keresztény értelmiségiek és a kormány: összefonódásról szó sincs. [Christliche Intellektuelle und die Regierung: keine Fusion]. Abgerufen auf: http://nol.hu/belfold/kereszteny_ertelmisegek_es_a_kormany_osszefonodasrol_szo_sincs-1228721, Abrufdatum: 01. 04. 2018
- Deák, A. (2013). Hungarian Dances - The origins and the future of Viktor Orbán's revolution. In *Lithuanian Annual Strategic Review*, 11 (1), S. 145-168.
- Delhey, J. & Tobsch, V. (2000). *Understanding regime support in new democracies: does politics really matter more than economics?* No FS III 00-403, Discussion Papers, Research Unit: Social Structure and Social Reporting from Social Science Research Center Berlin (WZB), Berlin, Abgerufen von: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/50203/1/324448260.pdf>, Abrufdatum: 02. 09. 2018
- Egynegyedével növelné a GDP-t a láthatatlan munka. [Die unsichtbare Arbeit würde das GDP um ein Viertel erhöhen]. (07. 04. 2017). Abgerufen auf https://www.ksh.hu/sajtoszoba_kozlemenyek_tajekoztatok_2017_04_07, Abrufdatum: 10. 04. 2018
- Ezer év törvényei. [Gesetze aus einausend Jahren]. (o.D.). Abgerufen auf <http://net.jogtar.hu/ezer-ev-torvenyei>, Abrufdatum: 10. 02. 2018
- Follath, E. & Schult, C. (2010). Angst vor der Orbanisierung. Abgerufen auf: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-75936265.html>, Abrufdatum: 10. 04. 2018
- Foucault, M. (1978). Wahrheit und Macht. Interview mit Michel Foucault von Alessandro Fontan und Pasquale Pasquino. In: *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Macht*. Berlin. S. 21-55.
- Foucault, M. (1987). Warum ich Macht untersuche. Die Frage des Subjekts. In: Deryfus, H. L. & Rabinow, P. (Hrsg.), *Michel Foucault. Jenseits von Strukturalismus und Hermeneutik*. Frankfurt am Main. S. 243-250.
- Foucault, M. (1991). *Die Ordnung des Diskurses*. Frankfurt am Main.
- Foucault, M. (1993). Freiheit und Selbstsorge. Gespräch mit Helmut Becker u.a. In: Becker, H. & Wolfstetter, L. (Hrsg.), *Michel Foucault: Freiheit und Selbstsorge. Interview 1984 und Vorlesung 1982.2. Auflage*. Frankfurt am Main, S. 9-28.

- Foucault, M. (2004). *Geschichte der Gouvernementalität II. Die Geburt der Biopolitik*. Frankfurt am Main.
- Foucault, M. (2005). Die Ethik der Sorge um sich als Praxis der Freiheit. In: Defert, D. et al. (Hrsg.), *Foucault, M. Analytik der Macht*. Frankfurt am Main, S. 274-300.
- Foucault, M. (2006). What is an author? In: Finkelstein, D. & McCleery, A. (Hrsg.), *The book history reader*. London, S. 281-292.
- Foucault, M. (2014). *Der Wille zum Wissen. 20. Ausgabe*. Frankfurt am Main.
- Fraser, Nancy (2008). The uses and abuses of French discourse theories for feminist politics In: Cahill, A. J. & Hansen, J. L. (Hrsg.), *French Feminists, Critical Evaluations and Cultural Theory, Vol IV. Julia Kristeva*. London/ New York, S. 174-190.
- Freeden, M. (1998a). *Ideologies and political theory: A conceptual Approach*. Oxford.
- Freeden, M. (1998b). Is Nationalism a Distinct ideology? In: *Political Studies*, 46, S. 748-765.
- Gal, S. & Kligman, G. (2000). *The politics of gender after socialism*. Princeton.
- Glenz, T. (2018). Der unsichtbare Gott und seine Ersatzkörper. Abgerufen auf: <https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/der-unsichtbare-gott-und-seine-ersatzkorper>, Abrufdatum: 10. 02. 2018
- Grabner-Haider, A. (2001a). Anything goes? In: Berndt, S. (Hrsg.), *Die neuen Ver-Führer. Populismus heute*. Graz, S. 11-28.
- Grabner-Haider, A. (2001b). Wege der Populisten. In: Berndt, S. (Hrsg.), *Die neuen Ver-Führer. Populismus heute*. Graz, S. 29-55.
- Hadas, M. (2010). *A férfiaság kódjai. [Die Codes der Männlichkeit]*. Budapest.
- Horváth, A. (2014). A vallásszabadság korlátozása és az egyházak üldözése Magyarországon a szovjet típusú diktatúra idején. [Beschränkung der Freiheit und der Verfolgung von Kirchen in Ungarn während der Ära der sowjetischen Diktatur]. In: *Polgári Szemle*, 2014. március - 10. évfolyam, 1-2. szám, Online verfügbar unter: <https://polgariszemle.hu/archivum/86-2014-marcius-10-evfolyam-1-2-szam/veluenk-elo-mult/586-a-vallasszabadsag-korlatozasa-es-az-egyhzak-ueldoezese-magyarorszagon-a-szovjet-tipusu-diktatura-idejen>, Abrufdatum: 10. 05. 2018

- Itt az étlap, mivel akarja felpörgetni a nők szülési kedvét a kormány. [Hier ist die Speisekarte, wie die Regierung die Entbindungsbereitschaft der ungarischen Frauen erhöhen will]. (25. 04. 2018). Abgerufen auf: http://hvg.hu/itthon/20180425_Itt_az_etlap_mivel_akarja_felporgetni_a_nok_szulesi_kedvet_a_kormany, Abrufdatum: 10. 05. 2018
- Hölgyeim és Uraim! [Sehr geehrte Damen und Herren!] (2001.11.09). Abgerufen auf: <http://valasz.hu/itthon/holgyeim-es-uraim-2089>, Abrufdatum: 10. 05. 2018
- Jäger, S. (1999). *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 2. erweiterte Ausgabe, Duisburg.
- Jäger, S. (2015). *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*, 7. vollständig überarbeitete Auflage. Münster.
- Jäger, S. & Maier, F. (2009). Theoretical and Methodological aspects of Foucauldian Critical discourse analysis and dispositive analysis. In: Wodak, R. & Meyer, M. (Hrsg.), *Methods of critical discourse analysis*. London, S. 34-61.
- Jörke, D. & Selk, V. (2017). *Theorien des Populismus. Eine Einführung*. Hamburg.
- Juhász, J. & Kovalovszky, M. & Szöke, I. & O.Nagy, G. (1992). *Magyar értelmező kéziszótár*. [Ungarischen Sachwörterbuch]. Budapest.
- Kazin, M. (1995). *The populist persuasion*. New York.
- Kienpointner, M. (1992). *Alltagslogik, Struktur und Funktion von Argumentationsmuster*. Stuttgart.
- Klinger, C. (1990). Unzeitgemäßes Plädoyer für die Aufklärung. In: Schäffer-Hegel, B. (Hrsg.), *Vater Staat und seine Frauen. Erster Band. Beiträge zur politischen Theorie*. Pfaffenweiler, S. 98-119.
- Kovács, G. & Tóth, A. (2013). Bioethische Themen im Neuen Grundgesetz von Ungarn. In: *ET-Studies*, Vol. 4, Issue 2, S. 341-348.
- Kreisky, E. & Löffler, M. (2012). Kritische Staatstheorien und theoriegeleitete Staatskritiken In: ebd. (Hrsg.), *Theoriearbeit in der Politikwissenschaft*. Wien, S. 93-104.
- Kreisky, E. (2015). Brüderlichkeit und Solidarität. Maskuline Fahnenworte einer politischen Ethik der Moderne. In: Godenzi, A. (Hrsg.), *Solidarität. Auflösung partikularer Identitäten und Interessen*. Freiburg (CH), S. 29-111.

- Küpper, H. (2012). Ungarns neues Grundgesetz von 2011. Kein Grund zum Jubel, aber auch noch nicht das Ende der Demokratie. In: *Südosteuropa Mitteilungen* 03/2012, S. 80-101.
- Laclau, E. (2005a). *On populist reason*. London/New York.
- Laclau, E. (2005b). Populism. What's in a name? In: Panizza, F. (Hrsg.), *Populism and the Mirror of Democracy*. London/New York, S. 32-49.
- Laczó, F. (2018). Populism in power in Hungary. Consolidation and ongoing radicalization. Abgerufen auf: <https://www.eurozine.com/populism-power-hungary/>, Abrufdatum: 15. 02. 2018
- Lakoff, G. & Johnson, M. (2004). *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg.
- Laqueur, T. (1992). *Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud*. München
- Lendvai, P. (2016). *Orbán's Ungarn*. Wien.
- Link, J. (1983). Einleitung. Elementare Literatur und generative Diskursanalyse. In: *Elementare Literatur und generative Diskursanalyse (Mit einem Beitrag von Jochen Hörisch und Hans-Georg Pott)*. München, S. 9-25.
- Link, J & Link-Heer, U. (1990). Diskurs, Interdiskurs und Literaturanalyse. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 20 (1990) 77, S. 88 – 99.
- Link, J. (1997). *Versuch über den Normalismus Wie Normalität produziert wird*. Opladen
- Kotthoff, H. & Wodak, R. (1997). *Communicating Gender in Context*. Amsterdam
- Ludwig, G (2009). Performing Gender, Performing the State. Vorschläge zur Theoretisierung des Verhältnisses von modernem Staat und vergeschlechtlichter Subjektkonstitution. In: Ludwig, G. & Sauer, B. & Wöhl, S. (Hrsg.), *Staat und Geschlecht. Grundlagen und aktuelle Herausforderungen feministischer Staatstheorie*. Baden-Baden. S. 89 – 104.
- Ludwig, G. (2015). *Geschlecht, Macht, Staat. Feministische staats-theoretische Interventionen*. Berlin & Toronto.
- Lüke, U. (2014). Lehrpfad zum Licht der Osternacht. Abgerufen auf: <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/lehrpfad-zum-licht-der-osternacht>, Abrufdatum: 10. 02. 2018

- Martin, J. (2017). Die Bedeutung der Osterkerze. Abgerufen auf: <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/die-bedeutung-der-osterkerze>, Abrufdatum: 2018.02.10
- Mediengesetz: Ungarn führt die Zensur ein. (21. 12. 2010). *Zeit Online*. Abgerufen auf: www.zeit.de/politik/ausland/2010-12/ungarn-mediengesetz-orban, Abrufdatum: 2018.02.10
- Mény, Y. & Surel Y. (2002). The Constitutive Ambiguity of Populisms. In: Dies (Hrsg.), *Democracies and the Populist Challenge*. Houndmills/Basingstoke, S. 1-21.
- “Metapher” auf Duden online. (o.D.). Abgerufen auf: <https://www.duden.de/node/698095/revisions/1128875/view>, Abrufdatum: 01. 12. 2017.
- Möde, E. (2001). Psychologische Hintergründe. In: Berndt, S. (Hrsg.), *Die neuen Ver-Führer. Populismus heute*. Graz, S. 121-142.
- Mogendorf, J. (2015). Von Hasen und Eiern. Abgerufen auf: <http://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/ostern-das-fest-der-auferstehung/von-hasen-und-eiern>, Abrufdatum: 01. 12. 2017
- Mudde, C. (2004). The Populist Zeitgeist. In: *Government and opposition*, 39 (3), S. 541-563.
- Mudde, C. & Rovira Kaltwasser, C. (2012). *Populism is in Europe and in the Americas. Threat for corrective for democracy?* Cambridge.
- Müller, J-W. (2017). *Was ist Popuismus? Ein Essay*. Berlin.
- Nyolcadik országos kongresszusát tartotta a Keresztény Értelmiségiek Szövetsége. [Die Gemeinschaft der Christlichen Intellektuellen hat ihre achte Konferenz gehalten]. (2011. 10. 08). Abgerufen von auf <http://www.magyarokurir.hu/hirek/nyolcadik-orszagos-kongresszusat-tartotta-kereszteny-ertelmisegiek-szoevetsege>, Abrufdatum: 01. 12. 2017.
- Palonen, E. (2012). Transition to Crisis in Hungary: Whistle-Blowing on the Naked Emperor. In: *Politics & Policy*, Vol.40 (5), S. 930-957.
- Palonen, E. (2018). Performing the nation: the Janus-faced populist foundations of illiberalism in Hungary. In: *Journal of Contemporary European Studies*, 22 July 2018, S. 1-14.

- PAP, András László (2015). „Intimate citizenship” a Nemzeti Együttműködés Rendszerében: Az Alaptörvény preferenciái feminista nézőpontból. In: *TNTEF Interdisciplinary eJournal of Gender Studies* (2015) 5.2, S. 83-101.
- Priester, K. (2012). *Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon*. Frankfurt
- Reisigl, M. (2008a). Analyzing political rhetoric. In: Wodak, R. & Krzyzanowsky, M. (Hrsg.), *Qualitative Discourse analysis in the social sciences*. Basingstoke, S. 96-121.
- Reisigl, M. (2008b). The rhetoric of political speeches. In: Wodak, R. & Koller, V. (Hrsg.), *Handbook of Communication in the Public Sphere*. Berlin, S. 243-269.
- Reisigl, M. & Wodak, R. (2009). Discourse historical approach. In: Wodak, R. & Meyer, M. (Hrsg.), *Methods of critical discourse analysis*. London, S. 87-121.
- Strasser P. (2001). Das Volk als Mittel zum Zweck. In: Berndt, S. (Hrsg.), *Die neuen Verführer. Populismus heute*. Graz, S. 97-121.
- Rouse, J. (1994). Power/Knowledge. In: Gutting, G. (Hrsg.), *The Cambridge companion to Foucault*. Cambridge, S. 92-115.
- Sauer, B. (2001). *Die Asche des Souveräns. Staat und Demokratie in der Geschlechterdebatte*. Frankfurt am Main
- Szabo, M. & Lux, Á. (2011). Die ungarischen Parlamentswahlen 2010: Zweidrittelmehrheit, neuformiertes Parteiensystem, Konsequenzen für die Politische Kultur. In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)*, Heft 1/2011, S. 131 – 147.
- Szikra, D. Ph.D. (2013). *Megszorító intézkedések és ezek hatása a nemek társadalmi egyenlőségére Magyarországon – Műhelytanulmány*. [Strafmaßnahmen und ihre Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter in Ungarn – Studie]. Budapest.
- Traggart, P. (2004). Populism and representative politics in contemporary Europe, In: *Journal of Political Ideologies*, 9 (3), S. 269-288.
- Toulmin, S. E. (2003). *The uses of argumentation*. Cambridge
- Van Dijk, T. (2009). Critical Discourse Studies: A Sociocognitive Approach. In: Wodak, R. & Meyer, M. (Hrsg.), *Methods of critical discourse analysis*. London, S. 62-87.
- Van Dijk, T. (1998). *Ideology. A multidisciplinary approach*. London.

- Verdery, K. (1996). From Parent-State to Family Patriarchs: Gender and Nation in Contemporary Eastern Europe. In: ebd. *What was socialism, and what comes next?* Princeton, S. 61-82.
- Verseck, K. & Hecking, C. (2014). Eingeschränkte Meinungsfreiheit. Was wurde eigentlich aus Ungarns Mediengesetz? In: *SPIEGEL ONLINE*. Abgerufen auf: www.spiegel.de/politik/ausland/ungarn-was-aus-dem-mediengesetz-von-victor-orban-wurde-a-996340.html, Abrufdatum: 2017.11.22
- Vincze, A. (2012). Die neue Verfassung Ungarns. In *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften* 1/2012, S. 110-129.
- Williams, R. (2003). A kultúra elemzése. [Die Analyse der Kultur]. In: Wessely, A. (Hrsg.), *A kultúra szociológiája. [Die Soziologie der Kultur]*. Budapest, S. 33-41.
- Wodak, R. & Meyer, M. (2009). Critical Discourse Analysis, History, Agenda, Theory and Methodology. In: Wodak, R. & Meyer, M. (Hrsg.), *Methods of critical discourse analysis*. London, S. 1-33.
- Wodak, R. (2009). *The Discourse of Politics in Action*. Basingstoke
- Wodak, R. (2010). Sprache, Macht und Identität. In: BMBF, Deutschland (Hrsg.), *Die Bedeutung der Sprache bildungspolitische Maßnahmen und Konsequenzen; OECD/CERI-Regionalseminar für die deutschsprachigen Länder in Graz (Österreich) vom 8. – 11. November 2009*. Berlin, S. 183-199.

Anhang

Abstract

Viktor Orbán verwendet die Metapher Familie in den Reden aus 2011 als solche Narrativ, die einen Knotenpunkt zwischen den außen- und innenpolitischen Handlungen der ungarischen Regierungspartei Fidesz darstelle. Sie werden dafür verwendet werden neue Grenzlinien innerhalb und außerhalb des Landes und zwischen den Geschlechterrollen zu legitimieren. Obwohl Staatssozialismus wegen dem damaligen Verbot aller religiösen Praktiken in der Rede rhetorisch abgelehnt wird, wird seine (Arbeits-)Ethik gleichzeitig inhaltlich angenommen. Die Grenzlinien werden entlang des Unterschiedes zwischen „Arbeit“ und „Handeln“ hergestellt. „Arbeit“ wird in der Metapher des Gebäudes mit „Zusammenschluss“ und „Umgebung“, während Handeln mit dem moralischen „Kern“ identifiziert, der das Gefäß der „Arbeit“ braucht. „Handeln“ bedeutet jene Form von „Arbeit“, die Moral ausdrückt und produziert und deshalb es wird mit der christlichen Religion verknüpft. Erläutern wir die Genderaspekte, wird klar, dass die Bilder von „Gebäude“, „Land“ und „Gefäß“ mit der weiblich konnotierten Fürsorgearbeit („Arbeit“), „Kern“, „Moral“ und „Nation“ hingegen mit Lohnarbeit („Handeln“) gleichgesetzt wird. In diesem Sinne werden aus moralischen Gründen alle aus der „Nation“ ausgeschlossen, die entweder keine eigene Familie haben oder nicht genug ökonomische Arbeit leisten, um eine Familie zu ernähren. Weiter wird damit auch eine moralisch begründete Hierarchie innerhalb der Familie, vor allem in Verbindung mit den verschiedenen Gender-Rollen, erstellt.

Viktor Orban uses the metaphor of family as such a narrative in his speeches from 2011 that represents a point of intersection between the foreign and the domestic politics of the government. These metaphors draw and legitimize new demarcation lines within and beyond the country borders. Although the prime minister expresses a rhetorical objection towards the state socialism, due to its restriction of free religious practices, he praises its (working) moral. The demarcation lines are legitimized through a distinction between “work” and “action”. In the metaphor of the building “work” is identified with “environment”, whereas “action” with the “core” of the building, which needs an “environment”. „Action” means forms of the “work”, which expresses and creates moral and thus is connected with the Christian religion. As for the gender aspects, the images of „building“, „land“ and “vessel” are identified with the feminine connoted care work (“work”), whereas “core”, “moral” and “nation” with the

„Unsere Familie“. Die Wirkung der populistischen Grenzziehungen auf die Gender-Hegemonie in Ungarn

male connoted economical work (“action”). Everybody is excluded from the “nation” who either does not have their own family or does not earn enough money to feed a family. This also leads to a morally legitimized hierarchy within the family, existing along the gender roles.

Tabelle 2: Liste der öffentlichen Äußerungen des ungarischen Ministerpräsidenten aus dem Jahr 2011

Nr.	Titel (Ungarisch)	Titel (ins Deutsche übersetzt von der Autorin)	Datum	Form der Äußerung	„Familie“
1.	Orbán Viktor beszéde az Európai Unió soros elnökségének átvételi ünnepségén	Rede von Viktor Orbán bei der Empfangszeremonie des amtierenden Ratsvorsitzes der Europäischen Union	06. 01. 2011	Rede	kommt nicht vor
2.	Orbán Viktor beszéde az Európa Ház avatásán	Rede von Viktor Orbán bei der Einweihung des Europahauses	07. 01. 2011	Rede	kommt nicht vor
3.	Orbán Viktor beszéde a nemzetközi diákolimpián részt vett csapatok fogadásán	Rede von Viktor Orbán beim Empfang der Mannschaften der internationalen studentischen Olympiade	13. 01. 2011	Rede	kommt nicht vor
4.	Orbán Viktor beszéde az Új Széchenyi Terv bemutatóján	Rede von Viktor Orbán bei der Präsentation des Neuen Széchenyi Plans	13. 01. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
5.	Orbán Viktor beszéde az Európai Parlament plenáris ülésén	Rede von Viktor Orbán bei der Plenarsitzung des Europaparlaments	19. 01. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
6.	Orbán Viktor beszéde az 5. Kohéziós Fórumon	Rede von Viktor Orbán beim 5. Kohäsionsforum	31. 01. 2011	Rede	kommt nicht vor
7.	Orbán Viktor országértékelő beszéde	Länderberichtsrede von Viktor Orbán	09. 02. 2011	Rede	
8.	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingssitzungen	14. 02. 2011	Rede	
9.	Orbán Viktor beszéde "A Magyar Labdarúgás Fóruma" című Konferencián	Rede von Viktor Orbán bei der Konferenz „Forum des Ungarischen Fußballs“	01. 03. 2011	Rede	kommt nicht vor
10.	Interjú Orbán Viktorral a Veszprém megyei Naplóban	Interview mit Viktor Orbán in der Zeitschrift „Veszprém megyei Napló“	05. 03. 2011	Interview	
11.	„Magyarország rendet és biztonságot akar“	„Ungarn will Ordnung und Sicherheit“	06. 03. 2011	Rede	wird nicht thematisiert

12.	„1848 és 2010 is megújulást hozott”	„Sowohl 1848 als auch 2010 haben Erneuerungen mit sich gebracht“	15. 03. 2011	Rede	kommt nicht vor
13.	„Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz”	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“	28. 03. 2011	Rede	
14.	„Az új alkotmánnyal kapcsolatos nemzeti konzultáció eredményeiről”	„Über die Ergebnisse der nationalen Konsultation zur neuen Verfassung“	28. 03. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
15.	„Az már nem kérdés, hogy választójogot kapnak a határon túli magyarok”	„Es ist keine Frage mehr, dass die ungarischen Minderheitsgesellschaften außerhalb Ungarns das Wahlrecht erhalten“	29.03.2011	Interview	
16.	„Az ország kifelé kapaszkodik a gödörből”	„Das Land mausert sich“ (wörtlich: kommt aus der Grube heraus)	30. 03. 2011	Interview	
17.	„A családok és a szabadságot pártoló politikák nem zárják ki egymást”	„Der Familie und der Freiheit verschriebene Politiken schließen einander nicht aus“	01. 04. 2011	Rede	
18.	„A Nemzeti Konzultáció nagyszerű érték”	„Die nationale Konsultation ist ein großartiger Wert“	01. 04. 2011	Interview	
19.	„Magyarország ki tud állni magáért és polgáraiért”	„Ungarn kann für sich und seine Staatsbürger_innen eintreten“	04. 04. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
20.	„Visszarántottuk az országot a szakadék széléről”	„Wir haben das Land vom Rande des Abgrundes zurückgeholt“	07. 04. 2011	Rede	
21.	„Megállapodást ír alá a Kormány és a roma önkormányzat”	„Die Regierung und die Roma-Selbstverwaltung unterschreiben eine Vereinbarung“	08. 04. 2011	Rede	kommt nicht vor
22.	„Kitörési pont lehet a fogászati turizmus”	„Der Zahnarzttourismus hilft dem Land“	21. 04. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
23.	„A kommunizmus volt a legnagyobb baj az emberiség történetében”	„Der Kommunismus war das größte Übel in der Geschichte der Menschheit“	29. 04. 2011	Rede	kommt nicht vor
24.	„A Btk.-szigorítás megoldja a problémát”	„Die Verschärfung des Strafgesetzbuches (StGB) wird das Problem lösen“	01. 05. 2011	Interview	
25.	„Az erős önkormányzatok megmaradása mindannyiunk érdeke”	„Das Weiterleben der starken Selbstverwaltungen ist unser aller Interesse“	22. 05. 2011	Rede	kommt nicht vor
26.	„Az államadósságot tekintve”	„Bezüglich der Staatsschulden führt Ungarn Krieg“	30. 05. 2011	Rede	wird nicht thematisiert

	Magyarország "háborúban áll"				
27.	„Sarkalatos törvényben kell szabályozni a gazdasági rendszer alapjait”	„Die Grundlagen des Wirtschaftssystems müssen im Verfassungsgesetz reguliert werden“	31. 05. 2011	Interview	
28.	„Gazdasági fordulat”	„Wirtschaftliche Wende“	31. 05. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
29.	„Európai érdek Albánia EU-csatlakozása”	„Der EU-Beitritt Albanien ist ein europäisches Interesse“	03. 06. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
30.	„Kelet-Közép-Európa főszerepet játszik a kínai-európai együttműködésben”	„Mittelosteuropa spielt eine Hauptrolle in der chinesisch-europäischen Kooperation“	25. 06. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
31.	„Gyakorlati példát mutattunk Európának”	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“	28. 06. 2011	Rede	
32.	„Európa most erősebb, mint fél éve, a magyar EU-elnökség kezdetén volt”	„Europa ist jetzt stärker als vor einem halben Jahr, zu Beginn der ungarischen Ratspräsidentschaft.“	05. 07. 2011	Zusammenfassung	
33.	„Magyarország felébredt”	„Ungarn ist aufgewacht“	08. 07. 2011	Rede	
34.	„Sikeres államot csak akkor lehet felépíteni, ha erős nemzet áll mögötte”	„Ein erfolgreicher Staat braucht eine starke Nation“	23. 07. 2011	Rede	
35.	„Küzdelmes öszre számít a miniszterelnök”	„Der Ministerpräsident rechnet mit einem schwierigen Herbst“	31. 08. 2011	Rede	kommt nicht vor
36.	„A keresztény tanok a megújulás alapjai”	„Die christlichen Lehren sind die Grundlagen der Erneuerung“	05. 09. 2011	Rede	kommt nicht vor
37.	„Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök”	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	13. 09. 2011	Rede	
38.	„A kormány véget vet a bankárkorszaknak”	„Die Regierung beendet die Bankier-Ära“	19. 09. 2011.	Interview	
39.	„Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának”	„Die Ära der Unehrlichkeit, der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	26. 09. 2011	Rede	
40.	„Felértékelődik a mezőgazdaság és az élelmiszeripar”	„Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie werden neu bewertet“	29. 09. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
41.	„Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság”	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“	03. 10. 2011	Rede	
42.	„Elveszett a cselekvés tisztelete”	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“	10. 10. 2011	Rede	

43.	„Búcsút vettek Makovecz Imrétől”	„Imre Makovecz wurde verabschiedet“	10. 10. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
44.	„2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!”	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	11. 10. 2011	Rede	
45.	„Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon”	„Der Versicherungssektor hat eine Zukunft in Ungarn“	21. 10. 2011	Rede	
46.	„El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz”	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	24. 10. 2011	Rede	
47.	„Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban”	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“	28. 10. 2011	Rede	
48.	„Nem lehet egymillió "adósrabszolga" az országban”	„Es darf keine Million an "Schuldsklaven" im Land geben“	28. 10. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
49.	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittlung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc	11. 11. 2011	Rede	
50.	„A tudósoknak még soha nem volt ilyen felelősségük”	„Die Wissenschaftler_innen haben noch nie eine so große Verantwortung gehabt“	18. 11. 2011	Rede	
51.	„Le kell zárni a posztkommunista korszakot!”	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“	18. 11. 2011.	Rede	
52.	Interjú Orbán Viktorral a Magyar Rádióban	Interview mit Viktor Orbán im Ungarischen Radio	21. 11. 2011	Interview	
53.	„Történelmi siker a kettős állampolgárság”	„Die Doppelstaatsbürgerschaft ist ein historischer Erfolg“	28. 11. 2011	Rede	Kommt nicht vor
54.	„A kormány kifizeti a vasutasoknak a MÁV-Cargo privatizációs bevételeit”	„Die Regierung zahlt den Eisenbahnern die Einnahmen aus der Privatisierung der MÁV-Cargo“	01. 12. 2011	Rede	wird nicht thematisiert
55.	„Orbán Viktor köszöntötte a köztestületként újjáalakult Magyar Művészeti Akadémiát”	„Viktor Orbán hat die Ungarische Musikakademie als öffentliche Körperschaft neu gegründet“	08. 12. 2011	Rede	Kommt nicht vor
56.	„Viharos év következik”	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	13. 12. 2011	Rede	
57.	„Célunk: a magyar növekedés”	„Unser Ziel: das Ungarische Wachstum“	20. 12. 2011	Rede	

Tabelle 3: Liste der relevanten Reden in denen „Familie“ nicht thematisiert wird

Nr.	Titel (Ungarisch)	Titel (ins Deutsche übersetzt von der Autorin)	„Familie“ kommt vor als ...	Bedeutung	Zitat
4.	Orbán Viktor beszéde az Új Széchenyi Terv bemutatóján	Rede von Viktor Orbán bei der Präsentation des Neuen Széchenyi Plans	Teil einer Wortzusammensetzung	Familienpolitik	“In der Beschäftigungs- und der Familienpolitik“ (a foglalkoztatáspolitikában meg a családpolitikában) (Z. 169)
5.	Orbán Viktor beszéde az Európai Parlament plenáris ülésén	Rede von Viktor Orbán bei der Plenarsitzung des Europaparlaments	Teil einer Wortzusammensetzung	Familienpolitik	“Die Situation der Familienpolitik und der Demographie“ (a családpolitika és a demográfiai helyzete) (Z. 178)
11.	„Magyarország rendet és biztonságot akar“	„Ungarn will Ordnung und Sicherheit“	Metonymie: <i>Familie</i> steht für <i>Mensch</i>	Menschen	“Ein deutlicher Anteil der Familien ist noch arm“ (a családok tekintélyes része még szegény) (Z. 12)
14.	„Az új alkotmánnyal kapcsolatos nemzeti konzultáció eredményeiről“	„Über die Ergebnisse der nationalen Konsultation zur neuen Verfassung“	Teil einer Wortzusammensetzung	Familienwahlrecht	„Es tut mir leid, dass die Menschen die Möglichkeit des Familienwahlrechts abgelehnt haben“ (nekem fáj a szívem azért, hogy az emberek végül is kidobták a családi szavazati jog lehetőségét) (Z. 106)
19.	„Magyarország ki tud állni magáért és polgáraiért“	„Ungarn kann für sich und seine Staatsbürger_innen eintreten“	Metapher: <i>Familie</i> steht für <i>Partei</i>	Politische Familie	„Diese politische Familie oder Gemeinschaft“ (ez a politikai család vagy közösség) (Z. 397)
22.	„Kitörési pont lehet a fogászati turizmus“	„Der zahnärztliche Tourismus hilft dem Land“	Metonymie: <i>Familie</i> steht für <i>Mensch</i>	Menschen	“Die Mikro- und Kleinunternehmen, die fleißigen ungarischen Familien“ (Mikro- és kisvállalkozások, szorgalmas magyar családok) (Z. 123)

26.	„Az államadósságot tekintve Magyarország „háborúban áll””	„Bezüglich der Staatsschulden führt Ungarn Krieg“	Teil einer Wortzusammensetzung	Familienpolitik	„Die Frage der Familien und der Demographie, die erfolgreichsten Ergebnisse der Familienpolitik" (család és a demográfia kérdésének, a legsikeresebb családpolitikai eredményeket) (Z. 84)
28.	„Gazdasági fordulat”	„Wirtschaftliche Wende“	Teil einer Auflistung		„Wir können die ökonomische Lage der Familien, der Arbeiter_innen und der Pensionist_innen verbessern“ (javítani tudjuk a családok, a dolgozók és a nyugdíjasok jövedelmi helyzetét) (Z. 286-287)
29.	„Európai érdek Albánia EU-csatlakozása”	„Der EU-Beitritt Albaniens ist ein europäisches Interesse“	Metapher: <i>Familie</i> steht für <i>Partei</i>	Politische Familie	„Die Regierung stammte aus einer anderen politischen Familie“ (egy másik politikai család adta az ország kormányát) (Z. 10)
30.	„Kelet-Közép-Európa főszerepet játszik a kínai-európai együttműködésben”	„Mittelosteuropa spielt eine Hauptrolle in der chinesisch-europäischen Kooperation“	Teil einer Auflistung		„Familien und Unternehmen“ (a családok és a vállalkozások) (Z. 69)
40.	„Felértékelődik a mezőgazdaság és az élelmiszeripar”	„Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie werden neu bewertet“	Metonymie: <i>Familie</i> steht für <i>Mensch</i>	Menschen	„(...) dass immer mehr ungarische Familien einen Ackerboden bekommen, (...) hogy minél több magyar család juthasson végre termőföldhöz) (Z. 72)
43.	„Búcsút vettek Makovecz Imrétől”	„Imre Makovecz wurde verabschiedet“	Metonymie: <i>Familie</i> steht für <i>Mensch</i>	Menschen	"Sehr geehrte Familie Makovecz!" (Tisztelt Makovecz Család!) (Z. 4) „Sehr geehrte trauende Familie“ (Tisztelt Gyászoló Család!) (Z. 47)
48.	„Nem lehet egymillió „adósrabszolga” az országban”	„Es darf keine Million an „Schuldklaven“ im Land geben“	Metonymie: Familie steht für Mensch, Teil einer Wortzusammensetzung	Familiensteuer	„Die ungarischen Familien“ (a magyar családok) (Z.10) „Die Familiensteuer bleibt“ (Megmarad a családi adózás) (Z. 38)

54.	„A kormány kifizeti a vasutasoknak a MÁV-Cargo privatizációs bevételét”	„Die Regierung zahlt den Eisenbahnern die Einnahmen von der Privatisierung der MÁV-Cargo“	Metonymie: <i>Familie</i> steht für <i>Mensch</i>	Menschen	„Richten Sie Ihren Familienmitgliedern meine guten Wünsche aus“ (adják át jókívánságaimat családtagjaiknak is) (Z. 74)
-----	---	---	---	----------	--

Tabelle 4: Begrenzung des Materials anhand des Publikums

Nr	Titel	Titel (Übersetzt auf Deutsch von der Autorin)	Wo?	Wann?	Zu welchem Anlass?	Zyklisch wiederholender oder besonderer Anlass?	Implizite Zielgruppe der Rede
1	Orbán Viktor országértékelő beszéde	Länderberichtsrede von Viktor Orbán	Ungarisches Parlament	09. 02. 2011	Länderberichtsrede	wiederholende	Parlament
2	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingssitzungen	Ungarisches Parlament	14. 02. 2011	Eröffnung der Frühlingssitzungen	wiederholende	Parlament
3	„Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz”	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“	Ungarisches Parlament	28. 03. 2011	Parlamentar. Anfrage vor der Tagesordnung	einmalig	Parlament
4	„A családot és a szabadságot pártoló politikák nem zárják ki egymást”	„Der Familie und der Freiheit verschriebene Politiken schließen einander nicht aus“	Gödöllő, ungarische EU-Ratspräsidentschaft/ Ratsvorsitz Ungarns im Ministerrat der Europäischen Union	01. 04. 2011	Informelle Sitzung der für die Demographie und Familienpolitik verantwortlichen Minister_innen der EU-Mitgliedstaaten	besonders	Ministerrat der EU
5	„Visszarántottuk az országot a szakadék széléről”	„Wir haben das Land vom Rande des Abgrundes zurückgeholt“	Budapest	07. 04. 2011	Festliche Hauptversammlung des Business and Industry Advisory Committee (BIAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)	besonders	BIAC-OECD

6	„Gyakorlati példát mutattunk Európának“	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“	Ungarisches Parlament	28. 06. 2011	Parlamentar. Anfrage vor der Tagesordnung	einmalig	Parlament
7	„Magyarország felébredt“	„Ungarn ist aufgewacht“	Ungarisches Parlament	08. 07. 2011	Parlamentar. Anfrage vor der Tagesordnung	einmalig	Parlament
8	„Sikerese államot csak akkor lehet felépíteni, ha erős nemzet áll mögötte“	„Ein erfolgreicher Staat braucht eine starke Nation“	Tusnádfürdő (Băile Tușnad)	23. 07. 2011	XXII. Sommer Freie Universität und Studentencamp in Balványos	besonders	Studierende der ungarischen Minderheiten in Rumänien
9	„Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök“	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	Ungarisches Parlament	13. 09. 2011	Parlamentar. Anfragevor der Tagesordnung	einmalig	Parlament
10	„Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának“	„Die Ära der Unehrllichkeit, der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	Budapest	26. 09. 2011	Die Promotion der ungarischen „Polizeiunteroffizier_innen“	einmalig	„Polizeiunteroffizier_innen“
11	„Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság“	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“	Székesfehérvár, Ungarn	03. 10. 2011	Die Einweihung des Unternehmens Jüllich Glas Holding	einmalig	Firma Jüllich Glas Holding
12	„Elveszett a cselekvés tisztelete“	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“	Budapest	10. 10. 2011	VIII. Nationale Konferenz der Vereinigung Katholischer Intellektueller	einmalig	Ungarische Katholische Intellektuelle
13	„2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!“	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	Budapest	11. 10. 2011	Konstituierende Sitzung des Nationalen Wirtschafts- und Sozialrats	einmalig	Nationaler Wirtschafts- und Sozialrat
14	„Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon“	„Der Versicherungsektor hat eine Zukunft in Ungarn“	Budapest	21. 10. 2011	Internationale Konferenz des Ungarischen Verbandes der Versicherungsunternehmen	einmalig	Ungarischer Verband der Versicherungsunternehmen
15	„El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz“	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	Ungarisches Parlament	24. 10. 2011	Parlamentar. Anfrage vor der Tagesordnung	Einmalig	Parlament

16	„Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban”	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“	Ungarisches Parlament	28. 10. 2011	Feierliche Übergabe der 150.000. Széchenyi Karte und der ersten Széchenyi Agrarkarte	besonders	ungarische Agrarunternehmen
17	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittteilung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc	Felcsút, Ungarn	11. 11. 2011	Repatriierung des Nachlasses von Ferenc Puskás	besonders	Freund_innen, Familie und Fans von Ferenc Puskás
18	„A tudósoknak még soha nem volt ilyen felelősségük”	„Die Wissenschaftler_innen haben noch nie eine so große Verantwortung gehabt“	Budapest	18. 11. 2011	Eröffnung des World Science Forums	einmalig	World Science Forum
19	„Le kell zárni a posztkommunistakorszakot!”	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“	Budapest	18. 11. 2011	konstituierende Sitzung des Ungarischen Diasporarats	einmalig	Ungarischer Diasporarat
20	„Viharos év következik”	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	Ungarisches Parlament	13. 12. 2011	Parlamentar. Anfrage vor der Tagesordnung	einmalig	Parlament
21	„Célunk: a magyar növekedés”	„Unser Ziel: das ungarische Wachstum“	Budapest	20. 12. 2011	Bankett der Széll Kálmán Stiftung	besonders	Széll Kálmán Stiftung

Tabelle 5: Relative Zeit und die rhetorischen Genres der Reden

Nr.	Titel	Titel (Übersetzt auf Deutsch von der Autorin)	Relative Zeit der Rede			Rhetorisches Genre		
			Gegenwart	Vergangenheit	Zukunft	Wertendes	Beratendes	Epideliktisches
1.	Orbán Viktor országértékelő beszéde	Länderberichtsrede von Viktor Orbán			X		X	
2.	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingssitzungen		X			X	
3.	Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“	X			X		
4.	Gyakorlati példát mutattunk Európának	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“	X			X		
5.	Magyarország felébredt	„Ungarn ist aufgewacht“	X			X		
6.	Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	X			X		
7.	Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának	„Die Ära der Unehrlichkeit, der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	X					X
8.	Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“						X
9.	Elveszett a cselekvés tisztelete	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“						X
10.	2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	X				X	
11.	Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon	„Der Versicherungssektor hat eine Zukunft in Ungarn“	X				X	
12.	El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	X			X		
13.	Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“		X			X	

14.	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittlung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc		X				X
15.	Le kell zárni a posztkommunista korszakot!	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“						X
16.	Viharos év következik	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	X					X
17.	Célunk: a magyar növekedés	„Unser Ziel: das ungarische Wachstum“	X	X	X			X

Tabelle 6: Das politolinguistische Genre und die Felder der Aktion der Reden

Nr.	Titel	Titel (Übersetzt auf Deutsch von der Autorin)	Politolinguistisches Genre		Felder der Aktion								
			Gemeinwesen	Richdinien	Politik	Gesetzgebender Prozess	Formung der öffentlichen Attitüde und Wünsche	Formung der Püide	Formung des interparteilichen Verhaltens	Formung der internationalen Beziehungen	Ausübung politischer Werbung	Ausübung politischer Führung oder Administration	Ausübung politischer Kontrolle
1.	Orbán Viktor országérték elő beszéde	Länderberichtsrede von Viktor Orbán		X		X		X	X	X			
2.	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingssitzungen			X	X			X	X	X		
3.	Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“			X	X					X	X	
4.	Gyakorlati példát mutattunk Európának	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“			X	X					X	X	

5.	Magyarország felébredt	„Ungarn ist aufgewacht“	(-) Ungarische Sozialistische Partei (szocialisták) (Z.123-124) (-) Kommunismus (kommunizmus) (Z. 23-32, 37-39) (-) "die westliche Welt" (a nyugati világ) (Z. 23-32)
6.	Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	(-) EU (Krise) (válság) (im ganzen Text)
7.	Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának	„Die Ära der Unehrllichkeit, der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	(-) EU (Krise) (válság) (Z.19-32) (-) Jobbik (rechtsradikale Partei in Ungarn) (Z. 46-51)
8.	Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“	(-) das Ausland („Unternehmen in ausländischem Besitz“) (külföldi tulajdonban lévő gyárüzem) (Z. 9) (-) "die westliche Hälfte Europas" (Európa nyugati fele) (Z.19) (-) Ungarische Sozialistische Partei (szocialisták) (Z.63-68)
9.	Elveszett a cselekvés tisztelete	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“	(-) EU (Z.74-87, 89-106,) (-) Banken (bank) (Z. 146-151) (-) Kredite (hitel) (Z. 94-106)
10.	2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	(-) EU (Griechenland) (Görögország) (-) USA und China (USA és Kína) (Z. 68-80)
11.	Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon	„Der Versicherungssektor hat eine Zukunft in Ungarn“	(-) EU (Z. 35-37) (-) Ungarische Sozialistische Partei (szocialisták) (Z. 132-142, 144-152) (+) Mitteleuropa (Közép-Európa) (Z. 51-54, 55-63, 191-201)
12.	El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	(-) EU (Krise) (válság) (Z.23-39) (-) Banken (bank) (Z. 16-20, 8-101) Griechenland (Görögország) (Z. 41-50)
13.	Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“	(-) Banken (Z. 80-88, 173-176), (-) Ungarische Sozialistische Partei (die letzten 8 Jahre) (az elmúlt nyolc év) (Z. 38-54) (-) Arbeitslose (munkanélküliek) (Z. 197)
14.	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittlung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc	(+) Ferenc Puskás (Z. 76-113, 115-139)

15.	Le kell zárni a posztkommunista korszakot!	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“	(-) Kommunismus (kommunizmus) (Z. 45-65, 78-87, 109-120.) (-) Ungarische Sozialistische Partei (Nachfolgepartei des Kommunismus) (kommunista múltból jövő pártok) (Z. 52-55, 138-148)
16.	Viharos év következik	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	(-) EU (Eurozone)(eurózóna) (Z. 61-63, 122-125, 190-197) (-) Banken (bankok) (Z. 75-79) Ungarische Sozialistische Partei (szocialisták) (Z. 184-186, 221-226)
17.	Célunk: a magyar növekedés	„Unser Ziel: das ungarische Wachstum“	(-) EU (-) angelsächsische Welt (angolszász világ) (Technologie, Kredite statt Arbeit) (Z. 10-35) (-) Ungarische Sozialistische Partei (szocialisták) (Z. 52-79)

Tabelle 8: Knappe Inhaltsangabe und Kollektivsymbole der Reden

Nr.	Titel	Titel (Übersetzt auf Deutsch von der Autorin)	Knappe Inhaltsangabe	Kollektivsymbole
1.	Orbán Viktor országértékelő beszéde	Länderberichtsrede von Viktor Orbán	2011 ist das Jahr der Erneuerung	Wiedergeburt (újjászületés) (105-107, 136-144, 195, 387) Krankheit (beteg) (304-306) Sturm (vihar) (347-349) Tat (tett) (153-165)
2.	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingsitzungen	Zusammenfassung der politischen Maßnahmen seit den letzten Sitzungen	Menschenverstand (józan ész) (204, 228) Krankheit (beteg) (188-189)
3.	Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“	Vorstellung des neuen Grundgesetzes	Krieg (háború) (36)
4.	Gyakorlati példát mutattunk Európának	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“	Bericht über die Arbeit des Ministerrats in Brüssel	-
5.	Magyarország felébredt	„Ungarn ist aufgewacht“	Zusammenfassung der Ergebnisse der sozialen nationalen Konsultation	Krieg (háború) (93-96)
6.	Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	Vorstellung des Landesverteidigungsplans (in 6 Kapiteln)	Sturm (vihar) (17-18)

7.	Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának	„Die Ära der Unehrllichkeit, der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	Erneuerung, Ordnung und Disziplin	-
8.	Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“	Wichtigkeit der nationalen Wirtschaft, Arbeitsplätze	-
9.	Elveszett a cselekvés tisztelete	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“	Christliche Werte	Schiff (hajó)(33-38) Tat (tett/ cselekvés)(49-72)
10.	2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	Ungarn soll wirtschaftlich das Beste sein nach der Krise in Europa	Schiff (hajó) (30) Sturm (vihar) (65-66, 81-93)
11.	Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon	„Der Versicherungssektor hat eine Zukunft in Ungarn“	Ungarn soll wirtschaftlich das Beste sein nach der Krise in Europa	Schiff (hajó/ tengerjáró) (172-173, 303-308) Tat (tett) (86)
12.	El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	Bericht über die Arbeit des Ministerrats in Brüssel	Schiff (hajó)(118-121)
13.	Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“	Wichtigkeit der nationalen Wirtschaft und der Unterstützung ungarischer Unternehmen	Krieg (háború) (163-168) Tat (tett) (120-122)
14.	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittlung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc	Puskás ist ein Vorbild	-
15.	Le kell zárni a posztkommunista korszakot!	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“	Ungarn ist eine Weltnation (Ungarische Minderheiten)	Schiff (hajó/ tengerjáró)(196-199) Sturm (Wind) (tenger, orkán) (199-202) Tat (tett) (180-183)
16.	Viharos év következik	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	Bericht über den Gipfel beim Europäischen Rat	Sturm (vihar) (200-203)
17.	Célunk: a magyar növekedés	„Unser Ziel: das ungarische Wachstum“	Zusammenfassung der politischen Maßnahmen des Jahres 2011	Krieg (Schlachtfeld) (csatátér) (5-8, 95-96)

Tabelle 9: Themen und Unterthemen (1) pro Rede

Nr.	Titel	Titel (Übersetzt auf Deutsch von der Autorin)	Themen und Unterthemen				
			Erneuerung/Wiedergeburt (megújulás, újjászületés)	Zusammenschluss (összefogás)	Die neue Ära (új korszak)	Handlung, Tat (cselekvés, tett)	Arbeit/Arbeitslosigkeit (munka/munkanélküliség)
1.	Orbán Viktor országértékelő beszéde	Länderberichtsrede von Viktor Orbán	Z. 50, 90-99, 103-130, 134-151, 176-180, 199-205, 322-327, 331-340, 352-353, 378-388	Z. 314-327	-	Z. 153-165	Z. 261-166, 270-310
2.	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingssitzungen	Z. 149-153, 186-187, 210	Z. 251-263	-	-	Z. 171-117, 248-263,
3.	Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“	Z. 7-9, 57-60, 128-129, 165-167, 242-258	Z. 128-129	-	-	-
4.	Gyakorlati példát mutattunk Európának	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“	-	-	-	-	Z. 116-119
5.	Magyarország felébredt	„Ungarn ist aufgewacht“	Z. 122-123	-	-	-	Z. 48-56, 57-75
6.	Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	Z. 60-81	-	Z. 258-259	-	Z. 248-259, 272-282
7.	Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának	„Die Ära der Unehrlichkeit, der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	Z. 34-35	-	Z. 57-58, 163	-	Z. 58-59, 72-78
8.	Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“	Z. 7-9, 85	-	-	-	-

9.	Elveszett a cselekvés tisztelete	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“	Z. 109, 138-150, 156-190, 196-199)	Z. 38-40, 118-125, 170)	Z. 108-113, 122-125, 135, 165-170	Z. 47-72, 74-87, 89-106, 111-112, 127-133,	Z. 135-138
10.	2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	Z. 19-22, 120	-	-	Z. 42-48	Z. 23-40, 115-117
11.	Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon	„Der Versicherungssektor hat eine Zukunft in Ungarn“	-	Z. 209-214	Z. 109-114, 279-280	Z. 85-86	Z. 132-142, 144-156, 289-296
12.	El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	-	-	-	-	-
13.	Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“	Z. 215-217, 302-306	-	Z. 45-46, 107-108, 112-113	Z. 120-121, 57-58, 156-162	-
14.	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittlung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc	-	-	-	-	-
15.	Le kell zárni a posztkommunista korszakot!	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“	Z. 172-175	Z. 15-19, 133-137, 265-268	Z. 265-268 49-51, 83-87	Z. 182-183	-
16.	Viharos év következik	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	-	-	-	-	-
17.	Célunk: a magyar növekedés	„Unser Ziel: das ungarische Wachstum“	Z. 230-231, 252-261	-	-	-	Z. 59-64

Tabelle 10: Themen und Unterthemen (2) pro Rede

Nr	Titel	Titel (Übersetzt auf Deutsch von der Autorin)	Themen und Unterthemen					
			Nation (nennt)	Historische Krisen Ungarns (magyar válságok, 1956, 1990)	Staatsschulden (allamossag)	Fremdwährungskredite (devizahitel)	Krise der EU (válság)	Krise als Gelegenheit (válság, mint lehetőség)
1.	Orbán Viktor országértékelő beszéde	Länderbericht srede von Viktor Orbán	Z. 153-180	-	Z. 322-327	Z. 224-226, 306-310	Z. 207-218	Z. 246-266
2.	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingsitzungen	Z. 215-221	-	Z. 169-177, 267-277	-	Z. 165-190	-
3.	Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“	Z. 98-105, 235-238	-	-	-	-	-
4.	Gyakorlati példát mutattunk Európának	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“	-	-	-	-	Z. 46-77	Z. 144-156
5.	Magyarország felébredt	„Ungarn ist aufgewacht“	-	-	Z. 34-56	Z. 34-56, 98-110	-	-
6.	Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	Z. 284-290	-	Z. 20-32, 34-45	Z. 48-59	Z. Z. 7-32	Z. 34-47
7.	Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának	„Die Ära der Unehrllichkeit , der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	-	-	-	-	Z. 19-28	Z. 28-32

8.	Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“	Z. 28-43, 56-73	-	-	-	-	-
9.	Elveszett a cselekvés tisztelete	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“	Z. 152-170	-	-	Z. 89-106	Z. 33-45	-
10.	2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	-	Z. 92-101	-	Z. 150-159	Z. 58-80	Z. 174-178
11.	Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon	„Der Versicherungssektor hat eine Zukunft in Ungarn“	-	Z. 35-54, 65-79	Z. 158-169, 279-287	Z. 95-115	Z. 29-34	Z. 65-79, 88-94, 176-182, 336-346
12.	El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	-	Z. 127-139	Z. 52-61, 152-172	Z. 254-270	Z. 22-39, 76-78	Z. 118-126
13.	Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“	Z. 177-194	Z. 283-297	-	-	-	Z. 271-282
14.	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittellung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc	-	-	-	-	-	Z. 93-113
15.	Le kell zárni a posztkommunistakorszakot!	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“	Z. 107-120, 121-137, 150-155, 157-175, 190-207	-	-	-	-	Z. 157-167
16.	Viharos év következik	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	-	-	-	Z. 23-27	Z. 61-79, 272-288	Z. 190-197, 152-161
17.	Célunk: a magyar növekedés	„Unser Ziel: das ungarische Wachstum“	-	-	Z. 252-261, 417-425	-	Z. Z. 9-50	Z. 127-147

Tabelle 11: Themen und Unterthemen in Verbindung mit "Familie" pro Rede

Nr.	Titel	Titel (Übersetzt auf Deutsch von der Autorin)	Themen und Unterthemen							
			Erneuerung/Wiedergeburt (megújulás, újjászületés)	Zusammenschluss (összefogás)	Handlung, Tat (cselekvés, tett)	Familie als Wert	Nation (nemzet)	Staatsschulden (államadósság)	Fremdwährungskredite (devizahitel)	Krise der EU (válság)
1.	Orbán Viktor országértékelő beszéde	Länderberichtsrede von Viktor Orbán	-	-	-	Z. 371-373	-	-	Z. 225-226	-
2.	Orbán Viktor beszéde a tavaszi ülészak megnyitóján	Rede von Viktor Orbán bei der Eröffnung der Frühlingsssitzungen	Z. 92-93	-	Z. 237-238	-	-	-	-	-
3.	Az új alkotmány kivételesen erős alaptörvény lesz	„Die neue Verfassung wird ein besonders starkes Grundgesetz“	Z. 83-85	Z. 83-85	-	-	-	-	-	-
4.	Gyakorlati példát mutattunk Európának	„Wir haben ein praktisches Beispiel für Europa gegeben“	-	-	Z. 116-119	-	-	-	-	-
5.	Magyarország felébredt	„Ungarn ist aufgewacht“	-	-	-	-	-	Z. 124-125	-	-
6.	Országvédelmi tervet hirdetett a miniszterelnök	„Der Ministerpräsident hat einen Landesverteidigungsplan angekündigt“	-	-	-	-	-	-	Z. 104-105, 127-129, 134-135	-
7.	Vége a becstelenség, a stiklik és a kifosztás korszakának	„Die Ära der Unehrlichkeit, der abgekarteten Spiele und der Plünderung kommt zu einem Ende“	-	-	Z. 70-72	Z. 83-86	-	-	-	Z. 19-22
8.	Az erő és a siker alapja a nemzeti gazdaság	„Die Basis der Kraft und des Erfolges ist die nationale Wirtschaft“	-	-	-	-	Z.41-54	-	-	-
9.	Elveszett a cselekvés tisztelete	„Der Respekt vor der Handlung ist verloren“	-	-	Z. 136-138, 148-150	Z. 23-26	-	Z. 159-162	Z. 146-148	Z. 162-166

10.	2014-re Magyarország legyen a legversenyképesebb!	„Ungarn wird 2014 am wettbewerbsfähigsten sein“	-	-	-	-	-	Z. 61-62, 109-111	-	-
11.	Van jövője a biztosítási szektornak Magyarországon	„Der Versicherungssektor hat eine Zukunft in Ungarn“	Z. 48-50	-	-	-	-	Z. 95-97, 151-153, 122-124	-	-
12.	El kell rugaszkodni a válságzónától, és ragaszkodni kell saját megoldásainkhoz	„Wir müssen von der Krisenzone abrücken und an unseren eigenen Lösungen festhalten“	Z. 248-250	-	-	-	-	Z. 53-55	Z. 254-259	-
13.	Magyarországon új gazdasági modell van kialakulóban	„In Ungarn entsteht ein neues Wirtschaftsmodell“	-	-	-	-	-	-	-	-
14.	Sajtótájékoztató Puskás Ferenc hagyatékának hazahozatalakor	Pressemittlung zur Repatriierung des Nachlasses von Puskás Ferenc	-	-	-	-	Z. 135-137	-	-	-
15.	Le kell zárni a posztkommunista korszakot!	„Wir müssen die postkommunistische Ära abschließen“	-	-	-	-	Z. 134-136	-	-	-
16.	Viharos év következik	„Ein stürmisches Jahr liegt vor uns“	-	-	-	Z. 237-240	-	(Z. 231-232)	-	-
17.	Célunk: a magyar növekedés	„Unser Ziel: das ungarische Wachstum“	-	-	Z. 97-100	Z. 97-100	-	-	-	-

Tabelle 12: Liste der Pronomen, Subjektive, Adjektive und Verben des Texts

Substantive (wir)	Adjektive/Verben (wir)	Substantive (sie)	Adjektive/Verben (sie)
Jesus Christus (Jézus Krisztus) (Z. 7, 8) unser Gott (Istenük) (Z. 7)	stark (erős) (Z. 8)	-	-
Arbeit (munka) (Z. 8) Die feste Burg unseres Gottes (Istenünk erős vára) (Z. 7, 8)	-	-	-
Landwirt_in (gazda) (Z. 128)	gemeinsam, erfolgreich (közös, sikeres) (Z. 16)	-	-
		Weltkrise (világválság) (Z. 19) ökonomische, finanzielle und ökologische Krise (gazdasági és pénzügyi és	egoistisch, hält seine monetären Interessen für wichtiger als die Wahrheit (önző lesz, és pillanatnyi

		<p>ökológiai világválság) (Z. 20) Ein Mensch, der von seinem Schöpfer losgerissen wurde (A teremtőjétől elszakadt ember)(Z. 21-22)</p>	<p>érdekeit többre tartja az igazságnál) (Z. 23-25)</p>
<p>Der/die Intellektuelle, der/die Kreative (értelmiségit, az alkotó embert) (Z. 30) (das) Schiff des Landes (az ország hajója) (Z. 33-34) der Sturm der Krise (válság vihara) (Z. 34) ungarische Menschen (magyar emberek) (Z. 39) Zusammenschluss (összefogás) (Z. 39) die ungarische Regierung (A magyar kormány) (Z. 40) der Verwalter (a kezelő) (Z. 41)</p>	<p>[der] kreativ ist und nach dem moralisch gangbaren Weg sucht (alkot, és az igaz, az erkölcsileg járható utat keresi, kutatja) (Z. 31-32) starr, auf Weltniveau und unbestechlich (Konokul, világszínvonalon és megvesztegethetetlenül)(Z. 32-33) kann [auch] keine Wunder vollbringen ([s][n]em képes csodákra)(Z. 40) wird (...) zerrissen (szaggatják)(Z. 43)</p>	<p>Schiffe aller anderen Länder der westlichen Welt (a nyugati világ összes – országának hajója) (Z. 35)</p>	<p>größte (legnagyobbak) (Z. 36)</p>
<p>Handeln und Tat (cselekvés és a tettek) (Z. 49) Tat (cselekvés) (Z. 49, 71) christliche ungarische Menschen (keresztény magyar emberek) (Z. 5-51) Zivilisation (civilizáció) (Z. 51) Europäer (európaiak) (Z. 53, 67, 69) Christlich (keresztény) (Z. 57, 58, 61, 68)</p>	<p>potent (lehetőségei) (Z. 49) wir wollen es nicht tatenlos hinnehmen (nem akarjuk tétlenül nézni) (Z. 51) tun (cselekedni) (Z. 62, 69) zwischen Gut und Schlecht wählen (válasszon jó és rossz között) (Z. 65)</p>	-	-
<p>Tat (cselekvés) (Z.74, 80, 82) die europäische Zivilisation (európai civilizáció) (Z. 74) das Handeln und der Respekt dafür (a cselekvés és annak tisztelete) (Z. 82-83) unsere christlichen Wurzeln und Werte (keresztény gyökereink és értékvilágunk) (Z. 83)</p>	<p>feste Basis (szilárd alap) (Z. 74) wichtige Stütze (fontos támaszték) (Z. 77) sehr wichtig, wesentlich (nagyon lényeges, fontos) (Z 79) handelnd, fleißig, arbeitend (a cselekvő, dolgozó és munkát végző) (Z. 80-81) groß und siegreich (nagy és győztes) (Z. 82) stark (erős) (Z. 87)</p>	-	-

-	-	<p>utopischer Gedanke (utópikus gondolatok) (Z. 89)</p> <p>Utopien der neuen Zeiten (új idők utópiái) (Z. 90)</p> <p>Utopien (Z. 92, 96)</p> <p>Kredite und eine spekulative Vermehrung ohne Arbeit (kölcsönt és a munka nélküli spekulatív gyarapodást) (Z. 96)</p> <p>Bankiers und Kredite (bankárok és hitelek) (Z. 96)</p> <p>Preller, Laisser-aller, die nach Lücken suchen, die Spekulanten und die Großmäuligen (svihákokat, az ügyeskedőket, a kiskaput keresőket, a spekulánsokat és a nagyszájúakat) (Z. 102)</p> <p>Überschuldung (eladósodás) (Z. 104)</p> <p>Bankrott (csőd) (Z. 104)</p> <p>moralische Krise (morális csömör) (Z. 104)</p> <p>Nihilismus (nihilizmus) (Z. 105)</p> <p>Zynismus (cinizmus) (Z. 105)</p> <p>inakzeptables Verhalten (deviancia) (Z. 105)</p> <p>Kriminalität (bűnözés) (Z. 105)</p>	<p>greift an (támad) (Z. 89)</p> <p>verwundet (sebez) (Z. 91)</p> <p>agitiert (agitál)(91)</p> <p>schädlich (káros)(Z. 97)</p> <p>Übel (baj) (Z. 103)</p>
<p>Ungar_innen (magyarok) (Z. 115)</p> <p>Zusammenschluss (összefogás) (Z. 119)</p> <p>Zusammenschluss und Kraft (összefogás és erő) (Z. 123)</p> <p>Ungarn (Magyarország) (Z. 124)</p>	<p>wir wissen (tudjuk) (Z. 115)</p> <p>wir haben es früher verstanden (korábban – értettük meg) (Z. 117)</p> <p>vereinigen (egyesít) (Z. 117)</p> <p>groß und gemeinsam (nagy és közös) (Z. 117)</p> <p>Erfolg (siker) (Z. 119)</p> <p>klar (világos) (Z. 124)</p>	<p>andere (mások) (Z. 116)</p> <p>Geteilte Länder, Regierungen, die herumlavieren (Megosztott országok, kötélháncot járó kormányok) (Z. 120)</p> <p>Griechenland (Görögország) (Z. 122)</p>	<p>unfähig (képtelenek) (Z. 120)</p>

<p>Landwirt_in (gazda) (Z. 128)</p>	<p>gut (jó) (Z. 128) gut wirtschaften (jól gazdálkodni) (Z. 129) klar (világos) (Z. 129) wir tun alles (megteszünk mindent) (Z. 133-134) streng (szigorú) (Z. 135) helfen (nyújtunk segítséget) (Z. 139) wir haben einen Kriegszug angekündigt (hadjáratot hirdettünk) (Z. 143) Wir erlauben es nicht (nem engedjük) (Z. 143) verteidigen (megvédjük) (Z. 146)</p>	<p>arbeitsfähige, gesunde und kräftige Menschen wollen ohne Arbeit Gehalt vom Staat bekommen (munkaképes, egészséges, életerős emberek munka nélkül akarnak jövedelmet kapni) (Z. 136-137)</p>	<p>nicht gut und nicht akzeptabel (nem helyes és nem elfogadható) (Z. 135-136)</p>
<p>Nation (nemzet) (Z. 152, 155, 163) Ungarn (Magyarország) (Z. 156, 157) die ungarische Nation des XXI. Jahrhunderts (XXI. századi magyar nemzet) (Z. 158-159, 168) ungarische Nation (magyar nemzet) (Z. 159, 161)</p>	<p>eine handelnde Gemeinschaft (cselekvő közösség) (Z. 152) Gemeinschaft der Taten (a tettek közössége) (Z. 155-156) klar (világos) (Z. 158) eindeutig (egyértelmű) (Z. 158) erfolgreich (sikeres) (Z. 158, 159, 161, 163, 168, 169) Gemeinschaft (közösség) (Z. 160, 162, 170) kann für alle eine sinnvolle Arbeit anbieten (tud értelmes munkát adni) (Z. 160) bedeutet Ordnung und Sicherheit (rendet és biztonságot jelent) (Z. 163) fürsorgend (gondoskodik) (Z. 164) zusammenhaltend (összetartó) (Z. 170)</p>	<p>Die Utopie der Internationalität ohne Nationen (a nemzetek nélküli nemzetköziség utópiája) (Z. 153)</p>	<p>löst sich in Luft auf (szétfoszlik) (Z. 153) viel reden, aber fast nichts tun (sokat beszél, de nemigen cselekszik) (Z. 155)</p>

<p>Ungarn (Magyarország) (Z. 174, 174, 177, 178) das Land (ország) (Z. 176)</p>	<p>gut ausgedacht, der Hl. Stephan hat es sich sehr gut ausgedacht und gegründet (jól ki van találva, Szent István elég jól kitalálta, és megalapította) (Z. 176) alt und gut (régi jó) (Z. 177)</p>	<p>Der Mensch, der die Transzendenz vergisst (A transzcenciát elfelejtő ember) (Z. 183-184)</p>	<p>diejenigen, die zu tief in den täglichen Kämpfen versunken sind, diejenigen, die nicht weiter als bis zu ihren Nasenspitzen sehen können, diejenigen, die glauben, dass das Leben nur so viel ist, wie sie selbst daraus machen (akik túlságosan elmerülnek a mindennapi küzdelmekben, azok számára, akik nem látnak tovább az orruknál, akik azt hiszik, hogy csak annyi az élet, amit ők maguk csinálnak belőle) (Z. 180-182) lebt nur für den heutigen Tag (csak a mának él) (Z. 184) weiß nicht (nem tudja) (Z. 184) Konsument_in (fogyasztó) (Z. 185) Objekt (tárgy) (Z. 185) kann nicht (nem tudja) (Z. 186)</p>
<p>Menschen und Gemeinschaften (Emberekre és közösségekre) (Z. 192) eine gläubigere Gemeinschaft, die Kirche (hívő közösség, az egyház) (Z. 209)</p>	<p>Ausdauer, Kraft und Hoffnung (kitartást, erőt és reménységet) (Z. 191) können und wollen einen Unterschied machen (különbséget tudnak és akarnak tenni) (Z. 192-193) Ressource (erőforrás) (Z. 197) kämpfen (küzdenek) (Z. 203) erkennen (felismerjük) (Z. 205) Wir können uns davon abwenden, was schadet und zerstört (el tudjunk fordulni attól, ami árt és rombol) (Z. 205-206) friedlich, klar und tadellos (békességben, tisztán és feddhetetlenül) (Z. 212-213)</p>	<p>-</p>	<p>-</p>

1 **Elveszett a cselekvés tisztelete**

2 **2011. október 10. 10:50**

3 Orbán Viktor beszéde a Keresztény Értelmiségiek Szövetsége VIII. Országos Kongresszusán,
4 Budapesten.

5 Mélyen tisztelt Elnök Úr! Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

6 Először is engedjék meg, hogy áldást, békességet kívánjak mindannyiuknak! Dicsértessék a
7 Jézus Krisztus! Erős vár a mi Istenünk! Áldást és békességet kívánok a Konferenciának, hogy
8 munkája, munkánk dicsérje Jézus Krisztust, és Istenünk erős várában élhessünk.

9 A köszöntés után engedjék meg, hogy egy személyes megjegyzést is fűzzek mindehhez. Ha
10 röviden össze akarom foglalni azt az érzést, amely tán nemcsak engem, hanem másokat is
11 eltölt, amikor itt együtt, közösen helyet foglalunk a Felsőházi teremben, akkor tán az a
12 mondat nem tűnik túlzásnak, hogy nagyon sokat dolgoztunk azért, hogy ma itt együtt
13 lehessünk. Szeretnék köszönetet mondani Önöknek ezért a rengeteg munkáért; az Önök
14 támogatása, részvétele, kitartása, bajtársiassága nélkül egészen biztos, hogy ma itt nem
15 Magyarország megújulásáról tartanának előadást, és biztosan nem én lennék az, akit
16 előadóként hívnának meg ide. Nos, ennek a közös sikernek a tudatában köszönöm meg a
17 lehetőséget, hogy voltak olyan kedvesek, és meghívtak ide, maguk közé erre a konferenciára,
18 erre a kongresszusra.

19 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

20 Az évek óta tartó folyamatos világválság aligha orvosolható a jelenlegi keretek között.
21 Alapvető fordulatra van szükség, mert nemcsak gazdasági és pénzügyi és ökológiai
22 világválság dúl az egész bolygón, hanem szellemi is – és valószínűleg ez a többi válság
23 alapja. A teremtőtől elszakadt embernek bomlik a hite, az erkölce, a családja, a társadalma,
24 Czákó Gábor valami olyasmit mondana, hogy céljai leszállnak az öve alatti tartományba:
25 önző lesz, és pillanatnyi érdekeit többre tartja az igazságnál, megszűnik együttműködni, többé
26 nem tekint mások, de az egész föld javára sem. Tavaly megtapasztalhattuk ezt az
27 iszapkatasztrófa és árvíz katasztrófák során, vagy éppenséggel megtapasztalhatjuk manapság a
28 devizaadósok megsegítésének akadályozásában.

29 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

30 Senkit nem hagyunk az út szélén. Az értelmiségit, az alkotó embert sem, hiszen az ország
31 legnagyobb valutatartaléka a szellemi tőke, amely alkot, és az igaz, az erkölcsileg járható utat
32 keresi, kutatja, mint a most elhunyt kedves barátunk, Makovecz Imre is tette. Konokul,
33 világszínvonalon és megvesztegethetetlenül. Lehetőségeink, igaz, korlátozottak; az ország
34 hajója egy hosszan tartó és egyelőre végeláthatatlan válság viharában imbolyog a világ összes
35 – inkább úgy mondanám, a nyugati világ összes – országának hajójával együtt. Egy sem, a
36 legnagyobbak sem mondhatják, hogy biztosan elkerülük a jéghegyet vagy a zátonyt. Ráadásul,
37 amint az a történelemben természetes, a mai viharban vergődő hajók és hajósok közt sem
38 felhőtlen a viszony. Azt kérjük Önöktől, hogy segítsenek megértetni az emberekkel a

39 helyzetet, különösen segítsenek megértetni a magyar emberekkel azt, hogy csak összefogással
40 kerülhetünk ki ebből a bajból. A magyar kormány sem képes csodákra, még ha néha úgy is
41 tűnik, s minden, ami emberi, képes elromlani, s a kezelő is tud hibákat elkövetni. Ráadásul a
42 készletek mindig, ma is behatároltak: nem nyújtózkodhatunk tovább, csak ameddig a takarónk
43 ér, s ezt a takarót is állandóan szaggatják a nemzetközi valutapiacról idecsapó inflációs
44 hullámok, amelyek eddig – hogy, hogy nem – soha nem sodortak a mi fedélzetünkre arannyal
45 telt kincses ládákat.

46 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

47 Az én meghívásom oka – a rám nézve hízelgő barátságon túl – nyilvánvalóan nem az, hogy
48 elmés módon ecseteljem az európai és benne a magyar élet nehézségeit, hanem az, hogy a
49 cselekvés és a tettek lehetőségeiről beszéljek. Én éppen erről, magáról a cselekvésről
50 szeretnék először szólni Önökhöz. Végül is azért gyűltünk ma itt össze, mert mi, keresztény
51 magyar emberek nem akarjuk tétlenül nézni, hogy az egész civilizációnk hanyatlik. Bármerre
52 is tekintünk a nyugati világban, a maga nyelvén ma mindenki azt kérdezi: mit hoz a holnap.
53 Mi lesz velünk? A nehéz idők jól ismert kérdése ez. Mi, európaiak már sokszor kérdeztük ezt,
54 különösen olyankor, amikor történelmünk drámai pillanatait éltük: háborúk, válságok,
55 járványok idején nem láttuk a kiutat. A jó válaszhoz, tisztelt Hölgyeim és Uraim, azonban
56 először egy kérdést tisztáznunk kell, egy alapvető kérdést, mégpedig azt, hogy kik vagyunk
57 mi. Erre a kérdésre van egy biztos történelmi válaszunk: mi keresztények vagyunk. Antall
58 József azt mondta, Európában még az ateisták is keresztények. Ezért függetlenül attól, hogy
59 jár-e templomba vagy sem, van-e családja vagy nincs, jobboldali-e vagy baloldali, az antalli
60 fölfogás szerint, amely meglehet, a teológiai dogmatika próbáját nem állja ki, de a politikai
61 keresztény demokráciáét igen, aki európai, az keresztény, mert keresztény kultúrában
62 nevelkedett. Kereszténynek lenni pedig annyit jelent, mint cselekedni. A keresztény kultúra
63 ugyanis az én fölfogásom szerint a cselekvés kultúrája. Ha jól értem, a kereszténység azt
64 tanítja, hogy az ember szabad akaratot kapott a teremtőjétől. Könnyen meglehet, hogy
65 egyedül a kereszténység tanítja ezt. Szabad akaratot arra, hogy válasszon jó és rossz között, és
66 e szerint berendezze a saját maga életét. Fölfogásom szerint, a kereszténység sosem buzdított
67 arra, hogy a köldökünket bámuljuk, amíg el nem érünk valamilyen magasztos állapotot. Ezért
68 mi, európaiak egyetértünk abban, hogy cselekvés nélkül a szeretet, hit, remény üres szavak
69 csupán. Mi, keresztények, mi, európaiak azt, hogy kik vagyunk, abból tudjuk, hogy mit
70 teszünk. Ahogy a kiváló keresztény filozófusunk fogalmaz: „Az azonosság nem tulajdonság
71 vagy állapot, hanem történés. Nem készen kapjuk, hanem visszavesszük”. Vagyis csak a
72 cselekvés révén tehetünk szert önazonosságra.

73 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

74 A cselekvés biztosított mindig is szilárd alapot az európai civilizáció számára. Éppen ezért
75 tapasztaljuk most ezt a hatalmas bizonytalanságot. Ezért halljuk mindenképpen
76 mindenhol azt a kérdést: mi lesz velünk? Az emberek akkor tesznek fel ilyen kérdéseket,
77 ha kicsúszik valamilyen fontos támaszték életük alapjából, és ettől az életük építménye
78 ingatagrá válik. Ezt éljük át most nemcsak Magyarországon, de szinte az egész nyugati
79 civilizációban. Kicsúszott egy nagyon lényeges, fontos összetevője a mi azonosságunknak.
80 Elfogyóban van a cselekvés, elveszett a tett, elveszett a cselekvő, dolgos és munkát végző
81 ember tisztelete – na, nem a keresztény vallásból, hanem a civilizációnkból. Éppen az veszett
82 el, ami Európát és a Nyugatot nagy és győztes civilizációvá tette, vagyis a cselekvés és annak
83 tisztelete. Elfelejtettük, hogy keresztény gyökereink és értékvilágunk cselekvésre tanított, a

84 tétlenséget, a restséget pedig egyenesen a főbűnök közé sorolta. Elfelejtettük, hogy minden,
85 amit a Nyugat megteremtett maga körül, a tettere váltott hitet és a tettere váltott gondolatokat
86 dicsérte: a templomok, a könyvtárak, útjaink és városaink, találmányaink, művészi,
87 tudományos és technikai eredményeink mind-mind a cselekvés erejét hirdették.

88 Tisztelt Konferencia!

89 A hagyományos értékeket tagadó utópikus gondolatok nem csupán a vallás elveit támadták
90 meg, hanem az Istenben hívő ember cselekvő életmódját is. Az új idők utópiái az európai
91 civilizáció szívét sebeztek meg azzal, hogy a tettek, a cselekvés és a munka ellen agitáltak. A
92 különféle utópiák és divatos elméletek, illetve azok szószólói voltaképpen azt hirdették,
93 bizony még ma is hirdetik ezt, hogy lehetséges boldogulni és gyarapodni szorgalom, tudás és
94 munka nélkül is. Legutóbb a Lehman Brothers Bank 2008-as csődjével csúfos véget ért az
95 utóbbi idők egy nagy utópiája. Véget ért egy korszak, amely a fedezetlen kölesönt és a munka
96 nélküli spekulatív gyarapodást hirdette, vagyis véget ért a bankárok és hitelek korszaka. Az
97 utópiák szertefoszlottak ugyan, de káros örökségüket maguk mögött hagyták. Még ma is
98 sokan próbálnak kapaszkodni a kipukkant léggömb foszlányaiba, és hinni akarják továbbra is,
99 hogy van más út, mint a cselekvés, a tettek útja, hogy fenn lehet maradni, meg lehet élni, sőt
100 jól lehet megélni és boldogulni munka nélkül is. Elfeledkeztünk a cselekvés, a tettek
101 elsődlegességéről, hagytuk leértékelődni a munkát, és nem a szorgalmas embereket becsültük
102 meg, hanem a svihákokat, az ügyeskedőket, a kiskaput keresőket, a spekulánsokat és a
103 nagyszájúakat. Meggyőződésem szerint ez a legtöbb mai bajunk alapvető forrása. Ez vezetett
104 az európai országok iszonyatos eladósodásához, a csőd felé csúszó gazdaságokhoz, a morális
105 csömörhöz, a nihilizmus és a cinizmus elterjedéséhez, a deviancia, a bűnözés és a szélsőségek
106 elharapózásához is.

107 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

108 Térjünk hát vissza az eredeti kérdéshez: mi lesz hát velünk? Van-e erőnk változtatni? Van-e
109 erőnk megújulni, vagyis a konferencia mottójának választott evangéliumi idézet szavaival
110 élve valóra váltani várakozásunkat, az új ég és új föld, az igazságosság hazáját? Képes-e
111 Európa visszatérni régi, egykor sikeres önmagához? Képes-e a civilizációnk megrázni magát,
112 és újra a cselekvésen, a munkán keresztül fölemelkedni? Van-e aki irányt mutasson? Tudunk-
113 e újra irányt mutatni a világnak?

114 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

115 Mi, magyarok a magunk részéről már válaszoltunk. Mi úgy hisszük, hogy mi tudjuk, hogy mi
116 lesz velünk. Nem először a történelem során – azt gondolom, hogy másoknál egy kicsit
117 korábban – értettük meg az idők szavát. Akaratunkat egyesítve nagy és közös vállalkozásba
118 fogtunk. Ezt a hétköznapi politika nyelvén kétharmados többségnek nevezzük. Létrehoztunk
119 egy hatalmas összefogást, amely minden politikai és gazdasági siker kiindulópontja.
120 Megosztott országok, kötéltáncot járó kormányok, képtelenek végig vinni vagy
121 kezdeményezni azokat a megoldásokat és változásokat, amelyek nélkül egyetlen európai
122 ország sem kerülheti el, hogy Görögország sorsára jusson. Magyarországon ez az összefogás
123 létrejött, és ezért a jövőnk egyik legfontosabb kérdése, hogy lesz-e elegendő összefogás és
124 erő, hogy Magyarország elkerülje a legrosszabbakat. Nos, erre a kérdésre világos választ
125 adtunk.

126 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

127 Ismét filozófusunk szavait idézem: „Csak a termékeny cselekvés konkrét. A konkrét
128 cselekvés viszont műveli a világot”. Nos, nekünk is ez a célunk: művelni a világot, jó gazdája
129 lenni a ránk bízott értékeknek, jól gazdálkodni a talentumokkal, jól gazdálkodni az emberek
130 tehetségével, szorgalmával, tudásával, a természet kincseivel, vagyis a Teremtő ajándékaival.
131 Európa keresztény hagyományai és közös értékeink tehát világos útmutatást adnak a
132 számunkra. Vissza kell térni a cselekvés útjára, vissza kell adni a tettek rangját, helyre kell
133 állítani a munka státuszát, és helyre kell állítani a munkát végző emberek megbecsülését.
134 Ezért teszünk meg mindent új munkahelyek teremtése érdekében, ezért akarunk mindenkit
135 visszavezetni a munka világába. Ezért kell kimondanunk, bármennyire is szigorúan hangzik,
136 hogy nem helyes és nem elfogadható, hogy munkaképes, egészséges, életerős emberek munka
137 nélkül akarnak jövedelmet kapni az államtól, miközben mások megszakadnak azért, hogy
138 valahogy megéljenek, és víz fölött tartsák a családjukat. A megújulás csak akkor lehet teljes,
139 csak akkor van értelme, ha a közösség minden tagja érzi az áldásait. Ezért nyújtunk segítséget
140 mindazoknak, akik önhibájukon kívül bajba jutottak. Azok számára, akik már hosszú évek óta
141 nem végeznek értelmes munkát, segélyen élnek, a Start munkaprogram keretében újra
142 emberhez méltó, és a cselekvő élet lehetőségét kínáljuk. A kiszolgáltatottak védelmében
143 hadjáratot hirdettünk az uzsora minden formája ellen. Nem engedjük azt sem, hogy akik
144 munkából élnek, de alacsony a keresetük, leszakadjanak, ezért az ő érdekükben jelentősen
145 növeljük a minimálbért a gazdasági lehetőségeinken belül, és megfékezzük a mindennapi
146 létfenntartás költségeit. Megvédjük a magyar családok otthonait, akik egy hazugságra épülő
147 korszak áldozataivá váltak, és a bankok immár olyan pénzt követelnek vissza tőlük, amit sose
148 adtak oda nekik. Így tehát, tisztelt Hölgyeim és Uraim, mindenki számára, aki a tétlenség
149 helyett a munkát választja, Magyarország biztosítani tudja a stabil megélhetést. Biztosítjuk,
150 hogy munkából, ha ma még nem is könnyen, de becsülettel el lehessen tartani egy családot.

151 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

152 Azt is megértettük, hogy a legerősebb és leghatékonyabb cselekvő közösség a nemzet. Jól
153 látható az ma már világszerte, hogy a nemzetek nélküli nemzetköziség utópiája is szétfoszlik,
154 látható, hogy minden intézmény és szervezet, ami a nemzetek fölött van, amikor bajban
155 vagyunk, mint most, sokat beszél, de nemigen cselekszik. A nemzet ezzel ellentétben a tettek
156 közössége. Amikor Magyarország megújításán dolgozunk, és erről beszélek, akkor elsősorban
157 ezt tartjuk szem előtt. Magyarország megújul, és ennek a megújulásnak van egy nagyon
158 világos és egyértelmű célja, amit én úgy fogalmazok meg, hogy a sikeres XXI. századi
159 magyar nemzet megteremtése. A sikeres magyar nemzet a mi fölfogásunkban egy olyan
160 közösség, amely mindenki számára tud értelmes munkát adni, amiből el is lehet tartani egy
161 családot, sőt, aki szorgalmas, annak gyarapodni is van lehetősége. A sikeres magyar nemzet
162 olyan közösség, amelyben munkából lehet saját otthonot teremteni, amit senki sem vehet el. A
163 sikeres nemzet rendet és biztonságot jelent minden törvénytisztelő tagja számára,
164 gondoskodik az idős emberekről, és valódi lehetőségeket nyújt a felnövő nemzedékeknek. Mi
165 ezen az úton indultunk el, erősek vagyunk, és senkinek nem hagyjuk, hogy a görög útra
166 visszalökje hazánkat. 2011 az átszervezés éve, ezen az úton tovább haladva, elvégezve a ránk
167 eső őszi munkákat. Jövőre, 2012-ben reális cél, hogy elrugaszkodhassunk az európai
168 válságzónától. A sikeres XXI. századi magyar nemzet attól lesz erős és sikeres, amittől a
169 keresztény Európa is a történelem legsikeresebb vállalkozásának bizonyult: hisz a tettekben és
170 a cselekvésben, és hisz az emberek erős, felelős, összetartó közösségében.

171 Most pedig, tisztelt Hölgyeim és Uraim!

172 Engedjék meg, hogy még egy gondolattal foglalkozzam, ez pedig az új ég és új föld
173 gondolata. Azért kell ezzel a kérdéssel foglalkozni, mert a politika világában, amikor új
174 Magyarországról hallunk, meg modernizációról, meg arról, hogy Magyarországot újra ki kell
175 találni, akkor ösztönösen elutasítjuk ezeket a mondatokat és gondolatokat. Mondván, hogy az
176 ország köszöni, jól ki van találva, Szent István elég jól kitalálta, és megalapította, és
177 egyáltalán nem szeretnénk, ha a régi jó Magyarországot lecserélnék valami gyanús és
178 ismeretlen új Magyarországra. Mégis úgy érzem, hogy ez a gondolat az új eget és új földet
179 valami olyasmi, ami alkalmasabban szolgálja azokat a célokat, amelyekről az előbb
180 beszéltem. Ha ugyanis az új ég és új föld egy jó és szükséges figyelmeztetés azok számára,
181 akik túlságosan elmerülnek a mindennapi küzdelmekben, azok számára, akik nem látnak
182 tovább az orruknál, akik azt hiszik, hogy csak annyi az élet, amit ők maguk csinálnak belőle,
183 akkor az új ég és új föld kétségkívül a lehető legaktuálisabb üzenet. A transzcendenciát
184 elfelejtő ember, aki csak a mának él, nem tudja, honnan jön és hová megy, és ez nem is
185 érdekli, talán lehet a fogyasztói világ ideális alanya és tárgya, de alkotó ember aligha lesz
186 belőle, nem tudja átvenni ősei örökségét, és nem tudja majd továbbadni az utána következő
187 nemzedéknek sem.

188 Tisztelt Hölgyeim és Uraim!

189 Önök tudják, hogy honnan jönnek. Önök képviselik azt a keresztény örökséget, amely
190 nemzetünket nagyra és erőssé tette, és amikor tragédiákat kellett átélnie és túlélnie, akkor
191 megadta ehhez a szükséges kitartást, erőt és reménységet. Önök azt is tudják, milyen nagy
192 szükség van a mában erre az örökségre. Emberekre és közösségekre, akik különbséget tudnak
193 és akarnak tenni jó és rossz, igaz és hamis, építés és rombolás, szigorú szeretet és engedékeny
194 relativizmus között. Ha Önök nem mondják el, nem élik bele a mai magyar világba az
195 Evangélium üzenetét, akkor azt más nem teszi, nem tudja megtenni a keresztények helyett, s
196 akkor nem csak szegényebb, hanem gyengébb is lesz Magyarország. Ha a megújulás forrásait
197 vesszük számba, akkor mindenfajta pénzügyi, természeti erőforrás előtt tartjuk számon azokat
198 az embereket, akik – idézem – „új eget és új földet” várnak, közben „békességben, tisztán és
199 feddhetetlenül” akarnak élni. Magyarország megújítása nem lehetséges ilyen emberek és
200 közösségek nélkül. Akik nem azért várják az új földet, mert megunták, vagy mert leértékelik a
201 régit, a földi hazájukat, hanem azért, mert szükségük van arra a távlatra, arra a jövőre, ami
202 nem engedi őket elsüllyedni és elcsüggedni akkor sem, ha nem lesz meg már holnap, nem lesz
203 meg már azonnal mindaz, amiért küzdenek. Az örökkévalóság mértéke alatt megvizsgálni a
204 jelenünket és a múltunkat – mondták a régiek. Sub specia æternitatis. Úgy tekinteni a
205 mindennapi tennivalóinkra, hogy felismerjük benne azt, ami érték és maradandó, s el tudjunk
206 fordulni attól, ami árt és rombol – ez a keresztény értelmiségi hivatás. S mindezt tovább is
207 adni, át is örökíteni.

208 Abban mindig van egy kis, sőt időnként inkább súlyos szereptévesztés, ha valaki, különösen
209 az állam szolgája kívülről akarja megmondani a hívő közösségnek, az egyháznak, hogy mi is
210 legyen a dolga, hogy mit várnak tőle. Én ettől tartózkodnék, még akkor is, ha része vagyok
211 ennek a közösségnek. De ha a KÉSZ a Szentírás szavaival azt az örökkévaló mércét, az új ég
212 és az új föld mércéjét kínálja föl a megújuló Magyarországnak békességben, tisztán és
213 feddhetetlenül, akkor a magyar kormány nevében én ezt csak üdvözölhetem, s
214 megköszönhetem. Sőt, azt mondhatom, hogy Magyarországnak ma éppen erre van a
215 legnagyobb szüksége.

216 Köszönöm, hogy meghallgattak!

217 (*orbanviktor.hu*)

Der Respekt vor der Handlung ist verloren

10. Oktober 2011, 10:50

Die Rede von Viktor Orbán auf dem VIII. Nationalkongress des Verbands der Christlichen Intellektuellen, Budapest.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren!

Zuerst möchte ich Ihnen allen Segen und Frieden wünschen! Gelobt sei Jesus Christus! Eine feste Burg ist unser Gott! Ich wünsche der Konferenz Segen und Frieden, sodass ihre Arbeit, unsere Arbeit Jesus Christus lobe und wir in der festen Burg unseres Gottes leben können.

Erlauben Sie mir im Anschluss an meinen Gruß eine persönliche Bemerkung. Kurz zusammengefasst, scheint für das Gefühl, das wahrscheinlich nicht nur mich, sondern auch andere erfüllt, wenn wir in diesem Raum des Oberhauses Platz nehmen, der Satz nicht übertrieben, dass wir sehr viel dafür gearbeitet haben, dass wir heute hier zusammen sein können. Ich möchte Ihnen so sehr für Ihre Arbeit danken; ohne Ihre Unterstützung, Teilnahme, Ausdauer und Mitgefühl ist es ziemlich sicher, dass heute kein Vortrag über die Erneuerung Ungarns stattfinden würde, und sicherlich wäre ich nicht derjenige gewesen, der hier als Vortragender eingeladen würde. Nun, gestützt auf diesen gemeinsamen Erfolg möchte ich mich für Ihre Freundlichkeit bedanken und, dass sie mich unter ihnen, zu diesem Kongress und dieser Konferenz eingeladen haben.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist unwahrscheinlich, dass die ständige, seit Jahren andauernde Weltkrise unter den jetzigen Rahmenbedingungen gelöst werden kann. Wir brauchen eine grundsätzliche Wende, weil es nicht nur eine ökonomische, finanzielle und ökologische, sondern auch eine intellektuelle Krise auf diesem Planeten gibt – die wahrscheinlich die Basis der anderen Krisen ist. Der Glauben, die Moral, die Familie, die Gesellschaft eines Menschen, der von seinem Schöpfer losgerissen wurde, beginnen zu zerfallen. Gábor Czakó würde sagen, dass seine Ziele in das Gebiet unter seiner Gürtellinie fallen: Er wird egoistisch, hält seine monetären Interessen für wichtiger als die Wahrheit, hört auf zu kooperieren und erwägt nicht mehr den Vorteil anderer oder der ganzen Welt. Wir haben es letztes Jahr während der Überschwemmungs-, und Schlammkatastrophen erlebt, wir können es auch heute noch erleben, wenn die Hilfe für Fremdwährungskreditnehmer verhindert wird.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir lassen niemanden am Rande des Weges zurück. Auch den Intellektuellen, den schöpferischen Mann nicht, denn die größte Devisenreserve des Landes ist das intellektuelle Kapital, das kreierte und nach dem richtigen, moralisch gangbaren Weg sucht, wie es auch unser lieber Freund, Imre Makovecz, getan hat. Hartnäckig, Weltklasse und unbestechlich. Unsere Möglichkeiten sind zwar begrenzt; das Schiff des Landes wackelt, zusammen mit den Schiffen aller anderen Länder der Welt – oder besser gesagt, der westlichen Welt – in dem Sturm einer lang dauernden Krise, deren Ende noch nicht in Sicht ist. Niemand, auch die Größten können nicht behaupten, dass sie den Eisberg oder die Untiefe sicher vermeiden können. Zusätzlich ist die Beziehung, wie immer in der Geschichte zwischen den Schiffen

und Schiffen, mit dem heutigen Sturm auch nicht unumwölkt. Wir bitten Sie darum, dass Sie den Menschen, vor allem den ungarischen Menschen helfen, die Situation zu verstehen, dass wir nur durch einen Zusammenschluss aus diesem Übel drauskommen können. Die ungarische Regierung kann keine Wunder bewirken, auch wenn es manchmal so scheint, und alles, alles was menschlich ist kann kaputtgehen und der Schiffslenker kann Fehler machen. Darüber hinaus sind die Lager, wie immer, begrenzt: wir müssen uns unsere Füße unter die Decke stecken, aber diese Decke wird ständig von Inflationswellen zerrissen, die vom internationalen Devisenmarkt herrühren, der bisher – überraschenderweise – niemals Schatzkisten voll mit Gold auf unseren Boden landen ließ.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Grund, warum sie mich eingeladen haben – jenseits der sehr schmeichelhaften Freundschaft – ist natürlich nicht, dass ich hier die Schwierigkeiten Europas und Ungarn darstellen soll, sondern, dass ich über Möglichkeiten des Handelns und der Taten spreche. Ich möchte damit beginnen, Ihnen von dem Begriff des Handelns selbst zu erzählen. Schließlich haben wir uns heute hier versammelt, weil wir, ungarische Christ_innen, nicht untätig beobachten wollen, dass unsere ganze Zivilisation sinkt. Wo immer wir in der westlichen Welt hinschauen, jeder fragt sich, was morgen kommen wird. Was wird mit uns passieren? Dies ist ein altbekanntes Problem in schwierigen Zeiten. Wir Europäer_innen haben uns diese Frage oft gestellt, vor allem in den dramatischen Momenten unserer Geschichte: während Kriegen und Krisen haben wir keinen Ausweg gesehen. Für die richtige Antwort, meine sehr geehrten Damen und Herren, müssen wir zuerst eine grundlegende Frage klären, und zwar, wer wir sind. Auf diese Frage haben wir eine historische Antwort: Wir sind Christen. József Antall sagte, dass in Europa sogar die Atheist_innen christlich sind. Deshalb sind sie, unabhängig davon, ob sie in die Kirche gehen oder nicht, ob sie Familie haben oder nicht, rechtsorientiert oder linksorientiert sind, laut der Antall'schen Auffassung – die die Probe der theologischen Dogmen wahrscheinlich nicht besteht, aber die der politischen christlichen Demokratie schon – alle Europäer_innen christlich, die in einer christlichen Kultur erzogen wurden. Christlich zu sein bedeutet zu handeln. Die christliche Kultur ist, meiner Meinung nach, die Kultur des Handelns. Wenn ich richtig verstanden habe lehrt das Christentum, dass man den freien Willen von seinem Schöpfer erhalten hat. Es kann gut sein, dass nur das Christentum diese lehrt. Der freie Wille entscheidet und wählt zwischen Gut und Böse, und demnach wird das eigene Leben eingerichtet. In meinen Augen hat uns das Christentum nie dazu ermutigt, auf unsere Nabelschnur zu starren, bis wir einen erhabenen Zustand erreicht haben. Deshalb stimmen wir Europäer_innen darin überein, dass ohne Handeln Liebe, Glaube, Hoffnung nur leere Worte sind. Wir Christ_innen, wir Europäer_innen, wissen wer wir sind aufgrunddessen, was wir tun. Wie unser gefeierter christlicher Philosoph formuliert: ‚Identität ist weder eine Eigenschaft noch ein Zustand, sondern ein Ereignis. Sie wird uns nicht fertig gegeben, sondern wir holen sie uns wieder.‘ Das heißt, dass unsere Identität sich allein durch das Handeln definieren kann.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es war immer das Handeln, das der europäischen Zivilisation ein stabiles Fundament gewährleistet hat. Deshalb erleben wir jetzt diese große Unsicherheit. Deshalb hören wir von überall die Frage: Was wird mit uns geschehen? Menschen stellen solchen Fragen, wenn eine wichtige Stütze aus dem Fundament ihres Lebens herausbricht und das Gebäude ihres Lebens deshalb instabil wird. Das ist, was wir jetzt nicht nur in Ungarn, sondern fast in der ganzen westlichen Zivilisation erleben. Ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unserer Identität ist weggefallen. Die Taten verschwinden, das Handeln verschwindet und der Respekt den fleißigen, handelnden, arbeitenden Menschen gegenüber ist auch verschwunden –, nicht aus

der christlichen Religion, aber aus unserer Zivilisation. Verschwunden ist, was Europa und den Westen groß und zu einer siegreichen Zivilisation gemacht hat, das heißt das Handeln und dessen Respekt. Wir haben vergessen, dass alles, was der Westen um sich herum erzeugt hat, vom Glauben zu Taten und von Gedanken zu Taten geführt hat: Die Kirchen, die Bibliotheken, unsere Wege, unsere Städte, unsere Erfindungen, unsere künstlerischen und wissenschaftlichen Ergebnisse, alle haben die Kraft des Handelns gelobt.

Sehr geehrte Konferenz!

Utopische Gedanken, die traditionelle Werte leugnen, haben nicht nur die Prinzipien der Religion angegriffen, sondern auch den handelnden Lebensstil des gläubigen Menschen. Die Utopien der neuen Zeiten haben das Herz der europäischen Zivilisation verletzt, indem sie gegen das Handeln und die Arbeit agitiert haben. Die unterschiedlichen Utopien und modischen Theorien bzw. ihre Vertreter_innen haben letzten Endes propagiert und propagieren es auch heute, dass es möglich ist, weiterzukommen und zu wachsen auch ohne Fleiß, Wissen und Arbeit. Letzten Endes ist mit dem Bankrott der Lehman-Brothers-Bank im Jahr 2008 die größte Utopie der letzten Zeit zu ihrem hässlichen Ende gekommen. Eine Ära ist zu Ende gegangen, die einen ungesicherten Kredit und ein spekulatives Wachstum ohne Arbeit angekündigt hat, das das Ende der Ära der Banker und Kredite bedeutet hat. Obwohl die Utopien sich in Luft aufgelöst haben, haben sie ihre schädliche Erbschaft hintergelassen. Viele klammern sich weiterhin an den Resten dieses Luftballons und glauben, dass es andere Wege als den des Handelns und der Taten gibt, und, dass sie auch ohne Arbeit überleben, leben und im Wohlstand gedeihen können. Wir haben die tragende Rolle von Taten und des Handelns vergessen, wir haben zugelassen, dass Arbeit abgewertet wird und anstatt der hart arbeitenden Menschen haben wir die Faulen, die Spieler, die Schlupflochsuchenden, Spekulanten und Großmäuligen auf einen Podest gesetzt. Ich bin überzeugt davon, dass das der Hauptquell der meisten unserer gegenwärtigen Probleme ist. Es hat zu der enormen Verschuldung der europäischen Staaten, zu den in Konkurs gehenden Unternehmen, zum moralischen Überdruß, zur Verbreitung von Nihilismus und Zynismus und zum Überhandnehmen von Devianz, Kriminalität und Extremismus geführt.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Kehren wir zur ursprünglichen Frage zurück: Was wird mit uns geschehen? Haben wir die Kraft zur Erneuerung, das heißt, mit den Worten des Evangeliums, die als Motto der Konferenz ausgesucht wurden, unsere Erwartungen, die Heimat der neuen Erde, des neuen Himmels, die Heimat der Gerechtigkeit zu verwirklichen? Kann Europa zu seinem alten, ehemals erfolgreichen Selbst zurückkehren? Kann unsere Zivilisation sich ausschütteln, und erneut durch Handeln und Arbeit aufsteigen? Gibt es jemanden, der Richtung zeigt? Können wir der Welt noch einmal die Richtung zeigen?

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir, die Ungar_innen, haben darauf bereits geantwortet. Wir glauben, dass wir wissen, was mit uns passieren wird. Nicht zum ersten Mal in der Geschichte haben wir – meiner Meinung nach ein bisschen früher als andere – den Nerv der Zeit verstanden. Kraft der Vereinigung unseres Willens, haben wir ein großes und gemeinsames Projekt in Angriff genommen. Dies wird in der Sprache der Alltagspolitik als Zweidrittelmehrheit bezeichnet. Wir haben einen riesigen Zusammenschluss hervorgebracht, der der Ausgangspunkt aller politischen und ökonomischen Erfolge ist. Geteilte Länder, Regierungen, die lavieren, sind unfähig, jene Lösungen und Veränderungen zu initiieren oder zu verwirklichen, ohne die kein einziges europäisches Land dem Schicksal Griechenlands entgehen kann. In Ungarn wurde dieser Zusammenschluss geschaffen, und deshalb ist eine der wichtigsten Fragen unserer Zukunft,

ob es genug Kooperation und Kraft geben wird, damit Ungarn das Schlimmste vermeidet. Nun, wir haben eine klare Antwort auf diese Frage.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich zitiere erneut die Wörter unseres Philosophen: ‚Nur das fruchtbare Handeln ist konkret. Das konkrete Handeln bebaut die Welt‘. Nun ist unser Ziel also das: die Welt zu bebauen, gute Landwirte der uns gegebenen Werte zu sein, gut mit den Talenten zu wirtschaften, gut mit dem Talent, dem Fleiß und dem Wissen der Menschen, mit den Naturschätzen, das heißt, mit den Geschenken des Schöpfers zu wirtschaften. Die christlichen Traditionen Europas und unsere gemeinsame Werte geben also eine klare Wegvorgabe für uns. Wir müssen zum Weg des Handelns zurückkehren, der Rang der Taten muss zurückgegeben, der Status der Arbeit und die Wertschätzung der arbeitenden Menschen muss wiederhergestellt werden. Deshalb tun wir alles, um neue Arbeitsplätze zu schaffen, deshalb wollen wir alle in die Welt der Arbeit zurückführen. Deswegen müssen wir klar sagen, egal wie streng es klingt, dass nicht akzeptabel ist, dass arbeitsfähige, gesunde und kräftige Menschen ohne Arbeit Einkommen vom Staat beziehen wollen, während andere sich zerreißen, um sich irgendwie zu erhalten und ihre Familie über der Wasseroberfläche zu halten. Die Erneuerung kann nur dann vollkommen sein, wenn alle Mitglieder der Gemeinde ihren Segen spüren. Deshalb helfen wir all denen, die ohne eigene Schuld in Schwierigkeiten sind. Für diejenigen, die jahrelang keine sinnvolle Arbeit geleistet haben, und von Sozialhilfe gelebt haben, bieten wir im Rahmen des Arbeitsprogrammes „Start“ die Möglichkeit, ein menschenwürdiges und aktives Leben zu führen. Zur Verteidigung der Hilfsbedürftigen befürworten wir eine Kampagne gegen alle Formen von Wucher. Wir können auch nicht erlauben, dass diejenigen, die arbeiten, aufgrund des niedrigen Gehalts im Leben herabsinken, deshalb erhöhen wir in ihrem Interesse den Mindestlohn. Wir verteidigen das Zuhause der ungarischen Familien, die zum Opfer einer auf einer Lüge basierenden Ära geworden sind, und die Banken fordern von ihnen Summen zurück, die sie ihnen nie gegeben haben. In diesem Sinne, meine sehr geehrten Damen und Herren, kann Ungarn für alle, die statt Untätigkeit Arbeit wählen, einen stabilen Unterhalt sichern. Wir versichern, dass durch Arbeit eine Familie, wenn auch nicht einfach, dann doch ehrbar ernährt werden kann.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben auch verstanden, dass die effizienteste handelnde Gemeinschaft die Nation ist. Es ist schon überall in der Welt gut erkennbar, dass die Utopie der Internationalität ohne Nationen sich in Luft auflöst, es ist erkennbar, dass alle Institutionen und Organisationen, die über den Nationen stehen, wenn wir Probleme haben, wie jetzt, viel reden aber fast nichts tun. Im Gegensatz dazu ist die Nation eine Gemeinschaft der Taten. Wenn wir an der Erneuerung Ungarns arbeiten, und ich spreche darüber, wir halten uns das vor Augen. Ungarn erneuert sich und diese Erneuerung hat ein klares und eindeutiges Ziel, das ich so formuliere: die Schöpfung der erfolgreichen ungarischen Nation des XXI. Jahrhunderts. Die erfolgreiche ungarische Nation ist nach unserem Verständnis eine Gemeinschaft, die für alle eine sinnvolle Arbeit anbieten kann, von der man auch eine Familie ernähren kann, und diejenigen, die fleißig sind, können sogar wachsen. Die erfolgreiche ungarische Nation ist eine Gemeinschaft, in der es möglich ist, durch Arbeit ein eigenes Heim zu gründen, das niemand einem nehmen kann. Eine erfolgreiche Nation bedeutet Ordnung und Sicherheit für alle gesetzestreuenden Mitglieder, sie kümmert sich um ältere Menschen und bietet den aufstrebenden Generationen realistische Chancen. Wir sind auf diesem Weg losgefahren, wir sind stark und lassen nicht zu, dass jemand unsere Heimat auf den griechischen Weg zurückstößt. 2011 ist das Jahr der Umstrukturierung, wir gehen auf diesem Weg weiter und erledigen unsere Teile der Herbstarbeiten. Das nächste Jahr, 2012, stellt ein realistisches Ziel dar, uns aus der

europäischen Krisenregion zu lösen. Die erfolgreiche ungarische Nation des XXI. Jahrhunderts wird dadurch stark und erfolgreich sein, wodurch auch das christliche Europa das erfolgreichste Unternehmen der Geschichte geworden ist: Sie glaubt an Taten, das Handeln und an die starke, verantwortliche, zusammenhängende Gemeinschaft der Menschen.

Nun, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Erlauben Sie mir, dass ich mich mit noch einem Gedanken beschäftige, und zwar mit dem Gedanken des neuen Himmels und der neuen Erde. Wir müssen uns deswegen damit beschäftigen, weil wir, wenn wir von einem neuen Ungarn und der Modernisierung in der Welt der Politik hören, und davon, dass Ungarn neu erfunden werden muss, diese Gedanken instinktiv ablehnen. Denn Ungarn, so sagen wir, geht es gut, vielen Dank, es wurde gut erdacht, Stephan der Heilige hat es gut genug erdacht und gegründet, und wir wollen überhaupt nicht, dass das alte, gute Ungarn mit irgendeinem suspekten und unbekanntem Ungarn ausgetauscht wird. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass diese Idee vom neuen Himmel und der neuen Erde etwas ist, das besser jenen Zielen dient, die ich vorher diskutiert habe. Wenn also der neue Himmel und die neue Erde gute und nötige Warnungen für diejenigen sind, die zu tief in den täglichen Kämpfen versunken sind, diejenigen, die nicht weiter als bis zu ihrer Nasenspitze sehen, diejenigen, die glauben, dass das Leben nur so viel ist, wie viel sie selbst daraus machen, dann sind der neue Himmel und die neue Erde zweifellos die aktuellsten Botschaften. Der Mensch, der die Transzendenz vergisst, der nur für den heutigen Tag lebt, weiß nicht woher er kommt und wohin er geht, und es interessiert ihn auch nicht. Er mag das ideale Subjekt und Objekt der Konsumgesellschaft sein, wird aber nur wenig wahrscheinlich ein kreativer Mensch sein, er kann die Erbschaft seiner Vorfahren nicht übernehmen, und kann sie nicht der ihm nachfolgenden Generation weitergeben.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sie wissen woher sie kommen. Sie vertreten jene christliche Erbschaft, die unsere Nation groß und stark gemacht hat, und die ihnen die nötige Ausdauer, Kraft und Hoffnung gegeben hat, um Tragödien, die sie erlebt haben, zu ertragen und zu überleben. Sie kennen auch die große Notwendigkeit von diesem Erbe im Land. Menschen und Gemeinschaften, die zwischen gut und böse, wahr und falsch, Bauen und Zerstörung, strenger Liebe und nachgiebigem Relativismus unterscheiden können und wollen. Wenn Sie die Botschaft des Evangeliums nicht aussprechen, sie nicht in die heutige ungarische Welt tragen, wird es niemand anderes tun, niemand kann es tun außer den Christ_innen und dann würde Ungarn nicht nur ärmer, sondern auch schwächer werden. Wenn man die Quellen der Erneuerung betrachtet, werden vor den finanziellen und natürlichen Ressourcen die Menschen gezählt, die- und ich zitiere – „ein neuer Himmel und eine neue Erde“ erwarten, während sie „in Frieden, schuldlos und rein,“ leben wollen. Die Erneuerung von Ungarn ist ohne Menschen und Gemeinschaften unmöglich, die nicht deshalb auf die neue Erde warten, weil sie ihre alte, irdische Heimat schon langweilig finden oder abwerten, sondern, weil sie eine Perspektive und eine Zukunftsvision brauchen, die sie nicht verzagen lässt, auch wenn diese nicht von einem Tag auf den anderen vorhanden ist und sie nicht sofort erreichen, wofür sie kämpfen. Unter dem Maßstab der Ewigkeit unsere Gegenwart und unsere Vergangenheit untersuchen – sagten die Alten. *Sub specifiæ æternitatis*. Unsere täglichen Aufgaben so zu betrachten, dass wir in ihnen das erkennen, was von Wert und dauerhaft ist, und uns abzuwenden von dem, was uns schadet und uns zerstört – das ist die Berufung der christlichen Intellektuellen. Und dies weiterzugeben und zu verewigen.

Wenn jemand, besonders ein Staatsdiener, einer gläubigeren Gemeinschaft und der Kirche von außen sagen will, was ihre Aufgabe sein soll und was von ihnen erwartet wird, hat das

immer eine kleine, manchmal sogar große Verwirrung der Rollen zur Folge. Ich möchte mich dessen enthalten, auch wenn ich zu dieser Gemeinschaft gehöre. Aber wenn der KÉSZ, mit den Worten der Bibel, dem erneuernden Ungarn die ewigen Maßstäbe des neuen Himmels und der neuen Erde in Frieden, Reinheit und Integrität anbietet, dann kann ich das im Namen der ungarischen Regierung nur begrüßen und Ihnen danken. In der Tat kann ich sagen, dass Ungarn es am meisten braucht.

Danke fürs Zuhören!

(orbanviktort.hu)

(Übersetzung der Autorin)